Kulturbericht 2019
Stadt Ulm

Berichtszeitraum
2018

bewahren, entwickeln,
begeistern

Stadt Ulm

ulm

Kulturbericht 2019
Stadt Ulm

Berichtszeitraum
2018

bewahren, entwickeln,
begeistern

Vorwort

„Wie sieht die Kulturpolitik von morgen aus?" Dieser Frage haben wir uns im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung für Ulm im Jahr 2016 in einem intensiven Beteiligungsprozess gestellt, die entsprechende Drucksache wurde im Dezember 2016 vom Gemeinderat verabschiedet und vieles seitdem umgesetzt.

Da Kulturpolitik als Gesellschaftspolitik aber selbstverständlich dem beständigen Wandel durch gesellschaftspolitische Veränderungen ausgesetzt ist und gleichermaßen attraktive wie kreative Möglichkeiten hat, diesen mit zu gestalten, befinden wir uns in einem permanenten Entwicklungsprozess.

Wir haben in den vergangenen Jahren erlebt, dass unsere Gesellschaft sich weiter ausdifferenziert, was Internationalität, Lebensstile, Werthaltungen, Arbeitsmodelle oder sexuelle Orientierungen betrifft. Zeitgleich befinden wir uns in einer Phase der technologischen Entwicklungen, die die gesamte Kommunikations- und Arbeitskultur revolutioniert und für massive Veränderungen sorgt. Und wir sehen, dass sich auf Grund des demografischen Wandels auch die Altersstruktur in Deutschland verändern wird.

Was heißt das also - neben den bereits definierten Zielen und Maßnahmen?

Es heißt, dass wir uns darauf einstellen sollten, dass Integration als Daueraufgabe sowohl die programmatische und inhaltliche, als auch die kommunikative Arbeit sowie die Personalentwicklung der Kulturpolitik und unserer Kultureinrichtungen maßgeblich beeinflussen wird und muss. Und dass Kultur als wesentlicher Attraktivitätsfaktor bei der Gewinnung von Arbeitskräften für die Region eine wesentliche Rolle spielt, der das Angebot gerecht werden muss.

Es gilt, einerseits den Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes und kultureller Identifikationsorte für unsere gesamte Gesellschaft zu sichern und zeitgleich selbstbestimmte „Möglichkeitsorte", Freiräume und teilhabeorientierte innovative Kulturangebote zu entwickeln bzw. zuzulassen und zu unterstützen. Die Beteiligungsmöglichkeit an aktuellen gesellschaftspolitischen Diskursen mit den Mitteln der Kunst bietet dabei für alle Ulmerinnen und Ulmer die Chance, sich in den demokratischen Diskurs einzubringen. Anspruch und Ziel der städtischen Kultureinrichtungen ist es, möglichst viele Menschen und die gesamte Vielfalt der Stadtgesellschaft zu erreichen, aber auch soziokulturelle Ansätze der freien Szene bilden einen wichtigen Bestandteil zur partizipativen Weiterentwicklung unserer Kulturlandschaft. Und diese wird enorm wichtig sein für einen künftigen Wertekonsens.

Neben der inhaltlichen Entwicklung spielt in diesem Prozess auch die Kulturvermittlung, mit dem Ziel eines chancengerechten Zugangs zu öffentlichen Kulturangeboten eine ganz wesentliche Rolle. Nur wer bestimmte Angebote und Einrichtungen kennt, kann die Chancen, die sich durch einen Besuch oder eine Beteiligung in der einen oder anderen Form ergeben, erahnen. Dabei ist die Vermittlung besonders effektiv, wenn sie als kulturpolitische Gesamtstrategie, als Querschnittsaufgabe gelebt wird, und so gehen wir das Thema auch an.

Ebenso ein Querschnittsthema, das alle gleichermaßen betrifft, ist der technologische Wandel, den wir derzeit erleben. Auch damit werden wir uns in den kommenden Jahren verstärkt auseinandersetzen, denn aktuell sind es vor allem kommerzielle Konzerne, die die digitalen Räume ausgestalten. Und das, obwohl zunehmend innovative Milieus nicht mehr allein oder überwiegend durch Orte, sondern durch soziale Netzwerke geprägt werden.

Perspektiven für die kulturpolitische Entwicklung

In einer Klausurtagung haben die Führungskräfte des Fachbereichs Kultur sich 2019 mit zentralen Fragen rund um die digitalen Innovationen beschäftigt. Wir wollen gemeinsam die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen, um Kultur zu bewahren, zu entwickeln und dafür zu begeistern. Offenheit, Respekt und Eigenverantwortung sind dabei handlungsleitende Begriffe für unsere weiteren Schritte. Dabei soll Digitales künftig nicht ausschließlich als Ergänzung zu Analogem gedacht werden, sondern es gilt, auch losgelöst von der bisherigen Praxis, digitale Räume neu zu denken. Beides sind eigenständige Formen von kultureller Aneignung.

Die Herausforderung in diesem Themenfeld liegt insbesondere darin, dass es die herkömmliche Arbeit beispielsweise mit historischen Artefakten und analogen Verfahren nicht ersetzt, sondern zusätzlich mit Leben zu füllen ist. Permanent gilt es zu hinterfragen, wie wir mit dem Trend zur Verkürzung von Aussagen und Inhalten bei zeitgleich hohem Qualitätsanspruch und eher komplexer werdenden Lebenszusammenhängen und Inhalten umgehen wollen. Eine Möglichkeit kann sein, Analoges und Digitales mit sinnlichen Erlebnissen, die nachhaltig beeindrucken, zu kombinieren.

In der konkreten Arbeit werden uns neben den dargestellten Programmprofilen der einzelnen Einrichtungen in den kommenden Jahren inhaltlich insbesondere ein abteilungsübergreifendes Fest zum 250sten Geburtstag des Ulmer Flugpioniers Albrecht Ludwig Berblinger, die Vermittlung der Eiszeitkunst in der Region, v.a. der weltweit einzigartigen Tier-Mensch-Skulptur dieses Zeitalters, des Löwenmenschen, sowie die Neueinrichtung einer multimedialen Dauerausstellung zu Albert Einstein und seiner Familie inklusive der zugehörigen Forschung im „Engländer" beschäftigen und für eine überregionale Wahrnehmung von Ulm als Kulturstadt sorgen.

Auch die Überarbeitung der Dauerausstellung im Donauschwäbischen Zentralmuseum, das die Stadt in einer gemeinsamen Stiftung mit Bund und Land trägt, und die Weiterentwicklung des großartigen Potenzials der Wilhelmsburg werden uns intensiv fordern.

Und nachdem Ulm den Zuschlag für die Landesgartenschau 2030 erhalten hat, wird nicht zuletzt die Frage sein: Wie können kreative kulturelle Impulse für Besucherinnen und Besucher aussehen und was bleibt nachhaltig aus diesem Festjahr für die Stadtgesellschaft erhalten?

In diesem Sinne freue ich mich sehr auf die neue Legislaturperiodes des Gemeinderats und die Zusammenarbeit, in der wir diese schönen Aufgaben miteinander anpacken können!

Ihre Iris Mann,
Bürgermeisterin für Kultur,
Bildung und Soziales der Stadt Ulm

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: **03**
Perspektiven für die kulturpolitische Entwicklung
Iris Mann, Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Soziales

Teil 1
01 Das Verhältnis von Staat und Kultur **07**
01.1 Definitionen und Grundlagen der Kulturpolitik 09
01.2 Ebenen der Kulturpolitik 10

02 Kulturentwicklungsplanung **13**

03 Fachbereich Kultur **17**
03.1 Beschreibung 19
03.2 Organigramm 19

04 Kulturabteilung **21**
04.1 Ziele und Aufgaben 23
04.2 Blick zurück auf die vergangenen fünf Jahre 23
04.3 Blick nach vorne: Innovation und Partizipation 26
04.4 Organigramm 27

05 Museum Ulm **29**
05.1 Ziele und Aufgaben 31
05.2 Blick zurück auf die vergangenen fünf Jahre 31
05.3 Blick nach vorne: Neupositionierung und Markenbildung 33
05.4 Organigramm 34

06 Theater Ulm **37**
06.1 Ziele und Aufgaben 39
06.2 Blick zurück auf die vergangenen fünf Jahre 39
06.3 Blick nach vorne: Raum für ideelle Inspiration und Kontroverse 42
06.4 Organigramm 45

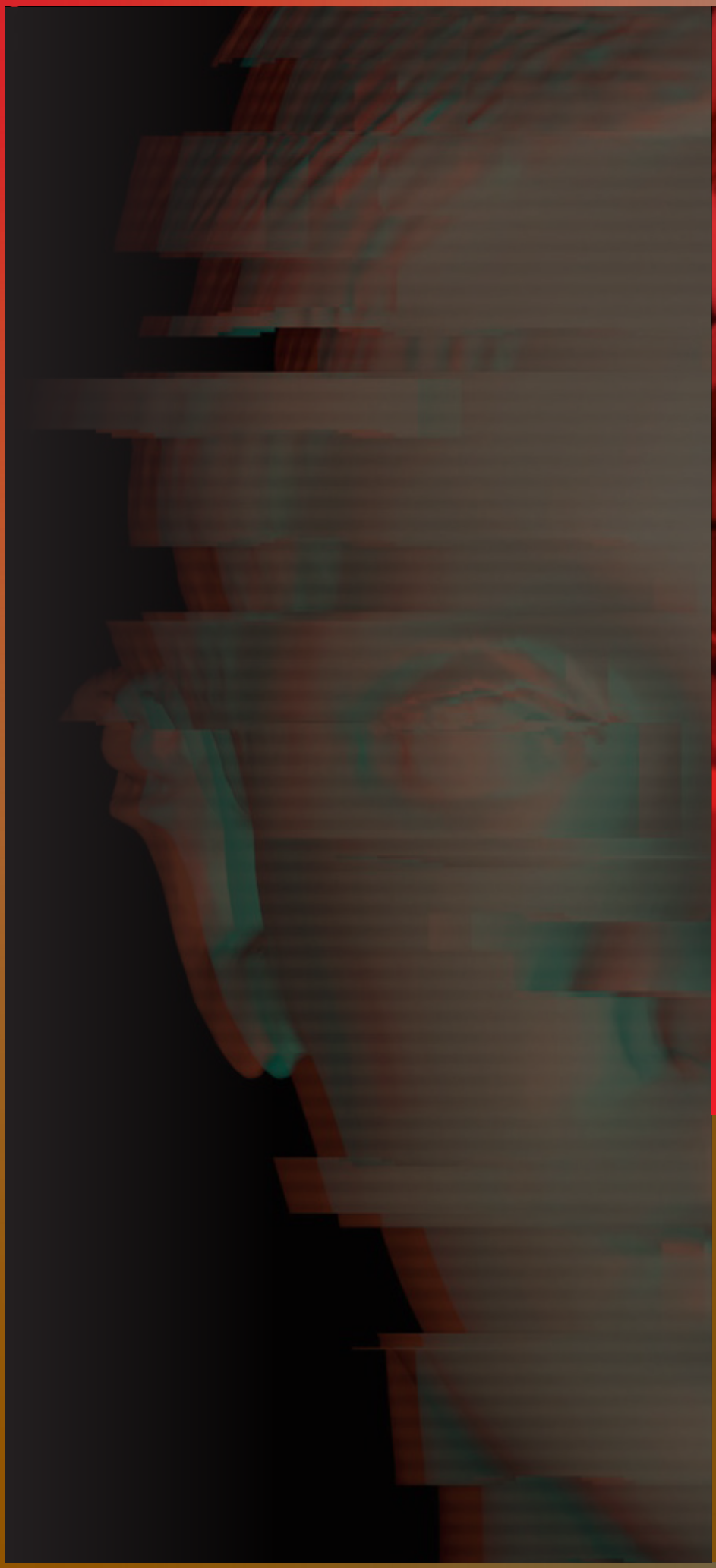
07 Stadthaus Ulm **47**
07.1 Ziele und Aufgaben 49
07.2 Blick zurück auf die vergangenen fünf Jahre 49
07.3 Blick nach vorne: Relevanz und Verjüngung 52
07.4 Organigramm 53

08 Stadtbibliothek Ulm **55**
08.1 Ziele und Aufgaben 57
08.2 Statt eines Rück- und Ausblicks: Drei zentrale Fragen 57
08.3 Organigramm 61

09 Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm **63**
09.1 Ziele und Aufgaben 65
09.2 Blick zurück auf die vergangenen fünf Jahre 67
09.3 Blick nach vorne: Digitales Handlungskonzept 67
09.4 Organigramm 69

10 Musikschule der Stadt Ulm **71**
10.1 Ziele und Aufgaben 73
10.2 Blick zurück auf die vergangenen fünf Jahre 73
10.3 Blick nach vorne: Herausforderungen und Chancen 76
10.4 Organigramm 77

Teil 2
Kulturetat 81
Kulturabteilung: Bericht 2018 83
Museum Ulm: Bericht 2018 93
Theater Ulm: Bericht 2018 105
Stadthaus Ulm: Bericht 2018 113
Stadtbibliothek Ulm: Bericht 2018 121
Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm: Bericht 2018 131
Musikschule der Stadt Ulm: Bericht 2018 139



01

Performative Rauminstallation „Bund auf Zeit" bei „Stürmt die Burg 2018" © Stadtarchiv Ulm

„Der Staat ist nach unserem Staats- und Kulturverständnis nicht für die Kunst und Kultur zuständig, sondern für die Bedingungen, unter denen sie stattfinden."
Norbert Lammert, Präsident des Deutschen Bundestages bis 2017[1]

Schon der Begriff Staat, in einer seiner kürzeren Definitionen etwa als „Herrschaftsordnung, durch die ein Personenverband (Volk) auf abgegrenztem Gebiet durch hoheitliche Gewalt zur Wahrung gemeinsamer Güter verbunden ist"[2] beschrieben, sorgt sowohl in wissenschaftlicher als auch in politischer Hinsicht für reichlich definitorischen Diskussionsstoff.[3]

Dies gilt wohl in noch höherem Maße für den Begriff Kultur. Im Alltag wird Kultur in so unterschiedlichen Bedeutungen und Kontexten verwendet - man denke nur an Wortbildungen wie „Alltagskultur", „Firmenkultur", „Esskultur" oder gar die „Joghurtkultur", dass es teilweise an Sinnentleerung grenzt. Angesichts der Vielzahl unterschiedlicher Verwendungsweisen des Begriffs und der Vielfalt konkurrierender wissenschaftlicher Definitionen, kann im Grunde nur von Kulturbegriffen im Plural gesprochen werden.[4] Was also tatsächlich mit dem Begriff „Kultur" im konkreten Fall gemeint ist, muss stets aufs Neue definiert und eingegrenzt werden.

Trotz der Wortbildung Kulturpolitik liegt der Schwerpunkt der kulturpolitisch relevanten Aktivitäten nicht etwa alleine beim Staat. Das erstmalig im 1. Schweizer Kulturwirtschaftsbericht vorgestellte und von der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland" des Deutschen Bundestages 2007[5] aufgegriffene Drei-Sektoren-Modell stellt die Kunst- und Kulturproduktion in den Mittelpunkt und gliedert den kulturellen Sektor in drei Teilsektoren: öffentlicher Sektor (Staat), privater Sektor (Markt) und intermediärer Sektor (Zivilgesellschaft).[6]

Der Politikwissenschaftler Klaus von Beyme ordnet den Schwerpunkt der kulturellen Aktivitäten dabei der Zivilgesellschaft zu.[7] Allerdings ist natürlich auch der ständig wachsende Anteil des Marktes, also der Kulturwirtschaft im engeren und im weiteren Sinne, sowie der Medien-, Informations- und Kommunikationswirtschaft, eine nicht zu unterschätzende Einflussgröße.[8] Da aber sowohl in der Zivilgesellschaft als auch in der Wirtschaft stets Individuen agieren, die von antagonistischen Interessen getrieben sein können, muss der Staat in Markt und Zivilgesellschaft hineinwirken, um widerstrebende Interessen zu regeln.[9] Diese grobe Aufgabenverteilung deckt sich auch mit dem aus dem Vorwort des Schlussberichts der Enquete- Kommission „Kultur in Deutschland" entnommenen obigen Zitat von Norbert Lammert und spiegelt einen wesentlichen Teil des aktuellen Grundverständnisses von staatlicher Kulturpolitik.[10]

Allerdings würde diese Definition für sich alleine zu kurz greifen, gemessen an dem Begriff Kulturstaat, der immer wieder in Bezug auf die Bundesrepublik fällt. In diesem Zusammenhang wird oft der Anspruch formuliert, dass der Staat die Kultur aktiv mitgestalten soll. Oliver Scheytt, bis 2018 Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft, plädiert in diesem Zusammenhang beispielsweise für eine „aktivierende Kulturpolitik"[11], in der sich der Staat nicht allein auf eine moderierende Rolle zurückziehen, sondern als Partner mit eigenen Positionen motivieren und Entwicklungen anstoßen soll.[12]

Aktuell hat die Bundesrepublik Deutschland den Schutz und die Förderung der Kultur zwar nicht ausdrücklich im Grundgesetz verankert,[13] allerdings hat der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts bereits in einem Urteil vom 5. März 1974 festgestellt, dass schon Artikel 5 Absatz 3 GG „ein Freiheitsrecht für alle Kunstschaffenden und alle an der Darbietung und Verbreitung von Kunstwerken Beteiligten"[14] enthalte, „das sie vor Eingriffen der öffentlichen Gewalt in den künstlerischen Bereich schützt."[15] Und weiter:

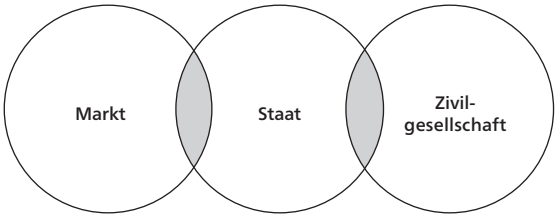
„Die Verfassungsnorm hat aber nicht nur diese negative Bedeutung. Als objektive Wertentscheidung für die Freiheit der Kunst stellt sie dem modernen Staat, der sich im Sinne einer Staatszielbestimmung auch als Kulturstaat versteht, zugleich die Aufgabe, ein freiheitliches Kunstleben zu erhalten und zu fördern."[16]

Scheytt weist außerdem darauf hin, dass es bereits in Artikel 35 Absatz 1 des Einigungsvertrages, also einer seit 1990 existierenden Bestimmung mit Verfassungsrang auf Bundesebene, lautet: „Stellung und Ansehen eines vereinten Deutschlands in der Welt hängen außer von seinem politischen Gewicht und seiner wirtschaftlichen Leistungskraft ebenso von seiner Bedeutung als Kulturstaat ab."[17] Hiermit ist, nach Scheytt, das Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland als Kulturstaat konstituiert.[18]

Es ließe sich also folgende Kurzdefinition des Verhältnisses von Staat und Kultur in Deutschland zusammensetzen:

Der Staat ist grundsätzlich für die Bedingungen zuständig, unter denen Kunst und Kultur stattfinden. Darüber hinaus hat er die Aufgabe, ein freiheitliches Kunstleben zu erhalten und zu fördern.

Drei-Sektoren-Model



1 Deutscher Bundestag 2008: 3.
2 Bundeszentrale für politische Bildung 2017.
3 Vgl. u.a. Kulturglossar 2016.
4 Bundeszentrale für politische Bildung 2009.
5 Der Abschlussbericht der Enquete-Kommission von 2007, der sich über 774 Seiten erstreckt, stellt die letzte umfassende Erhebung zur Lage von Kunst und Kultur in Deutschland dar. – Vgl. Deutscher Bundestag 2008.
6 Deutscher Bundestag 2008: 515 f.
7 Von Beyme 2012: 17.
8 Vgl. hierzu Drautz 2011: 101 ff.
9 Von Beyme 2012: 7.
10 Vgl. Von Beyme 2012: 65 ff.
11 Scheytt 2008: 36.
12 Scheytt 2008: 37 f.
13 Die Enquete-Kommission empfahl zwar in ihrem Zwischenbericht im Juni 2005 dem Deutschen Bundestag die Aufnahme des Staatsziels Kultur als zusätzlichen Artikel 20b in das Grundgesetz mit dem Wortlaut: „Der Staat schützt und fördert die Kultur", Deutscher Bundestag 2008: 278.
14 Bundesverfassungsgericht 1974.
15 Ebd.
16 Ebd.
17 Ebd.
18 Scheytt 2015:2.

Eine freiheitliche, weltoffene, tolerante und innovative Gesellschaft ist ohne die zahlreichen Impulse, die sie durch Kunst und Kultur erhält, nur schwer vorstellbar. Die kulturelle Vielfalt in der Bundesrepublik beruht nicht nur auf vielfältigem ehrenamtlichem zivilgesellschaftlichem und privatwirtschaftlichem Engagement, sondern auch auf staatlicher Kulturpolitik und Kulturförderung. In der föderativen Kompetenzordnung der Bundesrepublik werden diese Felder von den unterschiedlichsten Institutionen, Ebenen und Akteuren verantwortet und mitgestaltet.[19]

Die Kulturgestaltungskraft des Bundes liegt dabei vor allem in der Rechtsetzung.[20] Die zurückhaltende Rolle des Bundes spiegelt sich auch darin, dass erst 1998 die Stelle des Beauftragten für Kultur und Medien geschaffen wurde, der allerdings hauptsächlich die deutsche Kulturpolitik auf internationaler Ebene vertritt.[21]

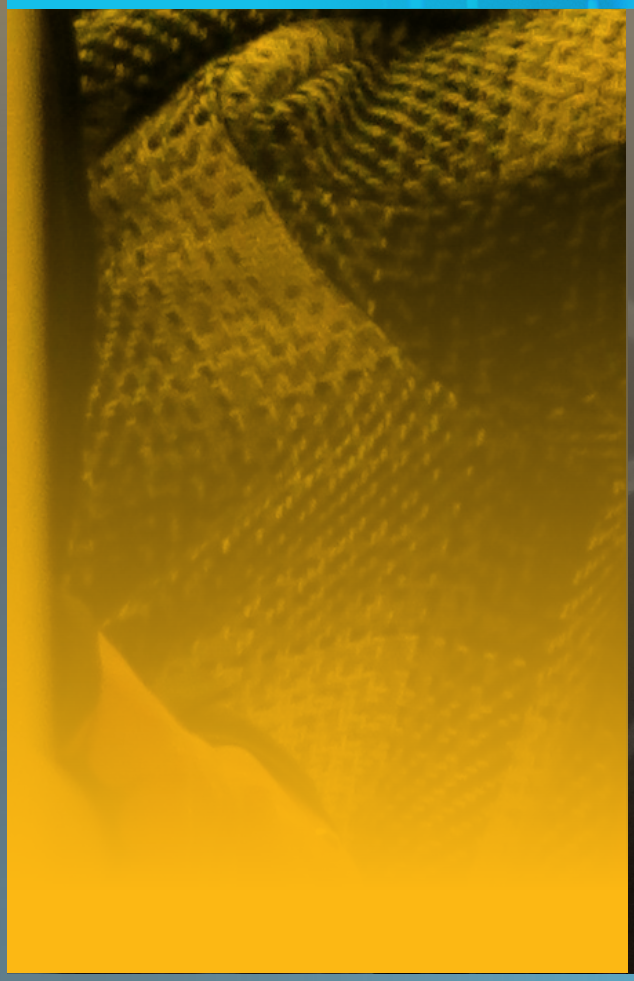
Grundsätzlich gilt die Kulturhoheit der Länder, die sich aus der Kompetenzregelung des Artikels 30 GG ergibt.[22] Nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts ist die Kulturhoheit gleichsam das „Kernstück der Eigenstaatlichkeit der Länder".[23] Dementsprechend divergieren sowohl der Stellenwert der Kultur als auch die Ressortaufteilung in den einzelnen Bundesländern sehr stark.[24] Die Länder haben ihren Schwerpunkt im Bereich der Förderung der kulturellen Bildung und der Geschichtskultur, tragen aber auch große künstlerische Einrichtungen – insbesondere Theater – selbst.[25]

Die Kommunen steuern allerdings unbestreitbar traditionell den entscheidenden Anteil zur Reichhaltigkeit des Kulturlebens in Deutschland bei.[26] Durch ihre Allzuständigkeit haben sie hier eine große Fülle an Aktionsfeldern.[27] Kultur ist eine freiwillige Aufgabe im Rahmen der Selbstverwaltung, und hier ist die Kommune unmittelbare Bürgergemeinschaft. Es ist Bund und Land also zudem verwehrt, normativ in die kommunale Kulturpolitik einzugreifen.[28]

Das System der föderalen Strukturen spiegelt sich auch in den Zahlen der Kulturförderung wider. Die Kommunen stehen hier mit einer Beteiligung von 45 Prozent an erster Stelle, dicht gefolgt von den Ländern mit 40 Prozent, während der Bund lediglich 15 Prozent beisteuert.

	Aufgaben		Anteil an Kulturförderung
Bund	Rechtsetzung	Internationales	15%
Länder	Kulturhoheit der Länder	Große küntlerische Einrichtungen	40%
Gemeinden	Allzuständigkeit	Kulturleben	45%

19 Söndermann 2005:395 ff.
20 Scheytt 2008a:37.
21 Birnkraut 2013: 88.
22 Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz 2017.
23 Bundeszentrale für politische Bildung 2017a.
24 Birnkraut 2011: 31.
25 Scheytt 2008a: 37.
26 Vgl. u.a. Gerlach-March 2010: 38; bzw. Scheytt 2008a: 36.
27 Scheytt 2008a: 36.
28 Cornel 2009: 36; eine ausführliche Beschreibung der verschiedenen Ebenen der Kulturförderung (einschließlich der hier aus Platzgründen weggelassenen europäischen Ebene) findet sich samt einer Auflistung der Fördertöpfe und -mittel bei Gerlach-March 2010: 15–46.
29 Kulturfinanzbericht 2018: 4.



02

01 Bürgerbeteiligung bei der Kulturentwicklungsplanung in Ulm © Stadtarchiv Ulm
02 Bürgerbeteiligung bei der Kulturentwicklungsplanung in Ulm © Stadtarchiv Ulm
03 Bürgerbeteiligung bei der Kulturentwicklungsplanung in Ulm © Stadtarchiv Ulm

01

Im Juni 2015 fiel im Fachbereichsausschuss Kultur (GD 271/15) der Startschuss für die Erarbeitung neuer kulturpolitischer Leitlinien für Ulm. Mit der Umsetzung wurde federführend die Kulturabteilung der Stadt Ulm beauftragt. Unterstützung kam vom bundesweit tätigen Netzwerk Kulturberatung unter Leitung von Patrick S. Föhl und der Stuttgarter Agentur Kulturgold.

Durch den partizipativen Ansatz, der Kulturverwaltung, Kuturakteure und die Bürgerschaft mit einbezog, und durch die gemeinsame Aufarbeitung der Analysen und Ergebnisse der Beteiligungsverfahren wurden Wege und Möglichkeiten sichtbar, den Kulturbereich der Stadt Ulm erfolgreich in die Zukunft zu führen. Entgegen zahlreicher bisheriger Kulturplanungsprozesse wurde der Fokus nicht auf alle potenziellen Themen- und Handlungsfelder im Kulturbereich gerichtet – denn diese können in der Regel schnell mehrere hundert Seiten füllen –, sondern es wurden bewusst von Beginn an Schwerpunkte fokussiert. Damit wurde einer Überlastung der Akteure im Hinblick auf die Umsetzbarkeit und Prioritätenbildung vorgebeugt und eine Konzentration auf zentrale Handlungsfelder ermöglicht. Insgesamt wurden im Rahmen der oben dargestellten Analysen und Diskussionsprozesse folgende Schwerpunkte abgeleitet, die zentrale Handlungsfelder für den Kulturentwicklungsprozess darstellen:

- → Handlungsfeld 1: „Zeitgemäße Kulturpolitik und aktivierendes Kulturmanagement auf den Weg bringen“
- → Handlungsfeld 2: „Kulturelle Teilhabe ermöglichen“
- → Handlungsfeld 3: „Sichtbarkeit kultureller Angebote nach innen und außen durch kooperatives Handeln stärken“ (Kap.3.4)

Im Mittelpunkt der Handlungsempfehlungen standen dabei überwiegend auf Kooperationen fußende Maßnahmenbereiche, um Entwicklungen zu ermöglichen, die letztendlich auf den gesamten Kulturbereich der Stadt Ulm und darüber hinaus abstrahlen. In den jeweiligen Handlungsfeldern wurden Ziele formuliert und daraus konkrete Maßnahmen abgeleitet.

Die in einer Broschüre zusammengefassten Analysen deuteten stringent auf einen Bedarf nach stärkerer Zusammenarbeit, Abstimmung, Koordination und Vermittlungs- sowie Sichtbarkeitsstrategien hin. Es wurde deutlich, dass der Kulturbereich der Stadt Ulm über zahlreiche Potenziale verfügt, die es noch stärker zu nutzen gilt. Es war das einhellige Votum aller Beteiligten, dass dies vor allem durch konsequente Schwerpunktsetzung und vor allem die Stärkung der Querschnittsfelder Kulturelle Teilhabe und Sichtbarkeit/Kulturtourismus möglich ist, da diese auf verschiedenen Ebenen für ein Gros der Akteure relevant sind und den Zugang zu materiellen sowie immateriellen Ressourcen aufweisen – auch außerhalb des Feldes der klassischen Kulturförderung. Dabei war auch entscheidend, dass hier Kooperations- und Koordinationsstrukturen vorhanden sind bzw. entsprechend gestärkt werden können. Gleichfalls bieten sie die Möglichkeit, mit Kunst und Kultur in anderen Kontexten und damit auch bei potenziellen neuen Besuchergruppen sichtbar zu werden. Das Handlungsfeld „Zeitgemäße Kulturpolitik und aktivierendes Kulturmanagement auf den Weg bringen“ liegt quasi horizontal zu den anderen beiden Schwerpunkten und formuliert grundsätzliche Maßnahmen zur Beförderung nachhaltiger Kulturpolitik und des Kulturmanagements in der Stadt Ulm.

Im Dezember 2016 wurde der Bericht zur Kulturentwicklungsplanung mit Vorstellung der Ergebnisse und weitergehenden Maßnahmen im Fachbereichsausschuss Kultur vorgestellt (s. GD 457/16). Zudem wurde die Verwaltung beauftragt, das im Abschlussbericht enthaltene Starter-Kit und die sich daraus ableitenden konkreten Maßnahmen anzugehen. Ein erster kurzer Zwischenbericht wurde am 17.11.2017 gegeben (s. GD 405/17). In der Sitzung am 07.12.2018 wurde der zweite Zwischenbericht zum aktuellen Stand vorgelegt (s. GD 455/18). Hier lag der Fokus sowohl auf denjenigen genannten Maßnahmen aus der Kulturentwicklungsplanung mit der Kennzeichnung „Priorität kurzfristig“ als auch mit der Kennzeichnung „Priorität mittelfristig“ (s. auch Anlage 1 der GD 457/16, S. 66 ff.). Ein nächster Bericht ist für den Dezember 2019 geplant.

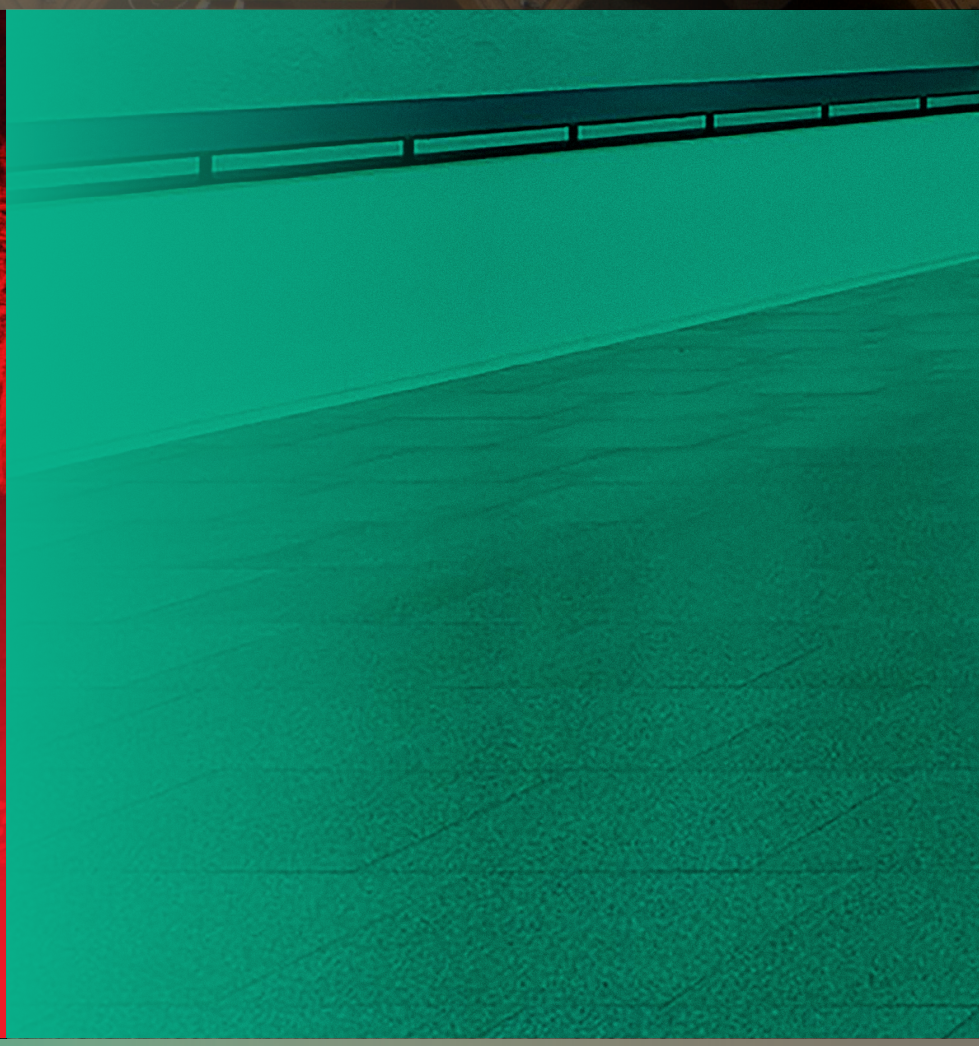
Selbstverständlich beläuft sich die Kulturentwicklungsplanung der Stadt Ulm keineswegs etwa auf ein stures Abarbeiten einmal festgelegter Ziele und Maßnahmen, sondern gestaltet sich von Tag zu Tag dynamisch in Absprache mit den Stadträten, den Einrichtungen, den Akteuren und mit allen kulturinteressierten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt.

02

03

02 Kulturentwicklungsplan

RATSKELLER



03

01 Rathaus der Stadt Ulm © Stadtarchiv Ulm
02 Porträt Bürgermeisterin Iris Mann © Stephanie Duong
03 Porträt Alexandra Bartmann © Stephanie Duong
04 Porträt Martin Gerstenberg © Stephanie Duong
05 Porträt Verena Maier © Stephanie Duong

01

02

03

04

05

03.1 Fachbereich Kultur Beschreibung

Der Fachbereich Kultur ist fördernder, entwickelnder und planender Partner der Ulmer Künstlerinnen und Künstler sowie der Kultureinrichtungen. Er gestaltet mit seinen zentralen Diensten und den eigenen kulturellen Institutionen mit insgesamt 467 Stellen inklusive Projektstellen, die von rund 627 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besetzt werden (Stand 01.01.2019), eine vielfältige kommunale Kulturarbeit in Ulm und unterstützt die gesamte freie Szene in mannigfaltiger Weise. Damit trägt er maßgeblich zum Charakter Ulms als attraktive Kulturstadt mit einem reichen Angebot bei.

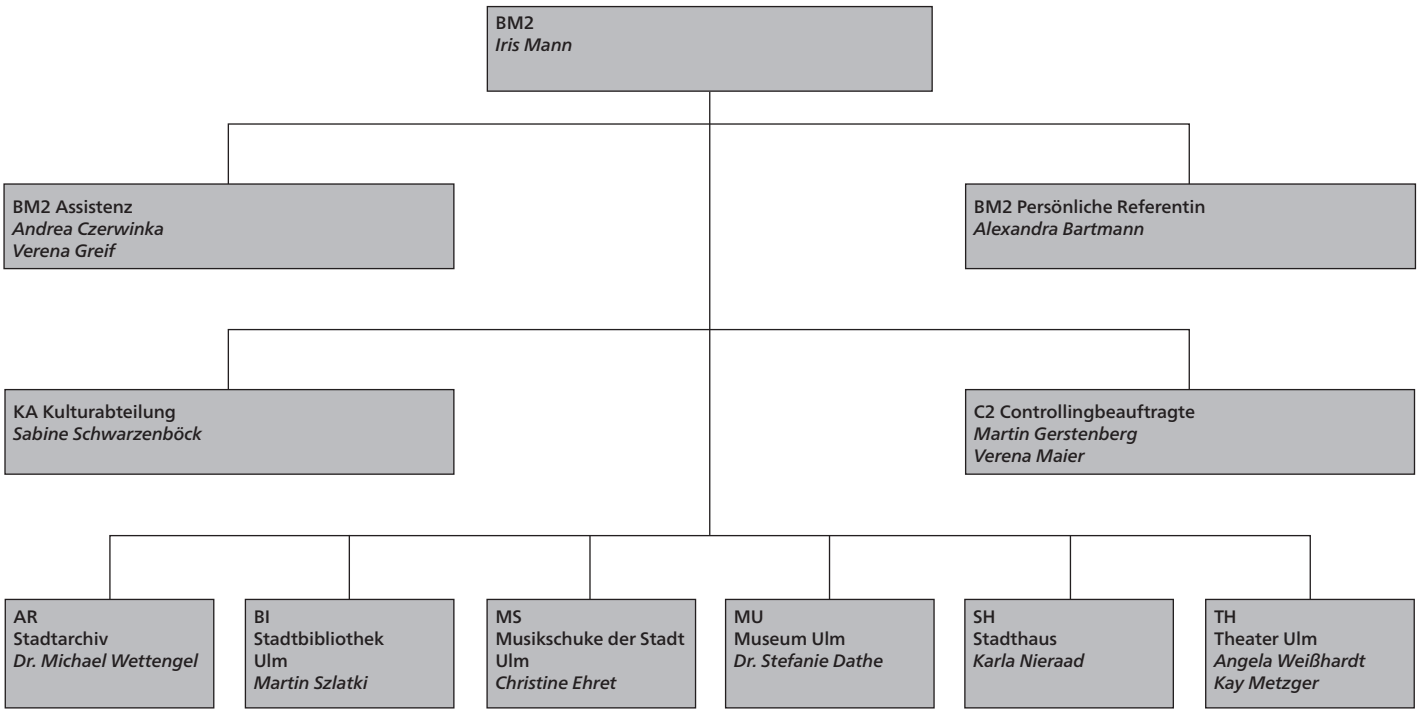
Die Gesamtverantwortung trägt die Fachbereichsleitung. Die Abteilungsleitungen vereinbaren mit ihr jährlich die fachlichen Ziele ihrer Abteilung. Die Fachbereichsleitung ist zuständig für die Gesamtplanung des Fachbereichs Kultur, die abteilungsübergreifende Koordination und Überwachung der Aufgabenerledigung sowie das Fachbereichscontrolling. Sie vertritt die Abteilungen in allen übergreifenden Angelegenheiten nach innen und außen und arbeitet eng mit dem Gemeinderat zusammen.

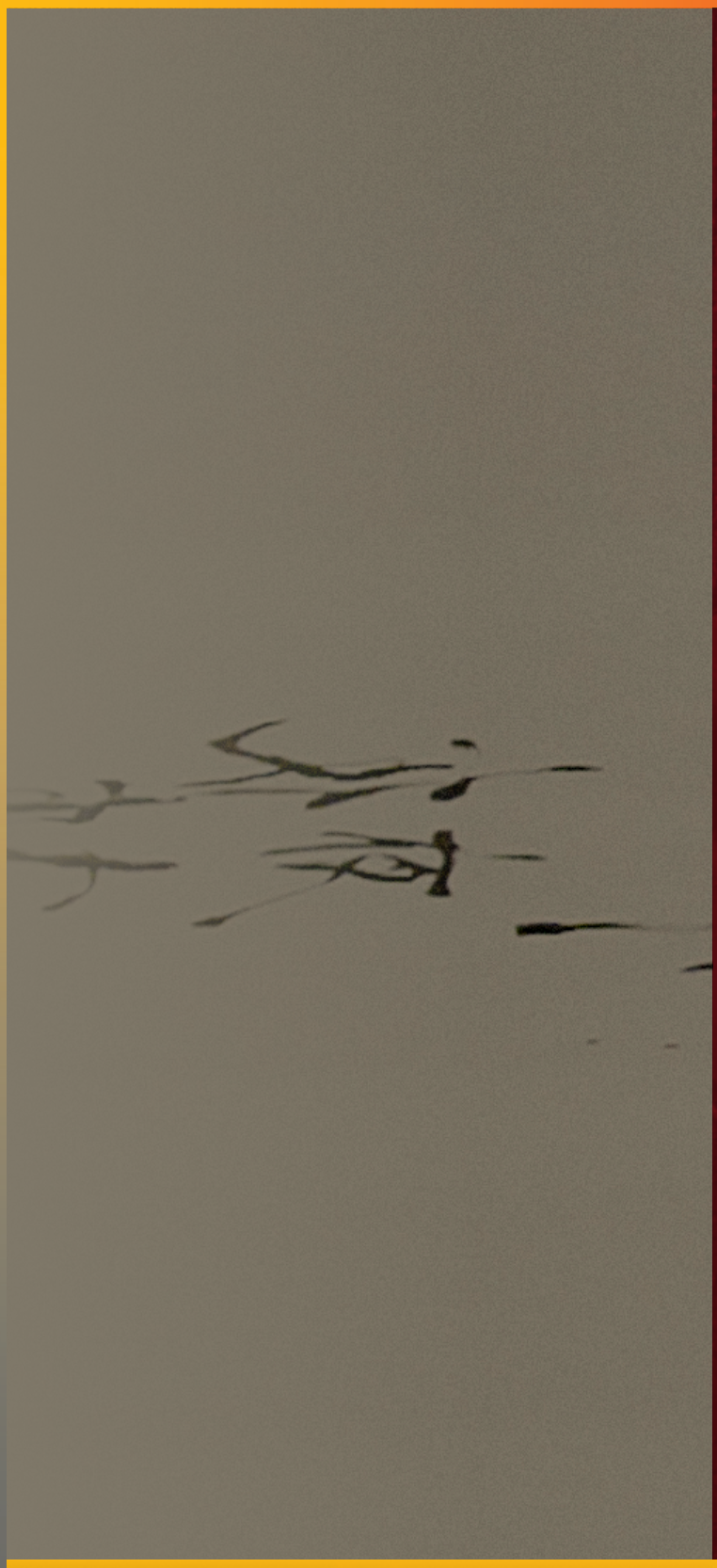
Zum Fachbereich Kultur zählen das Team der Bürgermeisterin im Rathaus – dort arbeitet die Fachbereichsleitung zusammen mit ihren beiden Assistentinnen, ihrer persönlichen Referentin und den beiden Controlling-Beauftragten – sowie die Kulturabteilung, das Haus der Stadtgeschichte/Stadtarchiv, die Stadtbibliothek, die Musikschule, das Museum Ulm, das Stadthaus und das Theater Ulm. Sie leisten alle einen wichtigen Beitrag zum städtischen Kulturleben.

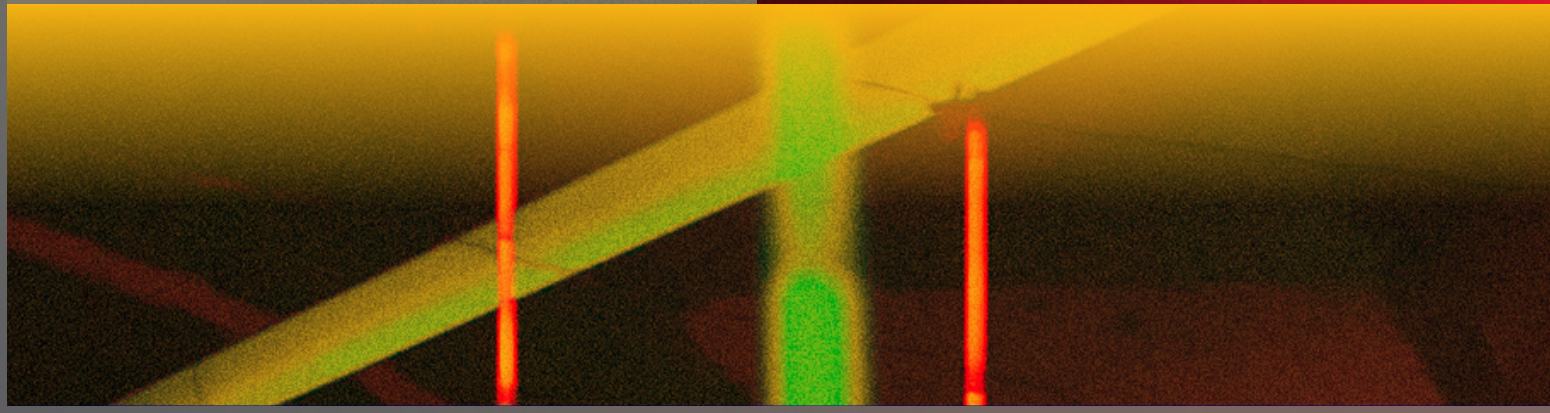
Das Thema Kulturvermittlung ist auf alle Abteilungen verteilt. Die Stadt Ulm hat jüngst mit einem umfangreichen Programm ein Zeichen in Sachen Kulturelle Bildung gesetzt. Inhalt des Programmes ist, dass alle Kinder und Jugendlichen der Stadt, unabhängig von familiärem Hintergrund und Herkunft, in Kontakt mit unterschiedlichen kulturellen Angeboten gebracht werden.

Für das Thema Kulturförderung nichtstädtischer Kultureinrichtungen sowie freier Künstlerinnen und Künstler ist die Kulturabteilung zuständig.

03.2 Fachbereich Kultur Organigramm







04

01 Außenansicht Ehinger Hof © Stadtarchiv Ulm
02 Porträt Sabine Schwarzenböck © Stephanie Duong

01

02

04.1 Kulturabteilung Ziele und Aufgaben

Die Kulturabteilung der Stadt Ulm versteht sich als Dienstleisterin und Bindeglied zwischen der Stadtverwaltung, den Kulturträgern, freien Kunst- und Kulturschaffenden sowie der kulturell interessierten Bürgerschaft. Die Abteilung vermittelt und moderiert als zentraler Knotenpunkt im Netzwerk der lokalen Kulturszene, organisiert kulturelle Schwerpunktveranstaltungen, gestaltet übergreifende Marketingaktionen und begleitet Prozesse zur Kulturentwicklung. Sie fördert und unterstützt partnerschaftlich Kunst- und Kultureinrichtungen und setzt mit eigenen Aktivitäten Impulse in der Ulmer Kulturlandschaft. Darüber hinaus setzt sich die Kulturabteilung mit Zukunftsthemen von Kultur und Gesellschaft auseinander und wirkt darauf hin, Synergien zwischen Kunst, Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu generieren.

04.2 Kulturabteilung Blick zurück auf die vergangenen fünf Jahre

Highlights

Bereits Ende 2013 entstand im Arbeitskreis Wilhelmsburg der Wunsch, einen übergreifenden konzeptionellen und kommunikativen Prozess zur künftigen Nutzung und Entwicklung der Wilhelmsburg anzustoßen. Unter dem Titel „Die Wilhelmsburg – ImPulse für Kultur und Kreativwirtschaft" fanden ab Oktober 2014 verschiedene Veranstaltungen zur Beteiligung statt. Zentral bei allen Beteiligten war der Wunsch, die Wilhelmsburg zukünftig in einen lebendigen Anziehungspunkt zu verwandeln. Parallel dazu wurde die Stadt Ulm 2015 in das Bundesförderprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus" aufgenommen. Für die bauliche und verkehrstechnische Erschließung sowie für die inhaltliche Weiterentwicklung der Wilhelmsburg stellte der Bund in den Jahren 2016 bis 2018 rd. 4,3 Mio. Euro zur Verfügung, weitere 2,6 Mio. Euro finanzierte die Stadt. Das groß angelegte Beteiligungsprojekt mündete 2018 im bei der Ulmer Bürgerschaft äußerst beliebten und erfolgreichen Pop up Space *„Stürmt die Burg!"*. Der weitgehend leer stehende Festungsbau auf dem Michelsberg wurde mit rund 300 Akteuren und 12.000 Besucherinnen und Besuchern zum Leben erweckt und führte so zu einer Neuauflage des *„Stürmt die Burg!"* im August und September 2019, mit dem Ziel, die Wilhelmsburg als Ort für die Stadtgesellschaft zu etablieren.

Besonderer Höhepunkt im kulturellen Leben der Stadt Ulm war das *125. Münsterjubiläum* im Jahr 2015. Unter dem Motto „Aus Sehnsucht wird Weitblick" wurde im Juni 2014 die Jubiläumsausstellung „Die Jubeljahre des Münsters 1877-2015" im Stadthaus eröffnet und damit auch gleichzeitig die Feierlichkeiten zum Jubiläum eingeläutet. Ein umfang- und facettenreiches Programm wurde von der lokalen Kulturszene, international renommierten Künstlerinnen und Künstlern und nicht zuletzt von den städtischen Kultureinrichtungen zur Feier des Geburtstagskindes auf die Beine gestellt. Im Jahr 2014 arbeitete die Kulturabteilung gemeinsam mit städtischen und externen Partnern unter Federführung des Oberbürgermeisters an den Planungen für das beschriebene Großprojekt. Im Jahr 2015 wurde schließlich die 125-jährige Fertigstellung des Münsterturms begangen. Die Stadt setzte hierfür knapp 2 Mio. Euro ein. Dieser städtische Impuls führte dazu, dass neben den fünf direkt durch die Kulturabteilung umgesetzten Kunstprojekten, der Jubiläumsausstellung im Stadthaus und der zehn regional geförderten Kunstprojekten, sich zahlreiche weitere Akteure mit dem Thema auseinandersetzten. Das Jubiläumsjahr schloss mit über 450 Veranstaltungen knapp 10.000 Mitwirkenden und über 100 Personen in der Organisation ab und verzeichnete darüber hinaus eine Verdreifachung der Spenden sowie ein Plus von 7,9 Prozent an Übernachtungsgästen. Mit über 1.000 Presseberichten konnte sich die Stadt Ulm mit ihrem bekanntesten Denkmal dabei öffentlichkeitswirksam als kulturell und touristisch attraktive Stadt positionieren.

Nach der Großveranstaltung Münsterjubiläum im Jahr 2015 ist für die Kulturabteilung vor der nächsten Großveranstaltung Berblinger 2020. In diesem Jahr wird 250. Geburtstag von Albrecht Ludwig Berblinger gefeiert, auch bekannt als Schneider von Ulm. Bereits seit 2013 findet der Berblinger-Wettbewerb in Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr 2020 statt. Unter dem Motto „Vision Donauflug" verfolgt der Flug-Wettbewerb das Ziel, 2020 einen Langstreckenflug von der Donauquelle bis zur Mündung ins Schwarze Meer möglichst emissions- und geräuscharm zu ermöglichen. Vor dem Hintergrund des Pionier- und Innovationsgeistes Berblingers zieht sich das Stichwort Innovation als Leitfaden durch das gesamte Jubiläumsjahr. Den Auftakt für Berblinger 2020 macht die Uraufführung eines Stückes zum Thema im Theater Ulm und der Launch des Berblinger Innovationswettbewerbes „Test Test Contest" bereits am 03.10.2019.

03 Die „Wilhelmsbar“ bei „Stürmt die Burg 2018“ © Stadtarchiv Ulm
04 Kindertag des Neuen Saarbrücker Kunstvereins bei „Stürmt die Burg 2018“ © Stadtarchiv Ulm
05 Performative Rauminstallation „Bund auf Zeit“ bei „Stürmt die Burg 2018“ © Stadtarchiv Ulm

04

03

05

Seit langem bewährt hat sich die jährlich stattfindende Ulmer/Neu-Ulmer *Kulturnacht*, die mit ihren mehr als 10.000 Besuchern zu den größten kulturellen Veranstaltungen der Region gehört. Im Jahr 2014 verzeichnete die Kulturnacht einen Publikumszuwachs von 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr, welcher sich seitdem stetig weiterentwickelte und im Jahr 2017 in einen vorläufigen Besucherrekord von 11.609 Personen mündete. In den vergangenen Jahren war insbesondere die Partizipation benachteiligter Menschen am kulturellen Leben dem Organisationsteam der Kulturnacht ein Anliegen: Der Kulturloge wurden erneut kostenlose Eintrittsbänder angeboten und über den Flüchtlingsrat wurde gezielt Kontakt zu Ehrenamtlichen hergestellt, welche mit Flüchtlingsgruppen die Kulturnacht besuchten.

Eine ebenfalls beliebte Veranstaltungsreihe sind die jährlich stattfindenden *Ulmer Denkanstöße*, die jeweils vier Tage voller Vorträge, Diskussionen und Kultur bieten. In den vergangenen Jahren waren die Schwerpunktthemen folgende: Erlebnisgesellschaft, Verantwortung, Scheitern, Entscheiden, Emotionen und Einsamkeit. Ein besonderes Highlight stellte zuletzt das „Dunkelkonzert" dar – ein Konzert in vollständiger Dunkelheit, welches höchste Anforderungen an Musikerinnen und Musiker stellt und den Hörenden ein intensives Erleben der eigenen Innen- und der Außenräume beschert.

Neue Impulse liefert außerdem *7x7* - ein in regelmäßigen Abständen stattfindendes Format, in dem sich sieben kreative Köpfe aus möglichst verschiedenen Branchen treffen und in jeweils sieben Minuten ihr Unternehmen oder ihre Arbeit präsentieren. Thematisch setzen sich die Präsentierenden aus den Bereichen Bildung, Kunst und Kreativwirtschaft zusammen. Im Jahr 2016 fand erstmals der Ulmer *Project-Mentoring-Day* im Roxy statt. Die Informationsveranstaltung stellte eine Serviceleistung im Bereich der städtischen Kulturförderung dar. Mentorinnen und Mentoren der Stadtverwaltung und der Kulturszene berieten zu unterschiedlichen Fragestellungen aus den Bereichen Projektmanagement, Finanzplanung, Fördermöglichkeiten, kulturelle Bildung und Öffentlichkeitsarbeit. Nach erfolgreicher Wiederholung im Jahr 2017 wurde das Format Anfang 2018 unter dem Titel *Kaffeekränzchen* abgewandelt. Ziel war es, ein niederschwelliges Angebot zu bieten, auch für Kunst- und Kulturschaffende, die noch nicht etabliert sind, Berührungsängste abzubauen und die Dynamik in der freien Ulmer Kulturszene allgemein zu befördern. Dieses Angebot wurde in den beiden bisher angebotenen „Kaffeekränzchen" in den Büroräumlichkeiten der Kulturabteilung von der adressierten Zielgruppe auch mit überraschendem Erfolg angenommen.

Ulms Kultur ist so vielfältig wie die Stadt selbst: 41 Prozent der Menschen besitzen internationale Wurzeln und sind aus über 170 Nationen in unsere Stadt gekommen. Migration ist in Ulm also nicht nur ein Phänomen der Gegenwart, sondern prägt seit jeher die Geschichte der Stadt. Das seit 2013 laufende Forschungsprojekt *Migrationsgeschichte nach Ulm ab 1945* unter Federführung der Kulturabteilung in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv, dem Donauschwäbischen Zentralmuseum und der Koordinierungsstelle Internationale Stadt wurde im Jahr 2017 mit einer Publikation und einem eigenen Internetauftritt abgeschlossen.

Auf die Förderung von Partizipation und Teilhabe wurde auch im Rahmen des 2015 gestarteten abteilungsübergreifenden, partizipativen *Kulturentwicklungsprozess* Wert gelegt. „Wie sieht die Kulturpolitik von morgen aus?" – so lautete die zentrale Frage, mit der sich Politik und Verwaltung seitdem auseinandersetzen und in den Folgejahren mittels drei zentraler Handlungsfelder, nämlich der Forderung nach aktivierendem Kulturmanagement und zeitgemäßer Kulturpolitik, der Ermöglichung kultureller Teilhabe und der Verbesserung der Sichtbarkeit von Angeboten nach innen und außen, beantworteten.

Kulturmarketing

Im Zeichen von Veränderung standen ebenfalls die Konzepte im Kulturmarketing, die in den vergangenen Jahren entwickelt wurden. Anfang des Jahres 2016 wurde die Ausdehnung der kulturellen Dachmarke der Stadt, *kulturpunkt ulm*, forciert. In diesem Rahmen wurden das kulturpunkt-Signet und die Richtlinien zur Verwendung des Logos überarbeitet. Die Öffnung der Marke für nicht-städtische Kultureinrichtungen wurde auch im Rebranding-Prozess im Jahr 2018 vorangetrieben und die Dachmarke schließlich in *kultur in ulm* umbenannt. Mit der neuen Konzeption geht die Einstellung einer übergreifenden Kulturwebsite einher, die unter www.kultur-in-ulm.de einen kulturellen Veranstaltungskalender anbietet und den einzelnen Kultureinrichtungen Raum zur Präsentation auf eigens angelegten Profilen bietet. Im Zuge dessen verstärkte die Kulturabteilung die Kommunikation auf sozialen Medien und ist mittlerweile als kultur in ulm auf Facebook, Instagram sowie mit einem eigenen Youtube-Kanal mit stets wachsendem Erfolg vertreten.

Erfolgreich etabliert hat sich auch die *Mitgehbörse*: Im Jahr 2015 als einmaliges Pilotprojekt gestartet, wurde sie mittlerweile zu einer festen digitalen Anlaufstelle für Kulturinteressierte, kostenlos und unabhängig von Alter, Herkunft oder Sprache, Gleichgesinnte für gemeinsame Kulturbesuche zu finden. Ergänzend sind Kulturlotsinnen und Kulturlotsen ehrenamtlich für die Mitgehbörse im Einsatz, die gezielt Mitgeh-Angebote anbieten. Der große Zuspruch spiegelt sich auch in den über 2.000 kulturinteressierten Nutzerinnen und Nutzern wider.

Kulturvermittlung

Seit 2015 ist die Stadt Ulm als eine von zehn Städten des Landes vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg für das Projekt *„Kulturagenten für kreative Schulen Baden-Württemberg"* ausgewählt. Der Ulmer Kulturagent begleitet seitdem fünf Ulmer Schulen mit dem Ziel, passgenaue, tragfähige Strukturen für kulturelle Bildung an den Schulen zu entwickeln. Der Arbeitsplatz des Kulturagenten gehört strukturell zur Kulturabteilung. Inhaltlich wird der Kulturagent in seiner Arbeit sowohl von der Kulturabteilung, als auch von der Abteilung Bildung und Sport/Bildungsbüro der Stadt Ulm unterstützt.

Das Kooperationsprojekt verschiedener Abteilungen des Fachbereichs Kultur der Stadt Ulm namens *„Der Kultur auf der Spur"* wurde 2015 von der Kulturabteilung Ulm und und dem Ulmer Bildungsbüro gemeinsam initiiert und entwickelt und wurde im Schuljahr 2017/2018 bereits zum dritten Mal erfolgreich durchgeführt. 2017 konnte auf Grund der hohen Nachfrage von allen Seiten eine weitere Schule ins Programm aufgenommen und neue Kultureinrichtungen gewonnen werden.

Im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung wurden 2017 eine Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung sowie ein Arbeitskreis Kulturelle Bildung (AK KuBi) gegründet. Darüber hinaus wurde an einem übergreifenden Konzept für Kulturelle Bildung an Schulen und Kindertageseinrichtungen gearbeitet. Die Zusammenarbeit und der erfolgreiche Austausch zwischen den Akteuren haben sich bewährt. Es etablierten sich regelmäßige Treffen der Netzwerkgruppe und des Arbeitskreises.

Förderung

Neben den *spezifischen Projektförderungen* im Rahmen der genannten Highlight-Veranstaltungen und Themenjahre, fördert die Kulturabteilung zahlreiche Kultureinrichtungen im Rahmen der *institutionellen Förderung* und der *jährlichen Projektförderung*. Jährlich rund 20 bis 25 Einrichtungen und Vereine werden strukturell gefördert, weiterhin erhalten rund zehn bis 15 Einrichtungen im Bereich Spartenförderung Kinder- und Jugendtheater, Musik und Tanz eine institutionelle Förderung. Darüber hinaus wird die Projektförderung in den Sparten Allgemeine Projektförderung/Kulturelle Vorhaben, Kinder- und Jugendtheater, Musik, Tanz 2018 auch für Kulturvermittlung jedes Jahr ausgeschrieben. Sie stellt den einfachsten und niederschwelligsten Weg für Kulturschaffende dar, Zuschüsse für zeitlich begrenzte kulturelle Projekte zu beantragen.

Besonderer Höhepunkt ist darüber hinaus der im 2-Jahres-Rhythmus stattfindende *„Förderpreis Junge Ulmer Kunst"*. Seit 1987 wird dieser Preis in sechs Sparten, nämlich Literatur, Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Klassische Musik, Populäre Musik sowie Film an Ulmer Nachwuchskünstlerinnen und -künstler verliehen. 2017 wurden zum ersten Mal im Vorfeld der Preisverleihung Videoporträts der einzelnen Künstler erstellt, die während der Preisverleihung eingespielt und über die Social-Media-Kanäle der Stadt verbreitet wurden.

Ebenfalls beliebt ist der im Jahr 2008 erstmals eingeführte *„A-Cappella-Award"*, der sich an Vokalensembles aller Musikstile aus dem gesamten deutschsprachigen Raum mit drei bis acht Mitgliedern richtet. Das Preisgeld ist mit insgesamt 6.000 Euro dotiert und fördert so die musikalische Vielfalt in Ulm, aber auch über die Stadtgrenzen hinweg.

Personal

Die Kulturabteilung verfügte in den vergangenen fünf Jahren laut Stellenplan über sieben Stellen. Teilweise waren bzw. sind diese Stellen zeitlich befristet und/oder zentral finanziert bzw. müssen aus Projektmitteln gestemmt werden. Seit 2019 sind jeweils eine Stelle für Kulturvermittlung und Sachbearbeitung Finanzen/Betreuung Altes Theater hinzugekommen, so dass es jetzt insgesamt neun Stellen sind. Als unverzichtbar erwies sich die zusätzliche Mitarbeit von Praktikantinnen und Praktikanten und zahlreichen temporären externen Helferinnen und Helfern.

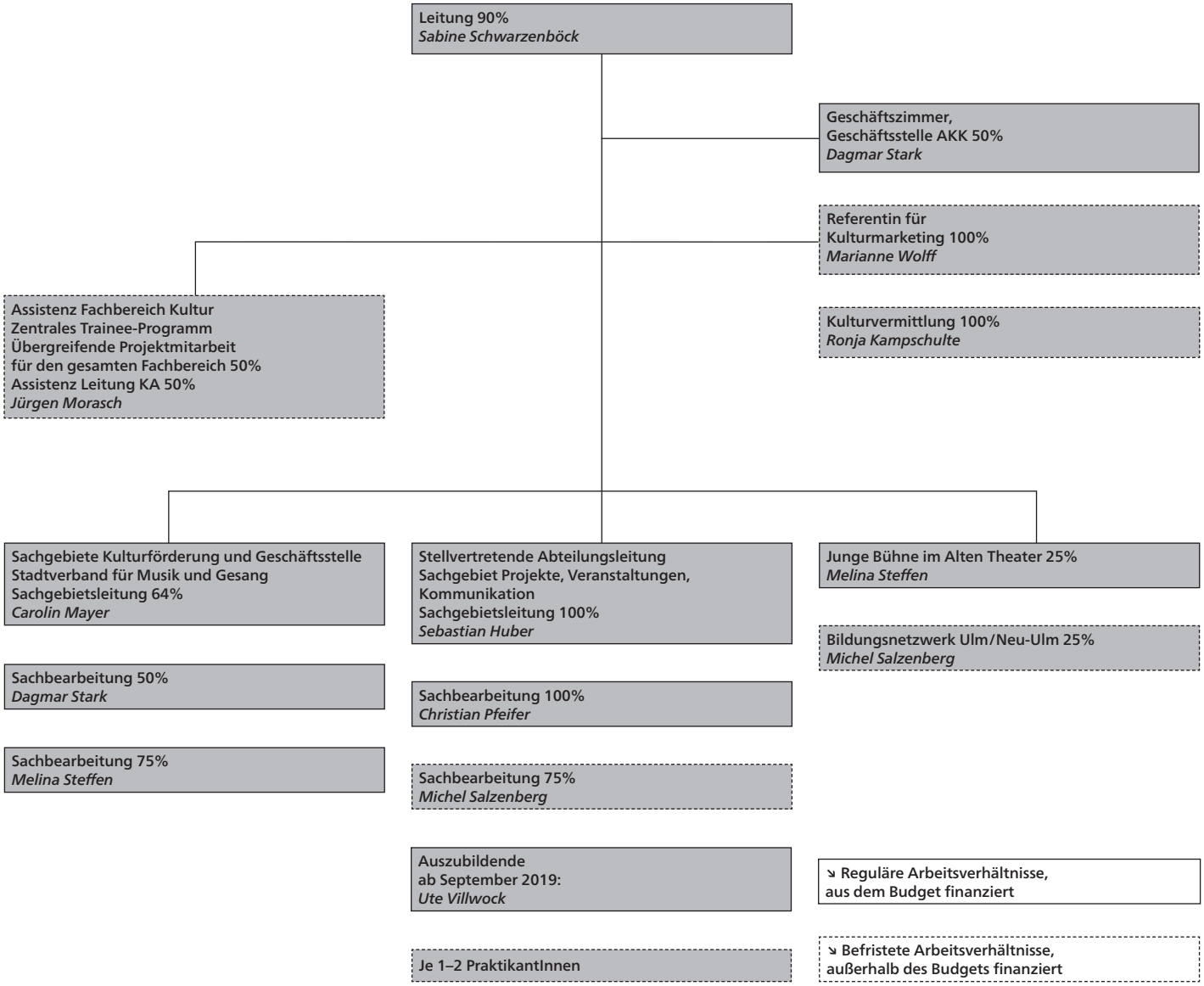
04.3 Kulturabteilung Blick nach vorne: Innovation und Partizipation

Mit den Erfahrungen aus den Jahren 2018 sowie 2019 wird sich die Kulturabteilung der Stadt Ulm auch für 2020 erneut der Aufgabe stellen, die Wilhelmsburg zu beleben. Ein weiterer Schwerpunkt ist das großangelegte Innovationsjubiläum „Berblinger 2020". Hierfür schreiten die Planungen bereits in 2019 voran und werden mit der Uraufführung eines Stückes zum Thema im Theater Ulm sowie dem Launch des Berblinger Innovationswettbewerbes „Test Test Contest" bereits am 03.10.2019 ihren Auftakt nehmen. Im Rahmen einer feierlichen Eröffnung des Festivals am 15.05.2020 wird auch der begehbare „Berblinger-Turm", eine auch über das Jubiläum hinaus bleibende künstlerisch-bauliche Installation der Künstler Johannes Brunner und Raimund Ritz, an der historischen Absprungstelle des Erfinders eingeweiht. Ein groß angelegtes Multimedia-Event entlang der Stadtmauer, ein emissionsfreier Langstreckenflug von der Donaumündung bis zur -quelle, ein stadtweiter Innovationswettbewerb, ein eigens produziertes Musical, Theateraufführungen, Ausstellungen, Talkrunden, eine Filmreihe, Feste, Live-Musik, Performances, ein Slackline-Event und vieles mehr sollen das Jubiläum zu einem Feuerwerk der Innovationsfreude werden lassen.

Die Kulturvermittlung sowie das zentrale Kulturmarketing bleiben auch zukünftig wichtige Aufgaben der Kulturabteilung. Mit dem niederschwelligen Format „Kaffeekränzchen" in den Büroräumen der Kulturabteilung ist zudem ein Rahmen gegeben, in dem sich die Ulmer Kulturschaffenden von neuen Impulsen inspirieren lassen, sich vernetzen und neue Ideen generieren können. Auch künftig leitet die Kulturabteilung innovative und partizipative Prozesse ein und begleitet sie. Unter anderem wird der bereits 2015 initiierte Prozess der Kulturentwicklungsplanung weiter vorangetrieben. Desweiteren fungiert die Kulturabteilung als Projektmanager bei der Einrichtung des Zentralen Kunstdepots (ZKD).

Bei so viel Innovation und Neuem sollen natürlich auch bewährte Formate wie die Ulmer Denkanstöße, die Kulturnacht Ulm/Neu-Ulm, sowie die verschiedenen Preisvergaben und Wettbewerbe nicht vernachlässigt, sondern fortgeführt und weitergedacht werden.

04.4 Kulturabteilung Organigramm



05

01 Steg zwischen Museum Ulm und kunsthalle weishaupt © Marina Iser
02 Porträt Stefanie Dathe © Stephanie Duong
03 Museum Ulm (Stiftung Sammlung Kurt Fried) © Henry M. Linder

01

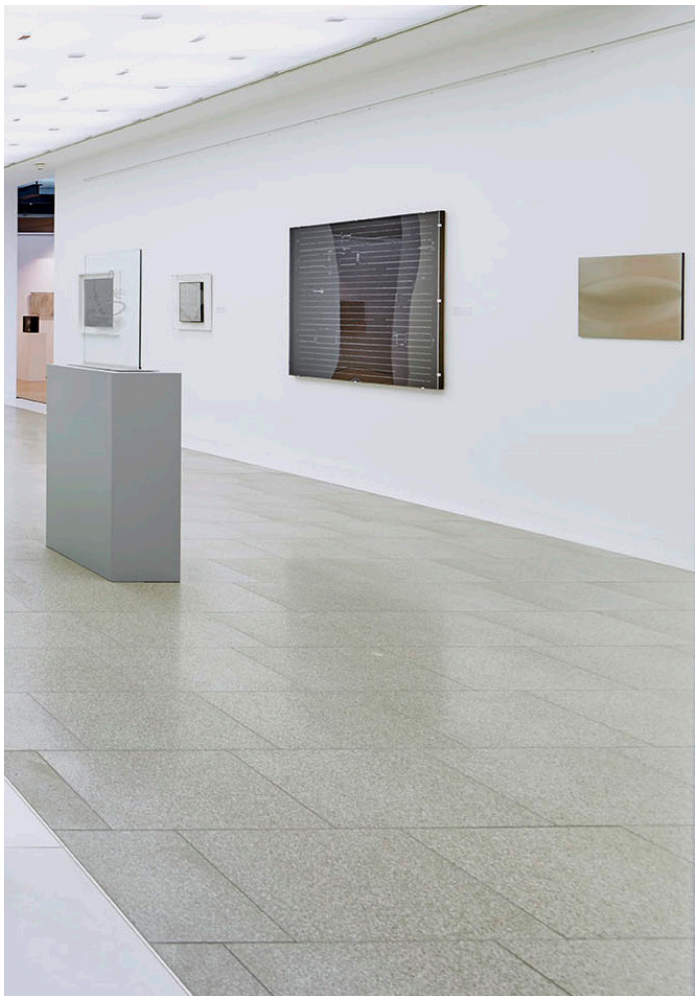
02

05.1 Museum Ulm
Ziele und Aufgaben

Das 1924 aus bürgerschaftlicher Initiative gegründete Museum Ulm ist ein kunst- und kulturgeschichtliches Mehrsparten-Haus mit Sammlungsbeständen von regionaler, nationaler, internationaler und weltkultureller Bedeutung. Es befindet sich sowohl im Herzen der Stadt Ulm in einem denkmalgeschützten Gebäudeensemble des 15.bis 20. Jahrhunderts als auch in den historischen Räumen der ehemaligen Hochschule für Gestaltung und bietet somit ein besonderes Kunsterlebnis an authentischen Orten. Einer bald hundertjährigen Tradition verpflichtet, sammelt, bewahrt, erforscht, zeigt und vermittelt das Museum Ulm 40.000 Jahre Kunst- und Kulturgeschichte. In einer programmatisch spannungsreichen Ausstellung wird die ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Region mit der spätmittelalterlichen sowie neuzeitlichen Kunst- und Kulturschichte aus der Blütezeit der Reichsstadt Ulm einem herausragenden Sammlungs- und Archivbestand zur europäischen und nordamerikanischen Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts sowie zur Geschichte der Hochschule für Gestaltung Ulm gegenübergestellt.

Das Museum Ulm versteht sich als lebendiger Ort kultureller Identifikation. Der Tradition der Sammlungsursprünge folgend erweitert das Museum Ulm seine Bestände kontinuierlich nach einem strategischen Sammlungskonzept mit dem Ziel, als Alleinstellungsmerkmal die grafische Sammlung auszubauen. Die Erforschung und Präsentation der Sammlungen ist Grundlage für zahlreiche Aufgaben und Voraussetzung für den Bildungsauftrag des Museums. Sonderausstellungen zielen darauf, die eigenen Bestände in einen bereichernden Dialog mit Leihgaben aus dem In- und Ausland zu stellen und ihre überregionale Bedeutung zu unterstreichen.

03



05.2 Museum Ulm
Blick zurück auf die vergangenen fünf Jahre

Nachdem unter der Leitung von Dr. Gabriele Holthuis (2012–2016) die ersten Weichen zu einer Neuausrichtung des Ulmer Museums gestellt werden konnten und eine Machbarkeitsstudie der Projektagentur „space 4" aus Stuttgart Perspektiven, Chancen und Möglichkeiten, aber auch notwendige Investitionen aufgezeigt hat, befindet sich das Museum seit dem Amtsantritt von Dr. Stefanie Dathe im Dezember 2016 in einem umfassenden Prozess der Repositionierung und Markenbildung.

Um das Museum für die Zukunft zu rüsten, konnten seit 2017 infrastrukturelle Korrekturen vorgenommen werden, welche den organisatorischen, ökonomischen und öffentlichkeitswirksamen Managementbelangen und Anforderungen an ein Museum des 21. Jahrhunderts einen adäquaten Stellenwert einräumen. Durch die Umwidmung einer Personalstelle in eine hauptamtliche Stelle für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing (seit 01.04.2017), die Umwandlung und Verstetigung eines von der Kulturstiftung des Bundes geförderten museumspädagogischen Volontariats in eine Personalstelle für Bildung und Vermittlung (seit 01.07.2019) und die Einrichtung einer Verwaltungsstelle (seit 18.02.2019) sind nun die Voraussetzungen geschaffen, um eine professionelle Kontinuität der unternehmerischen, öffentlichkeitsrelevanten und museumspädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

Als erster wesentlicher Schritt und als Grundlage einer zukunftsorientierten Entwicklung des Museums wurde mit dem gesamten Team noch im Dezember 2016 ein Leitbild entwickelt. Darüber hinaus wurde im Herbst 2016 deutschlandweit ein Wettbewerb zur Entwicklung eines neuen *Erscheinungsbildes* ausgeschrieben. Wegweisend ist im Dienste von Wiedererkennbarkeit und Corporate Identity die konsequente Durchsetzung des neuen Corporate Designs seit Mai 2017, welches das Gewinnerbüro gemeinsam mit den Verantwortlichen entwickelt hat.

Im Zuge der marketingorientierten Profilschärfung und zeitgemäßen Internationalisierung einer herausragenden kulturellen Einrichtung des 21. Jahrhunderts wurde mit der Etablierung des neuen Erscheinungsbildes der Name des Museums von „Ulmer Museum" in „Museum Ulm" verändert.

Zum zielgruppenorientierten Marketing gehört heute wesentlich die tagesaktuelle Pflege der museumseigenen (zweisprachigen) Website und die Nutzung sozialer Medien wie Facebook, Twitter oder Instagram als Instrumente für das Networking mit verschiedenen Anspruchsgruppen.

Parallel zur infrastrukturellen Optimierung steht die Museumsarbeit seit 2017 unter der Prämisse einer programmatisch-inhaltlichen Neuausrichtung, die Schwellenängste abbauen, breitere Zielgruppen ansprechen und neue Besucherkreise gewinnen soll.

In einem zunehmend virtueller werdenden Medienzeitalter setzt das Museum Ulm weiterhin auf die sinnliche Wirkung authentischer Artefakte. Die Vermittlung der Sammlungsbestände und ihre inhaltliche Einordnung in immer neue sozio-kulturelle Zusammenhänge besitzen einen hohen Stellenwert. So widmet sich das Museum Ulm in monografischen und thematischen Sonderausstellungen interdisziplinären gesellschaftsrelevanten Themen der Zeit, greift Fragen aus der alltäglichen Lebenswirklichkeit auf und untersucht inhaltliche wie formale Grenzbereiche von Kunst, Kultur und Gesellschaft.

Seit 2017 werden zwei große thematische Sonder-Ausstellungen jährlich von kleineren Kabinett-Ausstellungen zu verschiedenen Sammlungsbereichen und lokalen Themen flankiert; hinzu kommen drei Sonder-Ausstellungen im Archiv der Hochschule für Gestaltung (HfG). Seit 2017 konnte die Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Weishaupt intensiviert werden.

03 Ausstellungsplakat „Von Zauberwesen, Ungeheuern und Gespenstern“ © Gestaltung: Studio Süd, Ravensburg; Farbholzschnitt: „Die sechsunddreißig Gespenster“, Taiso Yoshitoshi, 1889, Sasaki Toyokichi Verlag; Foto: Museum Ulm

04 Ausstellungsplakat „Wir demonstrieren!“ © Gestaltung: Studio Süd, Ravensburg; Abbildung: HfG-Archiv Museum Ulm, Fotografie Herbert W. Kapitzki

05 Ausstellungsplakat „Digitale Skulptur“ © Gestaltung: HfK+G Semester-KD-3 2017, Séverine Bouyssou; Abbildung: Nieves de la Fuente Gutiérrez „Caraballo” (Avatar), 2015

06 Ausstellungsplakat „aVOID - Tiny House on Tour“ © Gestaltung: Studio Süd Ravensburg; Abbildung: Fotografie Gebäude: Martin Rudau, Stiftung Hochschule für Gestaltung, HfG Ulm; Fotografie Tiny House: Leonardo di Chiara

07 Ausstellungsplakat „Triennale Ulmer Kunst“ © Studio Süd, Ravensburg

08 Ausstellungsplakat „Aus dem Bauch heraus“ © Gestaltung: Studio Süd, Ravensburg; Abbildung: Vera und Kurt Deschler, Ulm 1992, Privatbesitz

09 Ausstellungsplakat „Neoplasmic Island“ © Gestaltung: Studio Süd, Ravensburg; Abbildung: Ulrike Markus „Loosing Bees means Loosing Money” (Detail), 2017, Courtesy of the artist

10 Publikation Cover „Warum Kunst?“ © Eva Hocke

11 Ausstellungsplakat „Ottmar Hörl - MENSCH ALBERT“ © Gestaltung: Studio Süd, Ravensburg; Abbildung: „Einstein Wachsmodell Grau“, Ottmar Hörl, 2017

12 Ausstellungsplakat „Obumbro - SchattenKunst ComputerSpiel“ © Gestaltung: Studio Süd, Ravensburg; Abbildung: „Shadow of the Colossus“TM ©2006–2018 Sony Interactive Entertainment Europe. Developed by Bluepoint Games and SIE JAPAN Studio. „SHADOW OF THE COLOSSUS“ is a trademark of Sony Interactive Entertainment Europe.

13 Ausstellungsplakat „Mit Religion kann man nicht malen“ © Studio Süd, Ravensburg; Abbildung: Adolf Hölzel: „Christus am Kreuz“, Adolf Hölzel-Stiftung Stuttgart, Foto: Oleg Kuchar

14 Ausstellungsplakat „Zhuand Hong Yi - Flowerbeds“ © Gestaltung: Studio Süd, Ravensburg; Abbildung: Zhuang Hong Yi: „Landscape“ (Ausschnitt), 2017, Reispapier, Tusche, Acryl auf Leinwand, Maße 200x250cm, Foto: Thorsten Kern, Köln, Courtesy Martina Kaiser Cologne Contemporary Art and the artist

03

04

05

06

07

08

09

10

11

12

13

14

Mit Expertentagen, Backstage-Führungen, Ausstellungen zu Restaurierungsprojekten, der Teilnahme an den nationalen und internationalen Tagen des Welterbes, der Restaurierung, des Denkmals und der Provenienzforschung bietet das Museum Ulm seit 2017 noch mehr Einblicke, so dass das Museum von innen kennengerlernt und der Aufenthalt im Museum als ein bereicherndes Erlebnis erfahren werden kann.

Zudem setzt das Museum Ulm seit 2018 mit der Einführung eines Multimedia-Guides eine Plattform ein, um kulturelle Inhalte über die personengebundene Vermittlung hinaus umfassend verfügbar zu machen und ein jüngeres, medienaffines Publikum anzusprechen.

Im Sommer 2019 konnte die museumspädagogische Kinderwerkstatt aus den bisherigen beengten Räumlichkeiten im entlegenen zweiten Obergeschoss des Ehinger Stadels in das Erdgeschoss des Gebäudes an der Neuen Straße umziehen. Die Zugänglich- und Sichtbarkeit des neuen großzügigen Kinderateliers trägt dem zentralen Stellenwert Rechnung, den die kulturelle Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum Ulm seit 2017 einnimmt.

Seit der Einführung eines neuen Programms für die *digitale Inventarisierung* im Frühsommer 2018 kann die digitale Erfassung der Museumsbestände zügig voranschreiten und mit dem Umzug der Sammlungen in das neue zentrale Kunstdepot effizient eingesetzt werden.

In Anbetracht der Tatsache, dass die letzte vollständige Inventur im Jahre 1961 erfolgte, ist davon auszugehen, dass der Umzug der Sammlungsbestände aus sämtlichen internen und externen Depots einige Überraschungen bereithält und bei laufendem Ausstellungsbetrieb mindestens drei Jahre dauern wird.

Mit dem Fachbereichsausschuss Kultur am 20. Juni 2018 (GD 182/18) wurde die regelmäßige Berichterstattung über die statistischen Kennzahlen ab 2019 festgelegt. Darüber hinaus wurde vereinbart, dass das Museum Ulm ab 2019 die Besucherzahlen jährlich um drei Prozent und einen Mindestertrag von 200.000 Euro um 10.000 Euro jährlich bis 2023 steigern soll. Im Vergleich zum Vorjahr konnten schon 2018 die Besucherzahlen um vier Prozent auf 41.548 Euro gesteigert und die Entgelterlöse um 40 Prozent auf 333.513 Euro angehoben werden. Die Steigerung der Entgelterlöse steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Intensivierung der Ausstellungstätigkeit seit 2017.

05.3 Museum Ulm
Blick nach vorne: Neupositionierung und Markenbildung

Seit dem Amtsantritt der Museumsdirektorin Dr. Stefanie Dathe am 1. Dezember 2016 befindet sich das Museum in einem umfassenden *Prozess der Neupositionierung* und Markenbildung.

Einst sind Museen als Orte der Aufklärung und Bildung entstanden, an denen Bürgerinnen und Bürger Kunst, Kultur und Wissenschaft kennenlernen sollten mit dem Ziel, reflektierte Menschen zu werden. Museen sind nach wie vor Orte mit einem gesellschaftlichen Auftrag und einer hohen Glaubwürdigkeit, deren Potential genutzt werden sollte. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und den veränderten Bedürfnissen einer pluralen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts gilt es heute, den ganzheitlichen Erlebnischarakter zu stärken, ohne die Wissensvermittlung außer Acht zu lassen. So bietet sich das Museum Ulm mit einem gesellschaftsrelevanten Themenprogramm als Ort der freien Meinungsbildung, der Zukunftsfragen und der Partizipation an interkulturell-künstlerischen Gestaltungsprozessen an. Vermittlungs- und zielgruppenspezifische Bildungsprogramme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, für ein internationales Publikum sowie für Menschen mit Handicap, ermöglichen Menschen aller Altersgruppen und Nationalitäten einen Einblick in kulturgeschichtliche Themen sowie deren Auswirkungen auf unser Leben.

Basierend auf der architektonischen Grundstruktur des Museums mit seinen sieben, überwiegend denkmalgeschützten Gebäuden hat das Museumsteam im Jahre 2018 mit der Stuttgarter Projektagentur „space 4" Vorschläge für ein neues räumliches Nutzungskonzept entwickelt, das die Erkenntnisse aus Bauuntersuchung (2016), Klima-Monitoring (seit 2017) und die Ergebnisse der Gefährdungsbeurteilung (2018 durchgeführt) miteinschließt. Beide Vorschläge beinhalten die Erneuerung des Eingangsgebäudes und eine Überarbeitung des Gebäudes Neue Straße.

Bis umfassende Sanierungs- und Umbaumaßen in Angriff genommen werden können, entwickelt das Museumsteam das interne Raumnutzungskonzept kontinuierlich weiter. Ohne den Kern des musealen Gedankens zu verlassen, wird die Ordnung im Museum künftig nicht allein einer traditionell stilgeschichtlichen Chronologie in Sammlungsabteilungen folgen. Beginnend 2019 mit dem Kiechelhaus werden künftig in Themenräumen grundlegende Fragestellungen des menschlichen Daseins, der alltäglichen Lebenswirklichkeit, der Kulturen und Traditionen vorgestellt und ein zeitlicher Bogen von der Urgeschichte bis in die Gegenwart geschlagen.

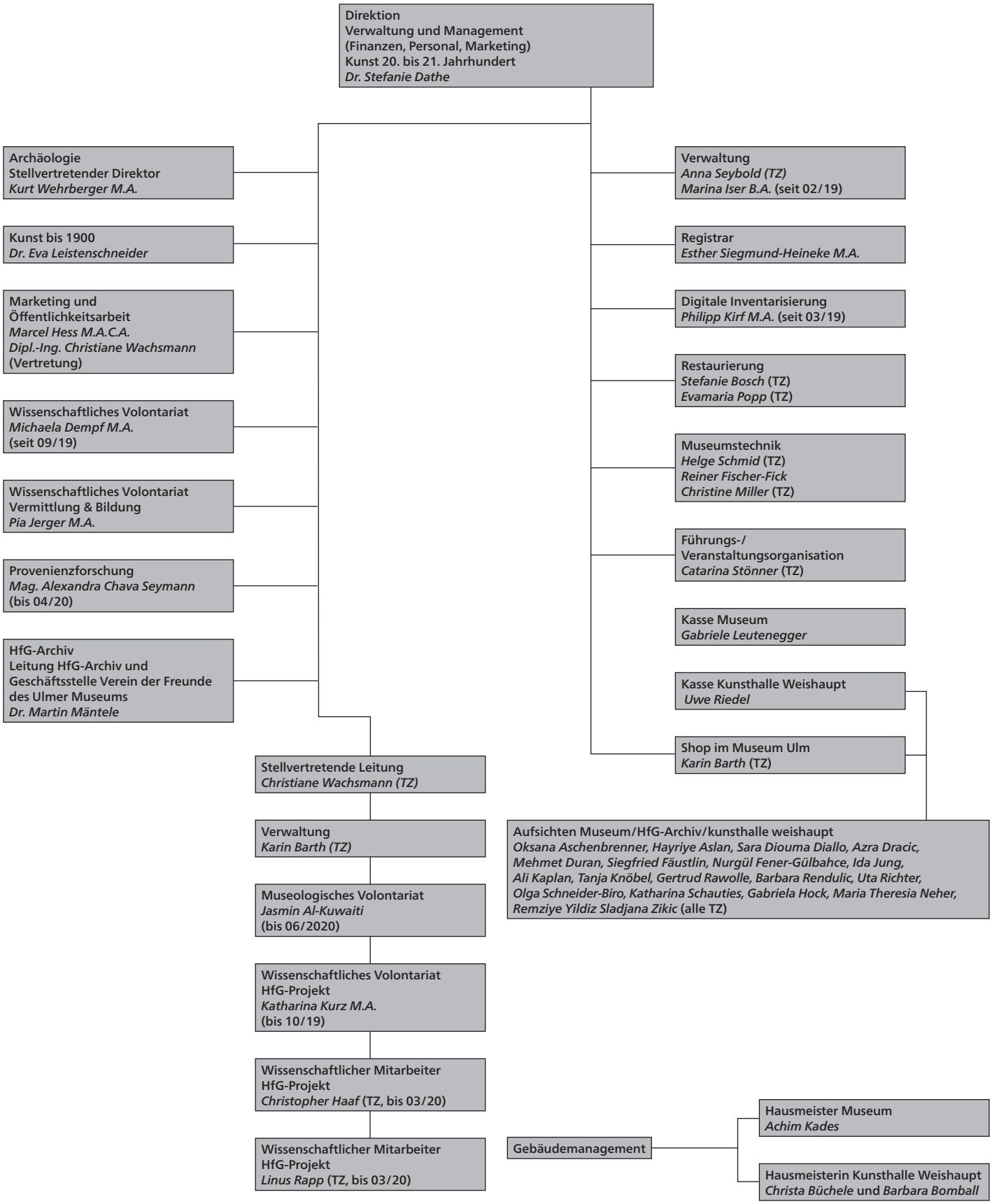
Innovativen Vermittlungskonzepten folgend werden künftig innerhalb der Dauer- und Wechselausstellungsbereiche sichtbare Aufenthalts-, Studier- und Aktionsräume eingerichtet. Sie funktionieren als Schnittstellen zwischen Museum und Besucher und laden zum selbstständigen oder begleiteten Vertiefen von Inhalten, zum kreativen Denken, Handeln, Ausprobieren und Entwickeln ein. Um die Aufenthaltsqualität im Museum zu steigern, werden darüber hinaus Lounges geschaffen. Ein Antrag auf öffentliches WLAN im Museum ist gestellt.

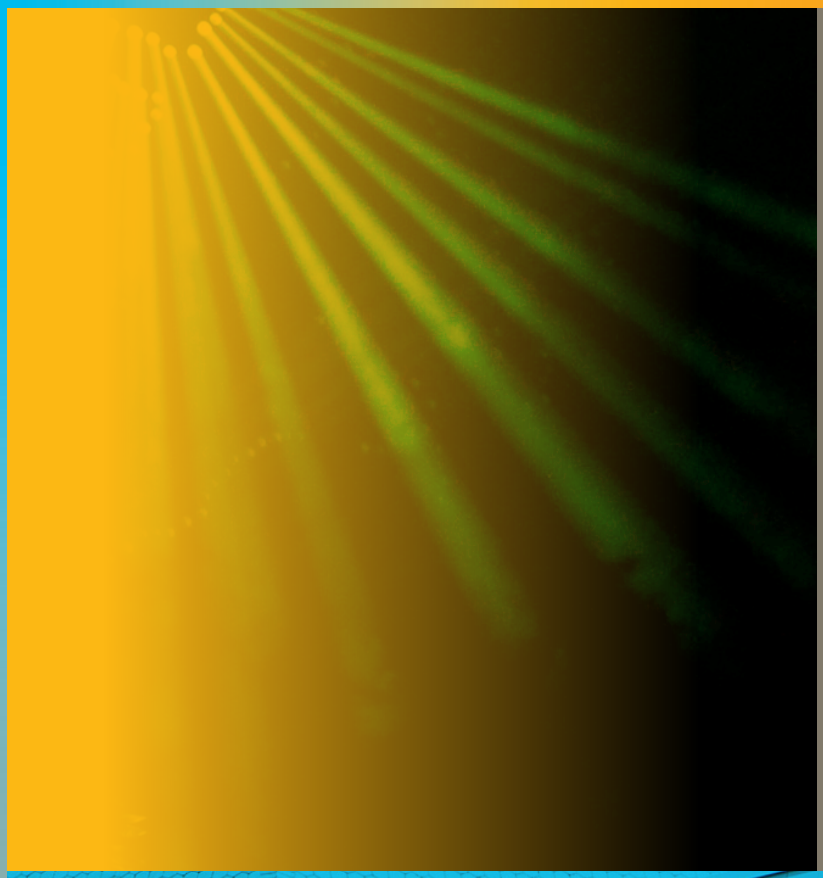
Parallel zur kontinuierlichen Ausstellungstätigkeit und inhaltlich-räumlichen Neukonzeption des Hauses hat das Museumsteam in den letzten Monaten intensiv mit der Vorbereitung des Umzugs der Sammlungsbestände in das neue zentrale Kunstdepot begonnen.

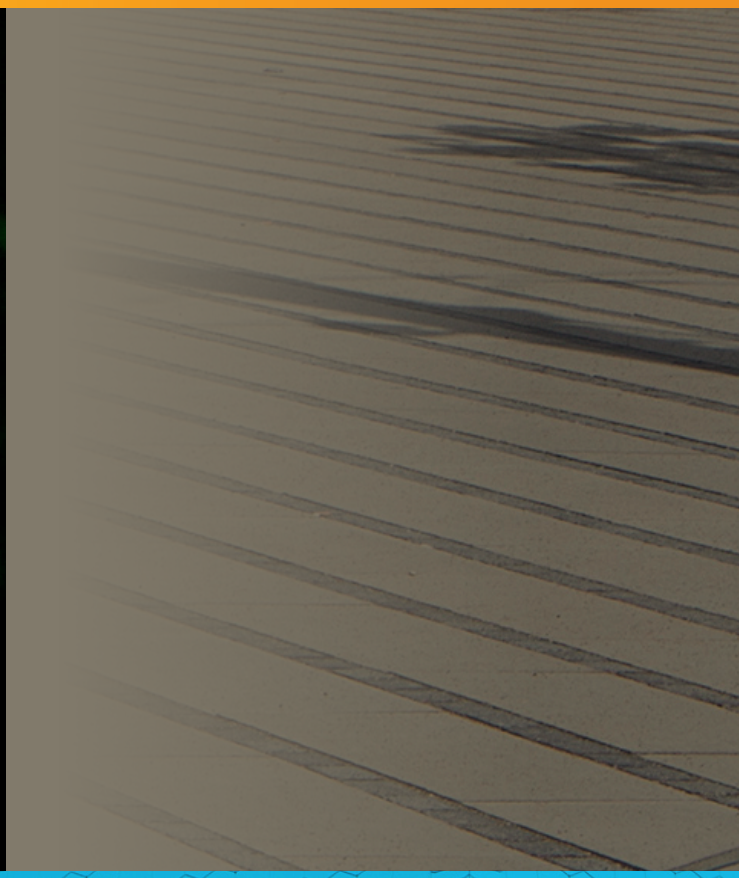
Bis zum Umzugsbeginn (Oktober 2019) werden die Bestände der Außendepots gesichtet, konvolutweise ins Museum gebracht, gereinigt, mit dem Inventar abgeglichen, fotografiert und verpackt. Spezialisierte Restauratorinnen und Restauratoren unterstützen hierbei als externe Fachkräfte das museumseigene Team.

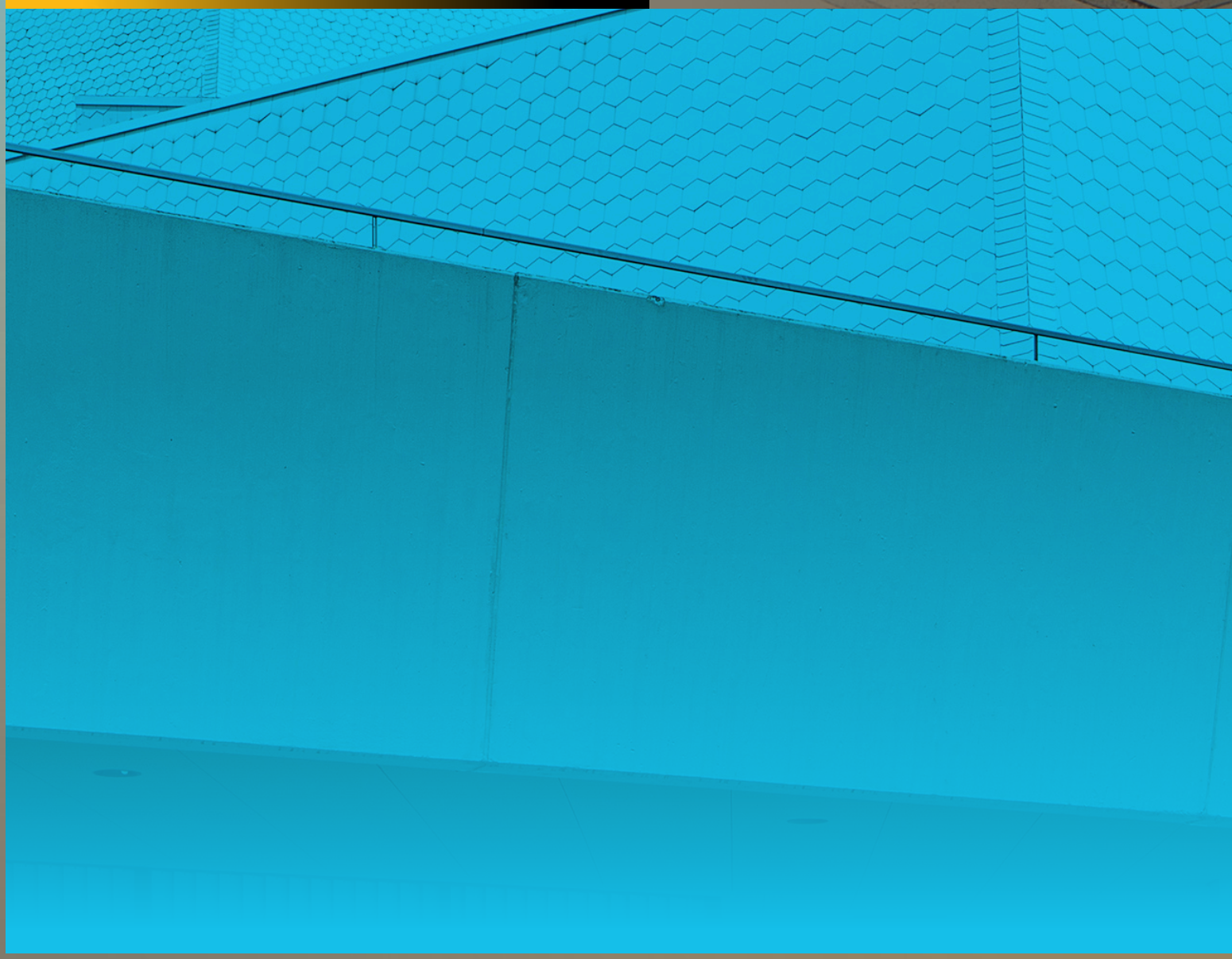
Am 4. Oktober 2025 feiert das Museum Ulm seinen 100. Geburtstag. Es wäre wünschenswert, dieses Jubiläum mit der Eröffnung eines sanierten Gebäudekomplexes feiern zu können.

05.4 Museum Ulm (mit Kunsthalle Weishaupt) Organigramm









06

01 Theater Ulm Außenansicht © Stadtarchiv Ulm
02 Porträt Angela Weißhardt © Stephanie Duong
03 Porträt Kay Metzger © Stephanie Duong

01

02

03

06.1 Theater Ulm
Ziele und Aufgaben

Das Theater Ulm ist die größte kulturelle Institution der Stadt Ulm und der Region. Mit mehr als 300 Beschäftigten und eigenen Ensembles der Sparten Musiktheater, Schauspiel und Tanztheater sowie dem Philharmonischen Orchester der Stadt Ulm werden in den Spielstätten des Theaters pro Spielzeit mehr als 25 Neuinszenierungen produziert, zudem eine Vielzahl an Konzerten und Zusatzveranstaltungen wie Lesungen und Matinéen. Außerdem bietet das Mehrsparten-Theater mit eigenen Inszenierungen im Bereich Kinder- und Jugendtheater, den Produktionen der Bürgerbühnen und seinen theaterpädagogischen Programmen eine Fülle an partizipativen Angeboten für Kulturinteressierte aller Altersgruppen.

Seit 1969 ist das traditionsreiche Theater in einem mittlerweile denkmalgeschützten Gebäudeensemble beheimatet, das neben Probebühnen und Werkstätten auch die wichtigsten Spielstätten umfasst: das Große Haus mit 817 Sitzplätzen vor der Hauptbühne und das „Podium" mit variabler Bestuhlung und bis zu 150 Sitzplätzen im Untergeschoss als Studiotheater. In der Spielzeit 2019/2020 begeht das Theater Ulm den 50. Jahrestag der Eröffnung des Theatergebäudes.

06.2 Theater Ulm
Blick zurück auf die vergangenen fünf Jahre

Musiktheater

Die letzten fünf Jahre der Intendanz Andreas von Studnitz am Theater Ulm hatten im Musiktheater ein breites stilistisches Spektrum zu bieten. Der Spielplan richtete sich nach bestimmten Koordinaten: eine große italienische bzw. französische Oper des populären Repertoires, nach Möglichkeit ein Klassiker des 20. Jahrhunderts, eine Unterhaltungsposition (entweder Operette oder Musical – selten waren beide Genres innerhalb einer Saison im Großen Haus vertreten), ein vorklassisches Werk aus dem ersten Jahrhundert der Operngeschichte sowie ein „Wagnis" im Hinblick auf die Besetzbarkeit und Dimensionen. Darauf aufbauend ergänzten populäre Werke und Raritäten den Musiktheaterspielplan, um nahezu jede Epoche abbilden zu können.

Als besondere Höhepunkte dieser letzten fünf Spielzeiten sind die Großprojekte *„Der Rosenkavalier"* von Richard Strauss (2013/2014) und Richard Wagners *„Lohengrin"*[04] (2015/2016) zu nennen. Beide Opern sind in Sachen Orchestergröße, Solisten- wie Chorbesetzung für ein Stadttheater der Ulmer Größenordnung eine Herausforderung.

Allerdings sind sie auch eine imaginäre Markierung, welches Repertoire und welche Qualität an einem Haus wie dem Theater Ulm eigentlich selbstverständlich machbar sein sollte. Der Begriff „eigentlich" wird hier tragend: eigentlich sind mit der Ulmer Ensemble-, Chor- und Orchestergröße Opern wie *„Der Rosenkavalier"*, *„Lohengrin"* oder viele andere Werke des gängigen Kanons nicht erreichbar. Durch zusätzlichen Kraft- und Mehraufwand, finanzielle Unterstützung der Theaterfreunde und bewusste qualitative „Einbußen" konnte das Ulmer Publikum die genannten Werke dennoch auf seiner Bühne erleben. Der Erfolg der beiden Beispielproduktionen und der Zuspruch aus den Reihen der Abonnentinnen und Abonnenten waren ungemein groß und ermutigend.

Auch für die frühe Operngeschichte wurde am Theater Ulm viel getan. Als beispielhaft dürfen die fantasievollen Produktionen von Claudio Monteverdis *„Il ritorno d'Ulisse in patria"* (2014/2015) und Antonio Vivaldis *„Motezuma"*[05] gelten. Mit Luigi Cherubinis *„Médée"* hob das Theater Ulm in der Spielzeit 2014/2015 sogar eine Art Uraufführung eines Klassikers aus der Taufe, die auch überregional Beachtung fand. Der internationale Barockspezialist Alan Curtis schrieb für Cherubinis Ur-*„Médée"* eine neue Rezitativfassung, die in Ulm zum ersten Mal erklang.

Große italienische Oper gab es in jedem Jahr: von Giuseppe Verdis *„Otello"* (2013/2014) und „La Traviata" (2014/2015) bis hin zu Giacomo Puccinis *„Turandot"* (2015/2016) und im letzten Jahr dieser Intendanz den Publikumserfolg *„Nabucco"*[06] von Giuseppe Verdi und im Jahr zuvor das Großereignis *„Aida"* auf der Wilhelmsburg. Eben dort wurde 2014/2015 Leonard Bernsteins *„West Side Story"* in einer aufwändigen Produktion von Tausenden von Zuschauerinnen und Zuschauern an vielen Sommerabenden bejubelt.

Im Unterhaltungssektor waren es vor allen Dingen die Musicals, die im Großen Haus für volle Stuhlreihen und tosenden Beifall sorgten: John Kanders *„Cabaret"* in der faszinierenden Ausstattung von Timo Dentler und Okarina Peter, *„The Black Rider"*[07] von Tom Waits und *„Monty Python's Spamalot"* mit Zusatzvorstellungen und schließlich die immer ausverkaufte deutsche Erstaufführung von *„Rock of Ages"*.

Doch auch der Operette wurde neues Leben eingehaucht – im Großen Haus mit der *„Lustigen Witwe"*[08] von Franz Lehár und vor allen Dingen mit dem Sonderformat *„Operette am Klavier"* im Podium, wo Lehárs *„Friederike"* (2013/2014) und *„Schön ist die Welt"* (2015/2016) für stets volle Stuhlreihen, begeisterte Zuschauer und sogar für einen Preis von „Bayern 4 Klassik" sorgten.

04 Oper „Lohengrin" © Hermann Posch
05 Oper„Motezuma" © Jean-Marc Turmes
06 Oper„Nabucco" © Martin Kaufhold
07 Oper „The Black Rider" © Ilja Mess
08 Operette „Die lustige Witwe" © Martin Kaufhold
09 Oper „Peter Grimes" © Ilja Mess

05

09

04

06

07

08

Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Pflege von zeitgenössischem Musiktheater-Repertoires, Uraufführungen und der festen Verankerung moderner Klassiker gelegt. Beispielhaft hierfür sind die Uraufführungen zweier Musiktheaterwerke des international renommierten Komponisten Gerhard Stäbler, dessen *„Erlöst Albert E."* (2013/2014) und *„Dahinströmen. Singend"* (2017/2018) – gemeinsam mit Arnold Schönbergs *„Die glückliche Hand"* und Carl Orffs *„Carmina Burana"* im Großen Haus uraufgeführt wurden. Großen Erfolg beim Publikum hatten die ungewöhnliche Inszenierung von Alban Bergs *„Lulu"* (2016/2017) in der Fragmentfassung, bei der ein Teil des Publikums auf der Bühne Platz nehmen konnte, und die Produktion von Benjamin Brittens *„Peter Grimes"*[09] (2014/2015) mit dem umjubelten Hauptdarsteller Hans-Günther Dotzauer, der sich im Sommer 2018 nach über 30 Jahren am Theater Ulm in den Ruhestand verabschiedete.

Schauspiel

In der Sparte Schauspiel setzte Andreas von Studnitz in den letzten fünf Jahren seiner Intendanz auf eine Mischung aus Unterhaltung auf hohem Niveau und einer Auseinandersetzung mit den großen, allgemeinmenschlichen Themen wie Familie oder dem Verhältnis zwischen Rationalität und Begierden oder auch dem Umgang mit Alter und Tod. Auch unsere tägliche Lebenswelt und die Frage, welche Narrative unsere heutige Welt prägen, wurden in wenigen ausgewählten Stücken behandelt.

Mark Haddons Bestseller *„Supergute Tage"* fand eine starke Umsetzung im Großen Haus und konnte als Familienstück und Krimi viele Zuschauer gewinnen. Ähnlich berührend für Zuschauer aller Altersgruppen war die Kinofilmadaption *„Wie im Himmel"*[10], die von einem großen Projektchor unterstützt wurde. Auf der Seite der Komödien waren das slapstickgeladene Stück *„Der nackte Wahnsinn"* sowie die französischen Komödien *„Die Nervensäge"* und *„Der Vorname"* die größten Publikumserfolge. Mit dem Format *„Kripo Ulm"* konnte das Theater vor allem auch beim jüngeren Publikum punkten. Diese Mischung aus Live-Szenen und Filmsequenzen war stets ausverkauft.

Als großer Klassiker der deutschen Literatur war *„Kabale und Liebe"*[11] 2014 eine der eindrücklichsten Studnitz-Inszenierungen. Zu ähnlich geriet wahrscheinlich *„Im Namen Von"*, eine Adaption des Dramas *„Der Fanatismus oder Mohammed"* von Voltaire – ein Stück, das zu Diskussionen anregte, auch wenn es mehr als große Familientragödie denn als religionskritisches Werk funktionierte.

Für ein Auftragswerk konnte einer der berühmtesten deutschen Theaterautoren, John von Düffel, gewonnen werden: Seine Antikenadaption *„Die Bakchen (Pussy Riot)"* verhandelte die Frage nach unserer Fähigkeit zu rationalem Handeln – und die Frage, inwieweit Politik einer populistischen Bewegung überhaupt etwas entgegensetzen kann, ohne sich der gleichen Mittel zu bedienen.

Um den Umgang mit Tod und Verlust drehten sich zwei Podiums-Renner. *„Der gute Tod"*[12] beschrieb einfühlsam den Weg eines Menschen zur (in den Niederlanden erlaubten) Sterbehilfe. *„Gift - Eine Ehegeschichte"* bot in einem intensiven Kammerspiel die Auseinandersetzung mit Verlust. Das Drama *„Vater"* von Florian Zeller um einen an Alzheimer erkrankten Mann erhielt großen Zuspruch im Großen Haus.

Ebenfalls aus dem zeitgenössischen Theaterrepertoire stammten zwei enorm wichtige Dramen, die einen Diskurs zu den Themen Globalisierung und Postkolonialismus eröffnen konnten. Schimmelpfennigs *„Der goldene Drache"* – wegen seiner modernen Erzählform für einige ältere Ulmerinnen und Ulmer eine Herausforderung – brachte unsere tägliche, schuldhafte Verstrickung in die Ausbeutungszusammenhänge der globalisierten Welt schmerzhaft ins Bewusstsein. Mehr als Spektakel inszeniert, wurde Wolfram Lotz' *„Die lächerliche Finsternis"*[13] zum Publikumshit, der auch überregional Beachtung fand (mehrere Wochen in den Nachtkritikcharts!) – zumal auch der Autor selbst für den Dreh einer Videoszene gewonnen werden konnte.

Um im direkten Austausch mit den Zuschauern auf die aktuelle politische Lage eingehen zu können, entwickelte die Dramaturgie in der Spielzeit 2015/16 und 2016/17 das Format *„Komm – Ich erzähl"*, in dem Geflüchtete und die Menschen hier vor Ort, die mit ihnen in den Unterkünften, der Volkshochschule oder anderen Institutionen arbeiteten, zu Wort kamen.

Erwähnenswert ist die prägende Zusammenarbeit mit zwei Regisseuren: Oliver Haffner und Jasper Brandis. Oliver Haffner inszenierte nicht nur regelmäßig im Großen Haus sowie im Podium und prägte damit das Schauspielensemble; er drehte 2014 auch seinen mehrfach preisgekrönten Kinofilm *„Ein Geschenk der Götter"* im Theater Ulm. Jasper Brandis kam erstmals 2015 für *„Kasimir und Karoline"*[14] nach Ulm und übernimmt nun in der neuen Intendanz die Position des Schauspieldirektors.

Seine Pionierarbeit auf dem Gebiet des *Live-Streamings* konnte das Theater Ulm in den vergangenen fünf Jahren vorantreiben. Als einziges Stadttheater organisiert und produziert das Theater Ulm selbst die Live-Übertragung ausgewählter Inszenierungen im Internet – ein Service, der von großen Theatern stets an extra Firmen vergeben wird. Hier sind es die Dramaturgen selbst, die an der Kamera und dem Rechner sitzen und Zuschauerinnen und Zuschauern weltweit die Möglichkeit bieten, die vielfältige Arbeit des Theaters Ulm kennenzulernen.

Ballett

Ballettdirektor Roberto Scafati brachte jede Saison zwei abendfüllende Tanztheaterabende im Großen Haus auf die Bühne und eine Choreografie fürs Podium. Zusätzlich unterstützte die Ballettcompagnie Musical- und Opernaufführungen und war dabei auch entscheidende Stütze der Konzeption wie z.B. in Alban Bergs *„Lulu"* oder Orffs *„Carmina Burana"*. Ein Kassenschlager war alle zwei Jahre auch das Format *„Junge Choreografen"*[15], in dem sich die Mitglieder der Compagnie selbst als Choreografen vorstellten.

Scafatis ausdrucksstarke, moderne Bewegungssprache fand beim Ulmer Publikum großen Anklang – seine Produktionen waren meist ausverkauft. Häufig beeindruckten seine Choreografien durch raffinierte Kombinationen mit Livemusik wie zum Beispiel die Podium-Hits: *„Klang: Ich und Es"* oder *„Acqua"*[16] im Großen Haus. Für das 10. Internationale Donaufest entstand 2016 das choreografische Musiktheater *„Treibgut"* für das der renommierte Komponist Alexander Balanescu die Musik schrieb. Für diese Produktion wurde das zehnköpfige Ensemble mit acht weiteren Tänzern aus Donau-Anrainerstaaten ergänzt.

Auch bekannte Titel wie Tschaikowskys *„Schwanensee"* und *„Dornröschen"*[17] oder auch *„Carmen"* setzte Scafati in dem ihm eigenen humorvollen, bildstarken Stil um. Es entstanden Handlungsballette, die Tradiertes neu interpretierten und das Publikum zu begeistern wussten. Renommierte Gastchoreografen wie Gustavo Ramírez Sansano erweiterten regelmäßig das Repertoire und forderten und förderten die internationale Compagnie.

Junges Forum

In den ersten beiden Spielzeiten waren unter dem Namen „Junges Forum" vor allem die Theaterpädagogik des Theaters Ulm und die Spielclubs des Theaters gemeint. Die Leitung hatte Barbara Frazier inne. Zu den Spielclubs gehörten Jugendclubs in den Sparten Schauspiel und Musiktheater und Mehrgenerationenprojekte. Ab der Spielzeit 2015/16 übernahm Martin Borowski die Leitung und bündelte das komplette Angebot für Kinder und Jugendliche sowie die Theaterpädagogik unter dem Namen „Junges Forum", um eine größere Präsenz in der Öffentlichkeit zu erzeugen und eine richtig integrierte Kinder- und Jugendtheater-Sparte weiter aufzubauen. Unter dem Label wurden von nun an nicht nur die Spielclubs, also die Bürgerbühnen angeboten, sondern auch Weihnachtsmärchen wie *„Pinocchio"*, *„Der Zauberer von Oz"* oder *„Die Bremer Stadtmusikanten"*, Jugendstücke wie *„Deine Helden – meine Träume"*, das sich mit Rassismus beschäftigte oder das Erfolgsstück *„Norway.Today"*, Kinderproduktionen wie *„Wir alle für immer zusammen"* oder *„Der dunkle Vogel"*[18], das sich sensibel und in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderschutzbund Ulm mit dem Thema des sexuellen Missbrauchs beschäftigte sowie weitere Angebote wie *Kinderkonzerte*.

Seit der Spielzeit 2016/2017 ist das „Junge Forum" Mitglied im Arbeitskreis der Kinder- und Jugendtheater Baden-Württemberg. In diesem Zusammenhang präsentierte sich die integrierte Sparte bei den baden-württembergischen Theatertagen in Ulm mit dem Stück *„Biene im Kopf"* von Roland Schimmelpfennig und beim Kinder- und Jugendtheaterfestival Schöne Aussicht in Stuttgart mit dem Jugendstück *„Apathisch für Anfänger"*[19], das sich mit dem Thema der Meinungsbildung und –manipulation am Beispiel der Flüchtlinge beschäftigte.

Zudem gewannen in dieser Zeit zwei Jugendclubs den Goldenen Vogel bei den Papageno Awards (The International Youth Theatre Award) in Österreich: *„Pariser Leben"* (Spielzeit 2015/2016, Leitung: Benjamin Künzel) und *„Don Quijote"*[20] (Spielzeit 2016/2017, Leitung: Martin Borowski).

Seit der Spielzeit 2018/2019 wurde das „Junge Forum" in „Junges Theater Ulm" unbenannt und wird unter dem neuen Intendanten des Theaters Ulm, Kay Metzger, von Martin Borowski und Charlotte Van Kerckhoven erfolgreich geleitet.

06.3 Theater Ulm
Blick nach vorne: Raum für ideelle Inspiration und Kontroverse

In der Jubiläumsspielzeit 2019/2020 anlässlich des 50. Geburtstags des Theaterneubaus in der Ulmer Innenstadt demonstriert die Institution mit dem neuen künstlerischen Team unter Intendant Kay Metzger, nämlich Schauspieldirektor Jasper Brandis, Direktor des Tanztheaters Reiner Feistel, Ausstattungsleiterin Petra Móllerus und Chefdramaturg Dr. Christian Katzschmann künstlerische Potenz und Vielseitigkeit. Die Würdigung des architektonischen und kommunalpolitischen bedeutenden Datums geht einher mit der Berücksichtigung wichtiger kulturhistorischer Daten im Spielplan – Beethovens 250. Geburtstag wird neben ambitionierten Konzertprogrammen durch eine Inszenierung seiner Oper *„Fidelio"* berücksichtigt, der stadtgeschichtlich wichtige 250. Geburtstag des Flugpioniers Albrecht Ludwig Berblinger ist Thema von „Berblinger. Schneider", eines Auftragswerks des Theaters an den Autor Ulf Schmidt. Thematisch schließt daran John von Düffels ebenfalls im Auftrag des Theaters geschriebene Antiken-Paraphrase „Ikarus" an. Diese Vorhaben können dank der Förderung der Baden-Württemberg-Stiftung realisiert werden.

Neben der Neudeutung von Repertoireklassikern und populären Titeln aller Genres von *„Rigoletto"* über *„Der Zerbrochne Krug"* bis *„La Cage aux Folles"* ist die Arbeit der Sparten durch das Bemühen um zeitgenössische Stoffe und die Erarbeitung von Uraufführungen geprägt: im Musiktheater etwa bei *„In the Penal Colony"* und *„Le Légende de Tristan"*, im Tanztheater bei *„Faces of Love"* und im Schauspiel u.a. mit *„Benefiz"*, *„Am Königsweg"* und *„Sprachlos die Katastrophe im Bereich der Liebe"*. Insbesondere das Podium als exzeptioneller Theaterraum soll künftig in seinen vielfältigen Möglichkeiten noch stärker erschlossen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit sind generationenübergreifende Spielplanangebote durch Inszenierungen des Jungen Theaters für Kinder- und Jugendliche und weitere Projekte von Bürgerbühnen sowie eine Vielzahl an externen Publikumsveranstaltungen wie Lesungen, „Vis-à-vis"-Gottesdienste und Workshops.

Um auch in Zukunft erfolgreich agieren zu können, wird sich das Theater Ulm verstärkt den digitalen Möglichkeiten und Herausforderungen stellen und vorhandene Potenziale prüfen und nutzen. Die gesellschaftliche Selbstverständigung zum Thema Migration soll in der Stadt Ulm auch durch die dramatischen Künste verstetigt werden. Im Spielplan des Theaters werden Angebote vorgehalten und entwickelt, durch die Menschen mit Migrationshintergrund an künstlerischen Ausdrucksformen intensiv und nachhaltig partizipieren können. Das Theater Ulm versteht sich als Kunstforum in einer diversen Gesellschaft, es ermöglicht die kreative Inspiration, den intellektuellen Austausch und Diskurs verschiedener Bevölkerungsgruppen unter seinem Dach. Zur Erfüllung dieser wichtigen sozialen und kulturellen Funktion evaluiert das Theater permanent die thematischen, emotionalen und ästhetischen Interessen des Publikums in seiner Vielfalt. Ziel dieser künstlerischen und kunstpädagogischen Vorhaben ist es, Theater als Raum der ideellen Inspiration und Kontroverse und als sozialen Raum für Bürgerinnen und Bürger zur Selbstverständigung und Bildung weiterzuentwickeln.

10 Schauspiel „Wie im Himmel" © Ilja Mess
11 Schauspiel „Kabale und Liebe" © Hermann Posch
12 Schauspiel „Der gute Tod" © Hermann Posch
13 Schauspiel „Die lächerliche Finsternis" © Martin Kaufhold
14 Schauspiel „Kasimir und Karoline" © Jochen Klenk

10

12

14

11

13

15 Ballettabend Junge Choreografen © Jean-Marc Turmes
16 Ballettabend „Acqua" © Ilja Mess
17 Ballettabend „Dornröschen" © Jean-Marc Turmes
18 Schauspiel „Der dunkle Vogel" © Ilja Mess
19 Schauspiel „Apathisch für Anfänger" © Jean-Marc Turmes
20 Jugendclub Schauspiel „Don Quijote" © Hermann Posch

16

18

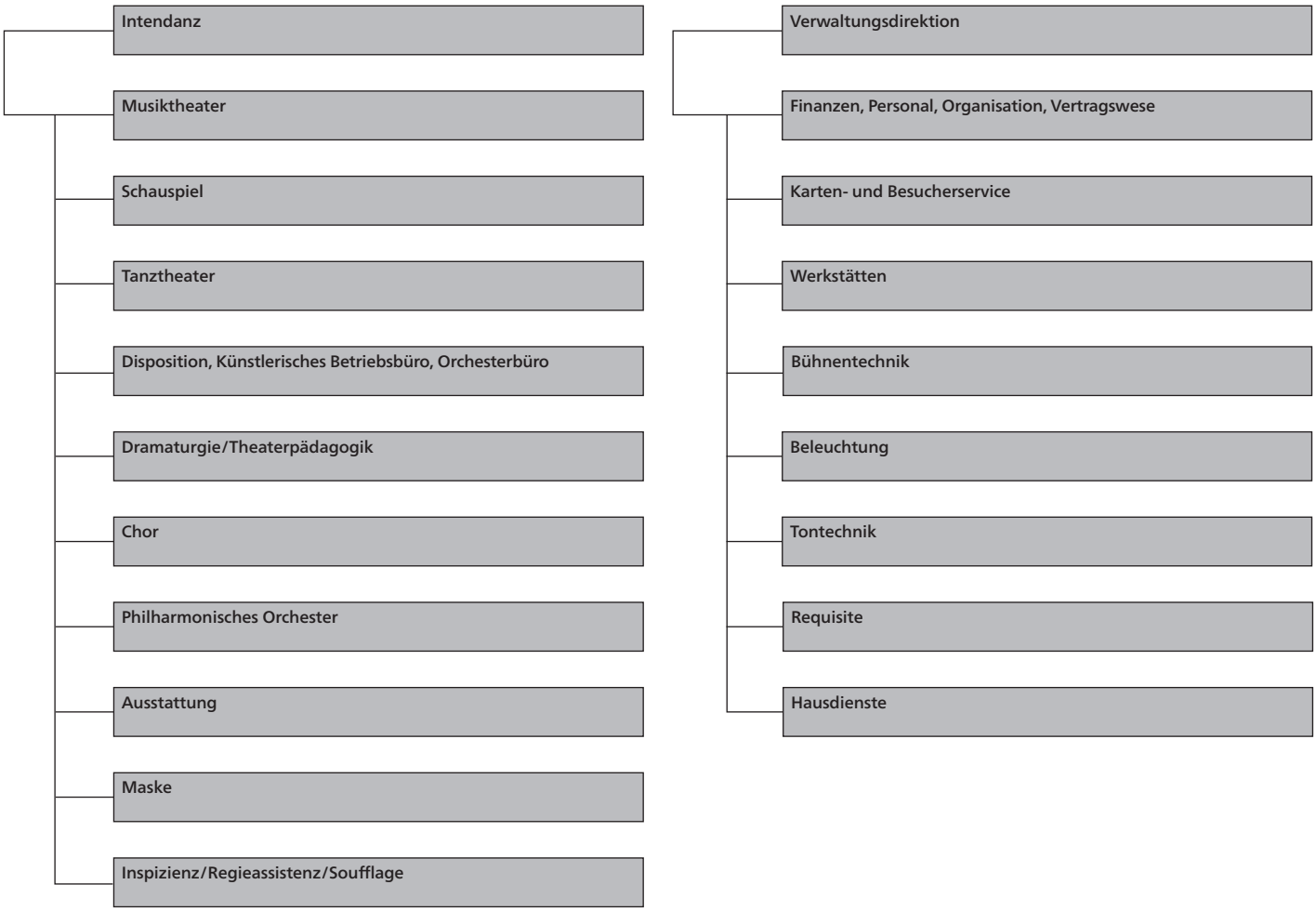
15

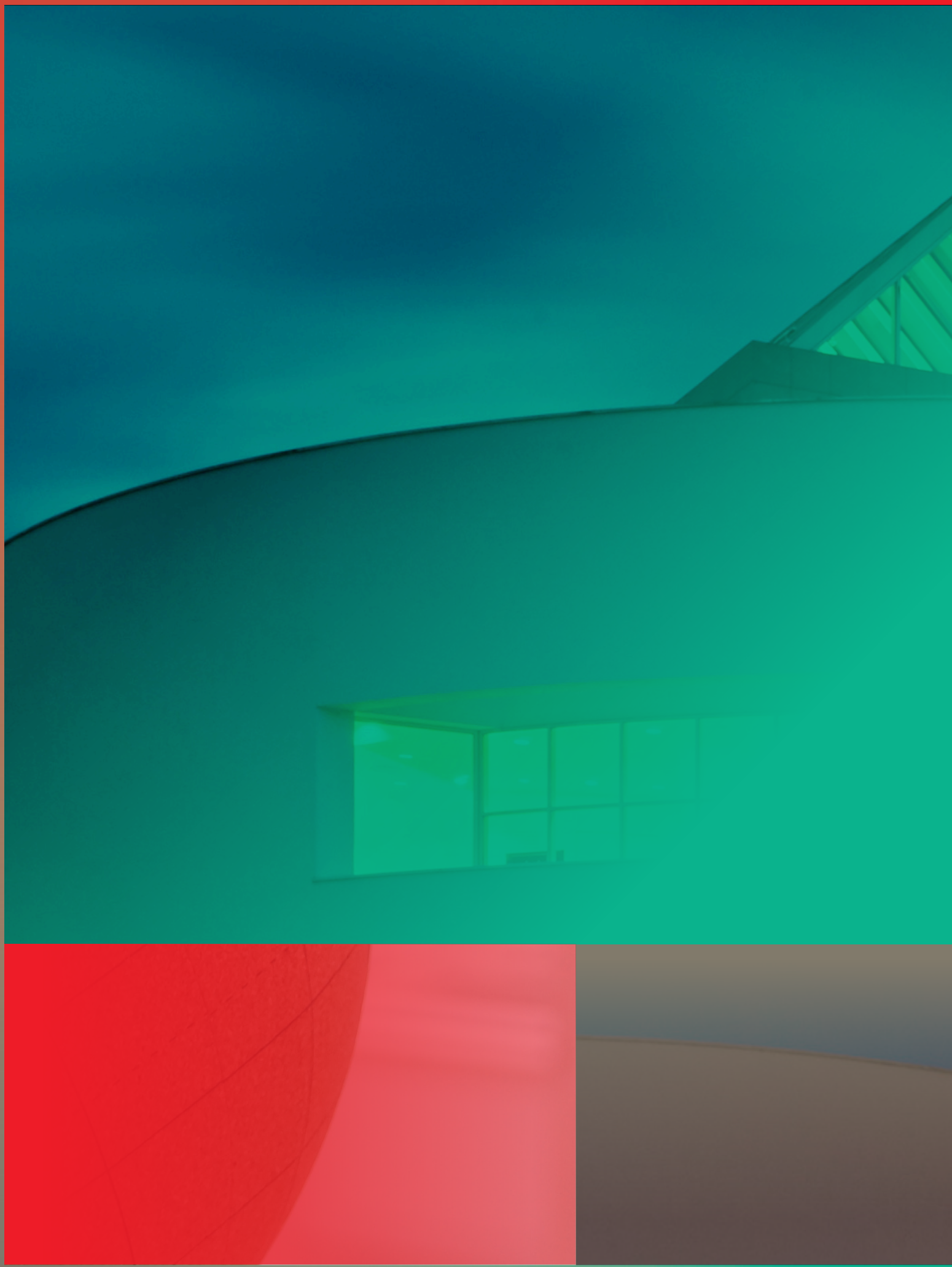
17

19

20

06.4 Theater Ulm Organigramm





07

01 Stadthaus und Ulmer Münster © Nik Schölzel
02 Porträt Karla Nieraad © Stephanie Duong

01

02

07.1 Stadthaus Ulm
Ziele und Aufgaben

„Der Respekt für die demokratischen Prinzipien und die bürgerschaftliche Teilhabe, der überall in Ulm offenbar ist, war maßgeblich bei der Gestaltung des Stadthauses. Es soll im wörtlichen und im bildlichen Sinn ein Treffpunkt sein: ein Ort der Begegnung für Menschen aller Art und jedweder Herkunft, ein Forum für öffentlichen Diskurs, eine Plattform für den Blick in die Vergangenheit wie auch in die Zukunft."
Architekt Richard Meier, 1993

Der städtebauliche Spannungsbogen auf dem Münsterplatz wird programmatisch ins Innere des Richard Meier-Baus übersetzt. Betrachtet man das Forum Stadthaus-Saal als Kern einer Zwiebel, bildet der verpachtete, kundenorientierte Bereich, konzeptionell gedacht als Erweiterung des Münsterplatzes mit Läden und Dienstleistungen – UNT, Café-Restaurant, Ehinger-Schwarz – die nächste Schicht. Ummantelt wird diese Multifunktionalität von den Ausstellungen in einer durchkomponierten, konzeptionellen Linie, die keine Beliebigkeit erlaubt. Die Architektur ist die äußere Schale, an deren Anspruch und Idee sich das Innenleben des Stadthauses messen lassen muss.

Auf den kleinsten inhaltlichen Nenner gebracht versteht sich das Stadthaus als *Haus der Gegenwart*.

07.2 Stadthaus Ulm
Blick zurück auf die vergangenen fünf Jahre

Ausstellungsprogramm
Im Ausstellungsprogramm hat das Stadthaus sich vor allem mit internationaler Fotografie profiliert. Namhafte Fotografen wie Jim Rakete, Bryan Adams oder Anja Niedringhaus zogen weitere an, mit denen das Stadthaus mittlerweile weit über Deutschland hinaus Beachtung findet: Abbas, Nick Brandt, Pepa Hristova, Karin Székessy, Timm Rautert, Julia Leeb, Nathalie Daoust, Reinhard Krause, Alejandro Cegarra, Peter Bialobrzeski, Martin Parr, Herlinde Koelbl – um nur einige zu nennen. Den Schwerpunkt legt das Stadthaus, bei höchsten ästhetischen Ansprüchen der Künstlerinnen und Künstler, auf erzählende, dokumentierende, politische und soziale Verhältnisse beleuchtende Fotografie, die immer wieder Einblicke in andere Kulturkreise, andere Menschenbilder und Kontinente vermittelt und damit reflektiert, dass wir global miteinander zusammenhängen und uns durch unser Tun weltweit gegenseitig beeinflussen.

Auch das Festival neuer Musik, veranstaltet seit 1996, widmet sich immer wieder politischen oder sozialen Verhältnissen und anderen Kulturkreisen. „Neue Musik" ist traditionell ein Nischenprogramm, auch wenn die Konzerte elektrisierende sinnliche Erlebnisse bieten. Dank des Engagements des vor zehn Jahren gegründeten Fördervereins „Freunde der neuen Musik im Stadthaus Ulm e.V.", vor allem aber auch dank eines jährlich gewährten Sonderfaktors, hat das Festival die Konsolidierung von 2012 überlebt. In den vergangenen fünf Jahren fand das Festival biennal, d.h. insgesamt dreimal statt.

Auslastung des Stadthaus-Saals
Die Auslastung des Stadthaus-Saals und die Balance der Gastveranstaltungen aus den Bereichen Kultur und Soziales, Wissenschaft und Wirtschaft, Medien und Politik ist über die Jahre stabil geblieben.

Die Gesamtzahl an Veranstaltungen über die letzten fünf Jahre beträgt im Mittel rund 315 pro Jahr (= Gastveranstaltungen/Kooperationsveranstaltungen/stadthauseigene Veranstaltungen, Begleitprogramme von Ausstellungen).

Allein die Gastveranstaltungen in Form reiner Saalanmietungen machen über die letzten fünf Jahre im Mittel 165 pro Jahr aus.

Budgetentwicklung
In die ersten 15 Jahre des Bestehens des Stadthauses fielen mehrere Haushaltskonsolidierungen, in deren Verlauf das Stadthausbudget um mehr als 210.000 Euro zu Lasten des Programmetats konsolidiert wurde. Seither hat das Stadthaus seine Projekte im Wesentlichen über selbst erwirtschaftete Ertragssollüberschreitungen finanziert.

Zuletzt haben sich diese Budgetüberträge planmäßig verringert. Zum einen wurde mit Wirkung ab 2016 das Einnahmesoll erhöht, und um die gleiche Summe wurde die Haushaltsposition für Ausstellungen erhöht. Zudem ist aufgrund der Altersstruktur und Dienstjahre der Beschäftigten das strukturelle Personalkostendefizit immer weiter gestiegen, was mit den Einnahmen aufgefangen werden musste. So hat das Stadthaus 2012 noch einen Übertrag von 131.000 Euro erwirtschaftet, 2017 waren es nur noch 59.000 Euro. Tendenziell soll der Übertrag weiter abgebaut werden.

Zum Haushalt 2020 wird angestrebt, die strukturelle Unterfinanzierung des Stadthauses mit einem angepassten Budget, das auch eine weitere Erhöhung des Einnahmesolls beinhaltet, zu beenden.

03 Ausstellungseröffnung © Anette Schellenberg
04 Eröffnung der Ausstellung „Lichte Momente“
© Tamina Lahusen
05 Das Stadthaus „Seit 25 Jahren in Ulms Mitte“
© Nik Schölzel

04

03

05

Besucherzahl

Nicht nur das Programm, die Vielfalt der Veranstaltungen im Saal und die Einbindung des Gebäudes in die Stadtführungen, auch der freie Eintritt, Barrierefreiheit in mehrfacher Hinsicht und die extrem ausgedehnten Öffnungszeiten an 363 Tagen pro Jahr führen zu ungewöhnlich hohen Besucherzahlen. Die Schwankungen nach oben wie nach unten können hier naturgemäß sehr hoch erscheinen. Über die Jahre hinweg betrachtet, bleibt die Besucherzahl bei Ausstellungen/Veranstaltungen/Führungen stabil. Über die vergangenen fünf Jahre beträgt sie im Mittel rd. 192.000 Besucher/innen pro Jahr.

Die Besuche der WCs im Untergeschoss und der verpachteten Bereiche fließen nicht in die Besucherstatistik ein.

Letzte Besucheranalyse

Die letzte Besucheranalyse führte das Stadthaus im Mai 2018 in Zusammenarbeit mit der Hochschule Neu-Ulm durch.

Ein Schwerpunkt der Befragung von Stadthausbesuchern und Passanten war das Thema Kommunikation/Medien: In welchen Medien/auf welchen Plattformen wünschten sich die Befragten die Informationen über das Stadthaus? Aufgrund welcher Information (in welchem Medium) besuchten sie das Stadthaus?

Gefragt wurde dabei nicht nur nach redaktionellen Kanälen, sondern auch nach der Wirkung von Flyern, Plakaten und Bannern.

Dies ging Hand-in-Hand mit der Überprüfung folgender Fragen: Wer sind die Besucher? Ist das Spektrum derer, die erreicht werden, seit der vorherigen Besucherbefragung (2011) kleiner geworden, stabil geblieben oder hat es sich erweitert?

Im Ergebnis bewegte sich das Besucherspektrum im Durchschnitt zwischen 50 und 65 Jahren, über 50 Prozent haben einen akademischen Abschluss.

Das ältere Publikum wünschte sich die Informationen in Printmedien wie der Tageszeitung, das jüngere die Präsenz in den sozialen Netzwerken, beide also in Kanälen, die das Stadthaus im Rahmen seiner finanziellen und personellen Möglichkeiten bespielt.

Es ergab sich die Aufgabenstellung, einerseits die Generation 50+ zu halten, andererseits die Mittelgeneration und die Jüngeren bis 30 Jahre zu gewinnen.

Daraus leitet das Stadthaus die Verstärkung seines Vermittlungsprogramms an Kinder, Jugendliche und andere Zielgruppen ab, denn über die kontinuierliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erreicht man nicht nur diese, sondern, im besten Fall auch die deren Eltern. Gleichzeitig sucht das Stadthaus jüngeren Nachwuchs für die Gruppe seiner Ausstellungskuratoren und somit in der Programmgestaltung. Und nicht zuletzt bemüht sich das Stadthaus um mehr Ressourcen für die Öffentlichkeitsarbeit, seien es finanzielle oder personelle.

Eintragung in die Liste der Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

Zum 20. Geburtstag des Stadthauses im Jahr 2013 wurden in größerem Umfang notwendige Schönheitsreparaturen vorgenommen. Der durch ein sehr gutes Miteinander von Gebäudemanagement und Stadthauspersonal permanent intensiv gepflegte Zustand des Gebäudes trug sicherlich seinen Teil dazu bei, dass die nur 25 Jahre„alte" Architektur Ende 2018 als bis dato in Baden-Württemberg jüngstes Gebäude unter Denkmalschutz gestellt wurde.

07.3 Stadthaus Ulm
Blick nach vorne: Relevanz und Verjüngung

Um sein Profil als demokratisches Forum und Plattform für die relevanten Themen unserer Gegenwart zu halten, das eine größtmögliche Bandbreite an gesellschaftlichen Gruppen ansprechen will, muss das Stadthaus der Herausforderung begegnen, die der Trend zu immer weiter verkürzten inhaltlichen Positionen, schnellen Debatten und simpler Kommunikation mit sich bringt. Insbesondere dem Ausstellungsprogramm stellt sich die Aufgabe, den Weg zwischen Ausdifferenzierung und gleichzeitig breiter Zugänglichkeit der Themen auszuloten. Das Stadthaus will anregen und Diskussionen öffnen, dabei über Barrierefreiheiten in allen Bereichen (Sprache, Alter, Bildungsgrad, kulturelle Prägungen, monetäre Möglichkeiten, physische Handicaps usw.) breit zugänglich sein und eine hohe Aufenthaltsqualität bieten – und mit all dem für die Stadt Ulm werben.

Daher ist die Zukunftsaufgabe des Stadthauses, Erlebnisse zu schaffen, inhaltliche und formale Erfahrungen anzubieten und sich dabei gleichzeitig, und zwar ohne eine bisherige Zielgruppe zurückzulassen, nach innen und außen, personell, thematisch und in der Kommunikation zu verjüngen.

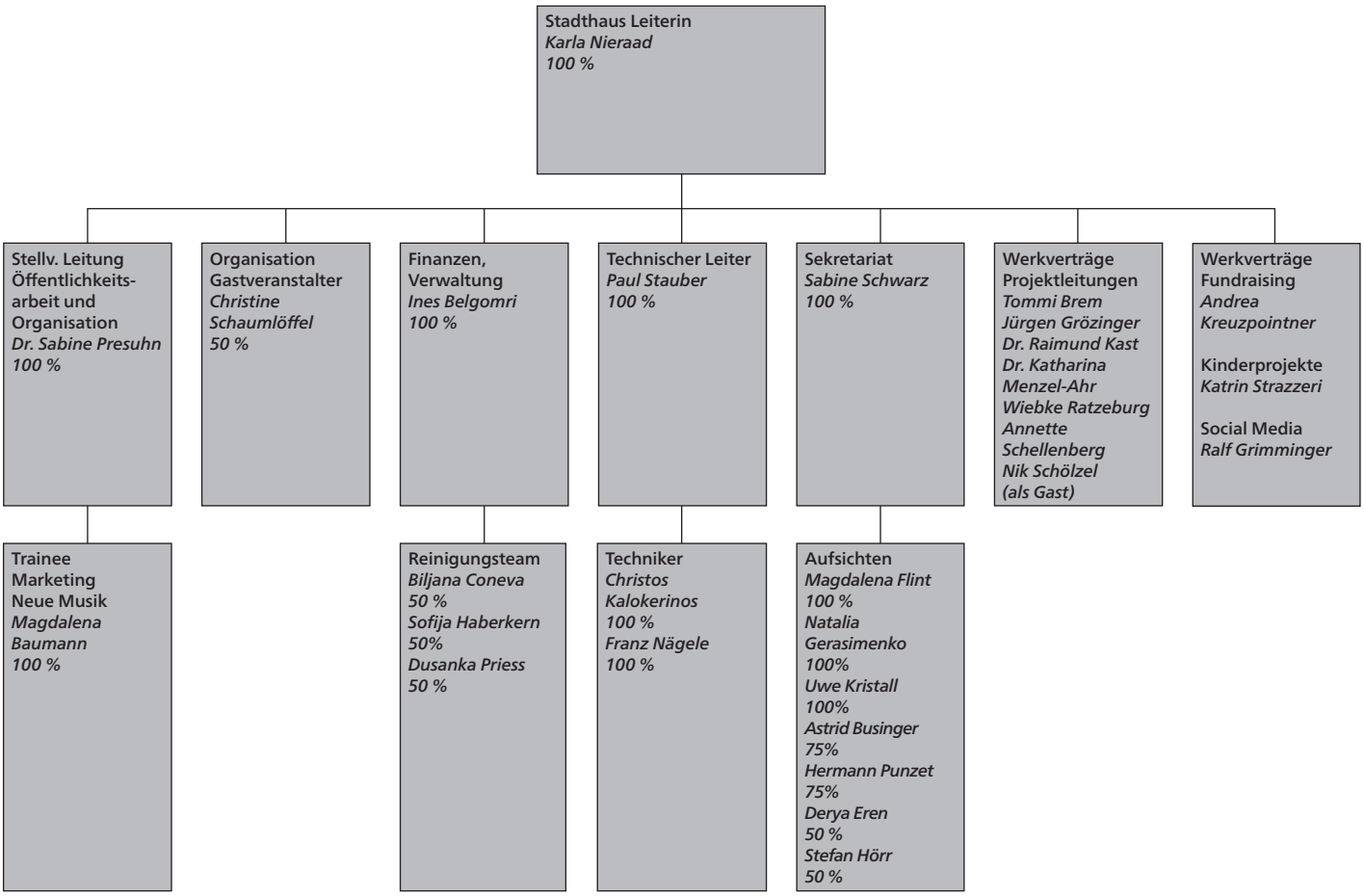
Den damit verbundenen konkreten Ausblick auf attraktivitätssteigernde Maßnahmen und die kommenden Programminhalte finden Sie am Ende dieses Berichts.

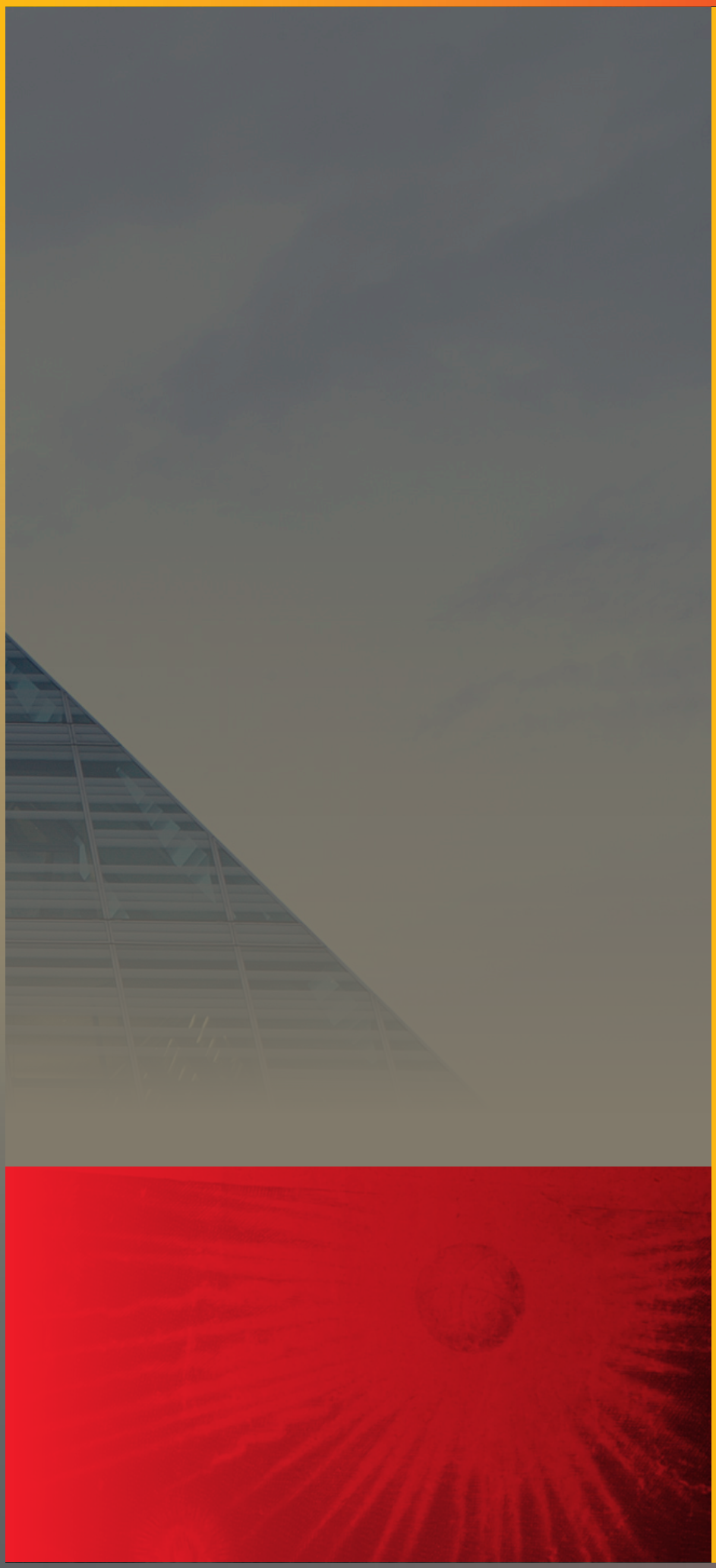
06 Festival neue Musik 2018: „Consord Münster" spielt in der Ausstellung von Martin Parr © Udo Eberl
07 Festival neue Musik © Sabine Presuhn

06

07

Stadthaus Ulm
Organigramm





08

01 Stadtbibliothek Ulm mit Marktplatz
© Martin J Duckek
02 Porträt Martin Szlatki © Stephanie Duong

01

02

08.1 Stadtbibliothek Ulm
Ziele und Aufgaben

Die Stadtbibliothek Ulm versteht sich als Treffpunkt für Bildung und Kultur für alle – vor Ort und im Internet. Ihr Motto ist: Alle haben Fragen – wir haben Antworten. Die Stadtbibliothek ist mit ihrer 500-jährigen Geschichte eine der ältesten Stadtbibliotheken in Deutschland und heute die kulturelle städtische Institution mit der größten Breitenwirkung. Die Stadtbibliothek besteht aus der Zentralbibliothek (inklusive Kinderbibliothek), der Fahrbibliothek sowie den Stadtteilbibliotheken Böfingen, Eselsberg, Weststadt und Wiblingen.

Als öffentliche Bibliothek ist es ihre Aufgabe, erstens für die gesamte Ulmer Bürgerschaft sowie zweitens für die Bevölkerung des oberzentralen Einzugsbereichs

1. Informationen zugänglich zu machen,
2. Lese-, Sprach-, Medien- und Informationskompetenz zu vermitteln,
3. Lebenslanges Lernen sowie die Aus-, Fort- und Weiterbildung zu unterstützen,
4. Freizeitgestaltung und kulturelle Teilhabe zu fördern,
5. Wissenschaft und Forschung zu unterstützen und das kulturelle Erbe zu bewahren.

Während die Zentralbibliothek mit ihren speziellen Angeboten sowohl den Grundbedarf als auch den gehobenen weiterführenden Bedarf berücksichtigt, sind die Stadtteilbibliotheken für die Abdeckung des Grundbedarfs zuständig. In dieser Funktion sind sie, wie auch die Zentralbibliothek, wichtiger Bestandteil der sozialraumorientierten Stadtpolitik. Die Stadtbibliothek ist Teil der lokalen und regionalen Bibliothekslandschaft.

08.2 Stadtbibliothek Ulm
Statt eines Rück- und Ausblicks: Drei zentrale Fragen

Der Fachbereichsausschuss Kultur des Ulmer Gemeinderates hat die Zielkonzeption 2022 der Stadtbibliothek am 27. November 2015 zustimmend zur Kenntnis genommen (GD 443/15). An diesen Zielen orientiert sich die aktuelle Arbeit der Stadtbibliothek. Die neue Zielkonzeption 2030 wird zu Beginn der 2020er Jahre entstehen.

Unter https://stadtbibliothek.ulm.de/online/die-stadtbibliothek-veroeffentlicht-online findet man sowohl das aktuelle Zukunftskonzept der Stadtbibliothek Ulm mit fast 200 Maßnahmenzielen als auch die Geschäftsberichte über die Arbeit der vergangenen Jahre.

Deshalb soll es an dieser Stelle stattdessen um drei zentrale Punkte gehen:

- → 70 Jahre Grundgesetz: Welchen Beitrag leistet die Stadtbibliothek Ulm?
- → Was sind im neuen Jahrzehnt die wichtigsten Zukunftsmaßnahmen für die Stadtbibliothek Ulm?
- → Wie sieht die Zukunftsvision der Stadtbibliothek Ulm aus?

70 JAHRE GRUNDGESETZ: WELCHEN BEITRAG LEISTET DIE STADTBIBLIOTHEK ULM?

Unsere Demokratie steht aktuell vor großen Herausforderungen und erfordert ein klares Bekenntnis zu den Werten unseres Grundgesetzes und einen aktiven Einsatz für deren Stärkung in der Gesellschaft. Als Mitglied im Deutschen Bibliotheksverband e.V. leistet die Stadtbibliothek Ulm hier in folgenden Punkten ihren Beitrag.

Meinungsbildung durch Zugang zu Informationen

Bibliotheken sind Orte gelebter Demokratie: Die Meinungs- und Informationsfreiheit aus Artikel 5 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland bildet die verfassungsrechtliche Grundlage bibliothekarischer Praxis. Indem sie die informationelle Grundversorgung aller Bürgerinnen und Bürger mit ihrem überparteilichen und qualitätsgeprüften Medien- und Informationsangebot fördern, übernehmen Bibliotheken als besucherstärkste Bildungs- und Kultureinrichtungen eine zentrale demokratische und gesellschaftspolitische Funktion. Sie bieten einen politisch, weltanschaulich und religiös ausgewogenen Bestand an, der ergänzend zu den Medien und sozialen Kommunikationskanälen zur Meinungsbildung beiträgt.

Die in und über Bibliotheken verfügbaren Inhalte unterliegen einer professionellen Auswahl auf Basis des Grundgesetzes. Sie sind ein Spiegel der Kultur einer Gesellschaft und ihrer Lebenswirklichkeiten. Indem sie den freien Zugang zu allgemeinen Informationsquellen eröffnen, leisten Bibliotheken einen unverzichtbaren Beitrag zu einem demokratischen Gemeinwesen sowie zur politischen Willensbildung.

03 Stadtbibliothek Ulm von oben © Martin J Duckek

03

Vermittlung von Lese- und Medienkompetenz gegen „Fake News“

Demokratien brauchen mündige Bürgerinnen und Bürger: In ihrer Funktion als außerschulische Bildungseinrichtungen fördern Bibliotheken mit dem Lesen die zentrale Grundlage für sämtliche Bildungsprozesse. Sie vermitteln Medien- und Informationskompetenz und ermöglichen dadurch die ausgewogene Einordnung von Nachrichten, Ereignissen und aktuellen gesellschaftlichen Debatten, die Beurteilung von Quellen sowie das Erkennen von Falschinformationen. Darüber hinaus unterstützen sie ihre Nutzerinnen und Nutzer bei Qualifikationsanforderungen der digitalen Arbeitswelt sowie individuellen Aktivitäten im Kontext des lebensbegleitenden Lernens. Bibliotheken unterstützen Forschung und Lehre und tragen damit bei zu faktenbasiertem Wissen und gesicherten Erkenntnissen als Grundlage für die Meinungsbildung und für (politisches) Handeln.

Nichtkommerzielle Orte für die Stadtgesellschaft

Bibliotheken als öffentliche Orte der Begegnung und des Austauschs leisten einen wichtigen sozialen Beitrag zur Integration aller gesellschaftlichen Gruppen. Dies erfolgt in Kooperation mit anderen Einrichtungen der Bildung, Kultur und Wissenschaft – auch im Hinblick auf zukunftsorientierte Ziele und Handlungsfelder wie Integration, Digitalisierung, Inklusion und Nachhaltigkeit der verschiedenen politischen Ebenen. Bibliotheken sind daher für den demokratischen Diskurs besonders geeignete Orte und sollten entsprechend genutzt und gefördert werden.

WAS SIND IM NEUEN JAHRZEHNT DIE WICHTIGSTEN ZUKUNFTSMASSNAHMEN FÜR DIE STADTBIBLIOTHEK ULM?

Glaspyramide 2024

Schwänzen für den Friday for Future? Lernen in der „Hausaufgaben-Macher-Pyramide“! Zumindest erreichte uns unlängst eine so lautende Kundenbeschwerde, weil es vor lauter Lerngruppen anscheinend kein Platz zum stillen Lesen mehr gab. Tatsächlich haben sich die Nutzungsbedürfnisse seit den Planungen der Zentralbibliothek in den 1990er Jahren stark gewandelt. Heute geht es in Bibliotheken unter anderem um Roman-Lounges, ganze Familien-Stockwerke, Musikabteilungen mit direkten Sounderlebnissen, Werkstätten für digitales und analoges Arbeiten bis hin zum Ausleihen einer Bohrmaschine, Co-Working-Spaces und eben sowohl um das stille Lesen und Lernen als auch um die Gruppenarbeit, zum Beispiel von Schülerinnen und Schülern. Durch einen im Zeichen des digitalen Wandels tendenziell abnehmenden Regalbestand entstehen neue Gestaltungsmöglichkeiten für den heute schon meistfrequentierten Kulturort in Ulm. Aber keine Sorge: Das gute, alte Buch ist und bleibt unser Kerngeschäft! Wir streben mit schlauen Möblierungskonzepten eine innenarchitektonische Neugestaltung zum 20-jährigen Bestehen der Zentralbibliothek im Jahr 2024 an. Sollte das Projekt doch die Dimension eines Bauvorhabens erreichen, gibt es im Sinne der städtischen Investitionsstrategie ja auch noch den 25. Geburtstag im Jahr 2029.

Stadtteilbibliotheken:
Treffpunkte zum Lesen, Lernen und Leben

Die Zukunftskonzepte stehen - jetzt können die 2020er Jahre das Leben im Quartier mit erneuerten Stadtteilbibliotheken in voraussichtlich folgender Reihenfolge bereichern: Ein neuer Bücherbus, um mit der erprobt effizienten Grundversorgung der eingemeindeten Stadtteile und Ortschaften fortzufahren. Eine Offene Bibliothek Böfingen im Bürgerzentrum Haslacher Weg, um mit dem Einsatz innovativer Technologien unter anderem auch wieder freitags zu öffnen. Ein Neubau der Stadtteilbibliothek Wiblingen im besten Zusammenspiel von Stadtteil- und Schulentwicklung am Tannenplatz. Und schließlich im Übergang ins nächste Jahrzehnt der Neubau der Stadtteilbibliothek Eselsberg im Ladenzentrum Stifterweg, um der Stadtentwicklung am Alten Eselsberg noch ein wichtiges Krönchen aufzusetzen.

Medienbildungsoffensive

Wir sind sehr stark in der Lese- und Sprachförderung und das ist auch gut so. Noch besser werden müssen wir in der Vermittlung von Informationskompetenz: Wie unterscheide ich gesichertes Wissen von „Fake News“? Ganz neu denken müssen wir die Medienbildung in digitalen Zeiten als originäre Aufgabe von Bibliotheken. Zum Beispiel durch ein mobiles Medienlabor mit medienpädagogisch versierten Vermittlern, Tablets, kleinen Robotern und vielem mehr an Bord, um die digitalen Medienkompetenzen in den Stadtteilen, an den Schulen und in den Kindertagesstätten zu unterstützen. Dazu gehört für uns wiederum auch stets die Leseförderung, zum Beispiel in Form von Virtual-Reality-Geschichten. Dafür brauchen wir vor allem zusätzlich und dauerhaft eine neue medienpädagogische Stelle.

Digitale Dienste

Eine neue Bibliothekssoftware, die mit nur einem Log-In und nur einer Suchmaske das Suchen, Finden und Nutzen aller klassischen und digitalen Bestände ermöglicht - natürlich auch als App? Ein E-Learning-Angebot für alle Schülerinnen und Schüler in Ulm? Ein System, mit dem man sich mit dem eigenen smarten Gerät vor Ort ans richtige Regal navigiert und dort auch direkt, zum Beispiel per Smartphone, ausleihen kann? Ein Roboter, der uns beim täglichen Zurückordnen der Bücher unterstützt? Eine Drohne, die das bestellte Buch direkt vor die Haustür liefert? Wir haben eine Digitalstrategie entworfen, was man so alles machen sollte. Dafür brauchen wir vor allem zusätzlich und dauerhaft eine neue IT-Stelle.

Kreative Köpfe mit Gestaltungsspielraum

Wir befinden uns in einem gewaltigen Generationenwandel. Im Jahr 2022 wird ausgehend vom Jahr 2015 ein Drittel des Kollegiums in den Ruhestand gegangen sein. Wir brauchen weiterhin Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, denn unser Kerngeschäft läuft trotz 500 Jahre Medienwandel immer weiter. Wir brauchen im Zeichen einer riesigen Erweiterung des Berufsbildes zukünftig aber auch Sozialarbeiter, Medienpädagogen, Lernberater, Informatiker, Datenspezialisten sowie ein noch vernetzteres Arbeiten mit zahlreichen Kooperationspartnern. Und sowohl organisatorische als auch finanzielle Gestaltungsspielräume, damit die kreativen Köpfe produktiv arbeiten können.

Die Stadtbibliothek Ulm ist wahrscheinlich die städtische Kultureinrichtung, für die die digitale Disruption die größten Chancen als auch die größten Risiken birgt. Lassen Sie uns die Zukunft gemeinsam gestalten! Denn dann handelt wahrscheinlich auch der Kulturbericht des Jahres 2099 noch von der Stadtbibliothek Ulm als Treffpunkt für Bildung und Kultur für alle - vor Ort und im Internet.

WIE SIEHT DIE ZUKUNFTSVISION DER STADTBIBLIOTHEK ULM AUS?

Alle haben Fragen - wir haben Antworten.

WELCHE ZUKUNFTSVISION VERMITTELT DAS ZUM ENDE DES 20. JAHRHUNDERTS GEFASSTE MOTTO DER STADTBIBLIOTHEK HEUTE?

Die Stadtbibliothek dient allen Bürgerinnen und Bürgern, gleich welcher Herkunft. Ob ich jung oder betagt bin, gerade erst das Lesen und die Stadtbibliothek für mich entdecke oder wissenschaftliche Recherchen betreibe, ob ich mich weiterbilden oder kulturell beschäftigen möchte: Ich weiß, dass die Stadtbibliothek mir offen steht und nutze dieses Angebot ganz selbstverständlich - so wie viele meiner Mitmenschen.

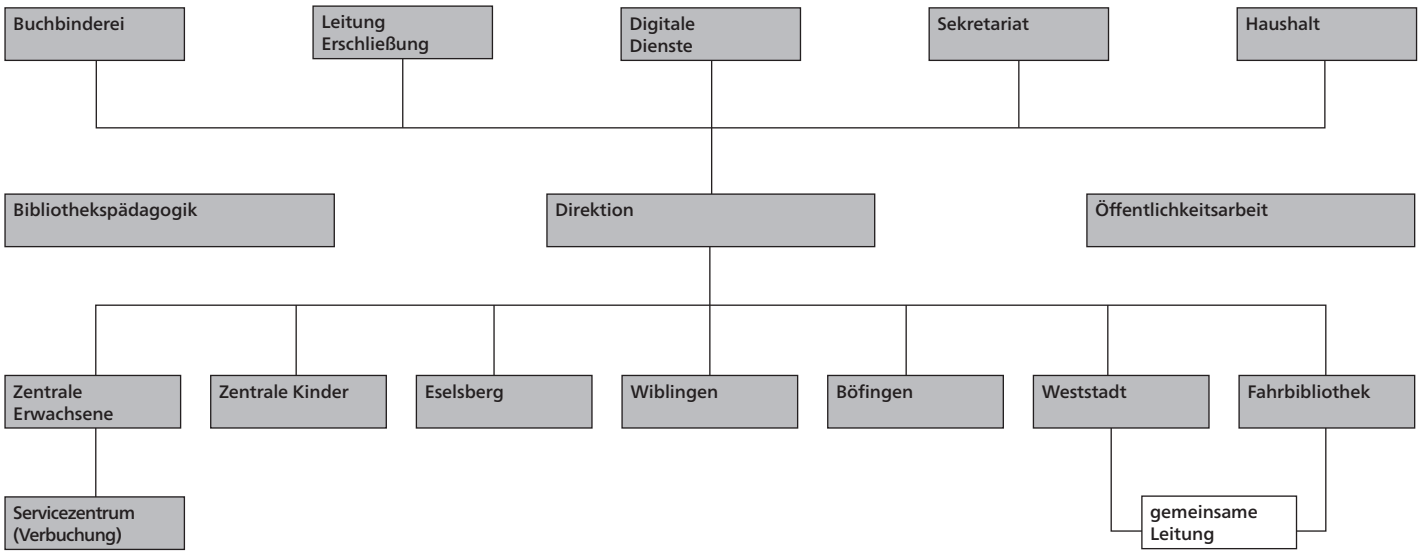
Ich finde bei der Stadtbibliothek die aktuellen Antworten, die ich suche. Sei es in einer Inkunabel aus dem wertvollen Altbestand, einem guten Buch aus den Bibliotheksregalen, in der Online-Bibliothek oder bei einer der zahlreichen Veranstaltungen. Dabei werde ich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtbibliothek, die sich sowohl in den klassischen als auch in den neuen digitalen Medienwelten auskennen, persönlich beraten und mit aktiven Vermittlungsangeboten unterstützt. Die Stadtbibliothek spricht mich in meiner Sprache auf meinen Kanälen an.

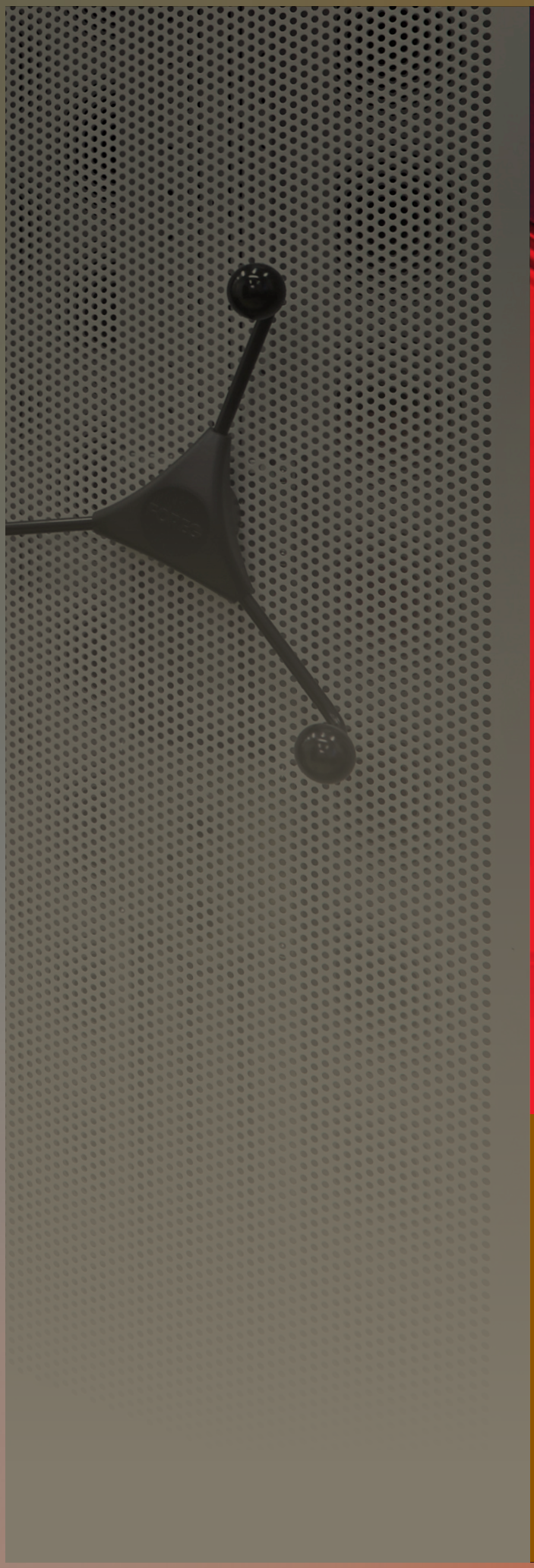
Die Schwellen zur Stadtbibliothek sind sehr niedrig und sie hat geöffnet, wenn ich sie brauche. Gerade im digitalen Zeitalter sind die Glaspyramide und die Stadtteilbibliotheken für mich zentrale öffentliche Orte in Ulm, die ich immer wieder besuche und wo ich mich gerne aufhalte. Hier stoße ich auf neue Ideen, andere Menschen und innovative Technologien. Als lokale oder regionale Initiative bzw. Institution steht mir die Stadtbibliothek als kulturelles Forum grundsätzlich offen gegenüber.

Die Stadtbibliothek verbindet für mich Tradition und Innovation. Ich kenne die Stadtbibliothek von Kindesbeinen an - nun begleitet sie mich bei Bedarf ein Leben lang mit individuellen Denkanstößen.

Alle haben Fragen - wir haben Antworten.

08.3 Stadtbibliothek der Stadt Ulm
Organigramm





09

01 Stadtarchiv Außenansicht © Stadtarchiv Ulm
02 Porträt Michael Wettengel © Stephanie Duong

01

02

09.1 Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm Ziele und Aufgaben

Das Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm ist Gedächtnis der Stadt sowie zentrale Anlaufstelle für Fragen und Forschungen zur Ulmer Geschichte. Es verwahrt und erschließt die dauerhaft wertvolle Überlieferung zur Geschichte Ulms von seinen Anfängen bis heute und macht sie der Forschung zugänglich.

Zu den Aufgaben des Hauses der Stadtgeschichte gehören auch die Erforschung der Stadtgeschichte, die Beratung von städtischen Stellen bei der Verwaltung ihrer Unterlagen, die schriftliche und bildliche Dokumentation der Stadtentwicklung und wichtiger städtischer Ereignisse sowie die historische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Haus der Stadtgeschichte präsentiert im Gewölbesaal des Schwörhauses eine Dauerausstellung zur Ulmer Stadtgeschichte und thematisch orientierte historische Wechselausstellungen, veröffentlicht Publikationen zur Geschichte von Stadt und Region, stellt archivpädagogische Angebote bereit und organisiert Veranstaltungen und Projekte zur Ulmer Stadtgeschichte.

Bestände

Das Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm ist eines der ältesten und bedeutendsten deutschen Stadtarchive und verwahrt wertvolle Archivalien der ehemaligen Reichsstadt Ulm und der Stadt Ulm seit dem 9. Jahrhundert. Die Bestände umfassen unter anderem 6.000 lfd. Meter städtischer Akten, etwa 10.000 reichsstädtische Urkunden seit dem 12. Jahrhundert, eine geschlossene Serie der Ratsprotokolle seit dem Jahr 1501, eine weltweit einmalige Sammlung gotischer Münsterrisse, umfangreiche Archive adliger Patrizierfamilien sowie ca. 150.000 Fotografien und ca. 450.000 Negative. Die historischen Bestände und die stadtgeschichtliche Dauerausstellung sind im Schwörhaus (mit Magazin im Weinhof 15) untergebracht, die neueren Aktenbestände in der Außenstelle Pionierkaserne.

Aufgaben und rechtliche Grundlagen

Das Haus der Stadtgeschichte beruht auf einem gesetzlichen Pflichtauftrag. Es ist gemäß seiner Rechtsgrundlage als Stadtarchiv keine reine Kultureinrichtung, sondern auch im Bereich der Allgemeinen Inneren Verwaltung tätig. Gemeinden und Landkreise sind gemäß Landesarchivgesetz verpflichtet, Archive einzurichten und durch geeignete fachliche Betreuung sicherzustellen, dass Unterlagen von bleibendem Wert als Archivgut erhalten, erschlossen und nutzbar gemacht werden.

Die gesetzlichen Aufgaben des Stadtarchivs umfassen die Bewertung und Übernahme von Unterlagen zur Ulmer Geschichte mit bleibendem Wert (einschließlich elektronischer Unterlagen), deren dauerhafte und sichere Verwahrung, konservatorische Behandlung, Erschließung, Zugänglichmachung und Bereitstellung, die Erteilung von Auskünften, die Erforschung der Stadtgeschichte sowie die Beratung von städtischen Stellen bei der Verwaltung ihrer Unterlagen. Zu den Aufgaben des Stadtarchivs gehören unter anderem auch die schriftliche und bildliche Dokumentation der Stadtentwicklung und des Stadtbildes, die Förderung von Forschungen zur Ulmer Stadtgeschichte sowie die historische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Grundlagen:

- → Gesetz über die Pflege und Nutzung von Archivgut in Baden-Württemberg (Landesarchivgesetz Baden-Württemberg) vom 27.07.1987 (GBl. S. 230) i.d.F.v. 17.12.2015 (GBl. S. 1201), § 7
- → Gemeindeordnung für Baden-Württemberg i.d.F.v. 24.07.2000 (GBl. S. 581), § 4
- → Satzung für das Stadtarchiv Ulm vom i.d.F.v. 12.12.2018

Haus der Stadtgeschichte

Mit dem Umbau des Schwörhauses wurde das Stadtarchiv 2007 als „Haus der Stadtgeschichte" konzeptionell neu aufgestellt. Verbunden war dies mit einer Öffnung für die Bürgerschaft und eine Positionierung in der Öffentlichkeit als Dach für die vielfältigen Aktivitäten und Initiativen im Bereich der Stadtgeschichte Ulms. Im historischen Gewölbesaal des Schwörhauses präsentiert das Haus der Stadtgeschichte seither eine Dauerausstellung zu den wichtigsten Ereignisse, Episoden und Themen der Ulmer Stadtgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, außerdem thematisch orientierte historische Wechselausstellungen sowie Vortrags- und andere Veranstaltungen zur Stadtgeschichte. Es veröffentlicht Publikationen zur Geschichte von Stadt und Region, stellt archivpädagogische Angebote bereit und organisiert Veranstaltungen und Projekte zur Ulmer Stadtgeschichte.

Durch die Beteiligung an dem Kulturvermittlungs-Programm der Kulturabteilung (Beschluss des Fachbereichsausschusses Kultur vom 16. Juni 2018, GD 199/18) wird das Haus der Stadtgeschichte künftig über die archivpädagogischen Angebote für Schülerinnen und Schüler hinaus auch vermehrt Projekte zur Kulturvermittlung mit Schulen und Kindertagesstätten umsetzen. Das Haus der Stadtgeschichte wird damit verstärkt zu einer Stätte der Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

03 Veranstaltung zum Patenschaftsprogramm des Stadtarchivs © Stadtarchiv Ulm
04 Herr Schäffler erläutert die Restaurierung einer Archivalie © Stadtarchiv Ulm

03

04

09.2 Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm
Blick zurück auf die vergangenen fünf Jahre

Unter den zahlreichen stadthistorischen Projekten, die das Haus der Stadtgeschichte in den letzten fünf Jahren realisiert hat, sind besonders Folgende zu nennen:

→ Die Veranstaltungen zum 100. Gedenktag des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs in Kooperation mit dem Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg (DZOK), der (vh Volkshochschule Ulm), dem Stadthaus Ulm und der Landeszentrale für politische Bildung, hier insbesondere eine Publikation unter dem Titel „Ulm 1914: Politische Strömungen und Stimmungen am Vorabend des Ersten Weltkriegs", die Wanderausstellung, die am 11. März 2014 in der vh Ulm eröffnet wurde, und die Vortragsveranstaltung im Stadthaus am 2. Juli 2014.

→ Die beiden Ausstellungen, die Vortragsreihe und der Begleitband zu dem Projekt „Erinnern in Ulm – Demokratischer Neubeginn nach 1945", das in Kooperation mit dem DZOK und der vh Ulm 2014/15 an den Nationalsozialismus, das Ende des Zweiten Weltkriegs und an den demokratischen Neubeginn in Ulm nach 1945 erinnerte. Daran schloss sich 2015 die Ideenwerkstatt „Demokratie auf neuen Wegen" an, die gemeinsam mit zahlreichen städtischen Einrichtungen und Initiativen nach Möglichkeiten suchte, die Demokratie in unserer Stadt auch in Zukunft lebendig und attraktiv zu halten.

→ Das 500-jährige Jubiläum der Einrichtung des Archivs als Institution, das auf den Auftrag des Rats der Stadt Ulm an den Registrator Peter Mann vom 18. Juli 1515 zur Ordnung und Erschließung der Urkundenbestände zurück geht, stand im Mittelpunkt einer Reihe von Aktivitäten. Das waren eine große Ausstellung, die am 15. Oktober 2015 eröffnet wurde, und in der zahlreiche wertvolle Archivalien präsentiert wurden, die bislang nie oder nur sehr selten zu sehen waren, sowie die Herausgabe eines Festbandes unter dem Titel „Schätze der Stadtgeschichte", in der die Geschichte des Archivs mit seinen wichtigsten Standorten und Aufgaben dargestellt und zahlreiche Exponate abgebildet wurden.

→ Das umfangreiche Programm, das anlässlich des 500. Jahrestags des Thesenanschlags von Martin Luther 2017 unter dem Motto der „Vielstimmigkeit der Reformation" vom Haus der Stadtgeschichte gemeinsam mit der vh Ulm, dem Museum Ulm, der Universität Tübingen (Lehrstuhl Prof. Dr. Volker Leppin), der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Ulm und der Prälatur Ulm der Evangelischen Landeskirche realisiert wurde. Im Zentrum standen dabei die Eigenständigkeit der oberdeutschen Entwicklung der Reformation und die Vielfalt der konfessionellen Bekenntnisse in Ulm. In Anerkennung der Rolle Ulms für das Gedenken an die Reformation wurde Ulm der Titel „Reformationsstadt Europas" von der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) verliehen.

09.3 Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm
Blick nach vorne: Digitales Handlungskonzept

2016 wurde das „Digitale Handlungskonzept" des Hauses der Stadtgeschichte eingeführt, das sowohl die Archivierung von digital entstandenen Unterlagen als auch die Digitalisierung von Archivalien umfasst:

→ **Digitales Stadtarchiv Ulm**

Seit 2016 besitzt das Haus der Stadtgeschichte ein digitales Magazin, in dem digitale Dokumente, Bilder und Registerdaten verwahrt werden. Damit wird der gesetzliche Auftrag umgesetzt, dauerhaft wertvolle digitale Unterlagen („digital born") auf unbegrenzte Zeit sicher zu verwahren. Aufgrund wandelnder Formate, Programme und Speichermedien, der zunehmenden Komplexität der Anwendungen und des dauerhaften Aufbewahrungsauftrags stellt dies eine besondere Herausforderung dar.

Für die technische Archivierung digitaler Unterlagen wurde das vom Landesarchiv Baden-Württemberg entwickelte und erprobte Programm DIMAG („Digitales Magazin") gewählt, das auf einer Installation in den regionalen Rechenzentren basiert. Das Programm DIMAG übernimmt die Funktion eines sicheren und überprüfbaren Speichers für digitale Archivalien, vergleichbar mit einem abschließbaren und nur für Archivpersonal zugänglichen Archivraum: Digitale Unterlagen werden dort in Standardformaten sicher aufbewahrt und mit erläuternden Informationen (Metadaten) versehen. Nachträgliche Veränderungen an den Inhalten der digitalen Archivalien sind ausgeschlossen. Über Arbeiten und Veränderungen an ihren Metadaten werden systeminterne Protokolle geführt. Hinzu kommen Funktionalitäten, die den archivischen Arbeitsprozess von der Datenübernahme über die „Verpackung" (Einbettung in Metadaten-Dateien), Magazinierung und Daten-Konservierung bis hin zur Bereitstellung für die Benutzerinnen und Benutzer beinhalten.

Die einzelnen Arbeitsschritte der Archivierung müssen ebenso wie die Auskunfterteilung und die Benutzung der digitalen Archive vom Archivpersonal vollzogen werden.

→ **Digitalisierung von Archivalien**

Um den Erwartungen und Nachfragen von neuen Nutzergruppen entgegenzukommen und moderne archivfachliche, wissenschaftliche Standards zu erfüllen, sollen vermehrt Archivbestände digitalisiert und ins Internet gestellt werden. Das Internet-Angebot der Stadt Ulm wird dadurch insgesamt attraktiver und die Nachfrage wird gesteigert. Um Archivbestände im Internet bereitzustellen, sind zunächst die datenbankmäßige Erfassung und die Online-Stellung von Erschließungsinformationen (Metadaten) zu den Archivalien erforderlich, was vom Haus der Stadtgeschichte seit Ende 2016 mit der Online-Datenbank Findbuch.Net vorangetrieben wird.

Mit der Digitalisierung und einer verstärkten Webpräsenz verbunden ist eine intensive Beteiligung an nationalen und internationalen Archivportalen, hier besonders das Archivportal-D. Es enthält archivische Erschließungsdaten sowie digitalisiertes Archivgut von Archiven aus ganz Deutschland und eröffnet einen spartenspezifischen Zugang zu den Daten der Deutschen Digitalen Bibliothek.

Für eine Digitalisierung kommen insbesondere die Grafiken mit Ansichten der Stadt Ulm, die reichsstädtischen Urkunden sowie die Urkunden der Ulmer Patrizierfamilien, die Autografensammlung, die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften, die Stammbuchsammlung, die Ratsprotokolle und die Reformationsakten in Frage.

Mit dem vorhandenen Personalbestand des Hauses der Stadtgeschichte sind die Zukunftsaufgaben im Bereich der Digitalen Archivierung und der Digitalisierung nicht zu bewältigen. Hier wird zu erörtern sein, wie das Haus der Stadtgeschichte für die Zukunft aufgestellt werden kann.

03 Dauerausstellung im Haus der Stadtgeschichte © Stadtarchiv Ulm
04 Magazinraum im Stadtarchiv © Stadtarchiv Ulm
05 Staatssekretärin Olschowski liest Briefe und die Geburtsurkunde von Albert Einstein © Stadtarchiv Ulm
06 Herr Schäffler erläutert die Restaurierung einer Archivalie © Stadtarchiv Ulm

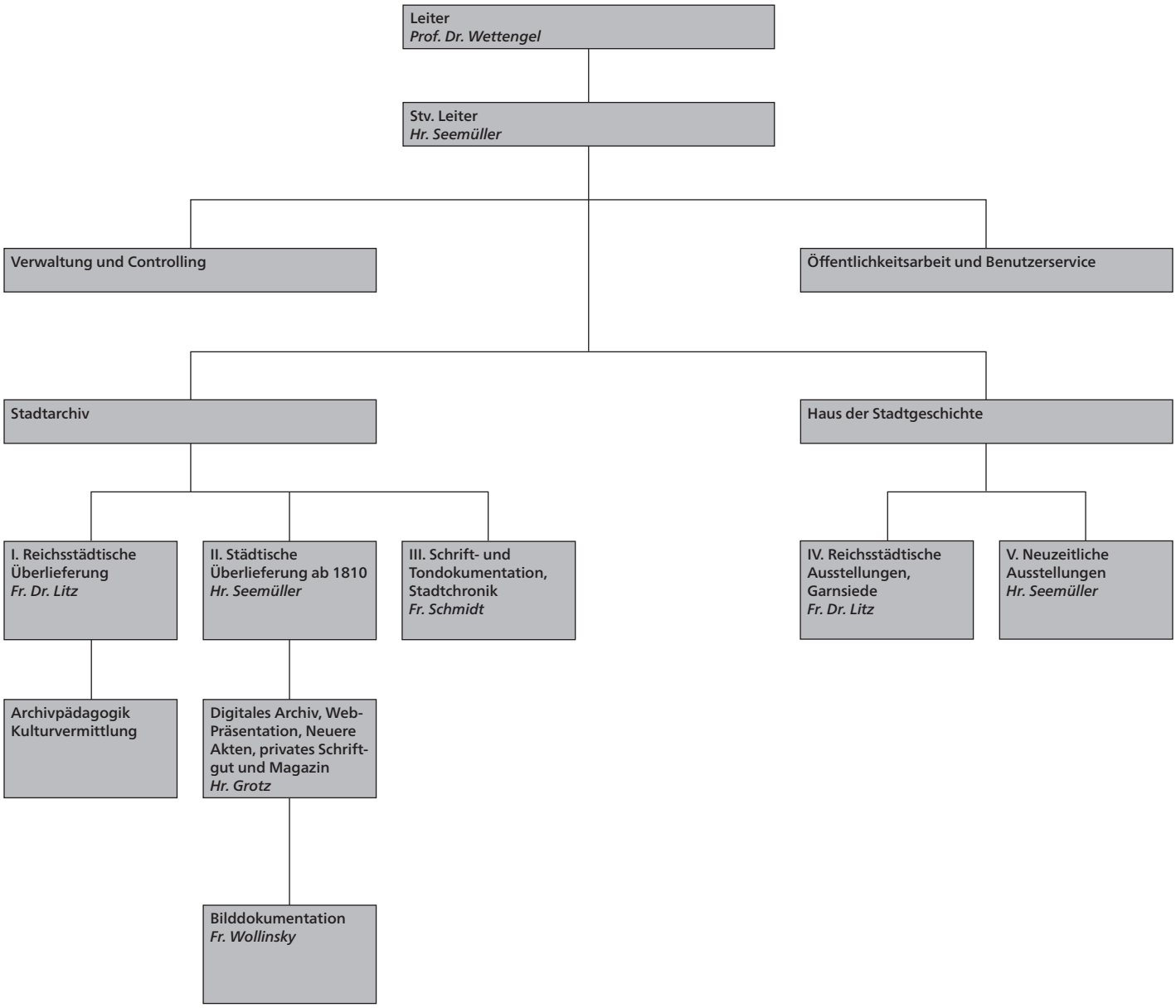
03

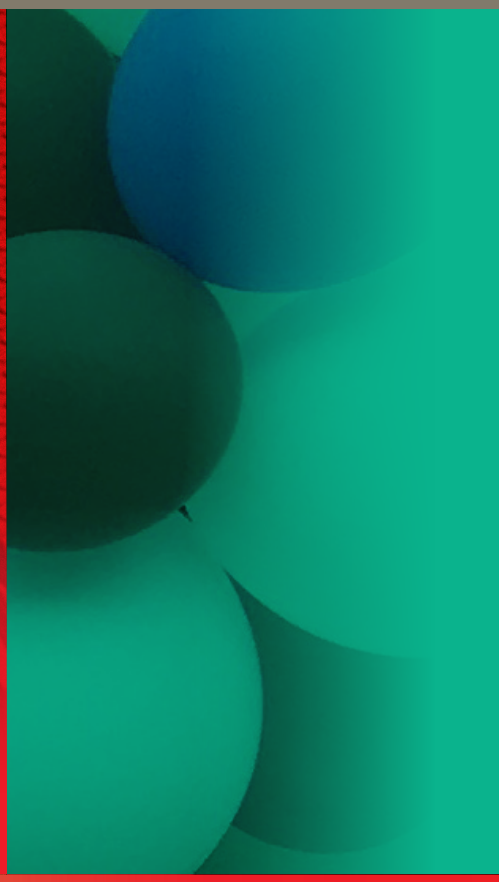
04

05

06

09.4 Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv der Stadt Ulm Organigramm





10

01 Musikschule im ehemaligen Stadtbad,
Ansicht von Süden © Musikschule Stadt Ulm
02 Porträt Christine Ehret © Stephanie Duong

01

02

10.1 Musikschule der Stadt Ulm
Ziele und Aufgaben

Die Musikschule der Stadt Ulm ist eine Bildungseinrichtung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie ist Ort des Musizierens, der Musikerziehung, der Musikpflege, der Kunst, der Kultur und der Bildung und Begegnung.

Die Musikschule legt mit qualifiziertem Fachunterricht die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik. Sie eröffnet ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitätsvollen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in den allgemeinbildenden Schulen, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler können eine spezielle Förderung bis hin zur Vorbereitung auf ein Berufsstudium erhalten.

Die Unterrichtsangebote der Musikschule lassen sich gliedern in Grund-/Elementarfächer, instrumentale/vokale Hauptfächer, Ensemble- und Ergänzungsfächer, studienvorbereitende Ausbildung sowie die Unterrichtsangebote für Erwachsene, ergänzt durch Bildungskooperationen mit Kindertagesstätten, Kirchen, allgemeinbildenden Schulen und Vereinen.

Veranstaltungen sind elementarer Bestandteil des pädagogischen Konzepts und zugleich das Fenster der Musikschule zur Öffentlichkeit.

10.2 Musikschule der Stadt Ulm
Blick zurück auf die vergangenen fünf Jahre

Nachdem bereits 1954 erste Überlegungen zur Gründung einer Bläserschule und einer Jugendmusikschule in Ulm bestanden und in der Folge an allgemeinbildenden Schulen außerhalb des verpflichtenden Unterrichts Sing-, Musizier- und Instrumentalunterrichtsgruppen entstanden, wurde im Jahr 1964 durch den Gemeinderat die Zusammenführung aller bis dahin entstandenen Gruppierungen unter dem Dach des sog. Städt. Schul- und Jugendmusikwerks beschlossen. Dazu gehörte das sog. „Musikwerk Volksschulen mit Sonderschulen", das „Musikwerk Realschulen", das „Musikwerk Gymnasien" sowie der 1958 durch Benno Kaiser gegründete Ulmer Spatzen Chor und die 1961 durch Udo Botzenhardt gegründete Ulmer Knabenmusik.

Die Koordination des Städt. Schul- und Jugendmusikwerks (SJMW) lag beim Leiter des Schul- und Sportamts, Herrn Läpple; als Lehrkräfte fungierten Privatmusiker, Musiker des städt. Orchesters und des Heeresmusikkorps 10 sowie Musiklehrer der Allgemeinbildenden Schulen.

1974 wurde Herr Norbert Nohe als erster hauptamtlicher Leiter des SJMW angestellt, mit Herrn Jerzy Nebel (Violine) 1978 der erste hauptamtliche Lehrer.

Es folgten weitere hauptamtliche Instrumentalpädagoginnen und -pädagogen und 1994, mit dem Einzug in die Klostermühle Söflingen zum 30-jährigen Gründungsjubiläum, verfügte das SJMW erstmals über ein eigenes Unterrichtsgebäude.

Zum Einzug in den heutigen zentralen Standort im ehemaligen Stadtbad am Marktplatz 19 wurde das SJMW in „Musikschule der Stadt Ulm" umbenannt.

Aus dieser Genese erklärt sich die bis heute bestehende – und nicht so häufig bei Musikschulen anzutreffende Struktur – der engen Zusammenarbeit von Elementar-, Instrumental- und Gesangspädagogik, Vereinsmusik, Schulmusik und Kirche unter einem Dach - dem der Musikschule.

Diese Tradition der intensiven Kooperation mit vielen Partnern in den musikpädagogischen Arbeitsfeldern bietet in der heutigen Zeit ideale und sozusagen nahtlose Anknüpfungspunkte für die Entstehung von Bildungskooperationen mit Kitas, Schulen und anderen Trägern zu Gunsten aller jungen und älteren Menschen, die sich gerne mit Musik beschäftigen möchten.

Das 50-jährige Jubiläum der Musikschule 2014 wurde ausgiebig gefeiert mit einer Festwoche zum Auftakt im November 2014 und einem sich daran anschließenden Jubiläumsprogramm mit exponierten Konzerten, pädagogischen Seminaren und Workshops und vielen Begegnungen mit musikbegeisterten Menschen. Den Abschluss bildete der große Tag der offenen Tür „Von 12 bis 12" am 25.04.2015.

Beim Deutschen Orchesterwettbewerb 2016 erringt die Junge Bläserphilharmonie Ulm den 2. Preis. Ein weiterer Höhepunkt der jüngeren Vergangenheit und absolut herausragendes Ereignis war auch die Austragung des Deutschen Orchesterwettbewerbs in Ulm vom 30. April bis 8. Mai 2016. Wie Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrats, in seiner Eröffnungsansprache bemerkte, durfte sich Ulm für die Wettbewerbswoche als „Musikhauptstadt der Republik" fühlen. Als bundesweit größte Veranstaltung des Laienmusizierens wird der Deutsche Orchesterwettbewerb im olympischen Turnus alle vier Jahre jeweils um zwei Jahre zeitversetzt mit dem Deutschen Chorwettbewerb ausgetragen. Träger und Veranstalter des Orchesterwettbewerbs ist der Deutsche Musikrat, der für den organisatorischen Kraftakt vor Ort von der Musikschule als zuständige Fachabteilung unterstützt wurde, die wiederum auf die umfassende Hilfe und das Know-How der Kulturabteilung zurückgreifen konnte. Ulm war Gastgeber für 104 Orchester mit rund 4.500 aktiven Musikerinnen und Musikern, die den Wettbewerb unter dem Motto „GemEinsame Spitze" in zwei jeweils halbwöchigen Wettbewerbsteilen in insgesamt 15 Kategorien austrugen. Spielorte waren das CCU, das Haus der Begegnung,

03 Preisträgerin Jugend musiziert
© Musikschule Stadt Ulm
04 Weihnachtskonzert mit dem Ulmer Spatzen Chor
und Junge Bläserphilharmonie Ulm
© Prof. Dr. Tim Pietzcker
05 Ulmer Spatzen Chor © Prof. Dr. Tim Pietzcker

03

04

05

Kornhaus, Roxy, die Musikschule und auf Neu-Ulmer Seite das Edwin-Scharff-Haus. Mit einem umfangreichen Rahmenprogramm wurde die Stadt an zahlreichen weiteren Orten bespielt.

Ulm präsentierte sich aber nicht nur als engagierter Gastgeber: Mit der „Jungen Bläserphilharmonie Ulm" unter Leitung von Josef Christ war die Stadt gleichzeitig auch Wettbewerbsteilnehmer – mit herausragendem Erfolg: Mit 23,4 von 25 möglichen Punkten und dem Prädikat „mit hervorragendem Erfolg teilgenommen" schnitt die ehemalige „Knabenmusik" mit dem zweitbesten vergebenen Ergebnis ab.

Entwicklung 2014–2019

Die Jahre von 2014 bis 2019 waren für die Musikschule geprägt von Wechseln in der Leitung der Einrichtung, einer intensiven Personalentwicklung im pädagogischen Bereich und der Erweiterung und Entwicklung der pädagogischen Angebote.

Entwicklung in der Schulleitung

Nach 18-jähriger Tätigkeit als Leiter der Musikschule verlässt Herr Stephan Schuh zum 30.06.2014 Ulm und wird Direktor des Telemann Konservatoriums in Magdeburg. Frau Christine Ehret, seit 2006 stellvertretende Schulleiterin, übernimmt kommissarisch die Leitung, bis am 01.02.2015 Heinz Gassenmeier als neuer Schulleiter sein Amt antritt.

Dieser verlässt Ulm aus privaten Gründen bereits zum 31.01.2017 wieder und nach erneuter Interimsphase wird die bisherige Stellvertreterin, Frau Christine Ehret, am 29.03.2017 zur Schulleiterin gewählt.

Als Nachfolgerin in der Stellvertretung konnte Frau Angela Schüssler gewonnen werden, die als Cellistin, Cello-Pädagogin und Fachbereichsleiterin des Streicher-Kollegiums an der Musikschule Ostfildern langjährige Erfahrung und vielfältige Kompetenzen mitbringt. Seit 01.04.2018 komplettiert sie das Team der Musikschulleitung.

Personalentwicklung im pädagogischen Bereich

Die oben dargestellte Genese der Einrichtung aus einem Zusammenschluss vieler verschiedener, sehr häufig nebenberuflich tätiger Pädagoginnen und Pädagogen hatte viele Jahrzehnte einen Schiefstand zwischen teilweise mit hohen Stundenzahlen freiberuflich tätigen und festangestellten Lehrkräften zur Folge. Es waren bis 2013 nur 23 Prozent der Lehrkräfte mit einem Anstellungsverhältnis bei der Stadt Ulm beschäftigt, von diesen wurde 37 Prozent des Unterrichtsvolumens erbracht.

Um eine zeitgemäße Entwicklung der Musikschulangebote voranbringen zu können, gute Lehrkräfte an die Einrichtung zu binden und auch die arbeits- und sozialversicherungsrechtlich schwierige Situation etwas zu entschärfen, hat die Leitung der Musikschule 2013 einen Plan zur Umwandlung von Honorarbeschäftigungen in TVöD-Anstellungsverhältnisse erarbeitet, welchem am 05.11.2013 durch den Gemeinderat zugestimmt wurde. Durch die damit verbundene Schaffung von 7,8 zusätzlichen TVöD-Stellen sind aktuell 36 Prozent der Lehrkräfte festangestellt (davon 8 Vollzeit, 27 in Teilzeit) diese erbringen 59 Prozent des Unterrichtsvolumens.

Da sich die Arbeitsmarktsituation auch im Bereich der Instrumentalpädagoginnen und -pädagogen zunehmend als schwierig erweist und um für die Arbeit in Kooperationen Lehrkräfte in gesicherten Anstellungsverhältnissen zur Verfügung zu haben, wurde von der Schulleitung ein weiterer Plan zur Schaffung zusätzlicher TVöD-Stellen vorgelegt, mit dem Ziel, eine Deckung des Unterrichtsvolumens von 70 Prozent durch TVöD-Lehrkräfte zu erreichen. Dem Plan wurde am 31.12.2018 zugestimmt, die Finanzierung der neuen Stellen erfolgt zunächst aus dem Budgetguthaben der Musikschule. Bei auch künftig positiver Entwicklung der Schule wird eine feste Verankerung der Stellen mit der entsprechenden dauerhaften Finanzierung angestrebt.

Struktureller Ausbau der Unterrichtsangebote

Der Kernbereich der Musikschule mit den bekannten Angeboten der elementaren Musikpädagogik für Kinder ab 2 Jahren, dem instrumentalen und vokalen Hauptfachunterricht von der Unterstufe bis zur Studienvorbereitenden Ausbildung, dem Unterricht für Erwachsene und dem umfangreichen Veranstaltungswesen wurde in den letzten Jahren konsequent durch den Auf- und Ausbau von Bildungskooperationen mit allgemeinbildenden Schulen, Projektangeboten im Bereich Kulturelle Bildung, Ausbau der dezentralen Angebote sowie dem Aufbau eines Rock-, Pop-, Jazzbereichs ergänzt.

Situation in der Verwaltung der Musikschule

Durch den sehr hohen Organisations- und Verwaltungsaufwand der in den letzten Jahren implementierten zusätzlichen Unterrichtsangebote ist die Verwaltung der Musikschule in der bisherigen Struktur an ihre Grenzen gekommen. Die weitere Entwicklung z.B. einer modernen Öffentlichkeitsarbeit oder evtl. Ergänzungsangebote auf digitaler Basis macht die Schaffung zusätzlicher Kapazitäten in der Verwaltung nötig.

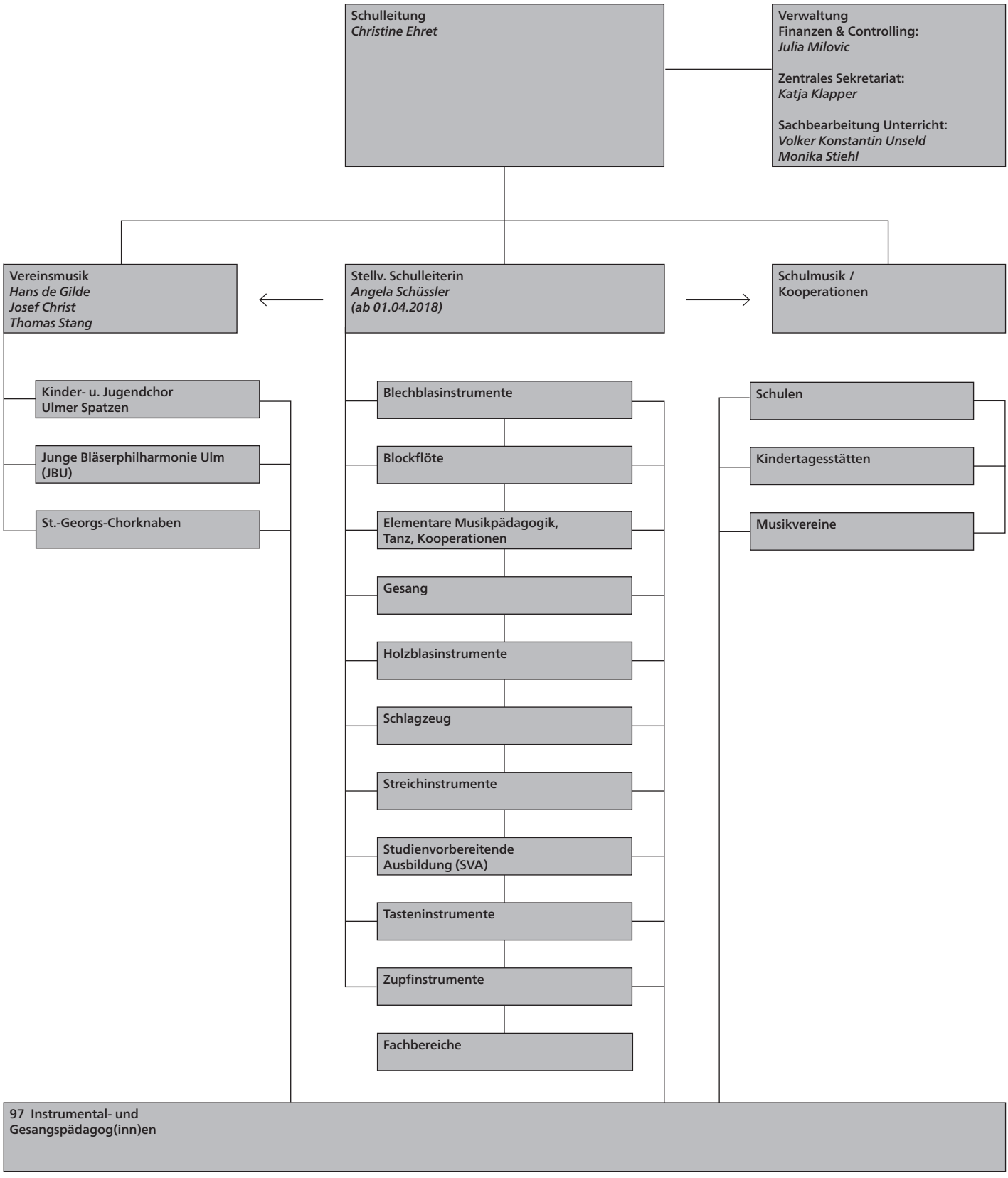
10.3 Musikschule der Stadt Ulm
Blick nach vorne: Herausforderungen und Chancen

Mit der Erweiterung ihrer Reichweite möchte die Musikschule auch in Zeiten sich verändernder Lebensrealitäten möglichst viele Menschen erreichen und Raum bieten für individuelle musikalische Entwicklung, aber auch für Begegnung im gemeinsamen Musizieren oder Erleben einer Veranstaltung.

Durch Instrumentalangebote in Kooperationen an Grundschulen sollen Kinder früh für die Beschäftigung mit einem Instrument begeistert werden und damit vielleicht eine ihr Leben begleitende bereichernde Aktivität entdecken.

In den kommenden Jahren soll zum einen der Bereich der Bildungskooperationen weiter ausgebaut werden, zum anderen aber auch die intensive Individualausbildung nicht vernachlässigt werden, um auch künftig den engagierten und interessierten Nachwuchs entsprechend zu fördern.

10.4 Musikschule der Stadt Ulm
Organigramm



18

Kulturetat

Nettoressourcenbedarf
Plan 2019

a		b	c	d
a → Fachbereich BuS	150,3 Mio € 54%	c → Fachbereich Kultur	34,4 Mio € 12 %	
b → Fachbereich StBU	66,5 Mio € 24%	d → Sonstige Stadtverwaltung	29,5 Mio € 11 %	

Diesem Bericht liegen die Planungszahlen 2019 zu Grunde. Der Ergebnishaushalt der Stadt Ulm, der die Aufwendungen und Erträge der laufenden Verwaltungstätigkeit abbildet, plant 2019 ein ordentliches Ergebnis von 18,0 Mio. Euro (2018: 2,2 Mio. Euro). Der Gesamtnettoressourcenbedarf aller Fachbereiche beträgt rund 280,7 Mio. Euro (ohne allgemeine Finanzmittel), der Nettoressourcenbedarf des Fachbereichs Kultur beläuft sich 2019 auf 34,4 Mio. Euro. Dies entspricht 12,2 Prozent des Gesamtnettoressourcenbedarfs.

In den Teilfinanzhaushalten sind jeweils die Ein- und Auszahlungen der Abteilungen für Investitionsmaßnahmen dargestellt. Diese bilden kein Budget und sind daher grundsätzlich nicht gegenseitig deckungsfähig. Die für 2019 geplanten Auszahlungen aus Investitionstätigkeit liegen bei 140,3 Mio. Euro (inklusive 25 Mio. € bei Allgemeinen Finanzmitteln AFM). Davon entfallen 0,82 Mio. Euro (0,6 %) auf den Kulturbereich. Geplante Schwerpunktmaßnahmen sind die Sanierung Theater und die Modernisierung des Donauschwäbischen Zentralmuseums.

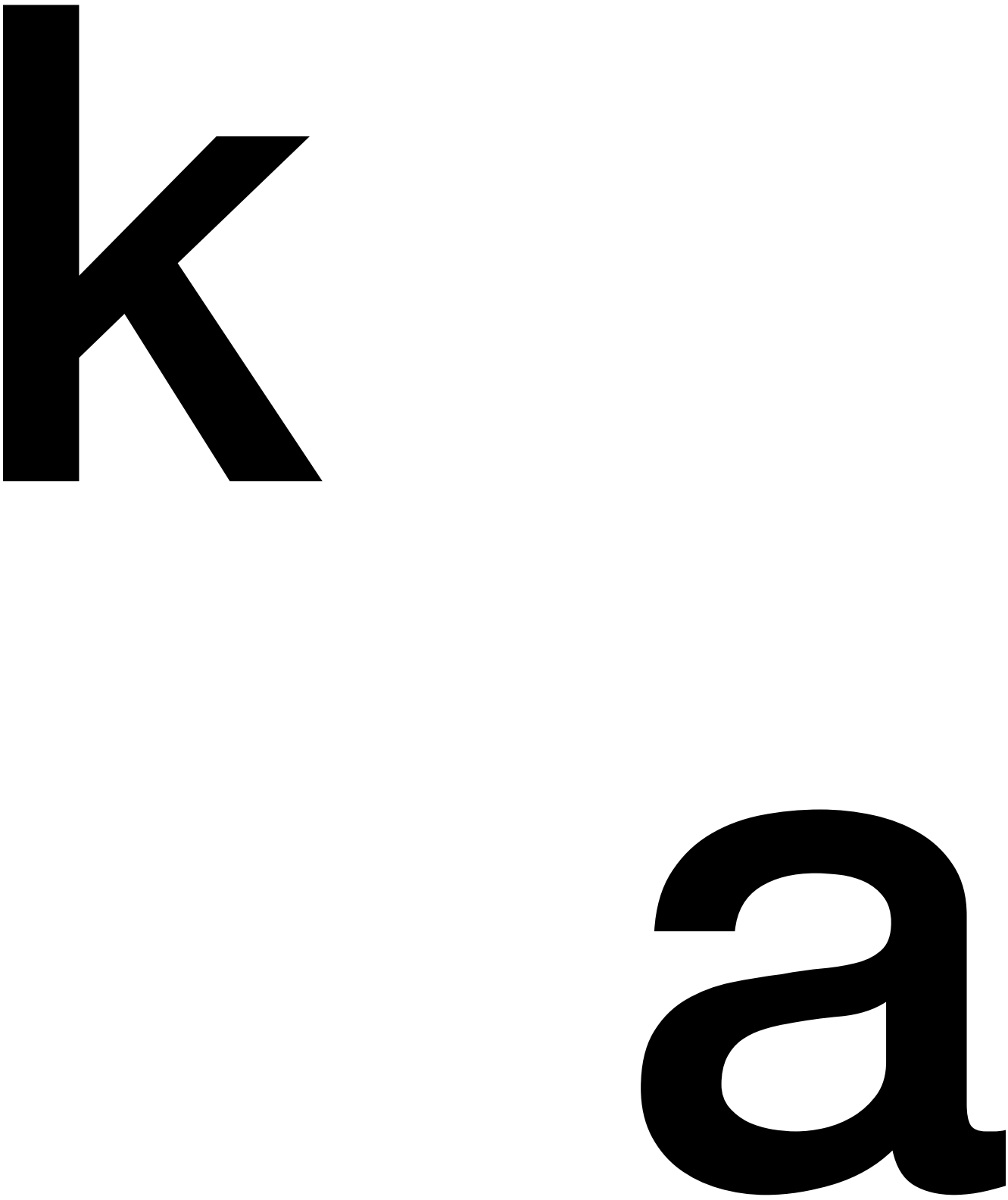
Die Stadt Ulm hat im Zuge der Verwaltungsreform und Umstellung auf das neue kommunale Haushaltsrecht (NKHR) alle Aufwendungen dem Profitcenter zugeordnet, für das sie entstanden sind. Das heißt, die oben genannten Summen im Kulturbereich beziehen sich nicht ausschließlich auf die künstlerische Arbeit, sondern beinhalten sämtliche im Zusammenhang mit kulturellen Produktionen entstehenden Kosten inklusive des Gebäudeunterhalts, der Infrastruktur sowie der Dienstleistungen anderer städtischer Abteilungen wie z.B. Betreuung der EDV. Diese werden über interne Rechnungsstellungen mit dem jeweiligen Budget belastet.

Einen nicht unerheblichen Teil des Budgets erwirtschaften die Einrichtungen und Abteilungen über Eigeneinnahmen und Drittmittel. Herausragende Projekte mit überregionaler Strahlkraft sind projektbezogen zu planen, das diese mit dem regulären Budget nicht finanzierbar sind. Die Aufstellung der Einzelbudgets ist jeweils im entsprechenden Kapitel zu den Einrichtungen zu finden. Die Erläuterungen im Bereich Kulturförderung (Zuwendungen) finden sich im Bericht der Kulturabteilung.

Die Rechnungsergebnisse des Kalenderjahres 2018 im Ergebnishaushalt stellen sich für die Abteilungen wie folgt dar:

Zuschussbedarf
Ergebnishaushalt 2018

Übersicht Fachbereich Kultur	Aufwendungen 2018 (inkl. kalkulatorischer Kosten)	Zuschussbedarf 2018	
	In T€	In T€	Anteil am Kulturetat
Stadtarchiv	2.310	2.241	7,0 %
Stadtbibliothek	4.911	4.524	14,1 %
Musikschule	4.309	2.528	7,9 %
Stadthaus	2.188	1.636	5,1 %
Theater Ulm	22.529	13.460	42,0 %
Museum Ulm ohne kunsthalle weishaupt	4.245	4.140	11,4 %
Kulturabteilung Kulturförderung	3.360	3.460	9,6 %
Fachbereichsleitung	167	-80	0,0 %
KU - Sonstiges	1.052	1.002	3,1 %
Fachbereich Kultur Summe	45.069	32.047	100,0 %



Kulturabteilung
Das Aufgabenfeld gliedert sich im Wesentlichen in folgende, ineinandergreifende Bereiche:

- Kulturprojekte: Projekte zu Themenjahren und Kooperationsprojekte
- Kulturförderung: Finanzielle und strukturelle Zuwendungen, Förderpreise, Beratung und Sachleistungen
- Kulturmarketing/Kulturvermittlung: Kampagnen und Projekte
- Kulturkonzeption: Planung und Umsetzung übergreifender, konzeptioneller Prozesse
- Kulturkoordination: Übergreifende Themen des Fachbereichs, Gremienarbeit, Partner der freien Szene

Kultur- und Kooperationsprojekte
Die *„Ulmer Denkanstöße"* befassten sich vom 14. bis 17. März 2018 mit dem Thema „Emotionen. Macht der Gefühle – gemachte Gefühle?". Das Veranstaltungsformat mit Impulsvorträgen, Diskussionen und einem kulturellen Rahmenprogramm ist eine Kooperation der Kulturabteilung und des Humboldt-Studienzentrums der Universität Ulm mit Unterstützung der Stiftung Kunst und Kultur der Sparda-Bank BW.

01

Die Kulturabteilung verwirklichte im Haus der Museumsgesellschaft ein partizipatives Cyberwar-Game an der Schnittstelle zwischen Theater und Computergame, welches das Publikum aktiv einband und es dadurch in einen Zustand emotionaler Abstandslosigkeit versetzte.

02

Die lokale Kulturszene bescherte auch bei der „18. Kulturnacht Ulm/Neu-Ulm" ihrem Publikum wieder an über 111 Veranstaltungsorten mit 137 Veranstaltungen einen fulminanten Auftakt in die neue Kultursaison. Mehr als 13.500 Personen besuchten diesmal die Kulturnacht – das waren 2.015 mehr als im Vorjahr und somit ein absoluter Besucherrekord.

Die Partizipation benachteiligter Menschen am kulturellen Leben ist der Kulturabteilung als Geschäftsstelle der Kulturnacht Ulm/Neu-Ulm GbR ein großes Anliegen. So wurden der Kulturloge erneut 100 kostenlose Eintrittsbänder zur Verfügung gestellt. Im Zuge der Zielsetzungen für eine internationale Stadt wurden die grundlegenden Informationen der Webseite erstmals auch im Programmheft zweisprachig angeboten. Unter dem Motto „Kultur verbindet, steht für Offenheit, Toleranz und Vielfalt" wurde die Kulturszene aufgerufen, neue Kooperationen mit anderen Kulturschaffenden einzugehen, was vielerorts gerne aufgegriffen wurde.

2018 wurde als Ergänzung zur mobilen Web-App eine native Kulturnacht-App für Smartphones entwickelt, welche rege genutzt wurde. Für 2019 wird deshalb im Zuge einer neuen Nachhaltigkeitsstrategie in Erwägung gezogen, die Druckauflage des Programmheftes weiter zu reduzieren. Alle Druckwerke wurden übrigens 2018 erstmals klimaneutral hergestellt.

03

Die Kulturnacht Ulm/Neu-Ulm wird von der Kulturabteilung der Stadt organisiert. Die zahlreichen zusätzlichen Helferinnen und Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Der Aktionstag „Ohne Auto - mobil" war wiederum Partner der Kulturnacht und ermöglichte eine kostenlose Nutzung von Bussen und Bahnen.

„7x7", die Plattform für die lokale Kultur- und Kreativwirtschafts-Szene, erfuhr wieder regen Zuspruch. Die Kooperation zwischen Kulturabteilung, Wirtschaftsförderung, Film Commission Region Ulm, Popbastion und Roxy hat sich bewährt.

Die Kulturabteilung der Stadt Ulm unterstützte 2018 drei Preisträgerinnen und Preisträger des *Förderpreis Junge Ulmer Kunst* bei der Umsetzung von Projekten, Performances und Konzerten. Die Auszeichnung wurde im Jahr 2017 durch eine Jury in mehreren Sparten verliehen, neben dem Preisgeld erhielten die ausgezeichneten Künstlerinnen und Künstler auch das Angebot der finanziellen und logistischen Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten im Folgejahr.

Im Januar 2018 brachte die Kulturabteilung der Stadt Ulm die Publikation *Auf dem Weg zur Internationalen Stadt. Migration nach Ulm seit 1945* heraus und gab darauf aufbauend den Startschuss für ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm mit Folgeprojekten und über 60 Einzelveranstaltungen. Die Gesamtkoordination lag bei der Kulturabteilung der Stadt Ulm. Die einzelnen Maßnahmen wurden zum Teil direkt von der Kulturabteilung initiiert und umgesetzt, zum Teil aber auch von anderen städtischen Abteilungen und weiteren Akteuren und oftmals in enger Kooperation.

Die Vielfalt der Projekte zeichnete das Bild einer vielfältigen und bunten Stadt, zu der sich Ulm über die Jahre hinweg entwickelt hat. Zahlreiche Einzelakteure kamen dabei zu Wort. Bei dem Projekt *Unser Ulmer Weg - Interkulturelle Stadtspaziergänge* führten einmal im Monat internationale Guides als authentische Zeitzeuginnen und Zeitzeugen durch Ulm. Im Rahmen der interaktiven Talkshowreihe *Ulm is(s)t international* hingegen wurden die Besucherinnen und Besucher nicht nur mit internationalen Köstlichkeiten verwöhnt, sie konnten auch die Betreibenden unterschiedlicher Restaurants und ihre Geschichten vor Ort kennenlernen und Zeuge der Aufzeichnung einer Talkshow fürs Internet werden.

04

Einige Veranstaltungen widmeten sich speziellen Aspekten der Ulmer Migrationsgeschichte. So beleuchtete das Künstlerduo AYKU bei einem kommentierten DJ-Abend die popkulturelle Seite der Migrationsgeschichte im Rahmen des Projekts Songs of Gastarbeiter. Im Kunstverein Ulm wurde im Rahmen eines Kooperationsprojekts das Phänomen der temporären Migration über verschiedene Formate und Veranstaltungen aufgegriffen. Dem amerikanischen Einfluss in Ulm widmete sich das Projekt Window to the West. Für einen Veranstaltungstag wurde hierfür das Amerika-Haus in der Frauenstraße als Kunstprojekt wiederbelebt.

Als Ergänzung zu der Publikation und begleitend zu den Veranstaltungen rief die Kulturabteilung die Website www.migrationnachulm.de ins Leben. Das Buch wird hier in kurzen, kompakten Beiträgen vorgestellt, und zugleich wird die Migrationsgeschichte Ulms durch andere Vermittlungsformate, wie zum Beispiel Videos mit Zeitzeugengesprächen, Blogbeiträge, eine interaktive Stadtkarte, Interviews und auch durch Karikaturen erfahrbar gemacht.

05

2018 arbeitete die Kulturabteilung an der Neu-Konzeption für das *Berblinger-Jubiläumsjahr* im Jahr 2020, anlässlich des 250. Geburtstages des Tüftlers, Erfinders und Flugpioniers Albrecht Ludwig Berblinger, dem Schneider von Ulm. Im Vordergrund stand das Thema „Stellenwert und Akzeptanz von Innovation in der heutigen Gesellschaft". Von zentralen Aktionen und Feierlichkeiten entlang der Donau soll das Fest in die Stadt hineinwirken und breite Teile der Bevölkerung ansprechen.

Zwischen Juli und November 2018 haben unter der Koordination der Kulturabteilung rund 300 Akteure die Wilhelmsburg unter improvisierten Rahmenbedingungen zum Leben erweckt. Das Programm des *Pop up Space: Wilhelmsburg* umfasste 51 Veranstaltungstage und wurde nicht nur von rund 12.000 Besucherinnen und Besuchern, sondern auch von der lokalen Presse äußerst positiv angenommen. An allen Veranstaltungstagen wurden die Gäste stets mit Getränken von der Wilhelmsbar versorgt. Der gemütliche Biergarten im Innenhof lud zum Verweilen ein. Verschiedene Street Food Caterer rundeten das gastronomische Angebot ab. Um die mangelnde Anbindung der Wilhelmsburg durch den ÖPNV zu kompensieren, richtete die Kulturabteilung eine Shuttle-Bus-Linie zwischen Neuer Mitte und Wilhelmsburg ein. Das Programm wurde unter dem Titel „Stürmt die Burg" beworben. Die Kulturabteilung entwickelte eine allgemeine Werbekampagne (Plakate, Flaggen, Flyer, Anzeigen, Social Media etc.), wodurch der Pop up Space über einen längeren Zeitraum in der Stadt präsent war.

06

Den Besucherinnen und Besuchern wurde ein facettenreiches Programm geboten. Im August und September konnten die Gäste jeden Donnerstag den Abend bei Musik, Theater, Tanz und Lyrik auf der Burg genießen. Gestaltet wurden die Donnerstage von Ulmer Kulturschaffenden des Arbeitskreises Kultur.

Mitglieder und Mitgliederinnen des Neuen Saarbrücker Kunstvereins lebten und arbeiteten gemeinsam mit internationalen Gastkünstlerinnen und -Künstlern für acht Wochen in den Räumlichkeiten und präsentierten vor Ort entstandene Kunstwerke und Performances bei den sogenannten „Burgfestspielen". Dabei testeten sie die Tauglichkeit der sanierten und auch unsanierten Räume als Künstler-Residenz und ließen die Öffentlichkeit daran teilhaben.

07

Performativ und musikalisch näherten sich verschiedenen Projekte den Räumlichkeiten der Wilhelmsburg: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Burg durften die Gäste im Rahmen der performativen Rauminstallation „Bund auf Zeit" des Kollektivs carly/lasker – berlin/scheer erleben und mitgestalten. Kinder des benachbarten Kindergartens probten ein Theaterstück ein und führten es unter dem Titel „Kinder in der Burg" auf. Eine klangliche Erfahrung des vielfältigen Raumangebots der Burg boten zwei weitere Projekte. Der Musiker und Komponist Alan Hilario bespielte mit sieben Musikerinnen und Musikern fünf Räume der Burg, das Künstlerduo mit Renate Hoffleit und Michael Bach Bachtischa hingegen überbrückte mit ihrem Projekt „Im Klangstrom" die Distanz zwischen Münster und Burg mittels Klängen und Musik.

Ausgewählte Installationsprojekte nutzten den Charme der nichtausgebauten Räumlichkeiten. Die Lichtinszenierung „Tomogramm" von Joachim Fleischer spielte mit pulsierendem Licht und versetzte einen stillen Gang in ein aktives Spektakel aus Licht und Dunkelheit, welches durchschritten werden konnte. Ein begehbares Netz aus Licht und Klängen spannte das Künstler-Trio mit Ines Fiegert, Jeremias und Christof Heppeler im Flankturm.

08

Die kreativen Köpfe des „Wilhelmsbüros" verlegten im Oktober einmal pro Woche ihr Büro in die Wilhelmsburg und lösten innerhalb von 48 Stunden Probleme von Ulmerinnen und Ulmern. Dabei entwickelten sie unter anderem das „Ulmer Nest", eine autarke Übernachtungsmöglichkeit für Obdachlose im Winter.

01 Claudia Roth mit dem Beitrag: „Gegen die Spaltung - ein Plädoyer für den Zusammenhalt" bei den Denkanstößen 2018 © Stadtarchiv Ulm
02 Partizipatives Cyberwar-Game „Endgame" beleuchtet die dunklen Kampfzonen des Internets © Stadtarchiv Ulm
03 Kultur verbindet! Das integrative HEYOKA Theater bei der Kulturnacht 2018 auf dem Münsterplatz © Stadtarchiv Ulm
04 „Ulm is(s)t international" zu Gast bei Ludmilla Wolf im Bistro Matroschka © Stadtarchiv Ulm
05 Window to the West: Das Amerikahaus wird für einen Tag wiederbelebt © Stadtarchiv Ulm
06 Der Biergartenbereich der Wilhelmsbar im Innenhof bei „Stürmt die Burg 2018" © Stadtarchiv Ulm
07 Kindertag des Neuen Saarbrücker Kunstvereins bei „Stürmt die Burg 2018" © Stadtarchiv Ulm
08 Lichtinstallation „Polygonalsystem" von Joachim Fleischer © Stadtarchiv Ulm

Kulturförderung
Ziel der städtischen Kulturförderung ist die nachhaltige Entwicklung der Ulmer Kulturlandschaft – einerseits durch die Sicherung und den Ausbau der Infrastruktur und andererseits, indem neuen Projekten und Initiativen die Chance zur Umsetzung gegeben wird. Dies gilt sowohl für die Förderung von Spitzenkultur als auch für die Förderung in der Breite.

Die Liste der finanziell Geförderten findet am Schluss dieses Kapitels.

Strukturelle Förderung
Im Jahr 2018 wurden 26 Einrichtungen und Vereine strukturell gefördert. Eine institutionelle Spartenförderung in den Bereichen Kinder- und Jugendtheater, Musik und Tanz erhielten zehn Einrichtungen und Vereine, eine jährliche Projektförderung 14. In der allgemeinen Projektförderung wurden 14 Projekte unterstützt.

Die Kulturabteilung berichtet über die institutionell Geförderten einmal jährlich im Kulturausschuss.

Im *Stadtverband für Musik und Gesang Ulm e.V. (SMG)* sind 68 Ulmer musik- und gesangtreibende Vereine zusammengeschlossen. Die Gesamtanzahl der Mitglieder beträgt 3.920. Die Geschäftsstelle liegt bei der Kulturabteilung.
Im vergangenen Jahr wurden 68 (Vorjahr 59) Zuschussanträge für besondere Anlässe und 68 für laufende Zuschüsse abgewickelt. 14 Anträge wurden in der „Förderkasse Teutonia" eingereicht und bearbeitet.

In 2018 fand kein Jugendkonzert statt. Großes Interesse fanden die Vereine an der Teilnahme bei den *„Serenadenkonzerten am Fischerplätzle"*.
Die Konzerte waren sehr gut besucht und fanden alle wetterbedingt statt.
In 2018 wurden die neuen Richtlinien eingeführt und die Bezuschussung neu geregelt. Insgesamt wurden diese mit großer Zufriedenheit seitens der Mitglieder angenommen. Die Formulare für die Antragsstellung wurden überarbeitet und sehr gut angenommen.

Institutionelle Förderung und Projektförderung
Mit Blick auf die Spartenförderung in den Bereichen Kinder- und Jugendtheater, Musik und Tanz liegt die Umsetzung der Förderrichtlinien, die Betreuung der externen Fachjurys, die Beratung und Unterstützung der Antragstellenden und der Geförderten ebenso in den Händen der Kulturabteilung wie die Abwicklung der Zuschussvergabe.
2018 wurden im Rahmen der *Kinder- und Jugendtheaterförderung* die Junge Ulmer Bühne (JUB) und das Erste Ulmer Kasperletheater gefördert. Sechs Ensembles erhielten eine Projektförderung. In 2017 endete die Jurytätigkeit.

Das *Alte Theater* wurde auch 2018 von der Kulturabteilung betrieben. Mit nahezu 300 Belegungen konnte der Schnitt der letzten Jahre gehalten werden. Das Alte Theater ist weiterhin sehr beliebt für Schultheaterproduktionen sowie für Kulturveranstaltungen im „kleineren Rahmen", zum Beispiel Konzerte oder Kabarett. Nach wie vor ist es schwierig, das Gebäude ohne eigenen Hausmeister oder technisches Personal zu verwalten. Die gesetzlichen Vorgaben können jedoch durch die Beauftragung externer Dienstleister eingehalten werden. Ebenfalls schwierig gestaltet sich der Kommunikationsfluss, wenn es Beschädigungen am Haus oder der Ausstattung gibt und die Reparaturen zu regeln sind. Durch das fehlende Personal vor Ort erfährt dies die Kulturabteilung oftmals erst sehr spät und muss dann rasch Abhilfe schaffen.. Mit einem ersten positiven Beschluss zum Bau einer neuen Stätte für das Kinder-und Jugendtheater als Integration in den Technikneubau des Theaters Ulm wurde im Dezember 2018 durch den Kulturausschuss ein konstruktiver neuer Weg in Sachen zeitgemäßes Kinder- und Jugendtheater beschritten.

Die Fördermittel in der *Sparte Tanz* wurden für die institutionelle Förderung für Strado Compagnia Danza und das Tanzfestival Ulm Moves vergeben. Das Tanzfestival Ulm Moves wurde mit großem Erfolg in 2018 realisiert. Drei weitere Ensembles erhielten eine Projektförderung.

Im Bereich *Musik* konnten sechs Einrichtungen institutionell und fünf per Projektförderung unterstützt werden.

Für die *Förderung für Kulturelle Vorhaben (Allgemeine Projektförderung)* wurden 14 Projekte bezuschusst.

Die digitale Antragstellung über die städtische Homepage wurde für die Ausschreibungen der institutionellen Spartenförderung weiter ausgebaut. Insgesamt ist die Online-Formularantragsstellung ein voller Erfolg.

Kulturelle Zwischenraumnutzung
Im Mai 2018 wurde durch die Kulturabteilung in Abstimmung mit der Sanierungstreuhand Ulm GmbH die kulturelle Zwischenraumnutzung des zuvor leer stehenden Bahngebäudes in der Schillerstraße 44 ausgeschrieben. Die Kulturabteilung suchte nach schlüssigen Konzepten für einen niederschwelligen Begegnungsort für Kunst, Kultur und soziale Projekte, gerne auch in Kombination mit einem gastronomischen Angebot. Der von der Kulturabteilung koordinierte Auswahlprozess, bei dem auch der durch den Fachbereichsausschuss Kultur unter Einbeziehung des Kulturbeirats beteiligt war, hatte als Ergebnis die Entscheidung für das Konzept „Gleis 44" dreier junger Kulturschaffender. Das mietfrei an das Kollektiv überlassene Gebäude entwickelte sich fortan zu einem zentralen subkulturellen Begegnungsort in Ulm. Die Kulturabteilung steht dem jungen eigenverantwortlichen Kollektiv bei Bedarf weiterhin beratend zur Seite.

Service-/Dienstleistung
Im *„Ulmer Kulturfenster"* können Kulturschaffende aus Ulm unter bestimmten Voraussetzungen ihre Kulturveranstaltungen auf den 38 Litfaßsäulen der Firma Ströer bewerben. Die Plakatierung ist dabei für die Veranstaltenden kostenlos. Die Kulturabteilung koordiniert die Belegung der Säulen und organisiert die Abwicklung mit den Veranstaltenden und Ströer. 2018 zeigte sich - wie in den vergangen Jahren, dass das Platzangebot bei der Vielzahl an Veranstaltungen die Nachfrage nach freien Plätzen nicht mehr decken kann. Durch die steigende Zahl der Anfragen und die Notwendigkeit der individuellen Beratung wächst der Betreuungsaufwand stetig.

Anstelle des Ulmer Project-Mentoring-Day wurde das Kaffekränzchen als niederschwellige Diskussionsplattform für Kulturschaffende und Kulturinteressierte der Stadt ins Leben gerufen. Die Kulturabteilung öffnet ihre Räumlichkeiten und schafft bei Kaffee und Kuchen in lockerem Rahmen eine Gelegenheit zum Austausch für alle Beteiligten. Neben Informationsvorträgen zu aktuellen Themen wie Projektförderung und die neue kultur in ulm Marke besteht die Möglichkeit, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kulturabteilung sowie Kultur- und Kreativschaffenden aller Richtungen ins Gespräch über konkrete Projekte, aber auch über noch unausgegorene Ideen zu kommen. Der rege Andrang von über einhundert Besucherinnen und Besuchern bestätigt die Notwendigkeit und somit den Erfolg des niederschwelligen Formates.

Kulturmarketing
Die Personalstelle und die Sachmittel des zentralen Kulturmarketings stehen befristet bis zum 31.12.2020 zur Verfügung (s. GD 085/17). Im Folgenden werden die umgesetzten Maßnahmen in 2018 vorgestellt. Weitere Informationen sind der Beschlussvorlage „Zentrales Kulturmarketing: Bericht" (s. GD 065/19) zu entnehmen.

kulturpunkt ulm / kultur in ulm
Der kulturpunkt ulm zählte im Jahr 2018 25 Mitglieder. Im Laufe des Jahres wurde die Neustrukturierung der Dachmarke konzipiert und eine Ausschreibung zur Gestaltung und Programmierung einer Kultur-Website unter Berücksichtigung eines Rebrandings der Dachmarke „kulturpunkt ulm" umgesetzt. Aus „kulturpunkt ulm" wurde „kultur in ulm". Durch die Neugestaltung der Dachmarke und die Programmierung einer neuen Kultur-Webseite wurden die Projekte „kulturpunkt ulm"und „Kulturportal Ulm / Neu-Ulm" zusammengelegt. Die Bündelung beider Projekte ist effizienter und erleichtert die einheitliche Kommunikation nach außen. Zudem realisierte die Kulturabteilung zu Beginn des Jahres eine großflächig angelegte Plakatkampagne zur allgemeinen Bewerbung der Kultur in Ulm.

09 Neugestaltung Dachmarke „kultur in ulm" (Grafik) © Abbildung: Rehbrand

Social Media
Der in 2017 ins Leben gerufene Instagram Account „kulturpunkt_ulm" wurde weiterhin bespielt. Über den Account werden Themen und Veranstaltungstipps der Kulturakteure kommuniziert. Die Inhalte werden von der Kulturabteilung geplant und umgesetzt, in Zusammenarbeit mit den Kulturschaffenden. Der Instagram Account hat zum Zeitpunkt der Berichterstellung 2.000 Abonnenten mit einer weiterhin wachsenden Community.
Mit dem Pop up Space hat die Kulturabteilung im Juli 2018 den Facebook Account „kultur in ulm" angelegt und alle Veranstaltungen von „Stürmt die Burg" beworben. Im Anschluss daran wurden die Inhalte auf Kulturthemen und Veranstaltungen in Ulm und Neu-Ulm ausgeweitet. Der Facebook-Account hat zum Zeitpunkt der Berichterstellung 800 Abonnenten.

Mitgehbörse Ulm
Die Mitgehbörse Ulm findet weiterhin Zuspruch und hat über 2.000 Mitglieder. Im Jahr 2018 waren sechs Kulturlotsinnen und Kulturlotsen ehrenamtlich für die Mitgehbörse tätig und stellten regelmäßig verschiedene Mitgeh-Angebote ein. Eine Kulturlotsin konnte im Jahr 2018 neu dazu gewonnen werden. Die Ehrenamtlichen werden von der Kulturabteilung unterstützt und es fanden mehrere Treffen zum Austausch statt. Zudem leistete die Kulturabteilung den Nutzer-Support, setzte Werbekampagnen um und nahm notwendige technische und rechtliche Anpassungen am Portal vor.

Städtische Homepage
Die Kulturabteilung unterstützte 2018 verstärkt den Relaunch der städtischen Homepage (www.ulm.de). Die Kulturabteilung erstellte die Unterseiten in der Rubrik Kultur und betreut diese seither laufend.

Kulturelle Bildung
Gemeinsam mit der Abteilung Bildung und Sport / Bildungsbüro der Stadt Ulm wurden auch 2017 diverse Projekte im Bereich der kulturellen Bildung fortgeführt. Das Bildungsbüro weist jedoch darauf hin, dass die kulturelle Bildung Themenschwerpunkt des Bildungsbüros für die Jahre 2016/2017 war und diese 2018 wieder in die Verantwortung und Organisation der Fachabteilung (Kulturabteilung) übergeben werden muss.

Seit 2015 ist die Stadt Ulm als eine von zehn Städten des Landes vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg für das Projekt *„Kulturagenten für kreative Schulen Baden-Württemberg"* ausgewählt. Der Ulmer Kulturagent begleitet seitdem fünf Ulmer Schulen mit dem Ziel, passgenaue, tragfähige Struk turen für kulturelle Bildung an den Schulen zu entwickeln. Der Arbeitsplatz des Kulturagenten gehört strukturell zur Kulturabteilung. Inhaltlich wird der Kultur agent in seiner Arbeit von beiden Abteilungen betreut und unterstützt. Das bisher vom Land baden-Württemberg unterstütze Programm läuft - Stand Mai 2019 - Ende des Jahres aus.

Im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung wurden 2017 eine *Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung* sowie ein *Arbeitskreis Kulturelle Bildung* (AK KuBi) gegründet. Darüber hinaus wurde an einem übergreifenden Konzept für Kulturelle Bildung an Schulen und Kindertageseinrichtungen gearbeitet.

Das Kooperationsprojekt *„Der Kultur auf der Spur"* verschiedener (städtischer) Kulturabteilungen wurde 2015 von der Kulturabteilung und vom Bildungsbüro gemeinsam initiiert und entwickelt und wurde im Schuljahr 2018/2019 bereits zum vierten Mal erfolgreich durchgeführt. 2018 waren vier Schulen und fünf Kultureinrichtungen an der Umsetzung des gefragten Projekts, das Grundschulkindern das Erleben von Kultur ermöglicht, beteiligt. Das Projekt bedarf hinsichtlich der Koordinierung von Ablaufplänen sowie der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einer engen Betreuung durch die Kulturabteilung bzw. durch das Bildungsbüro. Die Abrechnung und Kommunikation zwischen den Kooperationspartnern läuft zunehmend selbständig.

Das abteilungs- und städteübergreifende Projekt *„Bildungsnetzwerk Ulm/ Neu-Ulm"* (BNW) veranstaltete 2018 einen Workshop für gelingende Kooperationsprojekte an der vh Ulm und setzte das Format 7x7 mit dem Thema „Demokratie und Menschenrechte" fort. Beide Veranstaltungen wurden gut angenommen und erhielten positives Feedback. Der geplante Relaunch der Website wurde Ende 2018 in Form einer Microsite der städtischen Website angegangen. Dies beinhaltete ebenfalls die Programmierung einiger neuer Elemente, so dass die Website des Bildungsnetzwerks Ulm / Neu-Ulm nach den Sommerferien 2019 wieder mit allen Funktionen zur Verfügung stehen wird.

KULTURKONZEPTION

Kulturkoordination
Übergreifende Themen im FB Kultur
Die Kulturabteilung koordiniert den vorliegenden *Kulturbericht* des Fachbereichs Kultur. Quartalsweise wird eine Übersicht mit *Veranstaltungs-Highlights* des Fachbereichs zusammengeführt und an Gemeinderat, Lokalpresse und weitere diverse Medien versandt.

Des Weiteren kümmert sich die Kulturabteilung um *übergreifende Belange*, wie z.B. das Projektmanagement zur Neueinrichtung des Zentralen Kunstdepots oder den übergreifenden Beschluss von AR, BIB und MU zur Inventarisierung. Auch das Konzept zu Kulturvermittlung wurde fachbereichsübergreifend erstellt.

Gremienarbeit
In der städtischen Projektgruppe zum Relaunch des städtischen Internet- und Mitarbeiterportals arbeitet die Referentin für Kulturmarketing in allen Projektstufen mit und vertritt dort sowohl den Fachbereich Kultur als auch den Fachbereich Bildung und Sport.

Freie Kulturszene
Der Arbeitskreis Kultur (AKK) bündelt als Zusammenschluss städtischer und freier Kulturträger deren gemeinsame Interessen und vertritt diese im Dialog mit der Verwaltung gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit. Die Geschäftsstelle ist in der Kulturabteilung angesiedelt. Jährlich werden vier Sitzungen und die dazugehörigen Sprecherrat-Treffen organisiert. Resultierend aus der Kulturentwicklungsplanung (Handlungsfeld „Zeitgemäße Kulturpolitik und aktivierendes Kulturmanagement auf den Weg bringen") wurde für den AKK eine konkrete Ziel- und Aufgabenbeschreibung erstellt. Anstelle des bisherigen Sprecherrats wurde ein fünf-köpfiger Kulturbeirat installiert, der aus den Reihen der Mitglieder des AKK gewählt wird. Der Kulturbeirat hat eine eindeutige Funktionszuweisung und berichtet jährlich im Fachbereichsausschuss Kultur des Gemeinderats. Eine Vertreterin der Kulturabteilung nimmt beratend an den Sitzungen des Kulturbeirats teil.

RESSOURCEN

Personal
Die Kulturabteilung verfügt laut Stellen plan über sieben Stellen. Teilweise sind diese Stellen zeitlich befristet und zentral finanziert oder müssen aus Projektmitteln gestemmt werden. Dazu gehören: eine Kollegin im Bereich Kulturmarketing (befristet bis 12.2020) und ein Kollege aus dem zentralen Programm „Nachwuchsführungskräfte" (befristet bis 04.2021).

Als unverzichtbar erwies sich die zusätzliche Mitarbeit von Praktikantinnen und Praktikanten und zahlreichen temporären externen Helferinnen und Helfern. 2018 absolvierten insgesamt neun junge Menschen ein Praktikum und erhielten Einblick in die facettenreiche Arbeit einer Kulturverwaltung.

Finanzen
Zur Durchführung von eigenen Projekten und Beteiligungen (im Folgenden mit * gekennzeichnet) stehen der Kulturabteilung keine freien Finanzmittel zur Verfügung. Deshalb ist die Abteilung jeweils auf die projektbezogene Genehmigung von Sonderfaktoren durch den Gemeinderat sowie die Akquise von Drittmitteln angewiesen.

Die Stadt Ulm stellte folgende Mittel zur Verfügung:

	in Euro
Förderpreis Junge Ulmer Kunst 2017*, in 2018: Preisträger/Sonstiges	4.600
Berblinger 2020*, Vorlaufkosten	10.200
Zentrales Kulturmarketing 2018* (inkl. Personal)	163.000
Kulturentwicklungsplanung*	18.800
Kulturelle Bildung*	10.000
Zentrales Kunstdepot*	3.900
Migrationsgeschichte*	87.400
Nutzungskonzept Wilhelmsburg*	180.000
Ulmer Denkanstöße 2018	15.000
Internationales Donaufest 2018*	320.000
Donau-Pop-Camp*	30.000
Donau-Jugendcamp	10.000
Gesamtaufwendungen	852.900

In 2018 ermöglichten folgende Drittmittel (Sach- und Barmittel) von Sponsoren, Stiftungen und Landeszuschüssen die Realisierung der Projekte:

	in Euro
Kulturnacht Ulm/Neu-Ulm 2018	38.000
Nutzungskonzept Wilhelmsburg	59.000
Gesamtertrag	97.000

Für die Bereitstellung der projektgebundenen Mittel aus dem kommunalen Haushalt sowie für die Unterstützung von privater Seite sei allen Unterstützerinnen und Unterstützern ganz herzlich gedankt.

Zuschussempfänger 2018

Strukturelle Förderung: Programm-/ Betriebs-/ und Mietkostenzuschuss		Ergebnis 2018 in €	Gesamtzuschussbetrag in %
Akademietheater ulm e. V.		22.100	1,2%
Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Bezirksverband Ulm e. V.		41.300	2,2%
Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg Ulm e. V.		107.900	5,8%
Europäische Donauakademie		17.200	0,9%
Förderkreis Bundesfestung Ulm e. V.		9.900	0,5%
Freie Theatergruppen Mietkostenzuschuss (interne Verrechnung)			
	Kradhalle	920	0,0%
	Theaterwerkstatt	3.090	0,2%
	T.Ü.S.A.D. Verein zur Förderung der Theaterkunst e. V.	0	0,0%
Galerie Sebastianskapelle Ulm e. V.		7.000	0,4%
Griesbadgalerie		10.200	0,6%
Heyoka Theater e. V.		60.000	3,2%
Internationales Jugendcamp		10.000	0,5%
Künstlergilde Ulm e. V.		14.000	0,8%
Kunstverein Ulm e. V.		57.100	3,1%
Landsmannschaft der Banater Schwaben		8.200	0,4%
Literatursalon		8.000	0,4%
Museum Brot und Kunst Neugestaltung der Dauerausstellung		60.000	3,2%
Museumsverein Ulm-Söflingen e. V.		4.700	0,3%
Popbastion		29.085	1,6%
Radio free FM (interne Verrechnung)		5.000	0,3%
ROXY gGmbH		369.400	20,0%
Stadtverband für Musik und Gesang Ulm e. V. Zuschüsse gem Richtlinie		282.345	15,3%
T.Ü.S.A.D. Verein zur Förderung der Theaterkunst e. V.		29.897	1,6%
Ulmer Autoren 81 e. V.		1.700	0,1%
Ulmer Paradekonzerte e. V.		8.700	0,5%
Verein zur Förderung der Freien Kultur Ulm e.V. Ulmer Zelt		53.400	2,9%
Württembergisches Kammerorchester		10.000	0,5%
Zwischensumme strukturelle Förderung		**1.231.137**	**66,7%**

Spartenförderung: Institutionelle Förderung und Projektförderung auf Basis der jeweiligen Richtlinie Anmerkung: Ergebnis Projektförderung entspricht dem Beschluss Gemeinderat (inkl. Mittelumschichtungen und exklusiv Verwaltungskosten Jury)			
Institutionell:			
	Junge Ulmer Bühne	322.605	17,5%
	Erstes Ulmer Kasperletheater	20.395	1,1%
	Zwischensumme	343.000	18,6%
Projektförderung:			
	Erstes Ulmer Kasperletheater / „Prinzessin Melodies Waldspaziergang“	4.000	0,2%
	Theater Mücke / „mutig, mutig“	6.000	0,3%
	Kinder- und Jugendzirkus Serrando / „Die Legende von Odnarres“	12.640	0,7%
	Maria Winter / „Romeo hasst Julia: Ja nein vielleicht?“	3.000	0,2%
	Mark Klawikowski / „Malenki Figurentheater“	3.860	0,2%
	Katrin Strazzeri / „Kinder- und Jugend-Clown-Theater“	4.500	0,2%
	Zwischensumme	34.000	1,8%
Zwischensumme Kinder- und Jugendtheater		**377.000**	**20,4%**

Spartenförderung: Institutionelle Förderung und Projektförderung auf Basis der jeweiligen Richtlinie Anmerkung: Ergebnis Projektförderung entspricht dem Beschluss Gemeinderat (inkl. Mittelumschichtungen und exklusiv Verwaltungskosten Jury)			Ergebnis 2018 in €	Gesamtzuschussbetrag in %
Musik				
	Institutionell:			
		Alte Musik Ulm e. V.	20.000	1,1%
		Förderverein Wiblinger Kantorei e. V.	5.600	0,3%
		KunstWerk e. V.	7.000	0,4%
		Scherer-Ensemble	10.000	0,5%
		Sommerliche Ulmer Musiktage e. V.	4.500	0,2%
		Verein für moderne Musik Ulm/Neu-Ulm e. V.	6.000	0,3%
		Zwischensumme	53.100	2,9%
	Projektförderung:			
		Isolde Werner / „Isolde Werner's Free Folk"	2.500	0,1%
		Andreas Usenbenz / „The Sound of Ulm (neu: The Invisible City)"	3.000	0,2%
		Markus Romes (Klangreich) / „So nah, so fern - so fern, so nah"	6.000	0,3%
		Alte Musik Ulm / Festival „Jerusalem"	10.000	0,5%
		Joachim Kraus / „Joo Kraus meets... - Herzstücke"	3.300	0,2%
		Zwischensumme	24.800	1,3%
Zwischensumme Musik zusätzliche Mittel (dauerhafter Sonderfaktor ab 2014)			**77.900**	**4,2%**
Tanz				
	Institutionell:			
		Domenico Strazzeri, Strada Compagnia Danza	50.000	2,7%
		Tanzfestival Ulm Moves	30.000	1,6%
		Zwischensumme	80.000	4,3%
	Projektförderung:			
		Kathrin Wolf / „Women"	10.500	0,6%
		Moving Rhizomes / „Pop-Up Playground'"	9.707	0,5%
		Underground Movement / „Supreme Underground Session"	10.000	0,5%
		Zwischensumme	30.207	1,6%
Zwischensumme Förderung Tanz			**110.207**	**6,0%**
Allgemein				
	Projektförderung:			
		Anreas Kullick / „Spielraum"	3.000	0,2%
		Akademietheater / „Ecce Prometheus"	2.500	0,1%
		CAT Café (Usta e. V.) / „30 Jahre CAT"	2.000	0,1%
		Peter Liptau / „The Gummibaum Project"	3.500	0,2%
		keb Ulm / „Wenn dir das Lachen vergeht"	500	0,0%
		HDB Ulm/Neu-Ulm / „Deutsch-Türkische Wochen"	2.500	0,1%
		Viktoria Burghardt / „Von Rodina zur Heimat - dt.-russ. Kulturtage"	2.500	0,1%
		Martin Leibinger / „Pkeile - Rafram Chaddad"	4.000	0,2%
		Renate Hoffleit / „Im Klangstrom"	4.000	0,2%
		Kunstwerk / „Lyrikschiff"	4.000	0,2%
		Theaterwerkstatt / „Es lebe die Freiheit"	5.000	0,3%
		Schwäbischer Albverein Ulm/Neu-Ulm / „Heimatklänge vor 40.000 Jahren	2.000	0,1%
		Theaterwerkstatt / „Arsen und Spitzenhäubchen"	4.500	0,2%
		Förderverein für junge Kunst (Stiege) / „Sister's Summer"	10.000	0,5%
Zwischensumme Allgemeine Projektförderung (s. Anmerkung)			50.000	2,7%
Zwischensumme Spartenförderung: institutionelle Förderung und Projektförderung			615.107	33,3%
Gesamtsumme			**1.846.244**	**100%**

Erklärung: BV = Budgetvereinbarung

mu

Archäologie
Die archäologische Sammlung des Museums Ulm umspannt einen zeitlichen Bogen von der Zeit des Neandertalers bis in das Ulm des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit. Herausragendes Objekt mit einem eigenen Ausstellungsbereich ist der aus Mammutelfenbein geschnitzte „Löwenmensch". Die größte Skulptur der Eiszeitkunst gilt mit einem Alter von 40.000 Jahren als weltweit ältestes Abbild eines Fabelwesens. Ihr Fundort, die Stadel-Höhle im Lonetal bei Ulm, zählt gemeinsam mit fünf weiteren Höhlenfundplätzen in der Region seit Juli 2017 zum UNESCO-Weltkulturerbe „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb".

Alte Sammlung
Die Sammlung Alter Kunst widmet sich der Ulmer Kunst- und Kulturgeschichte vom Mittelalter bis 1800. Sie umfasst Malerei, Skulptur, Arbeiten auf Papier, Goldschmiedekunst, Möbel und Uhren aus fünf Jahrhunderten, sowie einen großen Bestand zum Ulmer Zunftwesen und historische Ansichten und Modelle der Stadt. Von einzigartigem Rang sind die rund achtzig erhaltenen Werke aus der ehemaligen Kunst- und Wunderkammer Christoph Weickmanns (1617–1681) mit ihren wertvollen Exotica aus Afrika, Mittelamerika und Asien. 2018 wurde für die neu inszenierte Kunst- und Wunderkammer ein Medien-Guide erstellt. Der Museumsbesucher kann sich in ein lokales Netzwerk einwählen und Texte und Medien zur Sammlung direkt auf seinem privaten Endgerät abrufen.

Moderne
Die Moderne stellt einen wichtigen Sammlungsbereich des Museums Ulm dar. Sie bietet einen Überblick über die wesentlichen Strömungen und prägenden Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Mit der Stiftung Sammlung Kurt Fried präsentiert das Museum Ulm die wichtigsten Strömungen künstlerischen Schaffens der USA und Europas aus den 1950er bis in die 1980er Jahre.

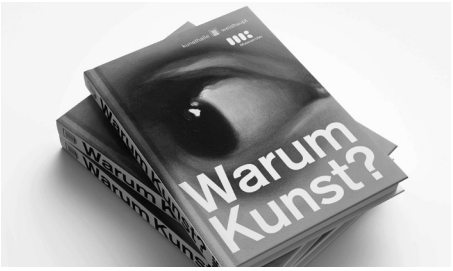
HfG Ulm
Die Hochschule für Gestaltung, 1953 von Inge Scholl, Otl Aicher und Max Bill gegründet, schrieb bis zu ihrem frühen Ende 1968 Design-Geschichte. Bis heute sind die Errungenschaften dieser Institution von grundlegender Bedeutung für die Ausbildung und Arbeit von Gestaltern und Designern ebenso wie für die Forschung. Im Museum Ulm bietet eine Präsentation Einblick in Lehre und Produkte der berühmten Hochschule. Darüber hinaus greifen Sonder-Ausstellungen Gestaltungsthemen der Gegenwart und aus der Geschichte der HfG auf.

Kunstvermittlung
Seit 1. Juli 2017 nimmt das Museum Ulm am Förderprogramm zur Stärkung der Vermittlungstätigkeit am Programm Lab.Bode teil. In Kooperation mit den Staatlichen Museen zu Berlin, dem Deutschen Museumsbund e.V. und der Bundesakademie für Kulturelle Bildung fördert die Kulturstiftung des Bundes das Bildungs- und Vermittlungsprogramm im Museum Ulm durch ein wissenschaftliches Volontariat, das zum 01. Juli 2019 in einer Kuratorenstelle für Bildung und Vermittlung verstetigt wird. Die Vermittlung von Kunst und Kultur an Interessierte aller Altersstufen spielte auch im Jahr 2018 eine übergeordnete Rolle. Insgesamt konnten 402 Führungen angeboten werden, davon 173 für Schul- und Kindergartengruppen, 137 für private Gruppen sowie 92 öffentliche Führungen. Es kamen 2831 junge Besucher/-innen aus Schulen und Kindergärten, 2791 Besucherinnen und Besucher nahmen an privat gebuchten, 1470 an öffentlichen Führungen teil. Zusätzlich fanden 135 Führungen im HfG-Archiv statt.

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
Seit 2017 entwickelt das Museum Ulm zielgruppenspezifische Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen, um die öffentliche Wahrnehmung und den Bekanntheitsgrad des Museums in der Öffentlichkeit zu verbessern und zu steigern.

Seit der Ernennung der Höhlen und der Eiszeitkunst zum UNESCO Weltkulturerbe konzentriert sich die Öffentlichkeitsarbeit zunehmend auf das Marketing und die Vermittlung des Löwenmenschen. Im Sommer 2018 konnte eine mit der Universität Ulm entwickelte Medienstation zum Löwenmenschen, seinem Fundort und seiner Geschichte, in Betrieb genommen werden.

01 Publikation Cover „Warum Kunst?" © Eva Hocke



Publikation
Anlässlich der Ausstellungen „Digitale Skulptur – Follow the Unknown", „Zhuang Hong Yi – Flowerbeds", „Warum Kunst?" und der „22. Triennale Ulmer Kunst" konnten in der Reihe der Publikationen zu Sonder- und Kabinett-Ausstellungen vier Bücher mit zum Teil wissenschaftlichen Aufsätzen von internationalen Fachkolleginnen und -kollegen herausgegeben werden. Das Museum Ulm verfolgt mit den Veröffentlichungen konsequent seinen fachwissenschaftlichen Auftrag.

Provenienzforschung
Mit dem 15. Februar 2018 ging die Provenienzforschung am Museum Ulm in das zweite Projektjahr. Die Stelle wird durch die Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste gefördert. Ziel des Forschungsprojektes ist die systematische Überprüfung der Sammlungsbestände des Museums Ulm im Hinblick auf ungeklärte Provenienzen und mögliche NS-verfolgungsbedingt entzogene bzw. unter Zwang veräußerte Objekte, die auf direktem oder indirektem Wege in die Sammlung kamen. Der Fokus liegt dabei auf jenen Zugängen, die in den Jahren von 1933 bis 1945 durch Kauf, Schenkung, Tausch, Stiftung oder Leihgabe erfolgten, wobei auf Zugänge aus dem Kunsthandel und Privatbesitz ein besonderes Augenmerk liegt. Kulturgut, bei dem ein NS-verfolgungsbedingter Entzug nicht ausgeschlossen werden kann, wird mittels externer Quellen eingehend beforscht, um entweder Voreigentümer bzw. deren Rechtsnachfolger zu identifizieren und damit die Grundlage für eine Restitution zu schaffen, oder die Objekte im konkreten Verdachtsfall. Solche Verdachtsfälle liegen vor, wenn die Provenienz trotz eingehender Beforschung lückenhaft bleibt, wenn „Red Flags" bei vermerkten beteiligten Personen und Organisationen vorliegen oder andere problematische Provenienzmerkmale vorhanden sind.

Digitale Inventarisierung
2018 konnte die neue Inventarisierungssoftware erfolgreich eingeführt werden. Mit Imdas Pro werden sowohl die Bestandserschließung als auch viele weitere Aufgabenfelder der musealen Arbeit abgedeckt.

Restaurierung
Schwerpunkte der museumseigenen Restaurierungsabteilung sind die konservatorische und restauratorische Pflege der umfangreichen Bestände und die Betreuung der Leihgaben in den Wechselausstellungen. Um den Museumsobjekten ein langes Leben zu ermöglichen, werden im Rahmen der präventiven Konservierung das Raumklima überwacht, Objektsicherungen vorgenommen und die Präsentation der Objekte in geeigneten Rahmen- oder Vitrinensystemen optimiert. Eingehende Untersuchungen zu werktechnischen Aspekten und zur Restaurierungsgeschichte der Objekte liefern wichtige Beiträge zur Erforschung der Sammlungsbestände; sie fließen in Ausstellungsinhalte und Publikationen ein. Die Restauratorinnen arbeiten dabei eng mit den Kuratoren sowie externen Kollegen und Forschungsinstitutionen zusammen; sie betreuen Praktikanten und begleiten Studierendenarbeiten. Seit 2018 präsentiert eine neue Ausstellungsreihe in einem Kabinett-Raum des Kiechelhauses der interessierten Öffentlichkeit Einblicke in wechselnde Restaurierungsprojekte.

Leihgaben
Im Jahr 2018 wurden rund 876 Kunstwerke für Sonderausstellungen im Museum Ulm ausgeliehen und zusätzlich eigene Exponate gezeigt. Ins Ausland, u.a. nach China, New York, Wien, Zürich, Mailand und Treigne wurden 53 Objekte verliehen. An Museen und Ausstellungen innerhalb Deutschlands wurden 123 Exponate ausgeliehen, u.a. Berlin, Apolda, Stuttgart, Dessau, Biberach und Ulm. Jedes einzelne der Objekte musste mehrere Male in die Hand genommen werden: bei der Anlieferung, Bestückung der Ausstellung, Zustandsprotokollierung und bei der Abholung.

Erwerbungen und Schenkungen
Im Jahr 2018 wurden folgende Kunstwerke erworben: ein Konvolut fotografischer Auftragsarbeiten von Sebastian Köpcke und Volker Weinhold, neun Arbeiten des Zeichners Thomas Müller, das Buch Moralia Horatiana von Philipp von Zesen (1656) sowie eine Fluxus-Arbeit von Wolf Vostell. Geschenkt wurden zehn Umzugskartons mit Objekten für das HfG-Archiv aus dem Nachlass von Annelise und Hannes Rosenberg sowie 30 Kunstwerke unter anderem von Nancy Spero, Karl Schäfer und Alfred Mendler.

Abbildungsgenehmigungen und Rechercheanfragen
Im Jahr 2018 wurden 60 Abbildungsgenehmigungen erteilt, davon 30 zur altsteinzeitlichen Löwenmensch-Skulptur und ca. 126 Abbildungsgenehmigungen für Ausstellungskataloge angefragt. Außerdem haben die Registra, die Volontäre und die Kuratoren über 210 Rechercheanfragen zu allen Sammlungsbereichen bearbeitet.

Förderung & Sponsoring
Ohne Förderer und Sponsoren wäre die Realisierung anspruchsvoller Sonderausstellungen und der Erwerb neuer Kunstwerke kaum möglich. Die Aktivitäten wurden durch die Kunststiftung Werner Schneider, die Sparkasse Ulm, die Wieland-Werke AG, die Firma stellar design and engineering GmbH, die Firma Uzin Utz AG, durch Friedrich Pohl sowie die Freunde des Ulmer Museums e.V. gefördert. Folgende Projekte werden aktuell über Spenden finanziert: Volkswagen Stiftung (Forschungsvorhaben „Gestaltung ausstellen. Die Sichtbarkeit der HfG"), Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste (Provenienzforschung), Kulturstiftung des Bundes (Volontariat Museumspädagogik).

Museumsshop
Dank des Engagements von derzeit 27 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie einer angestellten Kollegin (zehn Wochenstunden) konnte der Shop auch 2018 wieder ein breites und ausstellungsspezifisch wechselndes Angebot an Büchern, Postkarten, Spielen, Kunsteditionen und Geschenken anbieten.

Freunde des Ulmer Museums e.V.
Der Förderverein des Museums Ulm mit seinen 729 Mitgliedern (Stand Ende Dezember 2018) fördert und unterstützt vielfältige Bereiche und Aktivitäten des Museums. Im Dezember 2017 ging die Website der Freunde des Ulmer Museums e.V. online. Das jährlich wiederkehrende Sommerfest fand am 20. Juli 2018 mit ca. 200 Gästen statt. Für die Mitglieder bot das Museum Ulm in nahezu allen Sonderausstellungen exklusive Führungen.

Besucher
Inklusive sämtlicher Sonderveranstaltungen konnte das Museum Ulm rund 41.548 Besucherinnen und Besucher verzeichnen. Es fanden 402 Führungen statt. Davon entfallen 173 Führungen auf Schüler- und Kindergartengruppen, 137 auf private Gruppen, 92 auf öffentliche Führungen. 7682 Personen nahmen an Veranstaltungen teil.

RÜCKBLICK 2018
SONDERAUSSTELLUNGEN 2018

41 Minuten – Auf archäologischem Gleis über die Schwäbische Alb (25.11.17 - 08.04.18)

41 Minuten – das ist mit Inbetriebnahme der ICE – Neubaustrecke künftig die Fahrtzeit im Regionalverkehr zwischen Ulm und Stuttgart. Bei großflächigen Ausgrabungen, die parallel zu den Baumaßnahmen stattgefunden haben, sind einzigartige Ergebnisse zur Besiedlungsgeschichte der Schwäbischen Alb von der Steinzeit bis in das Mittelalter ans Tageslicht gekommen, die mit der Sonderausstellung im Museum Ulm erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden konnten. Ein Ausstellungsprojekt des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart und des Museums Ulm.

Aus dem Bauch heraus – Kurt Deschler zum 100. Geburtstag (22.10.17 - 28.01.18)

Anlässlich des 100-jährigen Geburtsjubiläums des Ulmer Kunstsammlers Kurt Deschler (1917–2003) zeigte das Museum Ulm eine umfangreiche Ausstellung von Kostbarkeiten aus seiner über die Jahrzehnte stetig gewachsenen Kunstsammlung. Der intensive Austausch und Kontakt mit Künstlern seiner Zeit wie Adolf Hölzel oder Horst Antes spiegelt sich in den Exponaten seiner umfangreichen Sammlung wider. Die Ausstellung präsentierte nicht nur Gemälde, Zeichnungen und Skizzen von Horst Antes, Willi Baumeister, Adolf Hölzel, Ernst Wilhelm Nay und Pablo Picasso, sondern erzählte zugleich die Geschichte seiner Freundschaft mit dem Verleger, Journalisten und Kunstsammler Kurt Fried (1906–1981).

Förderpreis Junge Ulmer Kunst 2017: Ulrike Markus – Neoplasmic Island (11.11.17 – 28.01.18)

Die Auseinandersetzung mit Fragilität zieht sich auf verschiedene Weisen durch das Werk von Ulrike Markus. Sie befasst sich mit den Biotopen des Scheiterns. Dieses „Kurz-Bevor" erzeugt eine durch und durch aufgeladene Atmosphäre voller Spannung. Ulrike Markus (*1989 Ulm, lebt und arbeitet in Offenbach) studiert seit 2013 an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach bei Prof. Alexander Oppermann elektronische Medien sowie bei Prof. Susanne Winterling Bildhauerei. Das Museum Ulm präsentierte die Preisträgerin des Förderpreises Junge Ulmer Kunst 2017 in der Sparte Bildende Kunst mit der Einzelausstellung Neoplasmic Island.

Mit Religion kann man nicht malen. Adolf Hölzel in Ulm (16.09.17 – 07.01.18)

Die 1908 bis 1910 erbaute Ulmer Pauluskirche birgt in ihrem Inneren die einzige eigenhändige Wandmalerei von Adolf Hölzel (1853–1934), einem der wichtigsten Wegbereiter der Abstraktion in der deutschen Kunst. Hölzel stattete die Altarnische der Kirche mit einer monumentalen Darstellung des gekreuzigten Christus aus. Diese Wandmalerei bildete den zentralen Blickpunkt im Kirchenraum; auf sie bezogen sich die Architektur und die Innenausstattung gleichermaßen. Der Ausstellungsteil in der Pauluskirche zeigte die Veränderung von Raum und Ausstattung, verdeutlichte die zugrundeliegenden denkmalpflegerischen Ansätze und präsentierte neue Erkenntnisse zu Hölzels Maltechnik. Zeitgleich würdigte das Museum Ulm in einer Studioausstellung die Wandmalerei und die erhaltenen Vorstudien im Kontext von Hölzels künstlerischem Schaffen und seinen theoretischen Schriften. Ein Ausstellungsprojekt des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart und des Museums Ulm in Kooperation mit der Adolf Hölzel-Stiftung, der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart sowie der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Digitale Skulptur - Follow the Unknown (27.01. – 13.05.18)

02

Eine Skulptur schwebt in einer digitalen Umgebung im Raum und verändert dabei ständig ihre Größe oder Oberflächenbeschaffenheit. Solch ein Bildwerk kann in der realen Welt mit ihren physikalischen Gegebenheiten nicht existieren. Diese Möglichkeiten des virtuellen Raumes bereichern das Kunstschaffen und die Innovationskraft der zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstler, die der erstmals ausgelobte Preis für digitale Skulptur des Institute of Digital Art an der HfK+G Ulm honoriert, und dessen internationale Preisträger in einer Ausstellung im Museum Ulm präsentiert wurden.

Zhuang Hong Yi – Flowerbeds 03.03.– 17.06.18

03

Ost und West, Tradition und Moderne, Disziplin und Freigeistigkeit: Der chinesische Künstler Zhuang Hong Yi (*1962 Sichuan/China, lebt in Rotterdam und Peking) vereint diese scheinbaren Gegensätze nahezu mühelos und verdichtet sie in Werken, die aufgrund ihres stark haptischen, dreidimensional anmutenden Charakters und ihrer changierenden Farbverläufe weniger als Bilder denn als Wandinstallationen fungieren. Das Museum Ulm präsentierte erstmals mit einer musealen Einzelausstellung in Deutschland eine Auswahl an Werken von Zhuang Hong Yi. Seine Flowerbeds, gleichsam aus der Leinwand sprießend Blütenköpfe, die mal hauchzart, mal betont pastos gehalten sind, zitieren in ihrer Materialsprache aus Reispapier, Tusche und Lack das chinesische Kunsthandwerk, oszillieren stilistisch jedoch zwischen europäischem Neo-Impressionismus und westlicher Abstraktion. Essenziell für Zhuang Hong Yi Werke sind die virtuos eingearbeiteten Farbchangierungen, die beim geringsten Positionswechsel des Betrachters sofort neue Effekte und Wahrnehmungen evozieren. Damit greift Zhuang Hong Yi die Grundidee der kinetischen Kunst auf; wobei die Bewegung hier nicht vom Objekt selbst ausgeht, sondern erst durch die Aktion des Rezipienten entsteht. „In China habe ich gelernt, meine Hände zu benutzen. Und in Europa, dass die Hände dem Kopf, der Idee folgen sollen. Das war rückblickend ein sehr guter Weg. Denn so hatte ich das Privileg, das Beste aus beiden Kulturen mitzunehmen und zu vereinen.", sagt der Wahlniederländer Zhuang Hong Yi, der sowohl an der Hochschule der Künste Sichuan als auch an der Academie Minerva in Groningen studierte. In seiner Pekinger Werkstatt fertigt er mit seinem Team per Hand ausgeschnittene und einzeln gefaltete Blumen aus Reispapier, die er dann in seinem Rotterdamer Atelier mit Tusche, Lack und Acryl coloriert und zu großformatigen Arrangements komponiert. So entstehen poetische Bildwelten, die das Ergebnis kultureller und schöpferischer Verdichtung sind.

Ottmar Hörl – MENSCH ALBERT (06.05.– 03.06.18) Münsterplatz und Museum Ulm

04

Albert Einstein (1879 Ulm – 1955 Princton/New Jersey) revolutionierte nicht nur die Physik und unser Weltbild. Seine Statements zu Kultur, Politik und Pazifismus inspirieren Generationen von Menschen weltweit. Als Hommage an eines der größten Genies des 20. Jahrhunderts hat Albert Einsteins Geburtsstadt Ulm den international renommierten Konzeptkünstler Ottmar Hörl zur Realisierung eines seriellen Skulpturenprojektes im öffentlichen Raum eingeladen. Vom 06. Mai 2018 bis zum 03. Juni 2018 wurden dessen Einstein-Skulpturen auf dem Ulmer Münsterplatz präsentiert. Parallel zeigte das Museum Ulm eine Ausstellung mit aktuellen Malereien, Textelementen, Skulpturen und Fotokonzepten Ottmar Hörls zu Themen, welche Albert Einsteins wissenschaftliche Forschungsinteressen verhandeln. Seine Faszination für den Weltraum, Asteroide, Dunkle Materie oder das Potential menschlicher Fantasie: Ottmars Hörls künstlerische Interventionen im öffentlichen und musealen Raum bilden vielschichtige Schnittstellen zu Erkenntnistheorie, Kunst, Gesellschaft und Wissenschaft.

Warum Kunst? (05.05.– 07.10.18)
kunsthalle weishaupt & Museum Ulm

05

Die Ausstellung in der kunsthalle weishaupt und dem Museum Ulm beleuchtete die Frage nach dem Warum, nach den inneren und äußeren Antriebskräften künstlerischen Gestaltens. Sie suchte Antworten auf die Frage, was der Mensch aus dem freiheitlichen Akt des Kunstschaffens für sein Dasein dazugewinnt. Jenseits stilgeschichtlicher Kategorisierungen spürte sie Wesen, Zweck und Funktionen von Kunst nach. Sie zeigte exemplarische Positionen aus Kunstgeschichte und Gegenwart. Und sie untersuchte jenseits eines eurozentristischen Blicks die kulturinternen Kategorien außereuropäischer Kunsttraditionen. Kunst kann unterschiedliche Botschaften übermitteln und Ziele verfolgen. Sie kann Religion, Gesellschaft, Politik, ökonomischen Interessen oder Wahrnehmungserfahrungen dienstbar gemacht werden. Für Künstlerinnen und Künstler selbst besitzen die eigenen Werke vielfältige Funktionen. Sie können als Mittel zur Abgabe eines Statements dienen, Denkanstöße liefern oder Gefühle ausdrücken. Ein in der Psychoanalyse mehr als in den Kunstwissenschaften betonter Aspekt ist die Natur der Beziehung zwischen Kunstwerk und Betrachter. So erfordert die Formulierung der Frage „Warum Kunst?" nicht nur eine Lesart, welche die Beweggründe des Kunstschaffens zu erkunden sucht. „Warum Kunst?" durfte auch als Aufforderung an das Publikum verstanden werden, darüber nachzudenken, welche Bedeutung Kunst für die eigene Lebenspraxis haben kann.

22. Triennale Ulmer Kunst
Warum Kunst? (07.07.– 23.09.18)

06

Unter dem Eindruck der weltweit kontrovers geführten Diskussionen um die documenta 14 im Superkunstjahr 2017 und vor dem Hintergrund der Ernennung der Höhlen der ältesten Eiszeitkunst auf der Schwäbischen Alb zum UNESCO-Weltkulturerbe stellten sich Museum Ulm und kunsthalle weishaupt in ihrer großen Sommerausstellung der Fragestellung „Warum Kunst?". Als weiteres Projekt dieser kultur-, epochen- und gattungsübergreifenden Ausstellung orientierte sich auch das Motto der vom Berufsverband bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) –Ulm e.V., dem Kunstverein Ulm, der Künstlergilde Ulm e.V. sowie vom Museum Ulm veranstalteten 22. Triennale Ulmer Kunstgleichermaßen an der Frage, worin das menschliche Bedürfnis nach Gestaltung, Kunstschaffen und Kunstbetrachtung begründet liegen mag. 117 Künstlerinnen und Künstler internationaler, nationaler oder regionaler Herkunft, die in Ulm, Neu-Ulm, im Alb-Donau-Kreis oder im Landkreis Neu-Ulm geboren sind, leben oder arbeiten hatten ihre Bewerbungen eingereicht und 300 Werke aus den vergangenen drei Jahren den Mitgliedern einer unabhängigen Jury, bestehend aus Kunstwissenschaftlern, Künstlern und Kuratoren zur Bewertung präsentiert. Unter den Bewerberinnen und Bewerbern, welche die Ulmer Künstlerszene schon seit vielen Jahren oder auch erst seit Kurzem bereichern, offenbarten sich vielfältige Persönlichkeiten mit unterschiedlichsten Werdegängen und Zugangsweisen zur Kunst. So führte auch die Auseinandersetzung mit jenen 27 künstlerischen Positionen, die für die diesjährige Triennale ausgewählt wurden, zu überraschenden Gedanken, erstaunlichen Erkenntnissen und unerwarteten Stimmungen. Warum Kunst? In der Unterhaltungsindustrie geht es darum, die Welt und das Leben um uns herum zu vergessen. In der Kunst geht es darum, sich der Welt und des Lebens bewusst zu werden. Eine Anleitung zum genaueren Sehen und Verstehen bietet die 22. Triennale Ulmer Kunst mit Künstlerinnen und Künstlern aus Ulm, in Ulm und um Ulm herum. Darum Kunst! Und darum Triennale!

Studio Restaurierung: Vorhang auf für Magdalene – Besserer Restaurierung eines Portraits aus dem Jahr 1630

07

Anlässlich des Europäischen Tags der Restaurierung am 14. Oktober 2018 eröffnete das Museum Ulm die neu eingerichtete Studioausstellung Restaurierung. In wechselnden Präsentationen werden dort aktuelle Restaurierungsprojekte vorgestellt. Die Ausstellungsreihe startete mit dem Portrait der Ulmerin Magdalene Besserer, geb. Kiechel, das Andreas Schuch zugeschrieben wird. 2015 wurde es von der Restaurierungs-Studentin Christiane Kritzer als Studienarbeit restauriert. Die Ausstellung veranschaulichte anhand des Ölgemäldes aus dem Jahr 1630 einzelne Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen und stellt das Kunstwerk einem unrestaurierten Portrait der Zeit gegenüber. Der zerstörte grüne Vorhang im Portrait der Magdalene Besserer wurde etwa mit Kupfergrün (Grünspan) rekonstruiert. Wie man dieses historische Pigment herstellt, dokumentierte ein Schülerexperiment. Die Ausstellung wird kuratiert durch Evamaria Popp, Restauratorin (Museum Ulm).

02 Ausstellungsplakat „Digitale Skulptur" © Gestaltung: HfK+G Semester-KD-3 2917, Séverine Bouyssou; Abbildung: Nieves de la Fuente Gutiérrez „Caraballo" (Avatar), 2015
03 Ausstellungsplakat Zhuand Hong Yi - „Flowerbeds" © Gestaltung: Studio Süd Ravensburg; Abbildung: Zhuang Hong Yi: „Landscape" (Ausschnitt), 2017, Reispapier, Tusche, Acryl auf Leinwand, Maße 200x250cm, Foto: Thorsten Kern, Köln, Courtesy Martina Kaiser Cologne Contemporary Art and the artist
04 Ausstellungsplakat „Ottmar Hörl - MENSCH ALBERT" © Gestaltung: Studio Süd, Ravensburg; Abbildung: „Einstein Wachsmodell Grau", Ottmar Hörl, 2017
05 Ausstellungsplakat „Warum Kunst?" © Studio Süd, Ravensburg
06 Ausstellungsplakat „Triennale Ulmer Kunst" © Studio Süd, Ravensburg
07 Studio Restaurierung „Vorhang auf für Magdalene Besserer" © Gemälde: Andreas Schuch - zugeschr. - Magdalene Besserer, Kiechel, 1630; Foto: Museum Ulm

OBUMBRO
SchattenKunst ComputerSpiel
(11.11.18 – 28.04.19)

08

Das Computerspiel ist das ökonomisch vermögendste und ästhetisch vertrackteste Artefakt unserer Gegenwart. Längst schon hat es die Kinder-, aber auch Wohn- und Arbeitszimmer erobert. Und auf unseren Smartphones wollen wir Games nicht mehr missen. Spätestens seit das New Yorker Museum of Modern Art vor wenigen Jahren ausgewählte Beispiele in seine Sammlung aufgenommen hat, darf das Computerspiel zum Kanon der Kunstgeschichte gezählt werden — als neue Kunstform. Die Ausstellung im Museum Ulm baute auf dieser Entwicklung auf und wollte das Computerspiel erstmals in seiner medialen Einzigartigkeit und ästhetischen Bedeutsamkeit begreifen. Zu diesem Zweck wurde mit der Figur des Schattens ein besonderer Aspekt freipräpariert, der das Computer spiel mit den Anfängen unserer Kultur verknüpft — mit Kunst, Philosophie und Religion. Wer den Begriff Schatten hört, mag zuerst an Nachtseitiges, Abwegiges und Unheilschwangeres denken. Die Ausstellung räumte mit diesem negativ besetzten Klischee auf. Ihr Titel leitete sich von der Erzählung der Verkündigung im Lukasevangelium ab: Der Erzengel Gabriel erscheint dort der Jungfrau Maria und verkündet ihr die Empfängnis Jesu mit den Worten: „Die Kraft des Höchsten wird dich überschatten (obumbrabit)." So verstanden, bezeichnet obumbro („ich überschatte" oder „schütze") einen der fruchtbarsten kulturbildenden Schöpfungsakte. Die Ausstellung bewunderte eine Heilung durch Petrus' Schatten und bestaunte die Schemen in Platons Höhle. Sie bezeugte mit Plinius das zeichnerische Festhalten einer geliebten Silhouette und beäugte, wie eine zum Leben erweckte Statue aus dem Schatten ihres Schöpfers Pygmalion trat. Sie beobachtete, wie Peter Schlemihls Schattenbild verschwand und Peter Pan seinen verlorenen Schatten wieder annähte. Aus den Mythen vom Ursprung bildnerischen Darstellens zog die Ausstellung Schlüsse für ein Verstehen des Computerspiels.
Im Zeichen des Schattens paarte die über 90 Exponate umfassende Ausstellung populäre und noch zu entdeckende Computerspiele mit frühneuzeitlichen Gemälden, barocken Emblem- und zeitgenössischen Kinderbüchern, mit Comics, Zeichnungen, Werbeplakaten, Fotografien, Filmen, Schattenspielfiguren und multimedialen Installationen. Sie zeigte so, dass das Computerspiel in der Herzkammer unserer ‚Hochkultur angekommen ist.

Von Zauberwesen, Ungeheuern und Gespenstern
Mythen und Legenden im japanischen Farbholzschnitt des 18. & 19. Jahrhunderts
(23.11.18 – 14.02.19, verlängert bis 10.03.19)

09

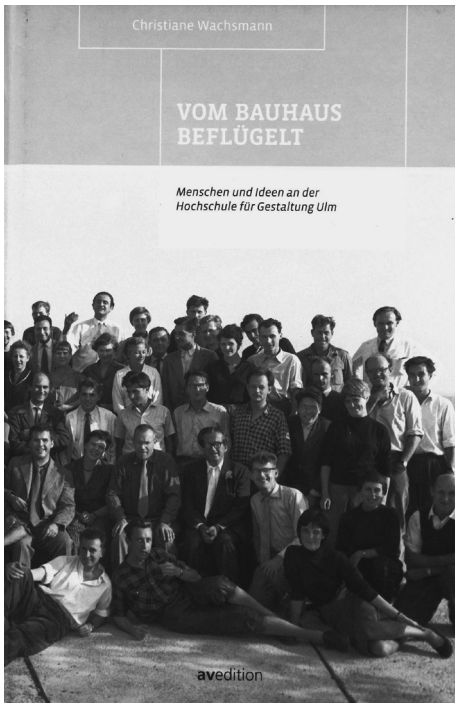
Die fantastische Welt der Zauberwesen, Ungeheuer und Gespenster präsentiert sich im japanischen Farbholzschnitt des 18. und 19. Jahrhunderts umfangreicher und theatralischer, als dies in der westlichen Kunst der Fall ist. Japanische Gespenstermythen teilen unsere Vorstellung, dass Menschen, denen im Leben Unheil, Unrecht oder Gewalt widerfahren ist, keine Ruhe finden. Als Rachegeister suchen sie ihre Peiniger heim. Darüber hinaus erscheinen viele japanische Gespensterwesen als Inkarnationen von Naturelementen. Bis heute sind der Glaube an die Existenz gespenstischer Geistwesen und Riten zu ihrer Besänftigung fester Bestandteil der japanischen Volksreligion Shintoismus.
Der japanische Farbholzschnitt (UKIYO-E) entwickelte sich als Folge der gesteigerten Buchproduktion während der Edo-Zeit (1603–1868) zum primären künstlerischen Darstellungsmittel. Insbesondere Schauspielerporträts und Szenen des KABUKI-Theaters genossen höchste Beliebtheit. In dessen Repertoire tauchen im 19. Jahrhundert die aufregenden Gespenstergeschichten auf. Die theatertechnische Raffinesse des KABUKI mit seinen Drehbühnen, fliegenden Kostümwechseln, Kerzenlichteffekten und unsichtbaren Bühnenhelfern kam der gruseligen Dramaturgie und Inszenierung übersinnlicher Wesen entgegen. Auf hohem handwerklichem und künstlerischem Niveau stellte der Farbholzschnitt die Vorgänge im KABUKI-Theater dar. Auch die Gespenstermythen wurden so zum beliebten Kunstgegenstand mit Souvenircharakter. Das Erscheinungsbild der Zauberwesen entfesselte die gestalterische Fantasie sowohl des Regisseurs als auch des Holzschnittkünstlers. Die Verwandtschaft und Entwicklung des modernen japanischen Comic Strips (MANGA) und Zeichentrickfilms (ANIME) aus dem Farbholzschnitt wurde mit einem Ausblick in der Ausstellung gleichermaßen beleuchtet. Die von Hannspeter Kunz (Sigmaringen) kuratierte Ausstellung im Museum Ulm umfasste rund 200 Arbeiten, darunter Holzschnitte, Manga-Hefte, Bücher, Zeichnungen auf Papier und Kunststoff (u.a. Production-Cels) sowie Merchandising-Figuren.
Ein umfangreiches Programm begleitete die Präsentation.

HfG-Archiv
Die Ulmer Hochschule für Gestaltung zählte in den fünfziger und sechziger Jahren zu den fortschrittlichsten Ausbildungsstätten im Bereich von Design und Umweltgestaltung. Ihre Gründung geht auf Inge Scholl, Otl Aicher und Max Bill zurück, der 1953 der erste Rektor der Schule wurde. Rasch fand die HfG Ulm internationale Anerkennung. In den Abteilungen Visuelle Kommunikation, Produktgestaltung, Industrialisiertes Bauen, Information und später in der Filmabteilung wurden neue Ansätze zur Lösung von Gestaltungsfragen gesucht und in die Praxis umgesetzt. Die Gebäude der Hochschule für Gestaltung wurden von Max Bill entworfen und beeindrucken noch heute durch ihre großzügige Lage im Gelände.

Die Anlage spiegelt das Ausbildungskonzept wider, das Arbeiten und Leben an einem Ort umfasste. Die Geschichte der HfG ist geprägt von Innovationen und Veränderungen, denn diese verstand sich stets als eine experimentelle Hochschule. Deshalb waren Inhalte und Organisation des Unterrichts zahlreichen Veränderungen unterworfen.

Publikation
Anlässlich der Ausstellung „wir demonstrieren" erschien das von Christiane Wachsmann (HfG-Archiv Ulm) verfasste Buch „Vom Bauhaus beflügelt", das eine durchweg positive Aufnahme in der Presse (und bei den Ehemaligen) erfuhr. Die Autorin stellte ihr Werk bei Buchpräsentationen in Ulm, Halle und Stuttgart vor. Das HfG-Archiv finanzierte den Druck, die Auflage von 300 Stück ist fast zur Hälfte verkauft.

10



Veranstaltungen
Wie in jedem Jahr bot das HfG-Archiv Führungen am Internationalen Museumstag im Mai sowie in der Kulturnacht Ulm / Neu-Ulm im September an. Darüberhinaus sprachen weitere Veranstaltungen unterschiedliche Besuchergruppen an:

11

Bei der Finissage der Ausstellung „Walter Zeischegg" fand eine Lesung aus Briefen des Gestalters statt, gelesen von seiner Tochter Frances Zeischegg, mit anschließender Diskussion. Die Präsentation des Tiny House war kostenlos und im Freien, viele nutzten den schönen Aprilsamstag, um vorbeizuschauen, eine mobile Kaffeebar sorgte für Verpflegung. Um über das Ende der HfG 1968 zu sich auch eigene Gedanken machen zu können, gab es während „wir demonstrieren" neben zwei Erzählcafés mit integrierten Führungen auch eine Schreibwerkstatt, geleitet von der Kuratorin C. Wachsmann. Ein Doppelvortrag zu Fragen rund um das Jahr 1968 und die HfG zog ca. 40 Besucher an. In Zusammenarbeit mit der Stiftung HfG fand eine Podiumsdiskussion in der Mensa statt. Begleitend war die Kuratorin zu Vorträgen und Buchvorstellungen auch überregional aktiv.

Eine seit langem konzipierte und mit hohem Rechercheaufwand verbundene Veranstaltung war das im Oktober veranstaltete Gesprächskonzert in der Mensa unter dem Titel „Warten auf Adorno", das von Thomas Müller konzipiert und geleitet und vom Scherer-Ensemble musiziert wurde. Ein voller Saal mit über 100 Zuhörern zeugte vom Interesse für dieses eher unbekannte Kapitel der HfG im Zusammenhang mit der Musik des 20. Jahrhunderts. Zum ersten Mal seit 1955 erklang die eigens zur Gebäudeeinweihung komponierte Bläserfanfare des russischen Komponisten Vladimir Vogel.

Zu den Veranstaltungen sowie exklusiven Eröffnungen und Führungen kamen 673 Personen zum Hochsträß.

Archiv-Nutzer
Der Standort auf dem Hochsträß hat sich etabliert, Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland finden den Weg auf den Kuhberg, 2018 waren es rund 200 Besuche. Die Tendenz hält an, dass Forscher, Arbeitsgruppen, Bachelor-, Master-Kandidaten oder Doktoranden für längere Phasen das HfG-Archiv nutzen und sich deshalb für mehrere Tage in Ulm aufhalten. Diese Entwicklung ist erfreulich, weil dadurch stabile Kontakte zur internationalen Forschergemeinschaft entstehen. 2018 war bereits zum zweiten Mal das Bauhaus Lab von der Stiftung Bauhaus Dessau mit einer Gruppe für mehrere Tage zur Recherche im Archiv. Eine Gruppe von drei spanischen Forschern blieb über mehrere Wochen, ein aus Indien stammender amerikanischer Doktorand verbrachte fast zwei Wochen im HfG-Archiv. Diese langen Aufenthaltszeiten können nur bei guter Vorplanung seitens der Nutzer vereinbart werden, da entsprechend Personal eingeplant werden muss. Durch die Neuschaffung des Volontariats im Bereich Museologie/Inventarisierung können Besucherinnen und Besucher dieser Gruppe nun intensiv fachlich unterstützt werden.

Presse / Interviewanfragen / Filmaufnahmen
Vorbereitend für das Bauhaus-Jubiläum 2019 führte der Tourismusverband Baden-Württemberg eine Pressereise mit interessierten Journalisten durch. Wie schon 2017 waren 2018 Filmteams und weitere Journalisten im Vorfeld der Berichterstattung zum Bauhausjubiläum an der HfG.

12

Als neues Programmelement legte das HfG-Archiv ein Designer in Residence Programm auf. Für drei Monate soll ein junger Gestalter oder eine junge Gestalterin zu einem Thema im HfG-Archiv arbeiten. Die Wahl fiel auf das Thema „Gender im Design". Eine Jury, bestehend aus HfG-Stiftung-Vorstand Alexander Wetzig, der Spezialistin Prof. Uta Brandes, dem Archivleiter Dr. Martin Mäntele und der das Programm konzipierenden Volontärin am HfG-Archiv, Katharina Kurz, wählte aus den rund 30 Bewerbungen die junge Kanadierin Olivia Daigneault Deschênes aus, die gerade ihr Architekturstudium abgeschlossen hatte. Von September bis Dezember 2018 entwickelte sie Entwürfe, die ab 2019 in einer Ausstellung im HfG-Archiv gezeigt werden. Das Programm stieß auf lebhaftes Interesse in der Design-Community und bei der Presse und soll, sofern die Mittel extern eingeworben werden können, idealerweise alle zwei Jahre ausgeschrieben werden. Die Stiftung Hochschule für Gestaltung HfG Ulm unterstützte das Programm durch die kostenlose Überlassung einer Wohnung auf dem HfG-Campus.

08 Ausstellungsplakat „Obumbro - SchattenKunst ComputerSpiel" © Gestaltung: Studio Süd, Ravensburg; Abbildung: „Shadow of the Colossus"TM ©2006-2018 Sony Interactive Entertainment Europe. Developed by Bluepoint Games and SIE JAPAN Studio. „SHADOW OF THE COLOSSUS" is a trademark of Sony Interactive Entertainment Europe.
09 Ausstellungsplakat „Von Zauberwesen, Ungeheuern und Gespenstern" © Gestaltung: Studio Süd, Ravensburg; Farbholzschnitt: „Die sechsunddreißig Gespenster", Taiso Yoshitoshi, 1889, Sasaki Toyokichi Verlag; Foto: Museum Ulm
10 Buchumschlag „Vom Bauhaus beflügelt" © Fotografie Titel Ernst Hahn, HfG-Archiv/ Museum Ulm; Gestaltung Tina Agard/av edition Stuttgart
11 Diskussion mit Martin Mäntele, Frances Zeischegg, Bernd Brüssing © Foto: Christiane Wachsmann, HfG-Archiv Museum Ulm
12 Designer in Residence: Fotografie © Olivia Daigneault Deschênes, Kanada 2018

Leihverkehr
Leihgaben gingen zu Ausstellungen im In- und Ausland. Das Bauhaus-Jubiläum 2019 zeichnete sich durch Anfragen für 2019 bereits ab. Nachstehend die Orte und Leihnehmer:

„Bauhaus Imaginista", China Design Museum, Hangzhou, Volksrepublik China
„Olympische Spiele: Architektur und Gestaltung. Berlin – München – Stuttgart", Ausstellung Hauptstaatsarchiv Stuttgart
Leihgaben erhielt das HfG-Archiv seinerseits aus München, Stuttgart und Dessau. Als Dauerleihgabe sind aus dem Bauhaus-Archiv Berlin nun einige Kisten mit architektonischen Modellen aus der Bauabteilung der HfG wieder im Haus, die der letzte Rektor der HfG, nach dem Ende der HfG und lange vor der Gründung des HfG-Archivs, dorthin verkauft hatte.

Reprogenehmigungen
Neben den im Leihverkehr anfallenden Bildanfragen waren wieder Foto- und Bildanfragen unterschiedlichen Umfangs zu beantworten, darunter eine umfassende Anfrage für ein Aicher-Buch eines britischen Autors. Die Urheberrechte für den Nachlass liegen bei der Familie Aicher. Oft müssen Aufnahmen gemacht und organisiert werden. Auch 2018 unterstützte das HfG-Archiv die Publikation zum HfG-Gebäude, die von Dr. Daniel Meister und Dagmar Meister-Kleiber im September 2018 unter dem Titel „einfach komplex – max bill und die architektur der hfg ulm" vorgelegt worden ist.

Inventarisierung / Digitalisierung
Die Finanzierung für die Stelle Inventarisierung lief 2017 aus. Dank der Schaffung eines Volontariats für Inventarisierung und Museologie konnte mit dieser ab Juli 2018 erstmals besetzten Stelle die Anwendung der noch neuen IMDAS-Software weiter ausgebaut und für die Benutzer erheblich verbessert werden. Schwerpunkt des Volontariats ist die Überarbeitung des umfangreichen Fotoarchivs, um Aufträge rascher und professioneller abwickeln zu können.

Ankäufe und Bestandserweiterung
Aus privater Hand konnte die Sammlung Peter Compensis angekauft werden, die sich auf Produkte der Firma Braun konzentriert. Das HfG-Archiv verfügt nun über einen umfassenden Bestand wichtiger Geräte dieses Herstellers, für den HfG-Dozent Hans Gugelot wesentliche Entwürfe entwickelt hat. Außerdem kamen hinzu: Das Archiv der Fotografen Hannes und Ike Rosenberg (14 Kisten), von ihnen stammen bekannte Aufnahmen aus der Frühzeit der vh ulm und der HfG; eine Dauerleihgabe aus Ulmer Privatbesitz (ein Tisch und zwei Stühle, Entwürfe von Otl Aicher), eine Schenkung des HfG-Absolventen Rutenberg (darunter ein Original-Mensa-Besteck) und der Nachlass des US-amerikanischen Gestalters Nick Chaparos, der als Fulbright-Stipendiat in den 1950er Jahren nach Ulm kam, sowie 23 weitere kleinere Konvolute.

Förderung VolkswagenStiftung
Im April 2017 startete das von der VolkswagenStiftung vollfinanzierte Projekt „Gestaltung ausstellen". Die beiden Doktoranden und die wissenschaftliche Volontärin sind im zweiten Jahr des Projekts längst in ihren Themen angekommen. Im Februar 2018 fand ein kleinerer Workshop in Pforzheim statt (dort unterrichtet Prof. Dr. Thomas Hensel, Ko-Projektleiter), der von einer größeren Tagung in Ulm im Oktober ergänzt wurde. Die Gesamtsumme des auf vier Jahre angelegten Projekts beläuft sich auf 448.400 Euro.

Besucher
Inklusive sämtlicher Sonderveranstaltungen konnte das HfG-Archiv rund 6.219 Besucherinnen und Besucher verzeichnen. Es fanden 135 Führungen statt. Davon entfallen 12 Führungen auf Gruppen mit Schülern oder Studierenden, 91 auf private Gruppen, 32 auf öffentliche Führungen. Zu allen Veranstaltungen kamen insgesamt 1040 Besucher.

Baumaßnahme
Wegen der Nachrüstung des 2014 eingeweihten Studio HfG, dem Raum für Wechselausstellungen im HfG-Archiv, kam es zu einer längeren Ausstellungspause (April-Juni), um den zweiten Teil der Klimaanlage zu installieren. Finanziert durch Gelder aus der Sanierungstreuhand, geplant von der Stadt Ulm, verlief alles nach Plan. Die gesamte Ausstellungsfläche des HfG-Archivs ist nun den internationalen Standards entsprechend ausgestattet. Ein gewisses Problem stellt noch die für manche Objekte zu große Helligkeit in den Räumen dar. Mit der neuen Klimaanlage konnten die Jalousien mit einer Automatik versehen werden, sodass diese nun während des Tages üblicherweise ab den frühen Morgenstunden bis spät in den Abend geschlossen sind bzw. nur bei zu starkem Wind automatisch eingefahren werden. Wie international üblich können dennoch Arbeiten auf Papier nicht dauerhaft ausgestellt werden.

HFG-ARCHIV AUSSTELLUNGEN

Walter Zeischegg – Die Natur der Form (12.11.17 – 14.01.18)

Walter Zeischegg war der Hochschule für Gestaltung (HfG) seit ihren Anfängen eng verbunden. Bereits 1951 holte ihn Max Bill nach Ulm, später unterrichtete er als Dozent in der Abteilung Produktgestaltung. Sein 1966 für die Firma Helit entworfener stapelbarer Sinus-Aschenbecher ist Teil der ständigen Design-Sammlung des MoMA in New York. Der an der Wiener Akademie der Bildenden Künste als Bildhauer ausgebildete Walter Zeischegg war immer auch an der freien Form interessiert. Besonders faszinierten ihn geometrische Strukturen, wie sie in der Natur zu finden sind. Ein Schwerpunkt der Ausstellung widmete sich der Auseinandersetzung Walter Zeischeggs mit der Möbiusschleife sowie der Beschäftigung mit den Werken des rumänischen Bildhauers Constantin Brancusi (1876–1957). Eine große Auswahl an Zeichnungen, ergänzt um Fotografien, ließen Walter Zeischegg zudem als Zeichner und denkenden Gestalter erkennen.

Between Chairs
(03.02. – 18.03.18, verlängert bis 02.04.2018)

13

Im Sommer 1965 unterrichtete Hans Gugelot (1920–1965), der bereits 1954 von Max Bill als Dozent an die HfG Ulm berufen wurde, am National Institut of Design (NID) in Ahmedabad, Indien. Gemeinsam mit dem indischen Designer Gajanan Upadhyay und Studierenden entwirft er eine Sitzkombination: die India Lounge, auch 24/42 Sessel genannt, ein Beispiel für das Zusammenwirken zweier Design-Ansätze, das Systemdesign der Hochschule in Ulm und dem Low Cost Design aus Ahmedabad. Das Bauhaus Lab 2017, eine von der Stiftung Bauhaus Dessau getragene Sommerschule für junge Gestalter und Kuratoren, widmete sich 2017 dem India Lounge Chair, den Hans Gugelot in Ahmedabad entwarf. Die aus dem Projekt entwickelte Ausstellung wurde zunächst im Sommer/Herbst 2017 im Bauhaus-Gebäude in Dessau gezeigt und war im Anschluss in einer Studioausstellung im HfG-Archiv zu sehen. Die Ausstellung wird durch eine Publikation und ein Veranstaltungsprogramm begleitet.

aVOID - Tiny House on Tour (10. – 14.04.2018)

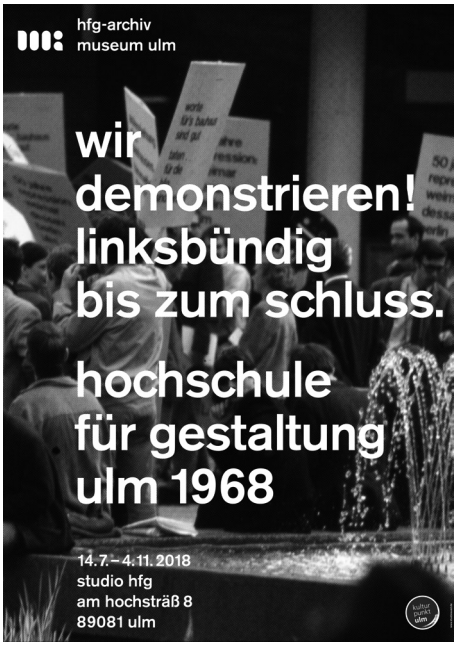
14

Leben auf 9m²: „aVOID", so heißt die erste mobile Wohnung in Gestalt eines Reihenhauses. Der junge italienische Architekt Leonardo di Chiara konzipierte den Prototypen, dessen Innenleben dem Vergleich mit einem Schweizer Taschenmesser durchaus standhält: Jeglicher Komfort, den es zum Schlafen, Essen, Kochen, Wohnen braucht, ist buchstäblich aus den weißen Wänden in den leeren Raum [engl. void] hervorholbar. Das minimalistische Prinzip „weniger ist mehr" wird in di Chiaras Tiny House großgeschrieben, um sich so der Idee eines nachhaltigeren Lebens zu nähern und gezielt ein Modell für die wachsende Generation urbaner Nomaden zu entwickeln. aVOID war für ein Jahr am Bauhaus Campus Berlin Teil der „Tinyhouse University", wo eine Nachbarschaft aus Tiny Houses im öffentlichen Raum zum Überdenken, Diskutieren und Gestalten von Lebens- und Wohnmodellen einlud. Von Berlin rollt Leonardo di Chiara mit seinem Haus über München, Ulm und Mailand nach Rom.

wir demonstrieren! [linksbündig bis zum schluss] hochschule für gestaltung ulm 1968 (14.07. – 04.11.18)

1968, im Jahr der Studentenrevolte, wurde die Ulmer Hochschule für Gestaltung (HfG) geschlossen. Ein ehrgeiziges Bildungsprojekt der jungen Bundesrepublik fand damit sein Ende. In den 1950er und 1960er Jahren hatte sich die Stadt Ulm zu einem Brennpunkt des politisch-kulturellen Lebens in der jungen Bundesrepublik entwickelt – nicht zuletzt wegen ihrer modernen Gestaltungshochschule und den Impulsen, die von dort ausgingen. Die HfG-Mitglieder hatten versucht, die Moderne in eine feste – eine gut gestaltete – Form zu gießen. Sie wollten eine neue Welt schaffen, mit sozialer Gerechtigkeit und guten Lebensbedingungen in einer gut gestalteten Umwelt für alle. Im Jahr 1968 wurde die junge Bundesrepublik nicht nur von den Studentenunruhen erschüttert. Zum ersten Mal seit Beginn des Wirtschaftswunders stagnierte auch die wirtschaftliche Entwicklung. Gleichzeitig begann eine Diskussion über die Rolle des Industrie-Designs in der modernen Überflussgesellschaft. Diese Diskussion dauert bis heute an – und fand auch in der HfG noch ihren ersten Niederschlag, bevor die Schule geschlossen wurde. Fünfzig Jahre danach nimmt sich die Ausstellung den Geschehnissen auf und um den Ulmer Kuhberg an.

15



kunsthalle weishaupt

Seit 2007 präsentiert die kunsthalle weishaupt die Sammlung des Unternehmerehepaares Siegfried und Jutta Weishaupt mit internationaler Kunst von der Mitte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Die Leitung obliegt der Direktorin Kathrin Weishaupt-Theopold. Das Museum Ulm organisiert die Aufsichten, den Kassendienst und die Hausmeisterin und gestaltet das museumspädagogische Begleitprogramm. Als Ausgleich dafür und für die Aufgaben des Gebäudemanagements erhält die Stadt Ulm die Eintrittsgelder.

Ausstellung
Best of 10 Jahre (09.04.17 – 22.04.18)

16

Anlässlich des Jubiläumsjahrs 2017 tritt die Sammlung mit einigen ihrer Herzstücke und in ihrer ganzen Bandbreite in den Vordergrund. Obwohl die Werkauswahl wie ein Querschnitt durch den Gesamtbestand anmutet, konzentriert sie sich tatsächlich vorrangig auf Erwerbungen aus der frühen Zeit der Sammlertätigkeit. Von der konkreten Kunst, die den Beginn der Sammlung markiert, über die ZERO-Gruppe hin zur amerikanischen Farbfeldmalerei und Pop-Art versammeln sich große Künstlernamen in dieser ganz besonderen Sammlungspräsentation. Zu sehen sind Werke von Josef Albers, Max Bill, Anthony Caro, Lucio Fontana, Günter Fruhtrunk, Liam Gillick, Keith Haring, Yves Klein, Robert Longo, Robert Rauschenberg, Mark Rothko, Frank Stella, Günther Uecker, Andy Warhol, Tom Wesselmann und vielen anderen Künstlern.

Warum Kunst? (05.05. – 07.10.18)

Die Ausstellungskooperation des Museum Ulm und der kunsthalle weishaupt unter dem Titel „Warum Kunst"? spürt jenseits stilgeschichtlicher Kategorisierungen und eurozentrischer Blickwinkel Wesen, Zweck und Funktionen von Kunst nach.

Exemplarisch werden Positionen aus Kunstgeschichte und Gegenwart sowie außereuropäischen Kunsttraditionen gezeigt. Ausgangspunkt bildet die größte und älteste Skulptur der Eiszeit-Kunst, der 40.000 Jahre alte Löwenmensch. Weitere Schlaglichter sind mit Martin Schaffners Bildnis des Eitel Besserer von 1516, aber auch modernen und gegenwärtigen Werken von Edward und Nancy Kienholz, Victor Vasarely sowie Anish Kapoor vertreten.

13 Ausstellungsplakat „Between Chairs"
© Gestaltung: Studio Süd Ravensburg;
Abbildung: Fotografie Hand Gugelot,
HfG-Archiv Ulm

14 Ausstellungsplakat „aVOID - Tiny House on Tour"
© Gestaltung: Studio Süd Ravensburg;
Abbildung: Fotografie Gebäude: Martin Rudau,
Stiftung Hochschule für Gestaltung, HfG Ulm;
Fotografie Tiny House: Leonardo di Chiara

15 Ausstellungsplakat „Wir demonstrieren!"
© Gestaltung: Studio Süd, Ravensburg;
Abbildung: HfG-Archiv Museum Ulm, Fotografie
Herbert W. Kapitzki

16 Ausstellungslogo „Best of 10 Jahre"
© Gestaltung: Lambert und Lambert, Düsseldorf

Ausgang offen – Neues aus der Sammlung (21.10.18 – 06.10.18)

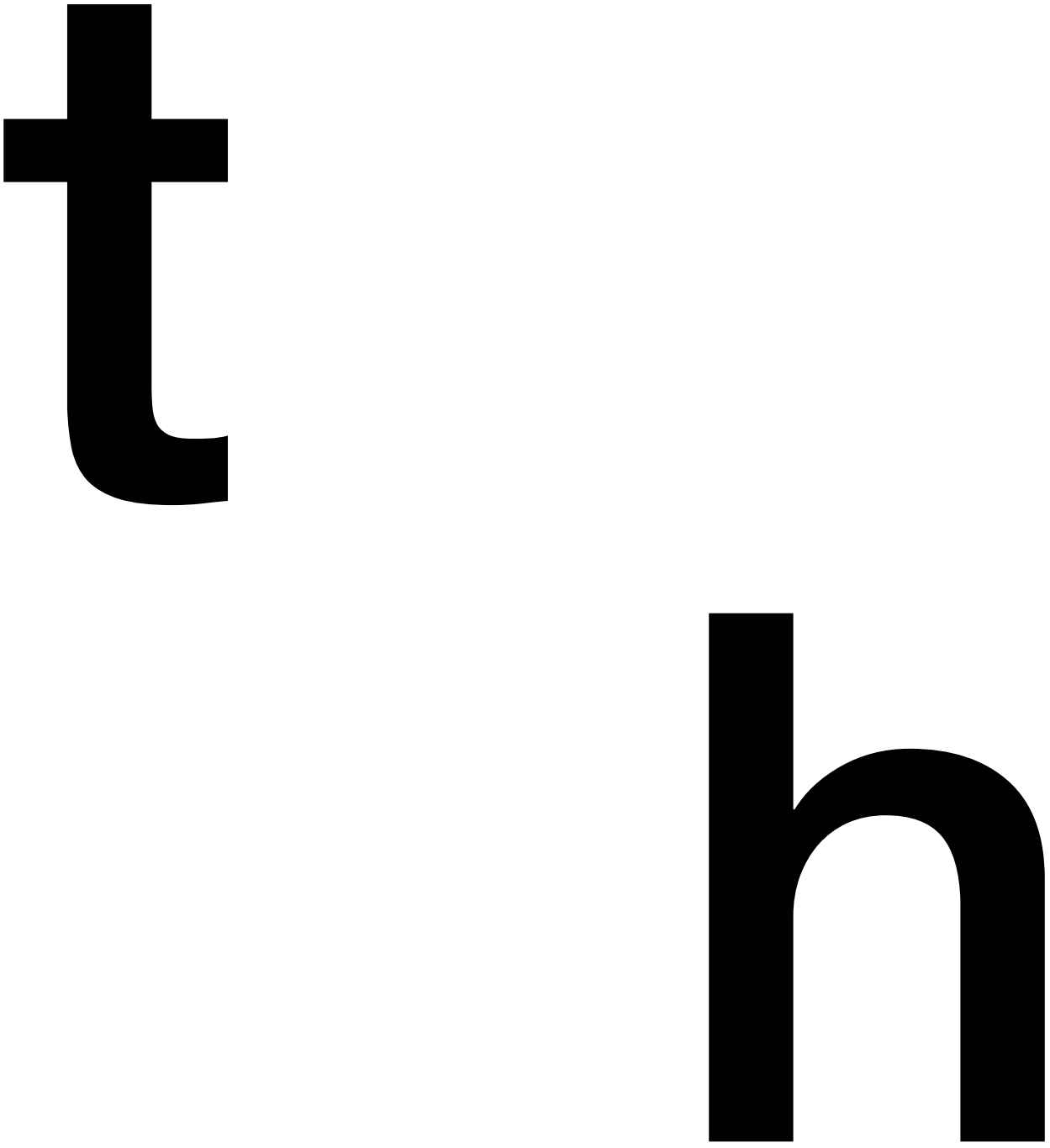
17 Pelle d'Apollo II", Öl auf Leinwand, Piero Dorazio
© VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Facettenreich präsentiert die kunsthalle weishaupt mit zahlreichen Neuerwerbungen die kontinuierliche Weiterentwicklung ihres Bestands. Dem Ursprung der konstruktiv geprägten Sammlung verpflichtet, setzen sich zeitgenössische Positionen in Malerei und Skulptur vorrangig mit geometrischem Formengut sowie ihrem Spiel mit illusionistischen Effekten auseinander. Vertreten sind Anthony Caro, Piero Dorazio, Jiri Georg Dokoupil, Günther Förg, Robert Longo, Tony Oursler, Bernard Venet u.a..

Besucher
Inklusive sämtlicher Sonderveranstaltungen konnte die kunsthalle weishaupt 2018 rund 28.350 Besucherinnen und Besucher verzeichnen. Es fanden 290 Führungen statt. Davon entfallen 91 Führungen auf Schüler- und Kindergartengruppen, 113 auf private Gruppen, 86 auf öffentliche Führungen.

Budgetentwicklung
Ulmer Museum

1. FINANZDATEN	2016 Ergebnis T€	2017 Ergebnis T€	2018 Plan T€	2018 Ergebnis T€	2019 Plan T€
ERTRÄGE					
Zuweisungen / Zuwendungen	34	201	177	273	144
Gebühren und ähnliche Abgaben	85	133	91	127	118
Privatrechtliche Leistungsentgelte	410	101	100	206	95
Ordentliche Erträge	**528**	**435**	**368**	**607**	**357**
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	-1.283	-1.525	-1.590	-1.545	-1.751
Aufw. für Sach- und Dienstleistungen	-506	-470	-496	-542	-463
Planmäßige Abschreibungen	-57	-44	-40	-63	-54
Sonstige ordentliche Aufwendungen	-130	-130	-106	-155	-121
Ordentliche Aufwendungen	**-1.977**	**-2.169**	**-2.232**	**-2.305**	**-2.389**
Ordentliches Ergebnis	**-1.449**	**-1.734**	**-1.863**	**-1.699**	**-2.032**
Belastung für interne Leistungen	-1.097	-1.402	-1.306	-1.440	-1.780
Kalkulatorische Kosten (Zinsen)	-708	-638	-559	-553	-472
Veranschlagtes kalkulatorisches Ergebnis	**-1.805**	**-2.040**	**-1.865**	**-1.994**	**-2.251**
Veranschl. NettoRes.bedarf/-überschuss	**-3.253**	**-3.774**	**-3.728**	**-3.693**	**-4.284**
Bereinigtes Budget - budgetrelevant -	-1.821	-2.040		-2.382	
Rechnungsergebnis - budgetrelevant -	-1.905	-2.260		-2.186	
Budgetüberschuss/-defizit lfd. Jahr	-84	-220		positiv	
Defizitabdeckung aus FINHH - Ausnahme!	0	17		0	
Budgetüberschuss/-defizit Vorjahr	-326	-410		-613	
Abbau des Altdefizits (GD 182/18) 1/5 des Altdefizits aus dem RE 2017 (613 T€) pro Jahr bei einem positiven Budgetergebnis				123	
Budgetübertrag	**-410**	**-613**		**-490**	
Leistungsziele					
Sonderausstellungen	8	7	6	7	6
Besucher Sonderausstellungen	17.421	27.399	25.000	29.806	26.200
Besucher ständige Schausammlungen	16.447	13.202	15.000	11.742	15.000
Gesamtbesucher	33.898	40.601	40.000	41.548	41.200
Zuschuss/ Besucher (€)	96	93	93	89	104



Musiktheater
Die erste Spielzeit der neuen Intendanz von Kay Metzger war in ihrer Spielplangestaltung im Musiktheater publikumsnah und zugleich herausfordernd. Populäre, große Titel sicherten einen regen Publikumszuspruch, der es ermöglichte, auch wichtige Werke abseits des sogenannten Mainstreams zu spielen. In allen Produktionen war ein neues starkes Musiktheaterensemble zu erleben, das mit Energie und Leidenschaft die anspruchsvollen Aufgaben überzeugend meisterte.

Leoš Janáčeks *„Das schlaue Füchslein"* eröffnete die Saison als zauberhaftes Welttheater für alle Altersgruppen. Die Geschichte vom Kreislauf des Lebens bot mit all ihrer Poesie und Schonungslosigkeit eine ideale Spielfläche, das neue Ensemble nahezu komplett vorzustellen. Auch weitere Kräfte des Theaters wurden effektvoll gebündelt: neben Opernchor und Orchester konnten die Kinder der Ballettschule und auch die Ulmer Spatzen für die Realisierung dieses besonderen Werks gewonnen werden.

01

Zum wahren Publikumsmagneten wurde die Inszenierung des Musical-Klassikers *„My Fair Lady"* von Lerner & Loewe im Großen Haus. Maria Rosendorfsky und Markus Hottgenroth rissen als Blumenmädchen Eliza und als Professor Higgins die Zuschauer zu Begeisterungsstürmen hin – und auch der neue 1. Kapellmeister Levente Török ließ es im Orchestergraben kraftvoll swingen und walzen. Auf Grund des großen Erfolges dieser „My Fair Lady" mussten Zusatzvorstellungen generiert werden und es wurde beschlossen, das Musical in der nächsten Spielzeit wiederaufzunehmen. Diese Wiederaufnahme wäre aufgrund der begrenzten Lagerkapazitäten des Theaters nicht realisierbar und kommt durch privatwirtschaftliche Unterstützung zustande.

02

In besonderer Weise mit Ulm verbunden war die Thematik der Kammeroper *„Weiße Rose"* von Udo Zimmermann. Das atmosphärisch dichte Werk über die letzte Stunde im Leben der Geschwister Scholl, deren Todestag sich 2018 zum 75. Mal jährte, hat bis heute nichts von seiner Aktualität eingebüßt, stieß aber gemessen an seiner Relevanz auf leider viel zu wenig Interesse beim Publikum. Dennoch war die Oper nicht nur abends, sondern auch zu ausgesuchten Vormittagsterminen für Schulklassen im Podium zu erleben.

03

Belcanto pur gab es als Koproduktion mit dem Thüringischen Staatstheater Meiningen ab Dezember 2018 im Großen Haus: Gaetano Donizettis *„Lucia Di Lammermoor"*. Hier zeigte sich wieder einmal die besondere Affinität des Ulmer Publikums für die große italienische Oper. Zudem war die Produktion ein musikalischer Triumph für das beteiligte Ensemble – und im Besonderen für die junge Sopranistin Maryna Zubko in der Titelpartie.

04

Obwohl heftig beklatscht und bejubelt, war die Operette im Großen Haus vergleichsweise dünn besucht. Eduard Künnekes *„Der Vetter aus Dingsda"* konnte in einer gewitzten und geistreich ironischen Umsetzung mit einem spielfreudigen und stimmstarken Ensemble beim Publikum und bei der Presse punkten. Nicht nur einmal gab es hier Standing Ovations.

05

Mit dem neuen Intendanten Kay Metzger sollen auch die Werke Richard Wagners verstärkt auf die Ulmer Bühne kommen. Den Anfang machte in Kooperation mit dem Landestheater Detmold *„Der fliegende Holländer"*. Die zeitgemäße Auslegung des unheimlichen Mythos im Einheits-Bühnenbild eines Kinofoyers war Anlass zu vielen Gesprächen und Diskussionen, während das mittlerweile vertraute Ensemble einhelligen Beifall erfuhr.

06

Ein besonderes Wagnis stellte die bislang wichtigste und meistgespielte Oper des 21. Jahrhunderts *„Written on Skin"* von George Benjamin dar. Ein etwas geringerer Publikumszuspruch war hier zu erwarten, was aber die Bedeutung dieses zeitgenössischen Repertoirewerks in Kooperation mit der Königlichen Oper Stockholm und die überregionale Wirkung nicht schmälert. Zahlreiche Rückmeldungen und persönliche Gespräche im Rahmenprogramm zeigten, dass ein reges Interesse des Ulmer Publikums an aktuellem Musiktheatergeschehen besteht.

07

Auf der Wilhelmsburg sorgte Andrew Lloyd Webbers Erfolgsmusical *„Evita“* für spannungs- und emotionsgeladene Sommerabende.

08

Schauspiel
Das Schauspielensemble formierte sich zur Spielzeit 2018/19 im Rahmen des Beginns der Intendanz von Kay Metzger neu: Langjährig dem Ulmer Publikum vertraute Künstlerinnen und Künstler und mit Beginn der Spielzeit ans Ulmer Theater engagierte Ensemblemitglieder fanden sich bereits zum Start der Spielzeit unter der Leitung des in diesem Amt debütierenden Schauspieldirektors Jasper Brandis zu einem facettenreichen Auftaktprogramm zusammen, das vom Repertoireklassiker über mobiles Kindertheater bis hin zu zeitgenössischen Theatertexten eine große Bandbreite aufwies.

Zum Saisonauftakt konzipierte der neue Schauspieldirektor in der Ausstattung von Andreas Freichels Schillers Sturm- und Drang-Drama *„Die Räuber“* als Lehrstück über pervertierte Sozial-Utopien und fehlende gesellschaftspolitische Perspektiven. Dabei wurden sowohl die Stückdramaturgie, der ideologische Hintergrund als auch die Rezeptionsgeschichte sowie unterschiedliche Spielweisen und Figurenklischees kommentierender und ironischer Brechung unterzogen. Dieser anspruchsvolle Ansatz konnte dank des spielfreudigen und überaus präsenten Ensembles dem Publikum sinnfällig vermittelt werden, so dass sich die Aufführungen einer guten Resonanz (auch seitens schulischer Interessenten) erfreuten.

09

Im Podium startete die Schauspielsparte mit einem zeitgenössischen Stück der Autorin Henriette Dushe in die neue Spielzeit: *„Lupus in fabula“* erzählt sprachgewandt die Geschichte dreier Schwestern, die sich um das Sterbebett ihres Vaters versammelt haben und jede auf ihre Weise das gemeinsame Leben reflektieren. Die junge Regisseurin Ivna Žic fand einen unmittelbaren und berührenden Zugriff für den intimen, erschütternden und teilweise auch tragikomischen Text, der jüngere und ältere Zuschauer gleichermaßen ergriff.

10

Gezielt auch Aufführungsorte außerhalb des Theaters zu bespielen, den Stadtraum mit Theater zu erschließen, dieses Vorhaben Kay Metzgers für seine Intendanzzeit wurde gleich zum Auftakt an prominentem Ort realisiert. Im Ulmer Münster inszenierte Charlotte Van Kerckhoven unter Mitwirkung des Münsterkantors Friedemann Johannes Wieland an der Orgel Lot Vekemans *„Judas“*-Monolog. Für das Stück wurde eine schlichte und eindrucksvolle Raumlösung im Münster kreiert, Markus Hottgenroth verkörperte die Titelfigur ausdrucksstark. Sowohl die Aufführungen der ersten Vorstellungsserie als auch Zusatzvorstellungen waren stets ausverkauft. Ebenso konnte die Produktion als Gastspiel bei den Baden-Württembergischen Theatertagen überzeugen. Zusätzlich gab es für „Judas“ im Rahmen der neu konzipierten Reihe *„Vis-à-vis: Kirche und Theater“* einen Theatergottesdienst in der Wengenkirche mit anschließendem Gemeindegespräch. Diese Kooperation mit Gemeinden in der Stadt wurde fortgesetzt bei „Weiße Rose“, „Zeit der Kannibalen“ und „Das kalte Herz“.

11

Einem der berühmtesten Söhne Ulms wurde in seiner Geburtsstadt ein theatrales Denkmal gesetzt: Uli Hoeneß, der Manager, Wurstfabrikant und Millionär, gerade in der Zeit der Uraufführung häufig in diversen Medien präsent, war Gegenstand der Inszenierung *„Aufstieg und Fall des Uli H. – Eine deutsche Wurstiade“* nach Sarah Kohrs. Angereichert mit einschlägig bekannten (Fußball-)Liedern präsentierte das Ensemble einen unterhaltsam satirischen Abend über eine Karriere mit Höhen und Tiefen, der beim Ulmer Publikum auf großes Interesse stieß.

12

Unternehmensberater bilden in unserer Welt einen eigenen Mikrokosmos, geprägt von Zynismus, Profitorientierung und Optimierungszwang. Diesem Berufsbild widmet sich der preisgekrönte Film *„Zeit der Kannibalen“* des Regisseurs Johannes Naber, den dieser nach dem Drehbuch von Stefan Weigl auch als sarkastisch kluge Zeit- und Gesellschaftsanalyse für die Bühne adaptierte. Unter der Regie von Schauspieldirektor Jasper Brandis entstand ein beklemmendes Portrait dreier Berater, die nicht nur zur Gewinnsteigerung Menschen und Ressourcen in diversen Entwicklungsländern skrupellos nutzen, sondern jederzeit auch bereit sind, sich für die eigene Karriere gegenseitig zu opfern.

13

01 Oper „Das schlaue Füchslein“ © Kerstin Schomburg
02 Musical „My Fair Lady“ © Jochen Quast
03 Kammeroper „Weiße Rose“ © Martin Kaufhold
04 Oper „Lucia Di Lammermoor“ © Martin Kaufhold
05 Operette „Der Vetter aus Dingsda“ © Martin Kaufhold
06 Oper „Der fliegende Holländer“ © Kerstin Schomburg
07 Oper „Written on Skin“ © Jean-Marc Turmes
08 Musical „Evita“ © Jochen Klenk
09 Schauspiel „Die Räuber“ © Martin Kaufhold
10 Schauspiel „Lupus in Fabula“ © Kerstin Schomburg
11 Schauspiel „Judas“ © Martin Kaufhold
12 Schauspiel „Aufstieg und Fall des Uli H. – Eine deutsche Wurstiade“ © Martin Kaufhold
13 Schauspiel „Zeit der Kannibalen“ © Martin Kaufhold

Ferdinand von Schirachs überaus vielgespieltes Gerichtsdrama *„Terror“*, das in Ulm bislang nur als einmaliges Gastspiel zu sehen war, erfüllte die Erwartungshaltung hinsichtlich der damit beim Publikum ausgelösten Debatten und regen Diskussionen über Fragen der Staatsräson und Menschenwürde vollends. In der klaren und psychologisch genau gearbeiteten Inszenierung von Sarah Kohrs entwickelten die Darsteller als Beteiligte des auf der Bühne dargestellten Strafprozess-Verfahrens eine große Überzeugungskraft. Die zu den stets gut besuchten Vorstellungen angebotenen Nachgespräche wurden von einer Vielzahl an Zuschauern wahrgenommen.

14

Im gleichnamigen Film aus dem Jahr 2009 von Fatih Akın versucht Zinos, der Besitzer der Szenekneipe *„Soul Kitchen“*, seinen Laden, seine Beziehung und gleichzeitig sein Leben zu retten; während seine Freundin in Shanghai Karriere macht, zieht er sich einen Hexenschuss zu, wird von seinem kleinkriminellen Bruder als Alibi-Arbeitgeber missbraucht, muss sich mit Finanz- und Gesundheitsamt herumschlagen und noch dazu einen Immobilienhai in Form eines alten Schulfreundes abwehren.Unter der Regie von Alexander Flache und musikalisch geleitet von Joo Kraus entstand im Großen Haus eine unterhaltsame und abwechslungsreiche Bühnenversion von Zinos' Geschichte, die mit rasanten Dialogen und soulig-rockigen Songs das Publikum in ihren Bann ziehen und begeistern konnte.

15

Mit George Brants Monolog *„Am Boden“* wurde dem Ulmer Publikum im Podium ein inhaltliches Pendant zu „Terror“ im Großen Haus angeboten. Der stark emotionalisierende Text über eine amerikanische Drohnenpilotin im Kampfeinsatz geriet in der Regie von Andreas Nathusius und der wirkungsvollen Ausstattung von Susanne Harnisch zu einem beeindruckenden Porträt einer an sich und ihrem Handeln zweifelnden Persönlichkeit. Dieser anspruchsvollen Rolle wurde Marie Luisa Kerkhoff bravourös gerecht und stellte ihr darstellerisches Vermögen sensibel und kraftvoll unter Beweis.

16

Georg Kaiser, vor 1933 der meistgespielte Autor auf deutschen Bühnen, aber heute nahezu vergessen, verfasste mit *„Von morgens bis mitternachts“* eines der wichtigsten Stücke des Expressionismus. Das Schicksal eines Bankkassierers, der Geld veruntreut, da er aus seiner Spießerexistenz ausbrechen will, wird als Stationendrama erzählt: Auf seinem Weg von der Provinz in die Metropole, und dort an markante Orte, reift im Protagonisten die Erkenntnis, dass mit Geld scheinbar alles, aber kein Dasein von neuem inneren Wert zu kaufen ist. In der opulenten Ausstattung von Andreas Freichels und der Inszenierung von Jasper Brandis verkörperte Fabian Gröver den Kassierer und zeigte in seiner letzten Rolle am Theater Ulm noch einmal seine schauspielerische Präsenz, unterstützt von einem spielfreudigen Ensemble. Leider fand dieser Theaterabend nicht den erhofften Zuspruch beim Publikum.

17

Zum Abschluss der Spielzeit im Podium, der ersten mit unterschiedlichen Varianten der originalen Raumsituation und variablen Bestuhlung seit mehr als einem Jahrzehnt, kam ein weiterer komplexer zeitgenössischer Theatertext von großer intellektueller Tragweite zur Aufführung. Nick Paynes Dialogstück *„Konstellationen“*, strukturiert auf der Basis quantenphysikalischer Theorien, vermittelt Phasen der Lebensgeschichte eines Paares in einer Vielzahl paralleler Erzählstränge und fordert von den Darstellern in diesem Zweipersonenstück ein enormes Maß an Konzentration und Spielphantasie. In Jessica Sonia Cremers Inszenierung (Bühne und Kostüme: Susanne Harnisch) gelang Tini Prüfert und Markus Hottgenroth eine faszinierende, kluge und einfühlsame Umsetzung des anspruchsvollen Werks.

18

Neben den Premieren aller Sparten flankierte eine Vielzahl an *Zusatzveranstaltungen* den Spielplan: u.a. regelmäßige Lesungen in Kooperation mit Ulmer Buchhandlungen, Liederabende und szenische oder musikalisch-literarische Abende in der Reihe „Chapeau“.

19

Tanztheater

Mit der neuen Intendanz startete auch eine komplett neue Ballettcompagnie am Theater Ulm. Reiner Feistel, neuer Direktor des Tanztheaters, vermochte es in seinen ersten Choreografien schnell, aus 10 jungen Tänzerinnen und Tänzern aus 9 Nationen eine starke Truppe zu formen, die das Ulmer Publikum zu begeistern versteht.

Mit *„Gesichter der Großstadt“* kreierte Feistel einen zweiteiligen Abend über das Leben in einer modernen Stadt. Der erste Teil war eine Adaption seiner preisgekrönten Choreografie vom Theater Chemnitz, inspiriert von den Gemälden von Edward Hopper. Im beeindruckenden Bühnenbild von Hans Winkler erwachten die Figuren der melancholisch lichtdurchfluteten Gemälde zum Leben und die Tänzerinnen und Tänzer konnten ihre Persönlichkeit und ihre spezifischen Fähigkeiten voll einbringen. Der zweite Teil verhandelte das Ankommen in Ulm als neuer Heimat. Mit dieser starken Ensembleleistung stellte sich die Compagnie dem durchwegs begeisterten Publikum vor.

20

Eingesetzt auch im Musical „My Fair Lady" verlieh die Ballettcompagnie dieser spartenübergreigenden Inszenierung mit Beteiligten aus Schauspiel und Musiktheater tänzerischen Schwung.

Mit *„Company in Motion"* wurde das Format „Junge Choreografen" weitergeführt. Das neue Tanztheaterensemble präsentierte selbst erarbeiteten Miniaturen, Improvisationen oder lang erträumte Interpretationen bestimmter Rollen. Die Vorstellungen waren stets ausverkauft.

Nach der weltberühmten Erzählung von Antoine de Saint-Exupéry choreografierte Reiner Feistel *„Der kleine Prinz"*. Die liebevolle Umsetzung der poetischen, weisen Geschichte im Podium stellte ein weiteres Mal sowohl die tänzerische Präzision als auch die Fähigkeit der Compagnie unter Beweis, unmittelbar zu berühren. Erstmals verwirklichte Reiner Feistel bei dieser Choreographie auch sein Vorhaben, regelmäßig Elevinnen und Eleven der Ballettschule des Theaters als Mitwirkende in Inszenierungen des Tanztheaters zu integrieren.

21

Als großer Tanztheaterabend mit Orchesterbegleitung im Großen Haus stand diese Saison *„Das kalte Herz"* nach dem Kunstmärchen von Wilhelm Hauff auf dem Programm. Feistel vermochte es, die komplexe Geschichte um die Verwandlung eines hoffnungsvollen Jungen in einen gierigen, kalten Machtmenschen in intensiven, eindrücklichen Szenen zu erzählen – in einer Choreografie, die sowohl technische Spitzenleistungen als auch ausdrucksstarkes Agieren verlangt.

Auch beim Musical „Evita" auf der Wilhelmsburg war die Tanztheatercompagnie wichtiger Garant für das Gelingen dieser von großem Zuschauerzuspruch getragenen Aufführungsserie zum Spielzeitabschluss.

22

Konzert

Im Zeichen von Kontinuität und der Lust am Entdecken stand die Konzertsaison 2018/2019 am Theater Ulm mit ihrem vielfältigen und anspruchsvollen Angebot. So konnte sich das Ulmer Publikum im *1. Philharmonischen Konzert* mit einem zu Unrecht vergessenen Komponisten des 19. Jahrhunderts vertraut machen: Hans Rott. Die „1. Sinfonie" Rotts begeisterte Zuhörer wie Presse im ausverkauften Congess Centrum Ulm (CCU) und lockte auch noch einen Tag später beim angesetzten Zusatztermin zahlreiche Musikliebhaber in dieses besondere Konzert. Neben Rotts Sinfonie standen Werke von Johannes Brahms und Engelbert Humperdinck. Zum allerorts begangenen 100. Geburtstag von Leonard Bernstein bot auch das Philharmonische Orchester unter der Leitung von GMD Timo Handschuh mit dem *2. Philharmonischen Konzert* ein klingendes Kaleidoskop von Bernsteins Schaffen und Wirken. So konnten die Ulmer neben Bernsteins Violinkonzert „Symposium" – mit Konzertmeister Tamás Füzesi als Solist – und den mitreißenden Sinfonischen Tänzen aus der „West Side Story" auch die hierzulande selten aufgeführte „3. Sinfonie" des Bernstein-Freundes Aaron Copland erleben.

Das *3. Philharmonische Konzert* widmete sich der Musik Osteuropas, vornehmlich der russischen Musiktradition. Generalmusikdirektor (GMD) Timo Handschuh dirigierte das populäre „Capriccio Espagnol" von Nikolai Rimsky-Korsakoff und Tschaikowskys „Francesca da Rimini". Und zu entdecken gab es auch wieder etwas – quasi das emotionale Herzstück des Programms: Mieczysław Weinbergs „3. Sinfonie".

23

Neue Impulse und Abwechslung brachte im April der erfahrene und renommierte Gastdirigent Erich Wächter beim *4. Philharmonischen Konzert*, der Publikum und Musiker mit seiner Interpretation dreier Sinfonien von Joseph Haydn, Robert Schumann und Johannes Brahms beeindruckte.

Den wohl außergewöhnlichsten Eindruck hinterließ aber der Auftritt der gerade 13-jährigen Geigerin Maya Wichert im *5. Philharmonischen Konzert*. Umrahmt von Maurice Ravels „La Valse" und den von den Damen des Opernchores unterstützen „Nocturnes" von Claude Debussy bezauberte die junge Solistin – trotz ihres jugendlichen Alters bereits Studentin der Münchner Hochschule für Musik und Theater – das Ulmer Publikum in Camille Saint-Saëns „3. Violinkonzert" durch musikalische Reife und ihr hoch emotionales Spiel.

24

Dass die Musikerinnen und Musiker des Philharmonischen Orchesters nicht „nur" im CCU oder im Orchestergraben des Theaters „zu Hause" sind, sondern auch solistisch Einiges zu bieten haben, zeigte sich wieder einmal in den gut besuchten *neun Kammerkonzerten*, deren Programm von Barock bis hin zu zeitgenössischen Komponisten reichte. Ein besonderes Highlight war Mitte Januar die erfolgreiche Aufführung von Hans Zenders Version der Schubert'schen „Winterreise" mit einem großdimensionierten Kammerensemble und dem Tenor Luke Sinclair im Foyer des Theaters.

14 Schauspiel „Terror" © Kerstin Schomburg
15 Schauspiel „Soul Kitchen" © Jean-Marc Turmes
16 Schauspiel „Am Boden" © Kerstin Schomburg
17 Schauspiel „Von morgens bis mitternachts" © Jochen Klenk
18 Schauspiel „Konstellationen" © Jean-Marc Turmes
19 Schauspiel „Halb & Halb" © Tobias Rägle
20 Schauspiel „Gesichter der Großstadt" © Jochen Klenk
21 Tanztheater „Der kleine Prinz" © Jochen Klenk
22 Tanztheater „Das kalte Herz" © Martin Kaufhold
23 GMD Timo Handschuh © Christian Streit
24 Das Philharmonische Orchester der Stadt Ulm © Christian Streit

Elf ausverkaufte Vorstellungen des beliebten *Neujahrskonzerts*, ein märchenhaft romantisches *Kinderkonzert* nach Carl Maria von Webers „Der Freischütz" und die *Ulmer Benefizgala* mit einer konzertanten Aufführung der Humperdinck-Oper „Hänsel und Gretel" waren weitere Höhepunkte der Spielzeit, bevor die traditionsreichen Open Air-Termine *Parade- und Glaciskonzert* und das finale *Schwörkonzert* die Sommerpause einläuteten.

Jungers Theater
Unter der Leitung von Martin Borowski und Charlotte Van Kerckhoven und mit Gaëtan Chailly als fest am Theater engagierten Tanzpädagogen bot das Junge Theater Ulm nicht nur für Kinder und Jugendliche ein breites Programm, das aus Theaterproduktionen, Workshops, Lesungen und weiteren Aktionen bestand.

Den Anfang machte *„Cinderellas Schuhe"*. In dem Kinderstück von Mike Kenny erzählt die sympathisch-zerstreute Imelda Plaudertasche, was mit den berühmten gläsernen Schuhen Aschenputtels geschah. Das Stück wurde nicht nur am Theater gespielt, sondern auch an Schulen, Kindergärten und anderen Kultureinrichtungen präsentiert. Zudem bot Gaëtan Chailly wie bei zahlreichen andere Produktionen inhaltlich und altersgemäß abgestimmte Bewegungsworkshops zur Inszenierung an. Nach einer Vorstellungsserie von 26 Vorstellungen, in denen sich die beeindruckend agile Christel Mayr als Idealbesetzung erwies, wurde eine Wiederaufnahme in der nächsten Spielzeit geplant.

25

Für die Märchenproduktion wurde mit Valentin Stroh (Regie) und Monika Gora (Ausstattung) ein erfahrenes Produktionsteam verpflichtet, das den Kindertheater-Klassiker *„Der Räuber Hotzenplotz"* von Otfried Preußler in einem eindrucksvoll beweglichen und variabel bespielbaren Bühnenbild sehr turbulent und ideenreich umsetzte. Dabei konnten sie auf ein spielfreudiges Ensemble ebenso bauen wie auf eine wirkungsvolle Bühnenmusik, die das in der Region ansässige Lanzinger Trio für diese Inszenierung komponierte und einspielte. Die Vorstellungsserie fand sowohl bei der Kritik als auch beim jungen Publikum sehr guten Zuspruch.

26

„Jihad Baby!", das Jugendstück des Autors Daniel Ratthei über den sechzehnjährigen Jona, der sich für den Islam interessiert und allmählich radikalisiert, inszenierte Theaterpädagogin Charlotte Van Kerckhoven klug und oftmals ironisch kommentiert für das Podium. Lukas Schrenk überzeugte sowohl Jugendliche als auch Erwachsene mit seinem kraftvollen, wandlungsreichen und intensiven Spiel.

27

Um Kindern ab fünf Jahren Zugang zur klassischen Musik zu ermöglichen, bietet das Theater jede Spielzeit ein Kinderkonzert an. Auf der Basis von Carl Maria von Webers Oper *„Der Freischütz"* schrieb Dramaturgin Nilufar Münzing eine Fassung für einen Erzähler und Kinder ab fünf Jahren, die musikalisch von einem Holzbläser-Ensemble begleitet wurde. Durch diese kluge und spannungsreiche wie humorvolle Aufbereitung konnten die jungen Hörer ein berühmtes Werk des Musiktheater-Repertoires erstmals kennenlernen.

28

Unter der neuen Bezeichnung *„Bürgerbühne"* wurden wieder Spielclubs angeboten, in denen sich Laien unter professioneller Unterstützung als Darstellerinnen und Darsteller dem Ulmer Publikum präsentieren durften. Alle drei Bürgerbühnen mit jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern liefen äußerst erfolgreich: *„Das Tierreich"* (Bürgerbühne Schauspiel 14–20), *„Arizona Lady"* (Bürgerbühne Musiktheater 15–25) und *„Dreizehn Leben"* (Bürgerbühne Schauspiel 12–18) kamen bei den Zuschauern sehr gut an. Für das zeitaufwendigere Projekt *„räuber|nnen"* als bereits begonnene Stückentwicklung der Bürgerbühne 20+ wurde die Premiere in der nächsten Spielzeit geplant.

29

Außerdem präsentierte sich das Junge Theater Ulm auf der *KIBUM* (Kinderbuchmesse Ulm), kooperierte zum sechsten Mal mit dem Heyoka-Theater *(„SuperHelden")* und bot eine *Theaterbande* (6-10 Jahre) und eine *Tanztheaterbande* (8-12 Jahre) an, in der die Jüngsten in wöchentlichen Kursen an das Theater herangeführt wurden. Diverse Workshops (z.B. der Osterferien-Workshop *„Modern Dance"* oder das am Schubart-Gymnasium angebotene *„Kritiken schreiben"*), die Mitwirkung im *Kulturagenten-Programm* (Meinloh-Grundschule und Wilhelm-Busch-Schule) sowie die *Schultheatertage* am Ende der Spielzeit ergänzten das Angebot der integrierten Sparte. Darüberhinaus engagierte sich das Junge Theater Ulm bereits im dritten Jahr im Arbeitskreis der Kinder- und Jugendtheater Baden-Württemberg und im *Arbeitskreis Kulturvermittlung der Kulturabteilung der Stadt Ulm*.

25 Schauspiel „Cinderellas Schuhe" © Kerstin Schomburg
26 Weihnachtsstück „Der Räuber Hotzenplotz" © Martin Kaufhold
27 Schauspiel „Jihad Baby!" © Jochen Klenk
28 Kinderkonzert „Der Freischütz" © Jochen Klenk
29 Bürgerbühne Schauspiel 14-20 „Das Tierreich" © Kerstin Schomburg

Budgetentwicklung Ulmer Theater

Da das Theaterjahr vom Kalenderjahr abweicht, sind in dieser Darstellung die Zahlen des Theaterjahres jeweils vom 01.09. - 31.08. dargestellt und entsprechen deshalb nicht den Zahlen des Haushaltsjahres, die dem Kalenderjahr vom 01.01.-31.12. entsprechen.

1. FINANZDATEN Spielzeit (vom 1.09. - 31.08.)	2014/2015 Ergebnis T€	2015/2016 Ergebnis T€	2016/2017 Ergebnis T€	Plan 2017/2018 anteilig T€	2017/2018 Ergebnis T€
Erträge					
Laufende Zuwendungen (ohne Landeszuweisung) (z.B. Sponsoring, Spenden, Zuschuss Neu-Ulm)	95	170	152	4.846	5.167
Zuweisungen vom Land	4.625	4.750	5.351		
Benutzungsgebühren und ähnliche Abgaben (z.B. Eintrittseinnahmen)	4.236	3.408	3.920	3.377	3.487
Privatrechtliche Leistungsentgelte (v.a. Einnahmen aus Abstechern)	185	250	126	108	127
Sonstige ordentliche Erträge	36	61	7	45	13
Ordentliche Erträge	**9.177**	**8.639**	**9.556**	**8.376**	**8.794**
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	-13.895	-14.137	-14.532	-14.729	-14.831
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (z.B. Bewirtschaftung, Betrieb, Ausstattung, Lizenzen/Konzess.)	-2.028	-1.682	-2.242	-1.771	-1.686
Planmäßige Abschreibungen	-92	-166	-136	-119	-132
Sonstige ordentliche Aufwendungen	-822	-666	-766	-697	-827
Ordentliches Aufwendungen	**-16.837**	**-16.650**	**-17.677**	**-17.316**	**-17.476**
Ordentliches Ergebnis	**-7.660**	**-8.011**	**-8.120**	**-8.940**	**-8.682**
Belastung für interne Leistungen	-3.318	-4.051	-4.589	-4.488	-4.218
Kalkulatorische Kosten (Zinsen)	-22	-34	-26	-12	-21
Veranschlagtes kalkulatorisches Ergebnis	**-3.339**	**-4.085**	**-4.615**	**-4.500**	**-4.239**
Veranschl. NettoRes.bedarf/-überschuss	**-10.999**	**-12.096**	**-12.735**	**-13.440**	**-12.921**
davon nicht budgetrelevante Kosten:					
Kalkulatorische Kosten, Steuerungsumlage, Service-ILV, Budgetbereinigungen etc.	3.294	4.110	4.214	4.554	4.289
Bereinigter Budgetzuschuss / Festgelegtes Zuschussbudget des Theaters:	**-7.705**	**7.985**	**8.521**	**8.886**	**8.632**
2. Für das Theaterjahr wurde folgendes Budget festgelegt bzw. abgerechnet:					
Budgetbemessung Plan 2017/2018				13.440	
abzgl. nicht budgetrelevante Kosten Plan 2017/2018				-4.554	
Festgelegtes Zuschussbudget Plan 2017/2018 (bereinigter Budgetzuschuss)				8.886	
Abrechnung in T€					**8.632**
zuzgl. Korrektur vorherige Spielzeit (wg. Abschlussbuchungen am Jahresende)					-4
Ergebnis der laufenden Spielzeit in T€ (gerundet auf T€)					**8.628**
Budgetübertrag ins Folgejahr					258
Budgetübertrag aus Vorjahr					573
abzgl. bisherige Verwendung Budgetübertrag					-321
Übertrag in nächste Spielzeit in T€					**510**

3. Leistungskennzahlen	2014/2015 Ergebnis	2015/2016 Ergebnis	2016/2017 Ergebnis	Plan 2017/2018 anteilig	2017/2018 Ergebnis
	71%	77%	71%	80%	73%
Aufführungen im Großen Haus u. Wilhelmsburg	247	225	221	250	226
Besucher gesamt	205.553	175.938	179.823	200.000	154.601
Zuschuss/Besucher (€)	54	69	71	67	84

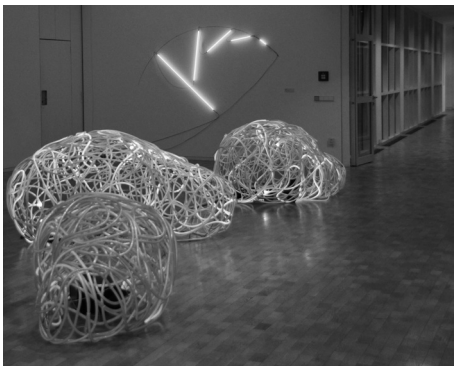
s h

Der 12. November 2018 war der 25. Jahrestag der Eröffnung des einst so heftig umstrittenen Stadthauses. Sein Jubiläum beging das Stadthaus mit über das gesamte Jahr hinweg gezogenen besonderen Ausstellungen, Projekten und anderen Maßnahmen, an denen die Bürgerschaft und Gäste der Stadt ohne Einschränkung teilhaben konnten. Der Höhepunkt der Ereignisse zum Jubiläum war die Eintragung der Richard Meier-Architektur in die Liste der „Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung" des Landes Baden-Württemberg.

Ausstellungen
Als herausragend im Ausstellungsjahr 2018 ist zunächst die Retrospektive des britischen Dokumentarfotografen *Martin Parr* (*1952) im Frühjahr zu nennen, ein schrill-bunter Streifzug durch die Welt aus der Sicht des internationalen Fotostars. Die Ausstellung konnte das Stadthaus in Zusammenarbeit mit Magnum Photos International organisieren, die zu den renommiertesten Fotoagenturen zählt. Die Voraussetzung dafür, Martin Parrs Arbeiten nach Ulm holen zu können, hatte die erste erfolgreiche Zusammenarbeit mit Magnum Photos im Jahr 2015 mit einer Werkschau des iranisch-französischen Fotojournalisten Abbas (1944–2018) geschaffen. (Projektleitung jeweils: Dr. Raimund Kast)

Ein weiterer Ausstellungshöhepunkt war die Schau *Lichte Momente* zum Ausklang des Jahres. Sie versammelte fotografische, performative und installative Arbeiten zum Thema „Licht", dem Element, das Architekt Richard Meier sein wichtigstes Baumaterial nennt. Es ist gelungen, eine Reihe namhafter Künstler/innen zur Mitwirkung an dem Projekt zu gewinnen, unter ihnen Lichtkünstler Olafur Eliasson und Fotograf Julius von Bismarck. Das Projekt wurde von den im künstlerischen Bereich „dienstältesten" Beschäftigten des Stadthauses gemeinsam entwickelt: von Jürgen Grözinger (künstlerischer Leiter des Festivals neuer Musik seit 1996) mit einer fotografischen Auftragsarbeit und musikalischen Performances, Dr. Raimund Kast als Kurator (Projektleiter seit 1996), Karla Nieraad (im Stadthaus seit seiner Eröffnung, Stadthausleitung seit 2005) sowie Domenico Strazzeri (Kooperationspartner in der Sparte des freien Tanzes seit 2001) mit einer Lichtinstallation aus einem Bühnenbild und tänzerischen Performances.

01



Zum 25-jährigen Bestehen des Stadthauses war außerdem über den Sommer die Dia-Installation *Das Stadthaus - die Genese* zu sehen. Der heutige Stadtrat und Landtagsabgeordnete Martin Rivoir lebte von 1991 bis 1993 als Student in einer Wohnung am Münsterplatz, als er die Baustelle wöchentlich fotografierte und damit praktisch die komplette Bauphase dokumentierte. Die weit über 600 Dias wurden in den Bestand des Stadtarchivs/Haus der Stadtgeschichte übergeben. Die Dia-Schleife ist weiterhin auf dem YouTube-Kanal des Stadthauses und über die Stadthaus-Homepage zu sehen. (Projektleitung: Karla Nieraad, Magdalena Baumann)

Ebenfalls im Sommer waren unter dem Titel *MOVINPICS* begleitend zum 3. Ulm Moves!-Tanzfestival Fotoserien von zehn Ulmer, Neu-Ulmer und regionalen Fotografen/innen zum Thema „Bilder von Menschen in Bewegung und bewegten Menschen" zu sehen. Eine große Bandbreite von Akteuren aus Ballettschulen, Sportvereinen, Tanz- und Countryclubs oder der Sendener Lebenshilfe wirkte mit und ebenso viele individuelle Ideen flossen mit ein. Zudem würdigte die Ausstellung mit jeweils in sich geschlossenen Portrait-Zyklen vier Tänzerinnen und Tänzer, die vor 50 Jahren im Theater Ulm engagiert waren. (Projektleitung: Karla Nieraad, Nik Schölzel).

02

Als besonders aufrüttelnd wurde von vielen im Herbst 2018 die Ausstellung *Die geraubten Mädchen. Boko Haram und der Terror im Herzen Afrikas* empfunden. Bis heute befinden sich Tausende Frauen in den Händen der seit Anfang der 2000er Jahre im Nordosten Nigerias existierenden Terrorgruppe Boko Haram. 2015 reisten der Fotograf Andy Spyra und der ZEIT-Reporter Wolfgang Bauer nach Nigeria, um Frauen und Mädchen zu portraitieren, denen die Flucht gelungen ist. (Projektleitung: Andrea Kreuzpointner, Karla Nieraad)
Die Ausstellung setzte die seit 2010 in loser Folge realisierte Serie von Einblicken in den afrikanischen Kontinent fort. Weitere Ausstellungen mit unterschiedlichsten Betrachtungen der von 1,3 Milliarden Menschen bewohnten 55 afrikanischen Länder werden in den nächsten Jahren folgen.

03

Festival neue Musik
Das Festival widmete sich im April 2018 dem facettenreichen Begriff *Stimmung*, der mit den vielfachen Bedeutungen spielt, aber auch gesellschaftliche und mediale Gegenwart spiegelt. Einer von mehreren Höhepunkten war das 10. Streichquartett von Georg Friedrich Haas aus dem Jahr 2016, das nur in absoluter Dunkelheit aufgeführt werden darf. Das ausverkaufte Dunkelkonzert war eine Ulmer Premiere. Namengebend für das Festivalmotto war indes Karlheinz Stockhausens 1968 entstandenes Stück „Stimmung" für 6 Stimmen und 6 Mikrofone, einem Klassiker der Obertonmusik. An vier Abenden - einer davon zur Hälfte im Stadthaus, zur Hälfte im Münster - hatte das Festival etwas über 400 Besucher, was mit 100 pro Abend einen guten Schnitt für das Genre der „Neuen Musik" ergibt. (Projektleitung: Jürgen Grözinger)

Marketingstrategie
Seit 1996 veranstaltet das Stadthaus das Festival neuer Musik, anfangs noch zweimal jährlich, später jährlich, mittlerweile alle zwei Jahre, qualitativ auf Augenhöhe mit Festivals z.B. in Stuttgart, Berlin, Augsburg oder Passau, wie Medienberichte und Publikumsreaktionen immer wieder belegen. Das Publikum verlässt die Konzerte in aller Regel begeistert. Dennoch kämpft das Festival lokal wie überregional um Beachtung beziehungsweise hat es, wie die seit Jahren gleichbleibenden Besucherzahlen vermuten lassen, die in Ulm/Neu-Ulm in Frage kommende Zielgruppe womöglich ausschöpfend erreicht.

Dennoch will das Stadthaus das Festival für die Zukunft auf einer noch breiteren Basis nachhaltig ertüchtigen. Das Besucher aufkommen soll erweitert werden. Für die konzentrierte Erarbeitung dieses Ziels wurde eine auf drei Jahre befristete Trainee-Stelle beantragt. Eine Analyse des Ist-Zustandes (Festivals 2006 - 2017), die daraus abgeleitete Formulierung von Zielen, die Ausarbeitung einer Marketingstrategie und eines Organisationsplanes, von Maßnahmen zur Etablierung sowie die diesbezügliche Nachbereitung des Festivals „Stimmung" war Aufgabe der Trainee.

Spezifische Fragestellungen waren: Wie viele Besucher wurden gezählt? Wie war das Verhältnis von Kauf- zu Freikarten? Welche Einnahmen waren zu erzielen? Wie sah die regionale und überregionale Berichterstattung aus? Das im Haushalt verankerte Budget des Festivals beträgt 40.000 € (seit 2014 als Sonderfaktor i.H.v. 20.000 € p.a. bereitgestellt). Durch die Unterstützung der „Freunde der neuen Musik im Stadthaus Ulm e.V." belief es sich im Jahr 2018 letztlich auf insgesamt 46.500 €.

In den vergangenen Jahren wurden im Durchschnitt 1.500 € für Werbematerialien ausgegeben. Im Jahr 2018 wurde das Budget für Werbung auf 4.000 € aufgestockt, was einem Anteil von 10 % des Festivalbudgets entspricht. Damit wurde 2018 eine deutlich umfangreichere Strategie an neuen und alten, kostenlosen und -pflichtigen Maßnahmen entwickelt und umgesetzt.

Jeweils vor den Konzerten fand eine Besucherbefragung statt, um eine belastbarere Besuchercharakteristik zu erhalten und zu überprüfen, ob die veränderten Werbemaßnahmen wahrgenommen wurden. Die Ergebnisse zeigten, nicht überraschend, dass der durchschnittliche Besucher des Festivals mittleren Alters und in Ulm oder der näheren Umgebung wohnhaft ist. Neben der persönlichen Empfehlung sticht die Außenwerbung als Kommunikationskanal hervor. Es lohnt sich nach diesen Erkenntnissen, den Fokus in der Werbung auf Ulm und hier neben den üblichen Medien wie Zeitung, Quartalsprogramm, Flyer, Website und sozialen Medien weiter auch größeres Gewicht auf Außenwerbung in Form von Bannern und Plakaten zu legen. Durch die häufige Nennung der persönlichen Empfehlung als Grund für den Besuch eines Konzerts kann das Stadthaus davon ausgehen, dass Besucher in aller Regel erfreut und erfüllt die Konzerte verlassen und darüber sprechen. Die Weitergabe von Mund zu Mund, das zeigt sich auch hier, ist einer der erfolgreichsten Kommunikationskanäle.

Zur besseren Wahrnehmung des Festivals ist nach intensiver Diskussion beschlossen worden, dem Festival ab 2020 den Namen „Klanghaus" zu geben. Interessanter als das lange und sperrige „festival neuer musik im stadthaus ulm", eignet sich „Klanghaus" als fester Titel sehr gut. Der Begriff macht neugierig und schafft durch die Ähnlichkeit im Begriff - KlangHAUS, StadtHAUS - eine Verbindung zwischen der besonderen Architektur des Gebäudes und dem Festival.

04

Vermittlung
Die Vermittlung der Stadthaus-Projekte an *Kinder und Jugendliche* wird seit Jahren konsequent mit Bordmitteln aufgebaut. Am Angebot „Der Kultur auf der Spur" beteiligte sich das Stadthaus im Schuljahr 2017/18 in drei Grundschulen. Dies wird im laufenden Schuljahr 2018/19 weitergeführt. Seit Anfang 2019 ist das Vermittlungsangebot auch auf KiTas ausgeweitet. Zudem erfreut sich das offene Samstags-Angebot für Kinder bis 12 Jahre zunehmender Beliebtheit. Neu waren 2018 mehrteilige Workshops, in denen auch größere Werke entstehen konnten. Zum Museumstag im Mai 2018 wurde eine kleine Ausstellung mit Ergebnissen aus den zweistündigen Samstagsworkshops eröffnet: KuK! Kinder und Kunst. (Alle Kinder-Programme: Katrin Strazzeri)

Mit einer neugeschaffenen halben Stelle ist das Stadthaus seit 2019 in der glücklichen Lage, die Vermittlungsarbeit verstetigen und kontinuierlicher auch auf *Jugendliche und andere Zielgruppen* ausweiten zu können. (Federführung der Kulturvermittlung des Stadthauses: Andrea Kreuzpointner)

Im Rahmen des Festivals *neuer Musik* wurde auch 2018 jungen Musikschüler/innen ein Podium geboten. Für das Festival 2020 ist für Musikschüler/innen und Profis die gemeinsame Erarbeitung eines Stücks zur Aufführung im Festival in Planung.

Die Terrasse war 2018 zum fünften Mal Sommerstation zweier *Bienenvölker*. Hier bietet sich Besucher/innen eine Ruheoase und ein Ort, an dem sie in komprimierter Form Informationen über die nützlichen Insekten, ihre Bedeutung für das globale Ökosystem und mögliche Futterpflanzen erhalten.

05

Kooperationen
Seit vielen Jahren ist das Stadthaus Kooperationspartner in den Genres freier zeitgenössischer Tanz, moderne Musik, klassische Kammermusik, Philosophie und Geisteswissenschaften. Hierbei sind Verlässlichkeit und Kontinuität von zentraler Bedeutung. Die Akteure aus der freien Szene, wie etwa die Strado Compagnia Danza oder der Verein für moderne Musik, aber auch institutionelle wie das Humboldt Studienzentrum der Universität Ulm können auf die Partnerschaft des Stadthauses vertrauen. Das Stadthaus hat seinerseits den unbezahlbaren Vorteil, über die Synergien an seiner stetigen inhaltlichen Profilschärfung zu feilen. Alle Kooperationsreihen haben längst ihr eigenes Stammpublikum.

Der Museumstag und die Kulturnacht, die Kinderbuchmesse Kibum sowie die jährliche Veranstaltung am 27. Januar zum Gedenken an die Opfer des Holocausts werden als permanente Kooperationen fortgeführt. Seit Bestehen des Stadthauses ist überdies das Südwest Presse Forum ein fester Programmbestandteil. Mit der Astronomischen Arbeitsgruppe Ulm wird alljährlich eine von Vorträgen flankierte Himmelsbeobachtung auf der Dachterrasse organisiert. Punktuelle Kooperationen wie mit den Wiblinger Bachtagen oder im Rahmen der Jungen Ulmer Kunst kommen hinzu.

01 In der Ausstellung „Lichte Momente" Installation von Rosalie © Sabine Presuhn
02 Besucher und Besucherinnen in der Ausstellung „Die geraubten Mädchen" © Sabine Presuhn
03 In der Ausstellung „Die geraubten Mädchen" © Sabine Presuhn
04 Festival neue Musik 2018: „Consord Münster" spielt in der Ausstellung von Martin Parr © Udo Eberl
05 „Kopf bis Fuß" Choreografenabend der Strado Compagnia Danza © Nik Schoelzel

Forum der Gastveranstaltungen
Kultur und Soziales, Wissenschaft und Wirtschaft, Medien und Politik werden im Stadthaus diskutiert, nicht selten unter Beteiligung prominenter Persönlichkeiten aus der ganzen Republik. Mit einer 2018 besonders hohen Anzahl von 182 Gastveranstaltungen - Tagungen, Empfänge und Konzerte, Podiumsdiskussionen und Vorträge - mit über 32.700 Besucher/innen präsentierten sich wieder namhafte Organisationen, Unternehmen und Institutionen. Gestaffelte Mietkonditionen erlauben es auch gemeinnützigen und kulturellen ortsansässigen Organisationen, ausdrücklich auch kleinen Initiativen, den Stadthaus-Saal als Forum zu nutzen.

ServiceQualität Deutschland
Das seit Herbst 2016 betriebene Qualitätsmanagement wurde konsequent fortgesetzt, nach den Richtlinien der Initiative ServiceQualität Deutschland (SQD), getragen von verschiedenen tourismus- und gastgewerbenahen Verbänden aller Bundesländer. Seit der Zertifizierung im Frühjahr 2017 ist es dem Stadthaus erlaubt, das Logo „Zertifiziert - ServiceQualität Deutschland" zu verwenden. Die vom Stadthaus jeweils jährlich definierten und eingereichten Maßnahmen wurden von der Prüfstelle Bayern Tourist GmbH geprüft und im April 2018 zum zweiten Mal mit „vorbildlich" angenommen. Darunter sind interne und externe Kommunikationsthemen wie zum Beispiel:

- die Förderung der Zuverlässigkeit des Informationsflusses innerhalb der Stadthaus-Beschäftigten, die im Schichtbetrieb arbeiten (Techniker und Aufsichtspersonal)
- die Steigerung internationaler Aktivitäten
- das Angebot „Best-Place-W-LAN" im Stadthaus
- die qualifizierten Besucherumfragen und Überarbeitung des Feedback-Systems

Dazu gehören aber auch Maßnahmen, die sich auf das optische (bauliche) Erscheinungsbild sowie den barrierefreien und komfortablen Aufenthalt im Stadthaus beziehen, wie zum Beispiel:

- die Konzeptionierung und Aufwertung bzw. Sanierung des Eingangsbereich sowie des Personenaufzugs

Alle Beschäftigten sind eingebunden, die Verantwortung für die einzelnen Maßnahmen ist auf verschiedene Personen verteilt. Das Stadthaus wird dieses strukturierte Qualitätsmanagement auch in Zukunft konsequent fortsetzen. (Koordination: Christine Schaumlöffel)

Aufwertung des Eingangsbereiches
In Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement arbeitete das Stadthaus im Jahr 2018 an der *Aufwertung seines bis dato eher unwirtlichen Eingangsbereiches:* Ruhe und Übersicht hineinzubringen, war das Ziel dieser Maßnahme. Es ist gelungen, eine erhöhte Aufenthaltsqualität mit Mehrwert für die aus den unterschiedlichsten Gründen das Stadthaus aufsuchenden Gäste zu erreichen.

Die ursprünglich immobile massive Infotheke ist umgebaut worden, erscheint nun leichter und ist dennoch weiterhin multifunktional nutzbar. Vor allem aber bietet sie nun Platz zum Sitzen. Gerade dieser wird sehr gut angenommen. Die Besucher halten sich nun deutlich länger im Eingangsbereich auf und nehmen so auch lieber die dort angebotenen Informationen an.

Der Umbau der Infotheke war auch die Chance, eine Anzahl überflüssig gewordener Leitungen, die zur Eröffnung des Gebäudes an dieser Stelle noch gebraucht wurden, rückzubauen.

Die Präsentationsmöbel für Informations- und Merchandise-Material wurden „aufgeräumt", der Stadthaus-Architektursprache und vor allem auch zwischen UNT und Haupteingangsbereich einander angepasst. So unspektakulär diese Maßnahme erscheint, so wirkungsvoll ist sie. Anstelle der bisherigen Plakatsäule, die immer zu wenig Veranstaltern Platz bot, daher für permanente Konflikte sorgte und, davon abgesehen, den Raum schlicht zustellte, bietet nun ein großer Monitor einen jeweils siebentägigen Überblick über kulturelle Veranstaltungen in Ulm und Neu-Ulm. Er ist, wie im Neubau von BD, mit dem von beiden Städten angebotenen Veranstaltungskalender verknüpft. Jeder Veranstalter hat die Möglichkeit, sich kostenlos in diesen einzutragen und somit automatisch auch regelmäßig über den Monitor im Stadthaus-Eingangsbereich angekündigt zu werden.

Eine Windfangbeleuchtung akzentuiert den Haupteingang nun abends und nachts.

Auch der Pächterbereich - UNT, Ehinger-Schwarz und zum damaligen Zeitpunkt noch DiaAktiv - wurde einer vollumfänglichen Schönheitsrenovierung unterzogen. Im selben Zuge haben die dort Beschäftigten nach nunmehr 25 Jahren endlich leichteres und ergonomisch stark verbessertes Büromobiliar bekommen, was die Zufriedenheit mit dem Ort des Arbeitsplatzes vernehmbar gesteigert hat.

BESUCHER- UND BUDGETENTWICKLUNG

Zielvorgaben 2018
Mit der Gesamtbesucherzahl (Ausstellungen, Veranstaltungen, Führungen) von rd. 182.600 hat das Stadthaus ein sehr gutes Ergebnis erzielt.

Die Besucherzahlen des Stadthauses sind stets schwankend, in jedem einzelnen Bereich sind Abweichungen nach oben wie nach unten die Regel. Sie hängen von der Art und Anzahl der im Saal gebuchten Gastveranstaltungen ab, von der Anzahl der Gruppenbuchungen bei Stadtführungen und natürlich auch vom Ausstellungsprogramm.

Durch den freien Eintritt und die weiteren breitgefächerten Maßnahmen zur Teilhabe am Stadthaus-Programm können v.a. Ausschläge nach oben naturgemäß stärker sein als in Einrichtungen, in denen mehr Barrieren zu überwinden sind. Führungen, im wesentlichen Stadtführungen mit Einbeziehung des Stadthauses (rd. 220 weniger als im Vorjahr), verzeichneten 2018 folgerichtig auch knapp 6.000 Teilnehmer weniger als im Vorjahr und kamen damit wieder auf den Stand von 2016. Veranstaltungen hatten bei deutlich gestiegener Anzahl (360 in 2018 im Gegensatz zu 317 im Vorjahr) insgesamt rd. 8.000 Besucher mehr. Über 30 Saalbuchungen mehr allein durch Gastveranstalter ist natürlich ein erfreuliches Ergebnis. Dennoch ist festzuhalten, dass diese Zahlen immer noch unter die im Stadthausbetrieb gewöhnlichen Schwankungen fallen.

Die Ausstellungen verzeichneten mit rd. 34.000 Besuchern weniger zwar eine Talfahrt, doch eine erwartbare. Der Rückgang ist dem Umstand geschuldet, dass die außergewöhnlich hohe Besucherzahl durch gleich drei Publikumsrenner im Vorjahr (Herlinde Koelbl, Bruce Bickford, Bilder aus Nordkorea) ein „Rekordbruch" war. 2018 brach das Highlight „Martin Parr" die Zehntausend-Besucher-Marke. Die Ausstellung „Die geraubten Mädchen" über die Opfer von Boko Haram war ein Magnet, konnte jedoch nur 8 Wochen lang gezeigt werden (mit durchschnittlich 950 Besuchern pro Woche). Die noch in 2018 begonnene Ausstellung „Lichte Momente" zum 25-jährigen Bestehen des Stadthauses hat bis zu ihrem Ende im März 2019 über 15.000 Besucher erreicht.

Zielvorgabe	Besucher	Ergebnis	Besucher
		9 Eigenpräsentation inkl. Dauerausstellung*	71.160
		2 Kooperationen/Übernahmen	4.737
		1 Gastausstellung	3.060
Ausstellungen		**Besucher Ausstellungen gesamt**	**78.957**
	80.000	inkl. Teilnehmer Führungen (ohne Ausstellungsführungen)	136.242
Veranstaltungen			
15 Eigenveranstaltungen in zwei Veranstaltungsreihen und im Rahmen von Ausstellungen	1.000	76 Eigenveranstaltungen, auch i.R. von Ausstellungen (inkl. Ausstellungsführungen)	2.501
50 Kooperationen inkl. Begleitprogramme Ausstellungen	4.000	102 Kooperationen inkl. Begleitprogramme Ausstellungen (inkl. Ausstellungsführungen) und i.R. KIBUM	11.130
185 Gastveranstaltungen inkl. Begleitprogramme Gastausstellungen	20.000	182 Gastveranstaltungen	32.715
	25.000		**46.346**
Gesamtbesucherzahl	**105.000**		**182.588**

Rechnungsergebnis 2018
Hierzu wird auf die Übersicht in der Anlage „Budgetentwicklung" verwiesen.
Budgetübertrag aus 2017 → 59.000 €
Ergebnis 2018 → - 6.000 €
Budgetübertrag nach 2019 → 53.000 €

Erträge
2018 erwirtschaftete das Stadthaus ordentliche Erträge in Höhe von rd. 551.360 Euro und somit eine Ertragssollüberschreitung von rd. 135.360 Euro

Kommentar Erträge:
Die Ertragssollüberschreitung setzt sich, neben unterschiedlichen kleineren Posten, im Wesentlichen zusammen aus
- → Mehrerträgen durch Saalvermietungen und Umsatzpachten (+ 48.000 €),
- → Sponsoring und andere Drittmittel (+ rd. 40.000 €) und
- → Benutzungsgebühren (+ rd. 29.000 €), worunter auch Eintrittsgelder, Einnahmen aus Ausstellungsführungen und Vorverkaufsgebühren subsummiert sind.

Aufwendungen
Den Erträgen stehen für ordentliche Aufwendungen Mehraufwendungen von rd. 182.578 € gegenüber.

Kommentar Aufwendungen:
Die Mehraufwendungen flossen im Wesentlichen
- → planmäßig und abgesichert durch den Budgetübertrag in das Programm 2018 und Vorlaufkosten für 2019 (- rd. 97.000 €)
- → Personalkosten (- rd. 71.000 €), über die Jahre akkumuliert aufgrund der geringen Fluktuation und Altersstruktur der Beschäftigten
- → Reinigung, Bewirtschaftung, Büromiete und Maschinen (- rd.14.400 €).

Die strukturelle Unterfinanzierung des Stadthauses soll zum Haushalt 2020 mit einem angepassten Budget, das auch eine weitere Erhöhung des Einnahmesolls beinhaltet, beendet werden.

Prognose Ertragsausfall 2020
Im ersten Quartal 2020 muss der Personenaufzug ersetzt werden. Dies ist eine mit Lärm, Schmutz und hoher Staubentwicklung verbundene Bauphase, während der im Westflügel keine Ausstellung gezeigt werden kann. Davon abgesehen, dass das Haus im Eingangs- und Treppenbereich einer Baustelle gleichen wird, wird der Saal für Gehbeeinträchtigte nur unter umständlicher, von Personal begleiteter Nutzung des Lastenaufzugs zugänglich sein. Das Stadthaus arbeitet an einer organisatorischen Lösung, um den Saal zumindest für einzelne Abendveranstaltungen vermieten zu können. Hochgerechnet anhand der Vergleichzeiträume der Vorjahre, ist mit Einnahmeausfällen von rd. 24.000 Euro zu rechnen.

ZWISCHENBERICHT UND AUSBLICK 2019/20

ServiceQualität Deutschland
Im April 2019 reichte das Stadthaus zum dritten Mal einen Maßnahmenplan ein. Auch in den kommenden 12 Monaten geht es wieder darum, die Aufenthaltsqualität und Sicherheit im Stadthaus für Besucher/innen und Mitarbeiter/innen weiterhin zu steigern.

Bauliche und attraktivitätssteigernde Maßnahmen
Der im 1. Quartal 2020 zu ersetzende Personenaufzug soll nicht nur technisch wieder einwandfrei und vom TÜV akzeptiert sein, sondern auch einen Mehrwert für die Besucher/innen mitbringen. Vorgesehen sind zum Beispiel ein mit größeren Tasten und verbesserter Lesbarkeit bedienfreundlicheres Tableau, ein separater 15-Zoll-Bildschirm mit aktuellen Informationen für die Besucher und zusätzliche Orientierungsspiegel für Rollstuhlfahrer. Während der mit Lärm, Schmutz und hoher Staubentwicklung verbundenen Bauphase von Mitte Januar bis Mitte März 2020 kann im Westflügel keine Ausstellung gezeigt werden. Auch die Vermietung des Stadthaussaals ist in dieser Zeit zwangsläufig eingeschränkt. Das Stadthaus arbeitet an organisatorischen Lösungen, um zumindest für einzelne Abendveranstaltungen den Saal bereitzuhalten.

Programm
Einen Schwerpunkt bildet 2019 das dreiteilige Projekt „Perücke, Kopftuch, Ordenstracht" mit der vom Jüdischen Museum Berlin konzipierten Schau „Cherchez la femme", der Fotoserie der Schweizerin Laurence von der Weid (*1977) über den Alltag von Benediktinerinnen in einem Kloster in Graubünden und acht Interviews mit Christinnen, Jüdinnen und Musliminnen, die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10a und der Foto-AG des Hans und Sophie Scholl-Gymnasiums ausgearbeitet und dokumentiert haben. (Projektteam: Andrea Kreuzpointner, Karla Nieraad, Leonie Schmucker)

Ein durch und durch westlich geprägtes Frauenbild präsentiert danach die Ausstellung mit den Porträts von Marilyn Monroe und Coco Chanel, die den Amerikaner Douglas Kirkland (*1934) in jungen Jahren berühmt machten. (Projektleitung: Dr. Raimund Kast)

Das provokante, erstmals 1996 veröffentlichte Projekt des legendären Aktionskünstlers FLATZ (*1952), „Hitler. Ein Hundeleben", zeigt das Stadthaus aus Anlass des 80. Jahrestages des Beginns des Zweiten Weltkriegs. Mit einer Deutschen Dogge namens „Hitler" als Protagonistin kreist die Ausstellung um den Tabubruch ebenso wie um politische Propaganda und Personenkult. (Projektleitung: Dr. Raimund Kast)

Zum Ende des Jahres 2019 nimmt das Stadthaus in der Serie „außer der Reihe" die bildnerischen Kompositionen der bis dato als darstellende Kabarettistin und Schauspielerin bekannten Ulmer Künstlerin Heike Sauer (*1973) in den Blick. In der Weiterverarbeitung von „Kitsch" zeigt sie eine klare Haltung zu Politik und Gesellschaft. (Projektleitung: Tommi Brem)

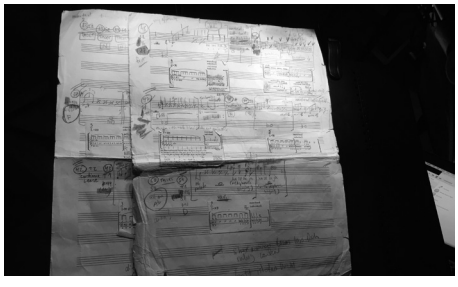
06

2020 wird das Stadthaus in der Ausstellungsserie „außer der Reihe" in Kooperation mit der Galerie Tobias Schrade das eigenwillige Werk des Ulmer Künstlers Thomas Kahl würdigen, der 2017 mit nur 53 Jahren verstorben ist. (Projektleitung: Dr. Raimund Kast)

2020 ist Berblinger-Jahr in Ulm. Die Ausstellung „Die Welt, ein Raum mit Flügeln - Albrecht Ludwig Berblinger, eine Erfolgsgeschichte" beschreitet einen Grat entlang der Schnittstelle zwischen der Kraft der Fantasie und der Wissenschaft. Diese Welt erschließen Timo Dentler und Okarina Peter mit komplett analogen Mitteln in der Stadthausarchitektur. Timo Dentler ist der Sohn des Ulmer Goldschmieds Rudolf Dentler. Die beiden Bühnen- und Kostümbildner sind an internationalen Häusern, vorwiegend im Musiktheater, engagiert. (Projektleitung: Katharina Buzin, Karla Nieraad, Nik Schölzel)

Aus Anlass der amerikanischen Präsidentschaftswahlen zeigt das Stadthaus im Herbst 2020 erstmals in Europa die Arbeit der amerikanischen Fotografin Debi Cornwall (*1973) über das Gefangenenlager Guantanamo, „Welcome to Camp America, Inside Guantánamo Bay". (Projektleitung: Daniela Baumann)

Street Photography der jungen Amerikanerin Melanie Einzig, präsentiert in Kooperation mit der Griesbadgalerie, ergänzt die Beschäftigung mit dem Bild der gegenwärtigen USA. Das Festival „Klanghaus" (zuvor: neue musik im stadthaus) nimmt im April 2020 den Monte Verità als programmatischen Impuls. In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts war der Hügel bei Ascona geprägt von der Ansiedlung von Künstlern, Schriftstellern, Tänzern, Lebensreformern, Pazifisten und anderen Anhängerinnen und Anhängern alternativer Lebenskonzepte. (Projektleitung: Jürgen Grözinger)

07

RESÜMEE

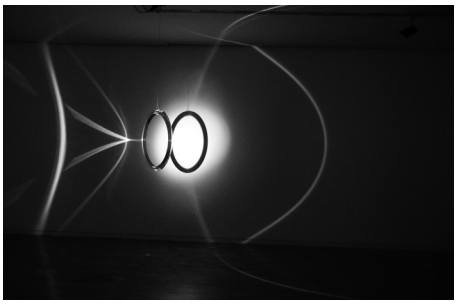
Das Programm des Stadthauses richtet sich am Gegenwartsbezug und einem weitgefassten Kulturbegriff aus. Themenorientierte Ausstellungen gehen Hand in Hand mit einer Vielzahl von Veranstaltungen zu den für unsere Gesellschaft relevanten Themen. So erfüllt das Stadthaus seine Funktion als demokratisches Bürgerforum. Sich den Fragen der Zeit zu widmen und dabei auch auf andere Kulturen und Kontinente zu blicken, sind Maximen des Stadthauses.

Die Ausstellungen und das Klanghaus-Festival müssen sich an der Architektur messen lassen und sowohl überregionale Aushängeschilder sein als auch für ein möglichst breites Spektrum von Ulmerinnen und Ulmern attraktiv.

Mit diesem Konzept ist das Stadthaus ein stabiler, sehr gut vernetzter Kulturträger in Ulm, aber auch eines der gefragtesten Häuser für zeitgenössische Fotografie in Süddeutschland.

Der Dialog mit den Besucherinnen und Besuchern, das Netzwerk der freien und festen Beschäftigten, die Qualität des Programms, die Betreuung der Pächter und Gastveranstalter sowie Öffentlichkeitsarbeit und Kulturvermittlung sind tragende Säulen des Betriebes. Ihre Stabilität gewinnen sie durch das beispielhafte Engagement der Beschäftigten.

08



06 „Auge um Auge" Installation von Heike Sauer © Axel M. Blessing
07 Festival neue Musik 2018: Notenblatt der Auftragskomposition „Stimmung" von Laurie Schwartz © Rainer Zimmermann
08 Ausstellung „Lichte Momente" Installation von Olafur Eliasson im Stadthaus-Kabinett © Sabine Presuhn

Budgetentwicklung Stadthaus

1. FINANZDATEN	2016 Ergebnis T€	2017 Ergebnis T€	2018 Plan	2018 Ergebnis T€	2019 Plan T€
ERTRÄGE					
Zuweisungen / Zuwendungen	66	27	5	44	5
Gebühren und ähnliche Abgaben	34	34	14	43	14
Privatrechtliche Leistungsentgelte	515	740	396	458	396
Sonstige ordentl. Erträge	6	7	2	7	2
Ordentliche Erträge	**621**	**808**	**416**	**551**	**416**
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	-799	-815	-782	-853	-856
Aufw. für Sach- und Dienstleistungen	-410	-307	-237	-355	-287
Planmäßige Abschreibungen	-8	-9	-8	-9	-8
Transferaufwendungen	-8	-6	-8	-8	-8
Sonstige ordentliche Aufwendungen	-40	-41	-38	-44	-38
Ordentliche Aufwendungen	**-1.264**	**-1.177**	**-1.072**	**-1.269**	**-1.197**
Ordentliches Ergebnis	**-643**	**-369**	**-656**	**-717**	**-781**
Belastung für interne Leistungen	-1.193	-912	-956	-947	-858
Kalkulatorische Kosten (Zinsen)	-1	-1	-6	-1	-1
Veranschlagtes kalkulatorisches Ergebnis	**-1.194**	**-913**	**-962**	**-948**	**-859**
Veranschl. NettoRes.bedarf/-überschuss	**-1.837**	**-1.282**	**-1.618**	**-1.666**	**-1.640**
Bereinigtes Budget - budgetrelevant -	-803	-456		-840	
Rechnungsergebnis - budgetrelevant -	-771	-492		-847	
Budgetüberschuss/-defizit lfd. Jahr	32	-36		-6	
Budgetüberschuss/-defizit Vorjahr	63	95		59	
Budgetübertrag	**95**	**59**		**53**	
Leistungsziele					
Veranstaltungen (eigene)	77	62	12	76	12
Veranstaltungen (Kooperationen)	55	104	50	102	50
Gastveranstaltungen	185	151	185	185	185
Ausstellungen (eigene inkl. Dauerausst.)	9	8	1	9	1
Ausstellungen (Kooperationen)	3	3	4	3	4
Besucher	198.400	214.847	104.600	182.588	104.000

bi

Stadtbibliothek Ulm

Der Fachbereichsausschuss Kultur des Ulmer Gemeinderates hat die Zielkonzeption 2022 der Stadtbibliothek Ulm am 27. November 2015 zustimmend zur Kenntnis genommen (GD 443/15). An diesen Zielen orientiert sich die aktuelle Arbeit der Stadtbibliothek. In den Diagrammen des Geschäftsberichtes sind zwei Basisjahre dunkelgrau unterlegt: Das Jahr 2005 als erstes komplettes Geschäftsjahr in der Glaspyramide sowie das Jahr 2002 als das am weitesten zurückliegende Jahr, zu dem alle heute relevanten Indikatoren vorliegen.

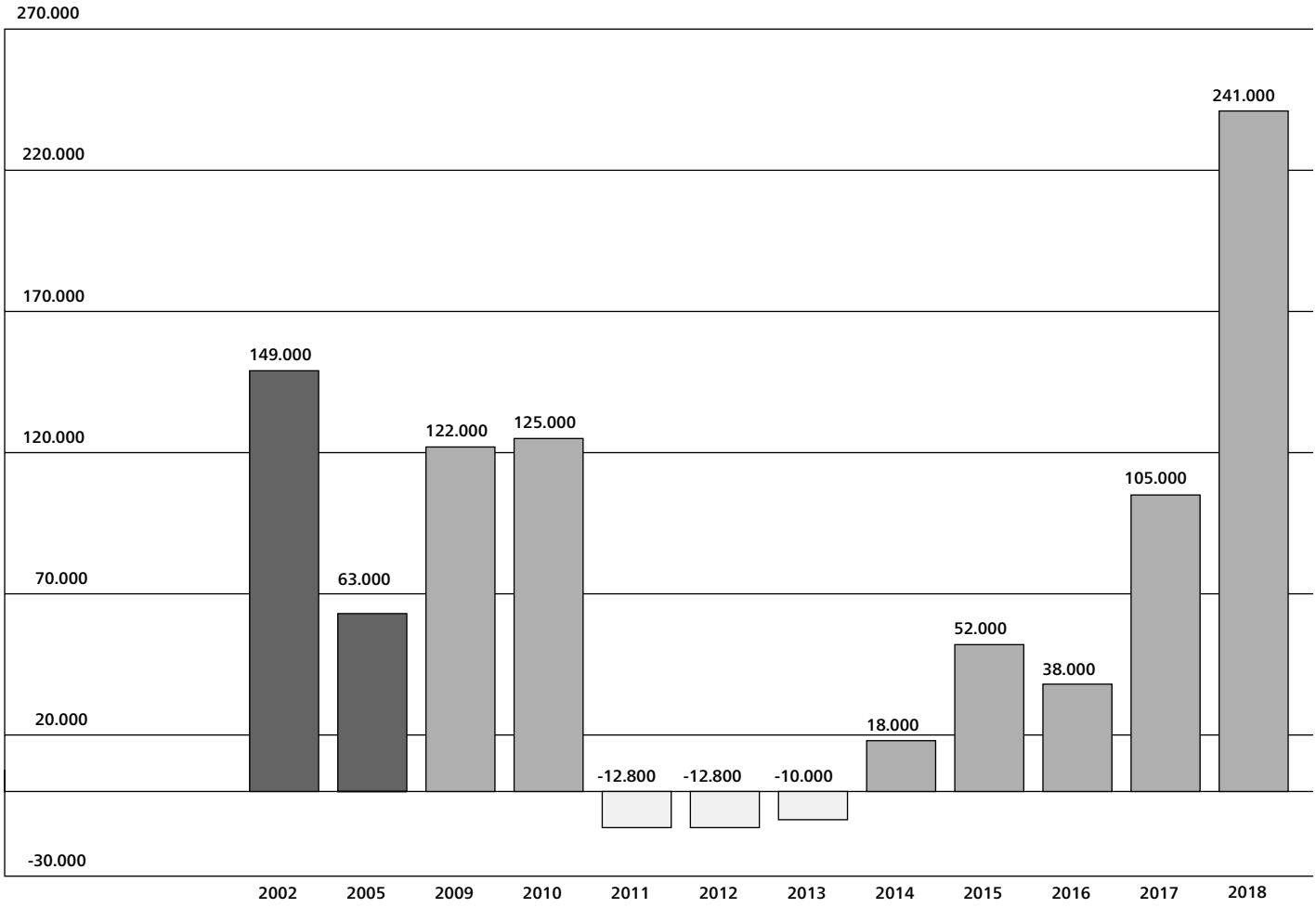
Budgetergebnis und Budgetübertrag
Die Stadtbibliothek Ulm ist eine pilotbudgetierte Einrichtung. Bei einem bereinigten Grundbudget von 3.140.335 Euro (Plan) betrug der tatsächliche Zuschussbedarf im Geschäftsjahr 2.925.612 Euro (Ist). Damit wurde im Ergebnis ein positiver Haushaltsabschluss erzielt. Nach Anrechnung des Überschusses aus dem Jahr 2018 ergibt sich ein Budgetübertrag von 241.000 Euro in das Jahr 2019.

Die Stadtbibliothek befand sich also im Geschäftsjahr 2018 in einer außergewöhnlich guten Haushaltslage. Neben einer erfreulichen Einnahmenentwicklung liegt das vor allem an den schlanken Personalausgaben im Jahr 2018. Dabei ist dringend zu beachten, dass die durch die neue Entgeltordnung ausgelösten, für die meisten Stellen geltenden, tariflich höheren Eingruppierungen noch nicht eingepreist sind und erst ab dem Jahr 2019 greifen werden. Unter anderem geht es hier um eine einmalige Nachzahlung con ca. 280.000 Euro für die Jahre 2017 bis 2019 (inklusive Arbeitgeberaufwand). Die Stadtbibliothek ist eine von der zum 01.01.2017 in Kraft getretenen neuen TVöD-Entgeltordnung besonders betroffene Abteilung: Der BAT-Tarif sah eigenständige Eingruppierungsregelungen für Beschäftigte in Büchereien vor. Diese Eingruppierungsregelungen sind mit der neuen Entgeltordnung entfallen. Für Beschäftigte in Büchereien gelten nunmehr auch endlich die Eingruppierungsregelungen für Verwaltungsangestellte, was zu der benannten, großflächig besseren Bezahlung führt.

Ohne den alten Budgetüberschuss aus dem Jahr 2017 hätte die Stadtbibliothek das Jahr 2018 wiederum mit einem Sachmitteldefizit von rund 70.000 Euro abgeschlossen. Die Personalausgaben werden sich zukünftig auch wieder nach oben entwickeln – auch, weil nach einem großen Generationenwandel das nun relativ junge Team miteinander älter und teurer werden wird (vgl. Erfahrungsstufen im TVöD). Deshalb geht es im Zuge des neuen Haushaltsverfahrens um ein auskömmliches Bibliotheksbudget, das sowohl die Erfüllung der Zielkonzeption 2022 als auch die weitere Zukunftsgestaltung ermöglicht.

Einnahmen entsprechend der Budgetabrechnung:

IST (Ergebnis)	386.223 Euro
PLAN	361.800 Euro



Benutzungsgebühren
Wesentlich für die Einnahmen sind die Benutzungsgebühren. Diese setzen sich zusammen aus den Ausleihgebühren sowie den Mahn-, Säumnis- und sonstigen Gebühren.

	Ausleihgebühren	Mahn-, Säumnis- und sonst. Gebühren	Benutzungsgebühren insgesamt
2018	197.250 €	122.275 €	319.525 €
2017	194.679 €	112.717 €	307.396 €
2016	191.898 €	120.481 €	312.379 €
2015	196.206 €	128.190 €	324.396 €
2014	197.408 €	137.461 €	334.869 €
2013	200.067 €	136.452 €	336.519 €
2012	200.035 €	146.154 €	346.189 €
2011	203.767 €	152.292 €	356.059 €
2010	178.115 €	142.468 €	320.583 €
2009	152.919 €	136.531 €	289.450 €
2008	150.685 €	138.924 €	289.608 €
2007	154.537 €	143.882 €	298.419 €
2006	143.490 €	126.310 €	269.800 €
2005	125.488 €	127.816 €	253.304 €
2004 (Neubau)	104.730 €	84.707 €	189.437 €
2002 (Basisjahr)	68.676 €	65.412 €	134.088 €

Die Entwicklung dieser Gebühren geht aus der obigen Tabelle hervor:
Aufgrund der Gebührenerhöhung ab Juli 2010 (Haushaltskonsolidierung) sind die Einnahmen aus Benutzungsgebühren zunächst stark gestiegen. Allerdings sind dadurch auch aktive Benutzer weggeblieben. Zusätzlich spielen der Nutzungsrückgang bei der kostenpflichtigen DVD-Ausleihe sowie die bei der Onleihe nicht anfallenden Mahn- und Säumnisgebühren eine Rolle. Seit April 2015 erinnert die Stadtbibliothek im Sinne der Bürgerorientierung und Kundenbindung per E-Mail an das nahende Leihfristende, was wie angekündigt zu einem weiteren Rückgang der Säumnis- und Mahngebühren geführt hat.

Budget 2019 (Plan)
Die Budgetvereinbarung wurde um ein Jahr verlängert und gilt nun bis einschließlich 2019.

Ordentliche Erträge	362 T €
Ordentliche Aufwendungen	- 3.146 T €
Ordentliches Ergebnis	- 2.784 T €
Kalkulatorisches Ergebnis	- 1.957 T €
Nettoressourcenbedarf	- 4.741 T €

Nicht enthalten ist der Budgetübertrag 2018 in Höhe von 241.000 Euro.

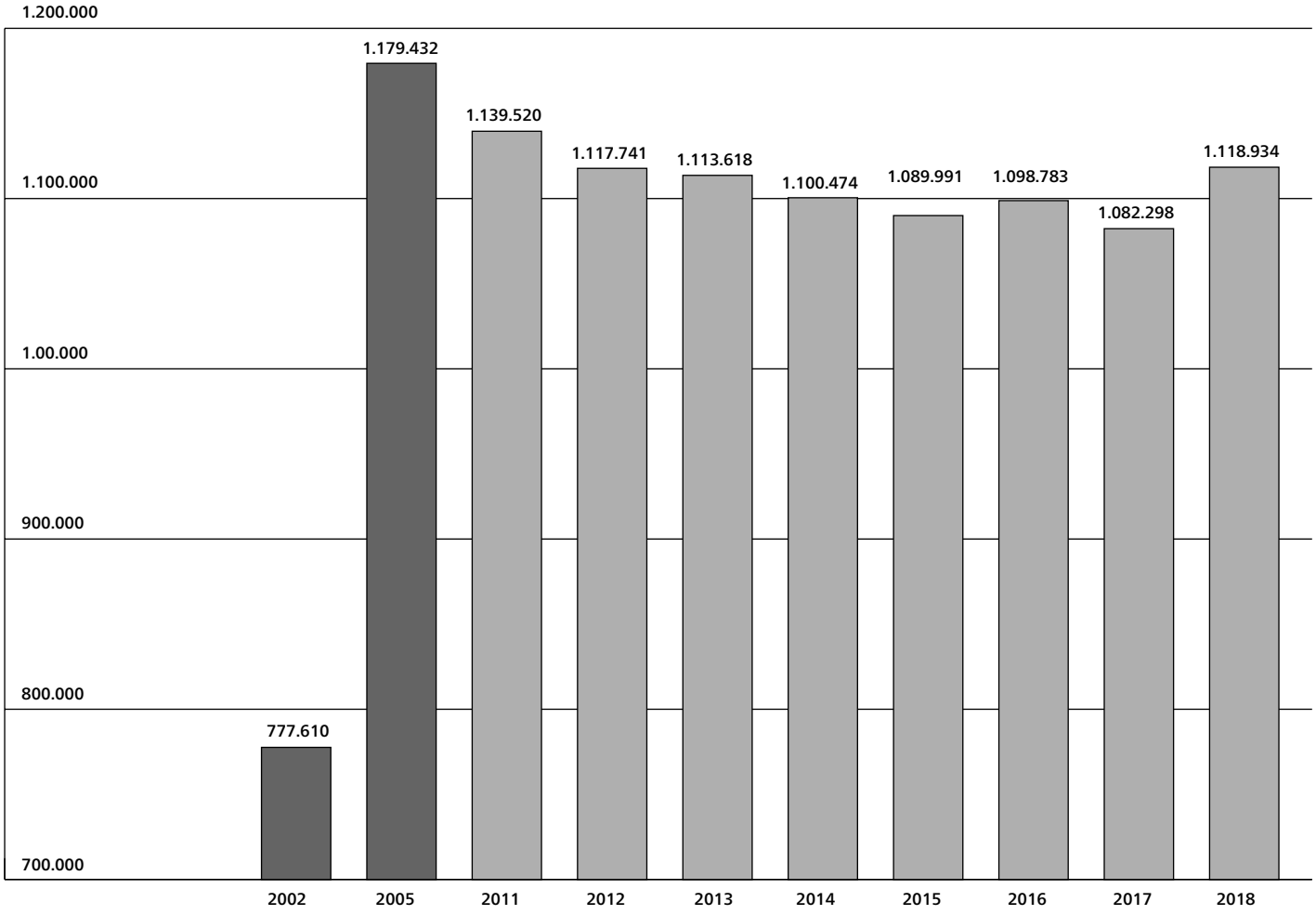
Zielvorgaben
Nachfolgend wird hinsichtlich ausgewählter Leistungsziele der Stand PLAN und IST dargestellt und anschließend näher ausgeführt.

Gemessen an der Ulmer Einwohnerzahl gehört die Stadtbibliothek im Vergleich zu anderen Großstadtbibliotheken in puncto Nutzer und Besuche zur baden-württembergischen Spitzengruppe. Die hohe Nutzung und Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern ist beeindruckend.

Nachdem sich nach dem Rekordjahr 2005 nach Eröffnung der neuen Zentralbibliothek über zehn Jahre ein schleichender, aber kontinuierlicher Nutzungsrückgang bemerkbar gemacht hat, ist es in den letzten fünf Jahren gelungen, die Nutzung auf einem hohen Niveau zu stabilisieren.

Prod. Nr	Produktbezeichnung	2019 Ansatz	2018 Ansatz	2018 Ergebnis
27.20	Bibliotheken			
	Ausleihen gesamt	1.100.000	1.100.000	1.118.934
	- davon Ausleihen „klassisch"	960.000	980.000	986.203
	- davon Ausleihen onleiheulm.de	140.000	120.000	132.731
	Ausleihen je Einwohner	9,0	9,0	9,1
	Medienbestand gesamt	580.000	580.000	594.566
	- davon Freihand	330.000	330.000	338.170
	Umschlag (Freihandausleihe / Bestand (jährlich))	3,3	3,3	3,3
	Öffnungsstunden	5.300	5.300	5.346
	Besuche gesamt	580.000	580.000	564.218
	Besuche je Einwohner	4,7	4,7	4,6
	Aktive Nutzer	25.000	25.000	26.536
	Veranstaltungen/Führungen	750	600	831
	Online-Zugriffe (Seitenzugriffe)	470.000	470.000	Nicht ermittelbar wg. Relaunch
	Online-Zugriffe je Einwohner	3,8	3,8	Nicht ermittelbar wg. Relaunch

Ausleihen



Bemerkung
2012: Reduzierung der Öffnungszeiten Zweigstelle Böfingen um 50 Prozent; 2-wöchiger Ausfall der Fahrbibliothek
2013: 3-wöchige Schließung der Zweigstelle Böfingen wegen Umbau
2017: 1-wöchige Schließung der Zentralbibliothek wegen RFID-Einführung

Gegenüber dem Vorjahr (1.082.298) stieg die Gesamtausleihe auf 1.118.934 und damit um 3,3 Prozent.
Wie ist nun die Ausleihentwicklung in den einzelnen Bibliotheken im Vergleich zum Vorjahr?

Zentrale (Erwachsene)	+	2,62	%
Zentrale (Kinder)	+	5,32	%
Böfingen	+	6,95	%
Eselsberg	+	3,77	%
Weststadt	+	6,20	%
Wiblingen	-	0,37	%
Bücherbus	+	1,70	%

An der Gesamtausleihe ist die Onleihe mit 132.731 Ausleihen beteiligt.

Online-Bibliothek
Dank der finanziellen Förderung durch den Ulmer Gemeinderat konnten die digitalen Inhalte der Stadtbibliothek Ulm in den letzten Jahren deutlich ausgebaut werden: https://stadtbibliothek.ulm.de/online. Dabei ist zu beachten, dass gemäß der derzeitigen Definition durch die Deutsche Bibliotheksstatistik nur die Onleihe in die obige Ausleihentwicklung einfließt.

Bei der onleiheulm.de handelt es sich um die elektronische Ausleihe digitaler Medien aus einer im Jahr 2011 gestarteten virtuellen Bibliothek. Mit einer Onleihe können eBooks, eAudios (Hörbücher), ePaper (Zeitschriften und Zeitungen), eMusik und eVideos rund um die Uhr von überall aus per Internet genutzt werden. Die Schwerpunkte des Angebotes liegen aktuell in den Bereichen Belletristik & Unterhaltung sowie Sachmedien & Ratgeber. Bei der Onleihe leiht man eMedien aus, indem man sie für eine zeitlich befristete Nutzung herunterlädt oder streamt (geregelt per DRM: Digitales Rechtemanagement). Das Angebot steht allen Kundinnen und Kunden der Stadtbibliothek Ulm mit gültigem Bibliotheksausweis kostenlos zur Verfügung. Die Ausleihtendenz ist mit Blick auf das Berichtsjahr (132.731) im Vergleich zum Vorjahr (126.924) weiterhin steigend. Der Anteil der Onleihe macht mittlerweile über 11Prozent der gesamten Ausleihzahlen aus, Tendenz steigend.

Auch die Nutzung der Nachschlagewerke von Munzinger (Personen-, Länder- und Literaturlexika) entwickelt sich erfolgreich. Verzeichneten diese zu Beginn im Jahr 2008 nur 3.600 Zugriffe, wurden sie im Jahr 2018 über 13.000-mal genutzt.

Das Presseportal Genios hat seit der Einführung im Jahr 2017 konstant hohe Abrufzahlen, im Jahr 2018 insgesamt 26.500 Artikelabrufe. Dies ist von allen im Konsortium teilnehmenden Bibliotheken in Baden-Württemberg der mit Abstand höchste Wert.

Auch das 2017 eingeführte Angebot von mehr als 2.000 Kursen zum elektronischen Lernen gewinnt weiter an Beliebtheit. Insbesondere die E-Learning-Kurse für Fremdsprachen, die auch mit einer App auf mobilen Endgeräten genutzt werden können, werden gut nachgefragt.

Aktive Nutzer
Die Stadtbibliothek Ulm belegt im Jahr 2018 mit 26.536 aktiven Nutzern bei den Großstadtbibliotheken in Baden-Württemberg den 2. Platz in puncto Nutzererreichung (bezogen auf die Einwohnerzahl). Der Indikator erfasst alle Nutzer, die im Berichtsjahr einen gültigen Bibliotheksausweis besessen haben. Die tatsächliche Quote ist durch die Mitnutzung von Bibliotheksausweisen bzw. durch Besucherinnen und Besucher ohne Bibliotheksausweis deutlich höher.

Besuche
Neben der „aktiven Benutzung" dient der Treffpunkt Stadtbibliothek vielfältigen anderen Zwecken – die Präsenznutzung ist in den oben genannten Zahlen nicht enthalten. Es handelt sich dabei um Benutzungstätigkeiten wie etwa das Lesen von Tageszeitungen und Zeitschriften, das Recherchieren in den Auskunftsbeständen, Internetnutzung, das Einholen von mündlichen Fachauskünften, der Besuch von Veranstaltungen und die Besichtigung von Ausstellungen, die Erledigung von Hausaufgaben, Klausurenvorbereitung etc. Diese Nutzungen sind in den Besuchszahlen enthalten.

Zentralbibliothek	384.559 Besuche
Stadtteilbibliotheken (inkl. Bus)	179.659 Besuche
→ *Insgesamt*	*564.218 Besuche*

Damit erreicht die Stadtbibliothek wieder mehr Besuche als alle anderen städtischen Kultureinrichtungen.

Die Internetseiten der Stadtbibliothek sind die mit am häufigsten konsultierten Seiten der Stadt Ulm. Für das Berichtsjahr liegen wegen des Relaunches der städtischen Websites leider keine Zugriffszahlen vor.

Veranstaltungen
Mit 831 Veranstaltungen erreichte die Stadtbibliothek ihr bestes Ergebnis überhaupt. Dies bedeutet, dass neben der Bestandspflege und Bestandsvermittlung durchschnittlich an jedem Öffnungstag mehr als zwei Veranstaltungen stattfanden. Dies ist nur mit hochmotivierten und engagierten Kolleginnen und Kollegen möglich.

Die hohe Zahl ist insbesondere den Kinderveranstaltungen zu verdanken. Neben den Einführungen in die Bibliotheksnutzung, die sich vor allem an Kinder und Jugendliche richten, wurde eine Vielzahl von kleineren Veranstaltungen insbesondere in den Stadtteilbibliotheken und in der Kinderbibliothek durchgeführt. Die Veranstaltungen haben einen außerordentlichen bibliothekspädagogischen Stellenwert. Sie führen in die Bibliothek ein, senken die Schwellenangst und dienen der Vermittlungsarbeit der Bibliotheken.

Veranstaltungen für Kinder:	420
Veranstaltungen für Familien:	111
Veranstaltungen für Erwachsene:	20
Ausstellungen:	33
Einführungen in die Bibliothek:	247
→ *Insgesamt*	*831*

Besondere Ereignisse
Die Glaspyramide als zentraler Treffpunkt für Bildung und Kultur ist bekannt. Dass die Zentralbibliothek mit ihren Magazinen am Weinhof aber auch zum kulturellen Erbe der Stadt Ulm beiträgt, soll an zwei Beispielen veranschaulicht werden: Im Jahr 2018 wurde der Öffentlichkeit ein neuer Band in der Schriftenreihe der Stadtbibliothek Ulm zur Tagung „Die Welt des Frater Felix Fabri" präsentiert. Mit dieser internationalen Tagung leistete die Stadtbibliothek ihren wissenschaftlichen Beitrag zu einer maßgeblichen Ulmer Persönlichkeit. Einen besonderen Erfolg konnte das bürgerschaftlich getragene Programm „Adopt a book" zur Erhaltung des wertvollen historischen Buchbestandes der Stadtbibliothek im vergangenen Jahr verzeichnen: Ein Messbuch aus der Pfarrei in Wiblingen, gedruckt 1683 in Kempten und weltweit nur eines von drei in desolatem Zustand erhalten gebliebenen Ausgaben dieses Druckes, konnte für die sehr beachtliche Einzelspende in der Höhe 11.000 Euro restauriert werden.

Für die Stadtteile betonte die Klausur des Gemeinderats im Herbst 2017 zum Thema „Ulm 2030: Leben im Quartier" die Wichtigkeit von „echten" Begegnungsorten im Stadtteil und somit das Potenzial der Stadtteilbibliotheken als kulturelle Ankereinrichtungen. Um vom „Leben" zum „Zusammenleben" zu kommen, braucht es öffentliche Treffpunkte bzw. Orte der Kultur und Bildung im Quartier. Stadtteilbibliotheken und Fahrbibliothek können hier mit ihrer Breitenwirkung vielfältige Zielgruppen erreichen und als kommunale Frequenzbringer in Stadtteilzentren mit diversen Organisationen zusammenarbeiten. Gemäß der Zielkonzeption 2022 der Stadtbibliothek Ulm (GD 443/15) schreitet die Weiterentwicklung der Stadtteilbibliotheken voran. Die Zweigstelle am Eselsberg wurde im Juni 2019 räumlich erweitert und strebt langfristig den großen Wurf eines Neubaus in der Ladenzeile am Stifterweg an. Für die Stadtteilbibliothek Wiblingen, als zukünftiges Haus der Bildung und Kultur im Schulzentrum und Stadtteil, wird dem Gemeinderat voraussichtlich im Herbst 2019 ein Zukunftskonzept zur Weichenstellung vorgelegt (Raumprogrammbeschluss). Die Erweiterung der Stadtteilbibliothek Böfingen zur „Offenen Bibliothek" im Bürgerhaus Haslacher Weg soll gemäß der städtischen Investitionsstrategie Anfang der 2020er Jahre realisiert werden. Die im Jahr 2000 gegründete Zweigstelle im Weststadthaus zeigt, dass sich Zukunftsinvestitionen in Stadtteilbibliotheken lohnen. Die Planungen einer neuen Fahrbibliothek für den Sozialraum West und die Ortschaften laufen: Voraussichtlich Ende 2020 wird ein neuer Bücherbus die Stadt Ulm bereichern.

Eine Vision der Zielkonzeption 2022 lautet: „Ich kenne die Stadtbibliothek von Kindesbeinen an – nun begleitet sie mich bei Bedarf ein Leben lang mit individuellen Denkanstößen." Das reicht inzwischen vom Babyalter bis zum Seniorenheim. So wurden zum Beispiel die Angebote für Babys und Kleinkinder unter drei Jahren deutlich ausgebaut und im Jahr 2018 sowohl in der zentralen Kinderbibliothek als auch in allen Stadtteilbibliotheken etabliert. Es gab insgesamt zwölf Veranstaltungen in der Reihe „Bücherbabys" für Kinder ab sechs Monaten und fünf Staffeln zu je drei Terminen in der Reihe „Kleine Buchentdecker" für Kinder von eineinhalb bis drei Jahren. Wer zum „Bücherkind" wird, soll alle Medien kompetent nutzen können. Deshalb gibt es in der Kinderbibliothek inzwischen auch ein Gaming-Angebot, das sich an die ganze Familie richtet. Unter anderem hat eine gemeinsame Veranstaltung mit der Bundeszentrale für politische Bildung stattgefunden: Beim „Eltern-LAN" erhalten Eltern und pädagogische Fachkräfte die Möglichkeit, eigene Computerspielerfahrungen zu sammeln und sich über Inhalte und Wirkungen virtueller Spielwelten zu informieren als auch sich mit jugendlichen Gamern und Medienpädagoginnen und -pädagogen darüber auszutauschen. Der kreative Umgang mit Medien zieht sich durch alle Lebensphasen. So bietet die Stadtbibliothek Ulm zum Beispiel seit November 2018 drei Tablets zur Aktivierung pflegebedürftiger oder an Demenz erkrankter Seniorinnen und Senioren zur Ausleihe an. Die Tablets unterstützen Angehörige in der

privaten Pflege als auch das Pflegepersonal in Senioreneinrichtungen bei der Beschäftigung von älteren Menschen. Die auf den Tablets installierte Mediathek besteht aus Filmen, Musik, Spielen, Texten und Bildern, die speziell auf die Bedürfnisse älterer, demenziell erkrankter Menschen abgestimmt wurden.

Das Veranstaltungsangebot für das erwachsene Kulturpublikum war geprägt von namhaften Persönlichkeiten. Den Auftakt gestaltete der Cicero-Chefredakteur Christoph Schwennicke, gefolgt vom scheidenden Intendanten des Theaters Ulm Andreas von Studnitz und den Autoren Jonas Lüscher und Stefan Schmortte. Es gelang, eine neue Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Meine Stunde für die Stadtbibliothek" zu etablieren und damit die Bibliothekgesellschaft Ulm e. V. zu stärken. Außerdem kooperierte die Stadtbibliothek mit Ulmer Vereinen und Institutionen wie Kunstwerk e.V. im Rahmen der Ulmer Friedenswochen sowie beim Projekt des Arbeitskreises Kultur (AKK) „Donnerstags auf der Burg", mit dem Ulmer Autoren e. V. und dem Europabüro. Ein Highlight im Veranstaltungsprogramm war die Präsentation des neuen Forschungsbandes zum Ulmer Dominikanermönch Felix Fabri mit weit über 100 Gästen.

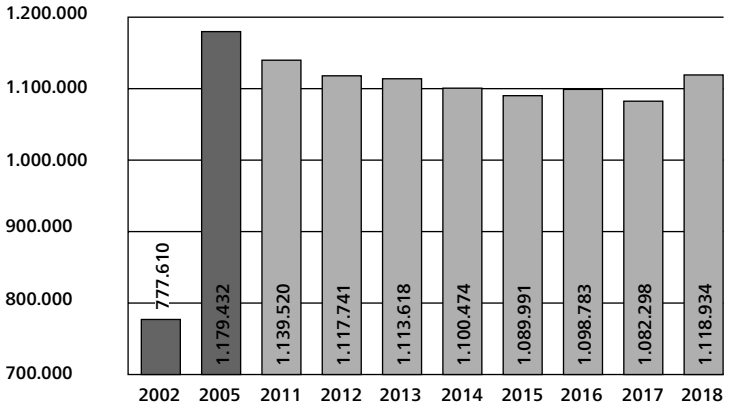
Nachdem der Stadtjugendring die Federführung der Kinder- und Jugendbuchmesse KIBUM niederlegte, ist die Stadtbibliothek in dieser Krise eingesprungen (GD 055/17) und hat die KIBUM im Jahr 2017 gemeinsam mit dem Kulturbüro Conviva neu aufgestellt und im Jahr 2018 gemeinsam mit dem Veranstalterkreis aus Buchhandlungen und Stadtjugendring vom 1. bis zum 9. Dezember im Stadthaus durchgeführt. Zahlreiche Kultureinrichtungen, Vereine und Ehrenamtliche waren sowohl neue als auch bewährte Partner. Die inhaltliche Neuausrichtung mit verstärkter Kooperation mit Schulen und AGs bereits im Vorfeld, vielen Familienangeboten an den Wochenenden, internationalem Vorlesen und Aktionen auch im Blautalcenter hat sich bewährt. Hinzu kamen einige neue Aktionen: Angebote für Kitas in der Stadtbibliothek, eine Kooperation mit einem Gehörlosen-Verein, die Kombination einer Literaturlesung mit Faktencheck-Diskussion u. a. In nackten Zahlen steht einer wiedererstarkten KIBUM mit über 10.000 Besucherinnen und Besuchern unter anderem ein gewaltiger Aufwand von weit über 800 Arbeitsstunden bei der Stadtbibliothek aus Eigenmitteln gegenüber. Die Planung der KIBUM 2019 ist schon wieder in vollem Gange. Als neuer Partner wird dabei auch die Kulturabteilung der Stadt Ulm die KIBUM personell unterstützen. Ob langfristig die Stadtbibliothek oder andere Träger gemäß ihrer Zielkonzeptionen mit dem inhaltlichen und organisatorischen Auftrag sowie den benötigten Ressourcen für die KIBUM ausgestattet werden, ist und bleibt eine kulturpolitische Entscheidung.

Die Bibliotheksgesellschaft Ulm e. V. unterstützte die Stadtbibliothek als Förderverein im Berichtsjahr mit einer Spende von 5.500 Euro, unter anderem für die Einrichtung von „Elternbibliotheken" in allen Stadtteilbibliotheken. Die Bibliotheksgesellschaft heißt neue Mitglieder stets willkommen: https://stadtbibliothek.ulm.de/foerderer/ueber-die-bibliotheksgesellschaft . Außerdem unterstützte der Rotary Club Ulm, die Sparkasse Ulm sowie die Dr. Rosemarie-Wildermuth-Stiftung die Arbeit der Stadtbibliothek.

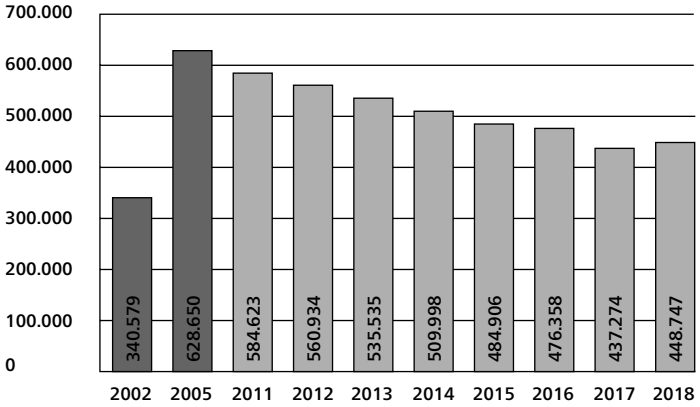
Fazit

Die Stadtbibliothek Ulm blickt auf eine 500-jährige Geschichte zurück und ist heute die kulturelle städtische Institution mit der größten Breitenwirkung. Ihre Stellung in der Stadt Ulm sowie im baden-württembergischen Bibliothekswesen ist auch eine Verpflichtung für die Zukunft. Um das hohe Nutzungsniveau zu wahren und in die Zukunft zu führen, bedarf es einer finanziellen Ausstattung, die entsprechende Gestaltungsspielräume ermöglicht. Die Stadtbibliothek wird durch die Fortentwicklung und Umsetzung ihrer Zielkonzeption weiterhin zukunfts- und bürgerorientiert agieren.

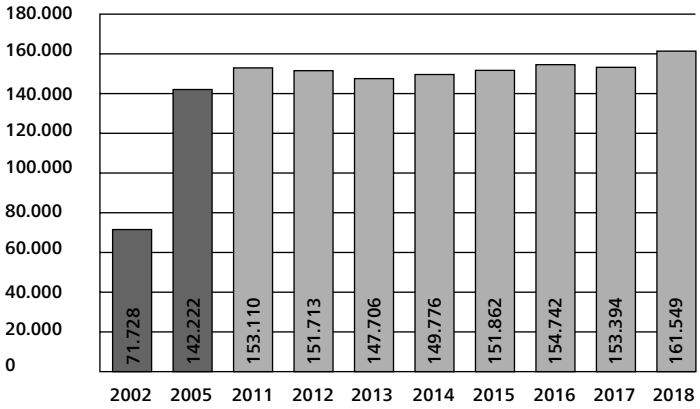
Entleihungen Stadtbibliothek



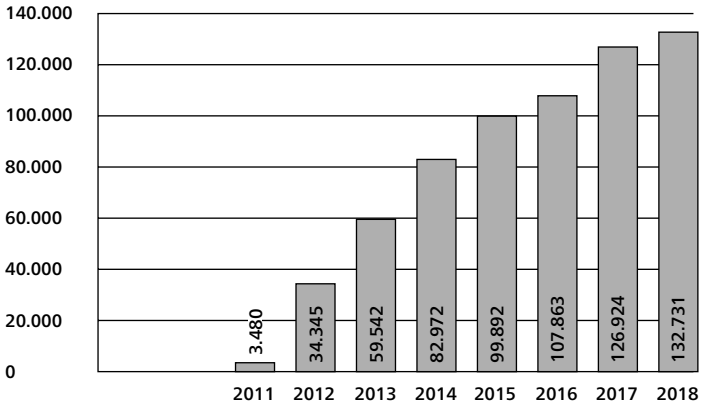
Entleihungen Zentralbibliothek



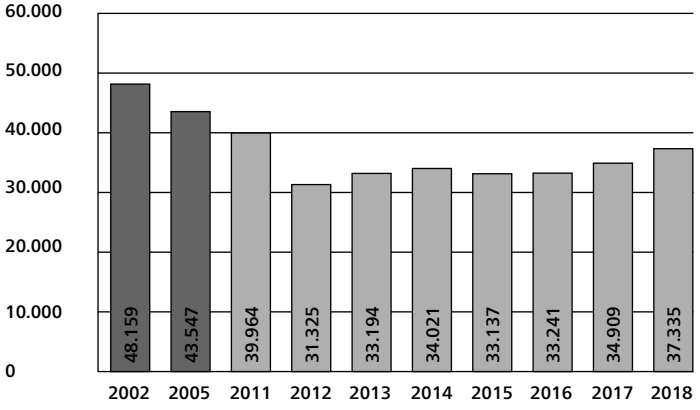
Entleihungen Kinderbibliothek



Entleihungen Onleihe



Entleihungen Stadtbibliothek Böfingen



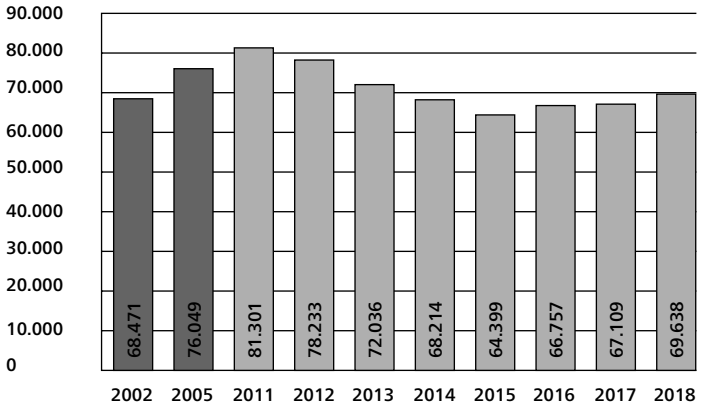
Bemerkung

2012: Reduzierung der Öffnungszeiten Böfingen um 50 %; 2-wöchiger Ausfall der Fahrbibliothek

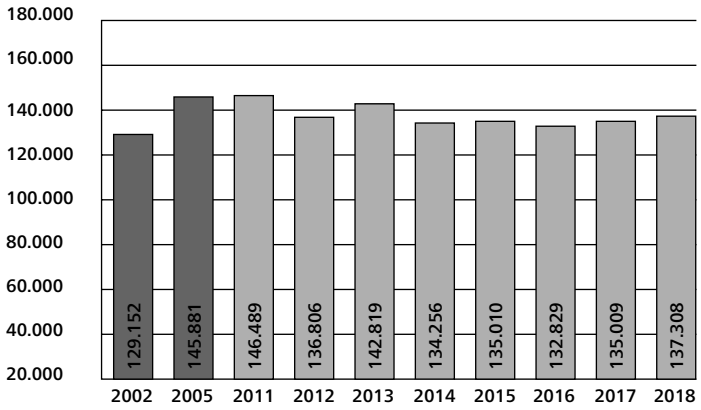
2013: 3-wöchige Schließung der Zweigstelle Böfingen wegen Umbau

2017: 1-wöchige Schließung der Zentralbibliothek/ RFID-Einführung

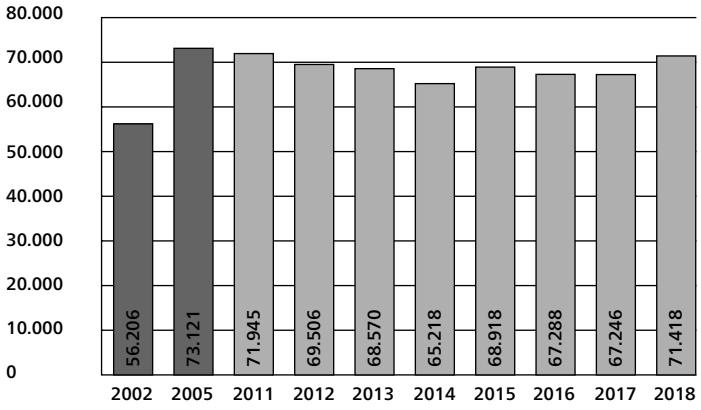
Entleihungen Stadtbibliothek Eselsberg



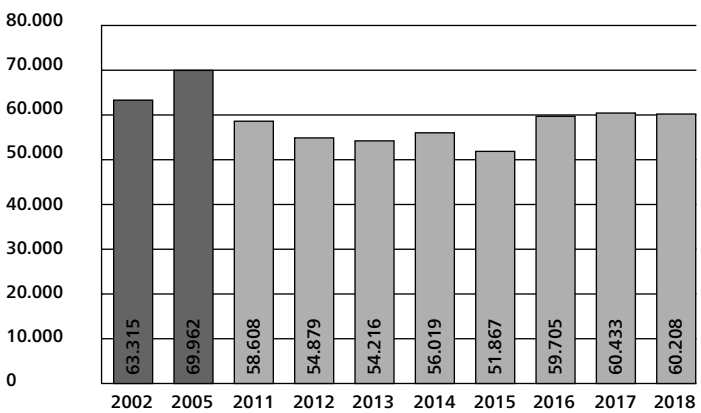
Entleihungen Fahrbibliothek



Entleihungen Stadtbibliothek Weststadt



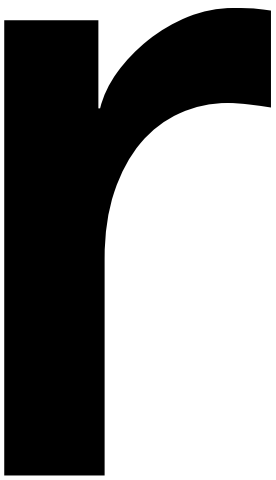
Entleihungen Stadtbibliothek Wiblingen



Bemerkung
2012: Reduzierung der Öffnungszeiten Böfingen um 50 %; 2-wöchiger Ausfall der Fahrbibliothek
2013: 3-wöchige Schließung der Zweigstelle Böfingen wegen Umbau
2017: 1-wöchige Schließung der Zentralbibliothek/ RFID-Einführung

Budgetentwicklung
Stadtbibliothek Ulm

1. FINANZDATEN	2016 Ergebnis T€	2017 Ergebnis T€	2018 Plan T€	2018 Ergebnis T€	2019 Plan T€
ERTRÄGE					
Zuweisungen / Zuwendungen	19	32	31	46	30
Gebühren und ähnliche Abgaben	312	307	312	320	312
Privatrechtliche Leistungsentgelte	51	25	14	11	14
Kostenerstattungen	2	1	0	3	
Sonstige ordentl. Erträge	4	9	6	7	6
Ordentliche Erträge	**390**	**374**	**362**	**386**	**362**
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	-2.145	-2.142	-2.237	-2.110	-2.332
Aufw. für Sach- und Dienstleistungen	-574	-557	-580	-586	-569
Planmäßige Abschreibungen	-161	-119	-20	-89	-35
Sonstige ordentliche Aufwendungen	-258	-211	-199	-250	-211
Ordentliche Aufwendungen	**-3.137**	**-3.029**	**-3.037**	**-3.035**	**-3.146**
Ordentliches Ergebnis	**-2.747**	**-2.654**	**-2.674**	**-2.648**	**-2.785**
Belastung für interne Leistungen	-1.792	-1.650	-1.740	-1.584	-1.700
Kalkulatorische Kosten (Zinsen)	-385	-346	-300	-300	-256
Veranschlagtes kalkulatorisches Ergebnis	**-2.176**	**-1.996**	**-2.040**	**-1.883**	**-1.957**
Veranschl. NettoRes.bedarf/-überschuss 1)	**-4.923**	**-4.650**	**-4.714**	**-4.532**	**-4.741**
Bereinigtes Budget - budgetrelevant -	-2.905	-2.973		-3.140	
Rechnungsergebnis - budgetrelevant -	-2.909	-2.897		-2.926	
Budgetüberschuss/-defizit lfd. Jahr	-4	76		215	
Budgetüberschuss/-defizit Vorjahr	52	38		105	
Budgetüberschuss Vorjahr-Verwendung	-10	-9		-79	
Budgetübertrag	**38**	**105**		**241**	
Leistungsziele					
Ausleihen	1.098.813	1.082.298	1.100.000	1.118.934	1.100.000
Medienbestand	598.179	585.498	580.000	594.566	580.000
Aktive Nutzer	26.995	26.692	25.000	26.536	25.000
Öffnungsstunden	5.322	5.290	5.300	5.346	5.300
Besuche	557.747	588.988	580.000	564.218	58.000
Online Zugriffe (Seitenzugriffe)	---	---	470.000		47.000
Veranstaltungen / Führungen	804	776	600	831	750



Projekt „Erschließung und Inventarisierung" und DFG-Projekt zur Digitalisierung der Ulmer Urkundenbestände
2018 konnte die Erfassung des zentralen reichsstädtischen Urkundenbestandes in der Datenbank des Stadtarchivs nach dreijähriger Arbeit fast abgeschlossen werden, sie wird bis Herbst 2019 vollständig vorliegen. Für die Neuordnung des Gesamtbestandes der reichsstädtischen Urkunden wurde neben dem Hauptbestand „A Urk. Reichsstadt" auch eine Erschließung kleiner unverzeichneter Restbestände in das Projekt mit einbezogen. Während bislang die Recherche nur unzureichend über einen Zettelkatalog möglich war, kann nun in den Datensätzen zu den vorbildlich und umfassend erschlossenen Urkunden gesucht werden. Bislang unbekannte Erkenntnisse zur Stadtgeschichte können so zu Tage gefördert werden. Der Urkundenbestand „A Urk. Reichsstadt" bildet eine der wichtigsten Rückgrat-Überlieferungen zur Ulmer Geschichte im Mittelalter und der Frühen Neuzeit mit etwa 5.200 wertvollen Urkunden vom 12. bis zum 18. Jahrhundert. Er entstand als Selektbestand auf der Grundlage der in reichsstädtischer Zeit schon vorgenommenen Trennung von Urkunden und Akten. Mehrheitlich handelt es sich dabei um die Urkunden der ehemaligen reichsstädtischen Kanzlei, der Zentrale der reichsstädtischen Verwaltung, die seit dem 13. Jahrhundert nachweisbar ist. Die kleineren Selektbestände umfassen ca. 2.000 Urkunden. Mit der datenbankmäßigen Erfassung ist auch die Online-Stellung der Erschließungsinformationen zu den Archivalien verbunden. Die Durchführung dieses wichtigen Projektes verdankt das Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm dem Fachbereichsausschuss Kultur des Ulmer Gemeinderats, der in seiner Sitzung vom 17. April 2015 die Mittel dafür bereitgestellt hat.

Am 13. Dezember 2017 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) dem Antrag des Hauses der Stadtgeschichte stattgegeben und Mittel für die Digitalisierung der reichsstädtischen und patrizischen Urkundenbestände im Stadtarchiv Ulm bewilligt, insgesamt ein Förderumfang für rund 7.000 Urkunden. Das Haus der Stadtgeschichte ist damit als eines der ersten Archive im neuen DFG-Förderprogramm für Archive zum Zuge gekommen. Dieser Erfolg war nur deshalb möglich, weil die Urkunden zuvor verzeichnet wurden. Er ist ein Beweis für den Mehrwert der Erschließung von Urkundenbeständen, denn so konnten Drittmittel-Zuschüsse gewonnen werden. 2018 wurde der MAUD GmbH in Mannheim der Auftrag zur Digitalisierung der Urkundenbestände erteilt und bereits mit der Digitalisierung erster Tranchen der Urkunden aus den schon länger erschlossenen Patrizierarchiven begonnen. Nach gegenwärtiger Planung wird die Digitalisierung noch 2019 abgeschlossen werden. Danach werden die Digitalisate den Verzeichnungseinheiten zugeordnet und online gestellt. Auf diese Weise ist es künftig nicht nur möglich, die Erschließungsinformationen, sondern auch die Urkunden selbst in digitaler Form online in Augenschein zu nehmen und nach Belieben zu vergrößern. Die Digitalisate der Urkunden werden künftig auch im Archivportal-D der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) online gestellt und sind damit Teil der europäischen digitalen Bibliothek Europeana. Im Sommer 2018 erfolgte bereits eine Datenlieferung (Aktenbestände Patrizierarchive) an das Archivportal-D im vorgeschriebenen Austauschformat EAD-DBB, einem speziellen xml-Format, um erste Erfahrungen mit dem Portal zu gewinnen. Damit besteht die Möglichkeit, virtuell die Urkundenbestände des Ulmer Stadtarchivs mit jenen etwa 1.700 Ulmer Urkunden zu verbinden, die im Zuge der Mediatisierung Ulms und der Inbesitznahme durch das Königreich Württemberg in den Besitz der neuen Landesherrschaft gebracht wurden. Diese befinden sich heute im Hauptstaatsarchiv Stuttgart (vgl. Bestand H 51, Kaiserselekte, https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olf/startbild.php?bestand=5146) und im Staatsarchiv Ludwigsburg (vgl. Bestand B 207, Reichsstadt Ulm, https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olf/startbild.php?bestand=17054) und sind bereits 2015/16 digitalisiert und online gestellt worden. So besteht künftig erstmals die Möglichkeit, den ursprünglichen Urkundenbestand der reichsstädtischen Kanzlei, soweit noch vorhanden, virtuell wieder zusammenzufügen. Die hohen Zugriffszahlen auf die bereits im Netz verfügbaren Urkundenbestände belegen das große Interesse der Forschung und der historisch interessierten Öffentlichkeit an digitalen Angeboten.

Tagungsband „Vielstimmige Reformation in den Jahren 1530 – 1548"
Zur wissenschaftlichen Tagung „Vielstimmige Reformation in den Jahren 1530–1548", die am 18. und 19. Mai 2017 anlässlich des 500. Jahrestags des Thesenanschlags von Martin Luther stattfand, wurde am 6. November 2018 der Tagungsband der Öffentlichkeit vorgestellt, den Dr. Gudrun Litz gemeinsam mit Dr. Susanne Schenk und Prof. Dr. Volker Leppin herausgegeben hat. Insgesamt zwölf Fachleute des In- und Auslandes befassen sich auf 248 Seiten mit der Vielfalt der unterschiedlichen reformatorischen Strömungen im Südwesten des Alten Reiches und der Situation in den oberdeutschen Reichsstädten von 1530 bis 1548. Dabei kamen die europäische Vernetzung der Protagonisten, die unterschiedlichen theologischen Ausrichtungen sowie die Pluralität der städtischen Bürgergesellschaften als Motoren der Reformation besonders zum Ausdruck. Eine Hörstation zur Reformationsgeschichte mit Liedern und Texten zur Reformation in Ulm wurde zum Ende der Jubiläumsaktivitäten in die Dauerausstellung des Hauses der Stadtgeschichte integriert. Mit der Vorlage des Bandes und dem Bericht über das Jubiläumsjahr im Fachbereichsausschuss Kultur am 23. November 2018 wurde das Reformationsjubiläum abgeschlossen.

Digitales Stadtarchiv im Echtbetrieb und Findbuch.Net
Das „Digitale Stadtarchiv" des Hauses der Stadtgeschichte, das auf dem System DIMAG (Digitales Magazin) basiert, wurde 2017 und 2018 in den Echtbetrieb überführt: 2018 wurden Registerdaten des Gewerberegisters digital archiviert und sind nun als erster digitaler Bestand des Stadtarchivs Ulm verfügbar. Die nächste Ablieferung für die in den Jahren 2012 und 2013 abgemeldeten Gewerbe erfolgt im Mai 2019. Daneben wurden mit dem neu entwickelten Ingesttool auch Dokumente und Bilder aus amtlicher Überlieferung und Nachlässen in den DIMAG übernommen. Zugleich fanden auch erste Benutzungen und Anfragen zu den digital gespeicherten Beständen statt.

Das Stadtarchiv Ulm ist im Bereich der Digitalen Archivierung eine der Piloteinrichtungen des Landes Baden-Württemberg. Für die AG Kommunalarchive beim

Städtetag Baden-Württemberg hat Matthias Grotz gemeinsam mit dem Stadtarchiven Heilbronn und Stuttgart die Exportschnittstelle für die Übernahme von Daten des Gewerberegisters getestet. Derzeit finden in Zusammenarbeit mit den Stadtarchiven Heilbronn und Mannheim Tests der Exportschnittstelle für Einwohnermelderegisterdaten statt, die künftig zur Übernahme anstehen. Ganz unspektakulär ist damit der Übergang in die digitale Archivierung gelungen. Dieser Bereich der digitalen Archivierung wird künftig an Umfang und Bedeutung zunehmen und Arbeitskraft binden.

Mit dem Programm Findbuch.Net liegt eine Online-Datenbank der Findbücher und Bestände des Stadtarchivs Ulm vor, in dem aktuell bereits fast 150.000 Archivalieneinheiten erfasst sind, wobei ca. 7.800 Digitalisate zu 6.000 Archivalieneinheiten vorhanden und online einsehbar sind. Auf diese Weise kann nun auch vom privaten PC aus in den Beständen des Stadtarchivs recherchiert werden (Findbuch.Net - https://www.stadtarchiv-ulm.findbuch.net). Haben im Jahr 2017 noch 5.187 Benutzerinnen und Benutzer auf die Online-Datenbank des Stadtarchivs Ulm zugegriffen, so waren es 2018 bereits 8.879 Benutzerinnen und Benutzer, Tendenz weiter steigend.

Publikation und Ausstellung „Auf dem Weg zur internationalen Stadt: Migration nach Ulm seit 1945"
Ulm wurde als wichtiger Verkehrsknotenpunkt im Südwesten Deutschlands zum Ziel- und oft auch zum Bleibeort von Menschen, die freiwillig oder gezwungen ihre Heimat auf Zeit oder dauerhaft verlassen haben. Unter Federführung der Kulturabteilung und unter Beteiligung des Hauses der Stadtgeschichte, der Koordinierungsstelle Internationale Stadt und des Donauschwäbischen Zentralmuseums wurde eine grundlegende Darstellung der Migration nach Ulm seit 1945 auf der Basis umfassender Quellenrecherchen erarbeitet, die am 30. Januar 2018 im Haus der Stadtgeschichte der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Auf 367 Seiten hat der Verfasser Tobias Ranker in seinem Buch unter dem Titel „Auf dem Weg zur internationalen Stadt: Migration nach Ulm seit 1945" unter anderem die verschiedener Gruppen von Zuwandernden, den kommunalen Umgang mit Migranten und die Migration als städtischen Entwicklungsfaktor von 1945 bis in die Gegenwart beschrieben.

Im Rahmen des Themas Migration nach Ulm seit 1945 gestaltete das Haus der Stadtgeschichte in der stadtgeschichtlichen Ausstellung im Gewölbesaal eine Ausstellungsvitrine, in der die Einwohnergruppe der Italiener anhand von Fotos und Exponaten dargestellt wurde. Der Vitrineninhalt befasste sich mit dem Beginn der Arbeitsmigration nach Ulm und dem Eintreffen der ersten italienischen Arbeiter im Juli 1955 am Ulmer Hauptbahnhof, zeigte die Arbeit und Freizeit sowie auch den Einzug italienischer Speisen und Spezialitäten auf die einheimischen Speisezettel. Im Herbst 2018 musste der Vitrineninhalt ausgetauscht werden, um einem neuen Thema Platz zu machen: Anlässlich der in der KZ-Gedenkstätte, im Rathaus und in der Synagoge gezeigten und Ende September 2018 eröffneten Ausstellung „Jüdische Lebenswelten in Deutschland heute" wurden in der Vitrine Aspekte jüdischen Lebens in Ulm gezeigt, darunter auch die feierliche, im Beisein des Bundespräsidenten Gauck erfolgte Einweihung der neuen Synagoge im Dezember 2012. Gleichzeitig mit der Vitrine wurde eine Hörstation im Haus der Stadtgeschichte eingerichtet, in der Zugewanderte aus unterschiedlichen Herkunftsländern über ihre Erfahrungen und das Lebensgefühl in ihrem neuen Wohnort Ulm berichten.

Teatro International, die Theatergruppe an der vh Ulm, die aus Deutschlernenden aus verschiedenen Ländern besteht, trat mit dem Stück „Andernorts" am 2. und 3. Februar im Haus der Stadtgeschichte auf. Das Thema der bewegenden Aufführung war die Geschichte der Menschen, die seit 1945 nach Deutschland gekommen sind, ihre Hoffnungen, Ängste, Erinnerungen, Geschichten und ihre Erfahrungen, die sie bei ihrer Ankunft machten und machen.

Besucherfrequenz und Veranstaltungen im Haus der Stadtgeschichte
2018 war erneut ein Besucherrekord zu verzeichnen, mit insgesamt 16.037 Besucherinnen und Besuchern von Ausstellung und Lesesaal haben so viele Menschen das Haus der Stadtgeschichte besucht wie noch nie zuvor. Der Anstieg ist dabei ausschließlich der Dauerausstellung im Haus der Stadtgeschichte zu verdanken, während die Zahl der Benutzerinnen und Benutzer der Lesesäle leicht rückläufig war. Hier wirken sich vermutlich die zunehmenden digitalen Angebote im Internet aus.

Die interkulturelle Vermittlung der Ulmer Stadtgeschichte wurde 2018 fortgesetzt. Erneut wurden in Zusammenarbeit mit der vh Ulm mehrere Orientierungskurse für Deutschlernende an der vh durch die Dauerausstellung des Hauses der Stadtgeschichte geführt. Auf diese Weise sollen Zugewanderte, die über grundlegende Deutschkenntnisse verfügen, mit der Geschichte und Besonderheiten ihrer neuen Heimatstadt ebenso wie mit den politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen in Deutschland vertraut gemacht werden. Diese Aktivitäten beruhen auf dem freiwilligen Engagement Einzelner und der Leitung des Hauses der Stadtgeschichte, sie sind kein dauerhaftes und verbindliches Angebot.

Weitergeführt wurden auch die musikhistorischen Aufführungen im Haus der Stadtgeschichte, die auf dem Engagement unseres Archivpädagogen Thomas Müller und seines Scherer-Ensembles beruhen. Dabei werden vorzugsweise Kompositionen in Bibliotheken und Archiven ausgegraben, die in Ulm aufgeführt oder von Ulmer Künstlern komponiert wurden. So wurden am 18. April im Haus der Stadtgeschichte „Krieg und Frieden" mit Musik und Texten aus der Zeit des 30-jährigen Krieges – u.a. die in 1643/44 Ulm gedruckten „Irenodiae" (Friedensgesänge) von Johannes Werlin – aufgeführt und am 6. November die Buchvorstellung „Vielstimmige Reformation" mit regionaler Musik der Reformationszeit umrahmt. In der Wengenkirche fand am 29. Juli ein Konzert „H unbekannt 2. Eine anonyme Ulmer Notenhandschrift von 1786" über eine Notenhandschrift aus dem Stadtarchiv statt.

Neu sind medizingeschichtliche Veranstaltungen im Haus der Stadtgeschichte, die 2018 mit zwei Tagungen mit internationalen Referierenden vom 20. bis 22. März und vom 4. bis 6. Dezember zum Thema Lyrik und Medizin vom Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin durchgeführt wurde. Gegenstand waren Fragen der historischen Entwicklung der Medizin von ihren Anfängen bis heute, der Medizinethik sowie der Medical Humanities, also der Verbindung von Medizin und Künsten. Gerade die literarische Verarbeitung von Krankheit, Schmerz und Sterben ist dabei von besonderer Bedeutung. Exemplarisch sei verwiesen auf das Gedicht „Von unfolgsamen Kranken" aus Sebastian Brants „Narrenschiff" (1494), auf Andreas Gryphius' „Tränen in schwerer Krankheit" (1640), Georg Büchners „Lenz" (1835/36) oder die Krankheitsgedichte der Lyrikerin Sylvia Plath (1932–1963). Die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin soll auch in anderen Bereichen fortgesetzt werden.

Vom 30. Oktober bis 6. November fand in der Außenstelle Pionierkaserne eine Ausstellung zur ehemaligen Firma Wolff statt, die von dem ehrenamtlichen Mitarbeiter Peter Kolb ausgearbeitet und durch Führungen begleitet wurde. Anhand von Archivalien wurde die Geschichte der Firma beleuchtet, die von 1843 bis 1985 in Ulm Metallwaren vertrieben hat.

Pädagogische Arbeit mit Schulklassen
Auch im vergangenen Jahr wurde Dank des Engagements von Lehrerinnen und Lehrern sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses der Stadtgeschichte das archivpädagogische Programm des Hauses der Stadtgeschichte fortgesetzt. So wurden 2018 erneut Workshops, thematische Führungen und

Kurse für Schulklassen angeboten, unter anderem zu den Themen „Ulm im Mittelalter", „Der Ulmer Schwörtag und seine Tradition", „Die Revolution von 1848/49" und „Ulm im Nationalsozialismus". Am 18. Oktober 2018 fand der Referendarstag des Seminars Weingarten im Haus der Stadtgeschichte statt und unter Leitung von Thomas Müller wurde am 27. Juni eine Lehrerfortbildung zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten durchgeführt, der diesmal unter dem Thema stand „So geht's nicht weiter. Krise, Umbruch, Aufbruch". Leseherbst 2018 beteiligte sich die Archivpädagogik am „Leseherbst" (23. Oktober). Außerdem schloss der Arbeitskreis „Schule und Archiv" eine neue historische Quellen- und Materialsammlung zum Thema „Schulen" ab, die als neue Lieferung von „Ulmer Geschichte im Netz" eingestellt wurde: https://stadtarchiv.ulm.de/ulmer-geschichte-im-netz/schulen. Um die Arbeit mit Schulklassen auf ein sichereres Fundament zu setzen und Planungssicherheit herzustellen, werden derzeit Möglichkeiten der Erweiterung der Lehrer-Deputatstunden für die archivpädagogische Arbeit im Haus der Stadtgeschichte durch Ankauf angestrebt. Außerdem wird eine halbe Kulturvermittlungs-Stelle eingerichtet, die das Angebot erweitern soll.

Aktenübernahmen
Auch 2018 waren umfangreiche Übernahmen von Archivgut zu verzeichnen, wenn auch geringer als im Vorjahr. Den größten Teil machten diesmal insbesondere die Einbürgerungsakten von 1950 bis 1989 aus, die von von den Bürgerdiensten der Stadt Ulm infolge des Umzugs abgegeben wurden, und die in Papierform vorliegenden Geburten-, Ehe- und Sterberegister mit Beilagen bis 1987.

80 Jahre Novemberpogrom
Am 9. November 2018 jährte sich zum 80. Mal der Jahrestag des Novemberpogroms. Zu diesem Anlass haben das Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm und das Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg die Herausgabe einer Publikation zum Gedenken an die Pogromnacht übernommen, Verfasser war Ingo Bergmann. Die Publikation vermittelt anhand von erschütternden Zeitzeugenberichten, Dokumenten und Fotografien die Ereignisse sowie ihre Vor- und Nachgeschichte lebendig und eindrücklich. Sie nimmt vor allem die individuellen Erfahrungsberichte Ulmer Jüdinnen und Juden in der Zeit des Nationalsozialismus sowie ihrer Nachfahren als Grundlage und sorgt so für Nachempfinden und Mitgefühl.

Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung
Die enge Zusammenarbeit mit dem Seminar für Neuere Geschichte und dem Institut für Evangelische Kirchengeschichte der Universität Tübingen sowie den Instituten für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universität Ulm und der Universität Düsseldorf wurde 2018 fortgesetzt. Im Zentrum stand erneut das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierte Projekt „Das reichsstädtisch-territoriale Netzwerk des Arztes Johann Franc (1649-1725) und der medizinische Markt in Ulm um 1700 im Spiegel zeitgenössischer Patientenjournale". Abgeschlossen werden konnte zur Jahreswende 2017/18 das ebenfalls von der DFG finanzierte Projekt „Das Netzwerk gotischer Bauhütten – die zentrale Rolle der Ulmer Bauhütte". Die entsprechende Habilitationsschrift von Frau Dr. Anne Christine Brehm wurde in diesem Zusammenhang fertiggestellt. Das Haus der Stadtgeschichte hat sich auch an weiteren wissenschaftlichen Aktivitäten beteiligt, so an dem Projekt „Badener und Württemberger in der Revolution von 1918/19" der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.

AUSBLICK

Kulturvermittlung im Haus der Stadtgeschichte
Gemeinsam mit der Kulturabteilung wurde ein pädagogisches Konzept für Angebote im Bereich der Stadtgeschichte erarbeitet und in der Vorlage für den Fachbereichsausschuss Kultur mit berücksichtigt (Sitzung vom 15. Juni 2018 – GD 199/18). Die Kulturvermittlung im Bereich der Stadtgeschichte in Ulm beinhaltet unter anderem die Schaffung einer halben Stelle beim Haus der Stadtgeschichte zur Entwicklung und Durchführung von Workshops und Führungen, Arbeitsmaterialien für verschiedene Zielgruppen, Pflege von Kooperationen sowie zur Entwicklung von passgenauen Angeboten. Auf diese Weise wird das Stadtarchiv Ulm künftig in die Arbeit des Bildungsnetzwerks Ulm/Neu-Ulm und den Arbeitskreis Kulturvermittlung eingebunden und dessen Angebot im Rahmen gemeinsamer Kulturvermittlungsprojekte (z. B. Kinderkulturpass) auch auf Grundschulklassen und Kindertageseinrichtungen ausweiten.

Albert Einstein und seine Ulmer Familie
Von Anfang an beteiligte sich das Haus der Stadtgeschichte an der AG Einstein und wirkte an der Redaktion des Buchs von Christof Rieber, „Albert Einstein: Biografie eines Nonkonformisten" mit, das am 21. September 2018 erschienen ist. Michael Wettengel beteiligte sich auch an dem Podiumsgespräch mit Frau Bürgermeisterin Mann und dem Künstler Ottmar Hörl „Einstein und Ulm – Der relative Talk" am 6. Mai 2018. Derzeit arbeitet das Haus der Stadtgeschichte mit an einem Konzept für eine museale Präsentation zu Albert Einstein und seiner Beziehung zu Ulm, die vor allem seine Ulmer Familie und die jüdische Gemeinde beleuchten soll. Ort der geplanten Dauerausstellung wird das Erdgeschoss im „Engländer", Weinhof 19 sein, einst Wohn- und Arbeitsgebäude von engsten Verwandten Einsteins, insbesondere seiner Großmutter Helene Einstein.

Kennzahlen 2018

Beschäftigte:	21
Vollzeitstellen:	9
Teilzeitstellen:	10
Auszubildende:	2

Standorte:
Schwörhaus (Weinhof 12 und 15) – Hauptdienststelle
Pionierkaserne (Basteistraße 46) – Außenstelle und Magazin für moderne Akten

Erfassung von Unterlagen / Fotoaufnahmen	2014	2015	2016	2017	2018
Übernommene Unterlagen (lfd. Meter)	77,32	65,14	65,16	1079,98*	80
Fotoaufnahmen (Bilddokumentation)	25.539	24.436	27.133	29.504	25.776

* Übernahme 1.000 lfm. Bauakten

Archivbenutzer/innen	2014	2015	2016	2017	2018
Zahl der Benutzer/innen	1.030	1.022	1.010	978	934
Benutzungstage	1.814	1.545	1.980	1.615	1.529
Öffnungszeiten Lesesaal Schwörhaus / Woche (in Std.)	41	41	41	41	41
Öffnungszeiten Lesesaal Pionierkaserne / Woche (in Std.)	15	15	15	15	15
Zahl der vorgelegten Archivalien	33.720	31.747	33.174	32.778	32.254
Kopien und Rückvergrößerungen von Archivalien	70.618	59.285	63.010	68.849	93.229*
Anzahl Benutzerberatungen pro Jahr mündlich	11.072	9.416	10.404	10.740	10.850
Anzahl Benutzerberatungen pro Jahr schriftlich	3.055	3.588	3.652	3.443	3.961
Anzahl Zugriffe auf Findbuch.net				5.187	8.879

* Übernahme 1.000 lfm. Bauakten

Publikationen und Ausstellungsbesucher/innen	2014	2015	2016	2017	2018
Herausgabe selbständiger Publikationen / DVDs (mit Zeitschrift Ulm und Oberschwaben)	3	4	1	2	3
Zahl der Ausstellungsbesucher der Dauerausstellung im Schwörhaus	11.505	11.978	13.693	9.606	15.103
Zahl der Dauerausstellungen	2	2	2	2	2
Zahl der Wechselausstellungen	3/1*	2	1	3	2
Öffnungszeiten der Dauerausstellung im Schwörhaus /Woche (in Std.)	36	36	36	36	36
Vortragsveranstaltungen, Buchpräsentationen, Fortbildungsveranstaltungen, Workshops und Vernissagen	33	27	37	21	26

*Wechselausstellungen/Beteiligungen an weiteren Ausstellungen an anderen Standorten

Archivbenutzer/innen und Ausstellungsbesucher/innen zusammen	2014	2015	2016	2017	2018
Archivbenutzer/innen und Ausstellungsbesucher/innen zusammen	12.535	13.000	14.703	10.584	16.037

Budgetentwicklung Archiv

1. FINANZDATEN	2016 Ergebnis T€	2017 Ergebnis T€	2018 Plan T€	2018 Ergebnis T€	2019 Plan T€
ERTRÄGE					
Zuweisungen / Zuwendungen	20	66	0	24	0
Gebühren und ähnliche Abgaben	25	27	31	20	32
Privatrechtliche Leistungsentgelte	7	6	12	6	12
Sonstige ordentl. Erträge	2	0	0	0	0
Ordentliche Erträge	**54**	**99**	**42**	**50**	**44**
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	-965	-1.066	-1.002	-1.117	-1.077
Aufw. für Sach- und Dienstleistungen	-124	-174	-108	-161	-73
Planmäßige Abschreibungen	-32	-31	-30	-26	-25
Sonstige ordentliche Aufwendungen	-41	-40	-41	-48	-41
Ordentliche Aufwendungen	**-1.161**	**-1.312**	**-1.182**	**-1.353**	**-1.217**
Ordentliches Ergebnis	**-1.108**	**-1.213**	**-1.140**	**-1.303**	**-1.173**
Belastung für interne Leistungen	-585	-643	-768	-762	-684
Kalkulatorische Kosten (Zinsen)	-264	-238	-206	-205	-179
Veranschlagtes kalkulatorisches Ergebnis	**-849**	**-881**	**-975**	**-967**	**-864**
Veranschl. NettoRes.bedarf/-überschuss	**-1.957**	**-2.094**	**-2.115**	**-2.270**	**-2.037**
Leistungsziele					
Öffnungszeiten Lesesaal / Woche (in Std.)	41	41	41	41	41
Zahl der Archivbenutzer	1.010	978	1.000	934	1.000
Zahl der Ausstellungsbesucher	13.693	9.606	10.000	15.103	10.000

m s

Musikschule der Stadt Ulm

Die Musikschule der Stadt Ulm ist das musikpädagogische Kompetenzzentrum für die Bevölkerung der Stadt Ulm mit einer großen Ausstrahlung weit in das Umfeld hinaus – sie bietet qualitätvollen Fachunterricht für alle Altersgruppen, die Mitwirkung in zahlreichen Ensembles, Chören und Orchestern und begeistert ihre Zuhörerinnen und Zuhörer in ihren mehr als 200 Veranstaltungen pro Jahr durch ihre herausragenden Solistinnen und Solisten und Ensembles.

Unterrichtsangebote und Unterrichtsstätten
Im Kalenderjahr 2018 nahmen in Summe 4251 Menschen an einem oder mehreren Unterrichtsangeboten teil oder sangen bzw. spielten in einem der Chöre oder Orchester.

Die Unterrichtsangebote lassen sich gliedern in
- → *Elementare Musikpädagogik für Vorschulkinder*
  Eltern-Kind Kurse, Musikalische Früherziehung, Cajon
- → *Einstiegsangebote für Kinder ab Klasse 1*
  Blockflöte, Music for kids
  Unterricht für Schüler*inen mit Behinderung
  Musikalische Grundausbildung, Trommelissimo, Instrumentenkarussell, Schnupperunterricht
  Instrumental- und Vokalunterricht (Beginn altersabhängig)
- → *Hauptfachunterricht*
  Instrumental- und Vokalunterricht in Unter-, Mittel- und Oberstufe

Studienvorbereitende Ausbildung
Unterricht für Erwachsene
- → *Ergänzungsfächer*
  Allgemeine Musiklehre, Tanzwerkstatt, Kammermusik
- → *Ensembles für Kinder ab dem Grundschulalter*
  Gitarrinos, Stadtstreicher, Mini Winds (ab Herbst 2019), Blockflötenorchester Ulmer Spatzen Vorchor
- → *Ensembles für Jugendliche und Erwachsene*
  Gitarrenorchester, Bands, Projektorchester, Blockflötenorchester

Dazu kommen die Kooperationen mit den großen Ensembles der *Jungen Bläserphilharmonie* (Leitung Josef Christ), des *Ulmer Spatzen Chors* (Leitung Hans de Gilde), der St. Georgs Chorknaben (Leitung Thomas Stang) sowie der Schulmusik und der Musikvereine.

Kooperationen und Projekte
Den „Kernbereich" der Musikschularbeit ergänzend wurde in den letzten Jahren ein umfangreiches Angebot an Kooperationen mit Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen sowie Projekten im Bereich Kulturelle Bildung entwickelt und implementiert:
- → *Singen-Bewegen-Sprechen (SBS)*
  Sprachförderung und Musikalisierung in Kitas (Landesförderprogramm)
- → *Klassenmusizieren Plus mit Holz- und Blechblasinstrumenten*
  an Grundschulen und Musikschule
- → *Musizierklassen für Bläser und Streicher*
  Kleingruppenunterricht im Humboldt-Gymnasium
- → *Perkussionsklasse*
  Martin-Schaffner-GS (Ganztagesgrundschule)
- → *Singklassen*
  Martin-Schaffner-GS, Friedrichsau-GS Albrecht-Berblinger-GS (Ganztagesgrundschule)
- → *Musik AG (elementares Musizieren)*
  Albrecht-Berblinger-GS
- → *Bläserprojekt*
  Friedrichsau-GS (Ganztagesgrundschule)
  Bläserprojekt Fortführung mit Blasorchester Friedrichsau-GS
- → *Kultur auf der Spur*
  Musikschule und andere Kultureinrichtungen
- → *Donaumärchen*
  Ein polyästhetisches Projekt mit der dritten Klasse der Jörg-Syrlin-GS, der Musikschule, dem DZM und der Bibliothek
- → *Best Ager Singer*
  Projekt für Singfreudige der älteren Generation
- → *Offener Musiktreff am Vormittag*
  Im Quartierstreff Reutlingerstraße; kostenfreies Musizierangebot für Menschen aller Generationen, unterstützt durch die Projektförderung der Kulturabteilung und den Förderverein der Musikschule

Zum Schuljahr 2019/20 ist geplant:
- → *Streicherclub*
  Das Streicherklassenkonzept der Meinloh-GS ergänzender Kleingruppenunterricht
- → *Band for Beginners*
  Schnupperunterricht für alle, die schon immer mal in einer Band spielen wollten, ohne Vorkenntnisse
- → *Kulturlöwen*
  Start des Programms der Kulturabteilung im Rahmen der Projektförderung Kulturelle Bildung

Durch die zentrale Lage der musikschuleigenen Unterrichtsgebäude am Marktplatz 19 und im Klosterhof 18 sowie die dezentralen Angebote an weiteren 44 Standorten in den Stadtteilen und Vororten sind Angebote der Musikschule für alle zugänglich.

Auch durch eine entsprechende Entgeltstruktur wird versucht, möglichst allen interessierten Menschen den Zugang zu den Angeboten der Musikschule zu ermöglichen – so liegen die Entgelte z.B. für Einzelunterricht 30 Minuten/Woche mit 60,00€ bzw. für 45 Minuten mit 86,50€ pro Monat deutlich unter dem baden-württembergischen Landesdurchschnitt (67,00 bzw. 100,00€).

Zur Finanzierbarkeit der Musikschulentgelte für Familien tragen auch die in Punkt 11 der Unterrichts- und Entgeltordnung dargestellten Ermäßigungen bei.

Und in Härtefällen unterstützt auch gerne der Förderverein „Freunde der Musikschule" die Ausbildung junger musikbegeisterter Menschen.

Seit 2016 können auch Auswärtige am Unterricht der Musikschule teilnehmen.

Unterrichtsstandorte

Stadtteil	Unterrichtsstätte	Unterrichtsangebot
Stadtmitte		
	1 Stadtbad	Musik erleben, Musikalische Früherziehung, Musikalische Grundausbildung, Trommelissimo, Instrumentenkarussell, Blockflöte, Violine, Viola, Cello, Kontrabass, Trompete, Posaune, Waldhorn, Tuba, Querflöte, Klarinette, Saxophon, Oboe, Fagott, Klavier, Gesang, Schlagzeug, Gitarre, Harfe, Allgemeine Musiklehre, Studienvorbereitende Ausbildung, Kammermusik, Ensembles und Orchester, Tanzwerkstatt, Tanztraining für Erwachsene, Ulmer Spatzen Chor, Junge Bläserphilharmonie Ulm, St.-Georgs-Chorknaben
	2 Katholischer Kindergarten St. Antonius	Singen-Bewegen-Sprechen
	3 Katholischer Kindergarten St. Michael	Singen-Bewegen-Sprechen
	4 Michelsberg-Grundschule	Blockflöte
	5 Martin-Schaffner-Grundschule	Blockflöte, Percussionsklasse, Singklassen
	6 Ulrich-von-Ensingen-Realschule	Schlagzeug, Trommelissimo
	7 Humboldt-Gymnasium	Musizierklassen
	8 St.-Georgs-Kirche	St.-Georgs-Chorknaben, Orgel
Söflingen		
	9 Klostermühle	Musik erleben, Musikalische Früherziehung, Musikalische Grundausbildung, Blockflöte, Violine, Viola, Cello, Trompete, Posaune, Waldhorn, Querflöte, Klarinette, Saxophon, Oboe, Fagott, Klavier, Gitarre, Ensemble- und Ergänzungsfächer
	10 Katholischer Kindergarten St. Maria	Singen-Bewegen-Sprechen
	11 Forsthaus Söflingen	Schlagzeug
Oststadt		
	12 Evangelischer Kindergarten Regenbogen	Singen-Bewegen-Sprechen
	13 Kindertagesstätte Wielandstraße	Singen-Bewegen-Sprechen
	14 Friedrichsau-Grundschule	Singklassen, Bläserprojekt
Weststadt		
	15 Kindertagesstätte Schillerstraße	Singen-Bewegen-Sprechen
	16 Kindergarten Heilig Geist	Singen-Bewegen-Sprechen
	17 Albrecht-Berblinger-Grundschule	Blockflöte, Singklasse, Musik-AG
	18 Bildungshaus Ulmer Spatz	Blockflöte
	19 Jörg-Syrlin-Grundschule	Blockflöte, Klassenmusizieren Plus
	20 Grundschule St. Hildegard	Blockflöte
Böfingen		
	21 Eduard Mörike-Schule	Blockflöte
	22 Eichenplatz Grundschule	Blockflöte
	23 Gustav-Werner-Schule	Grundausbildung an Förderschulen
Eselsberg		
	24 Evangelische Kindertagesstätte Lukas	Singen-Bewegen-Sprechen
	25 Kindertagesstätte Johann-Stockar-Weg	Singen-Bewegen-Sprechen
	26 Kindertagesstätte Ruländerweg 1	Singen-Bewegen-Sprechen
	27 Gemeindezentrum St. Klara	Musikalische Früherziehung
	28 Betriebskindergarten Universität Ulm	Musikalische Früherziehung
	29 Adalbert-Stifter-Grund- und Werkrealschule	Blockflöte
	30 Hans-Multscher-Grundschule	Blockflöte
	31 Maria-Sybilla-Merian-Grundschule	Blockflöte, Klassenmusizieren Plus
	32 Hans-Zulliger-Schule	Grundausbildung an Förderschulen
Wiblingen		
	33 Kindertagesstätte Reutlinger Straße	Singen-Bewegen-Sprechen
	34 Grundschule am Tannenplatz	Klavier
	35 Regenborgen-Grundschule	Blockflöte
	36 Albert-Einstein-Gymnasium	Gitarre
Ortsteile		
	37 Kindertagestätte Adlergasse, Grimmelfingen	Singen-Bewegen-Sprechen
	38 Grundschule Grimmelfingen	Musikalische Früherziehung, Blockflöte
	39 Riedlen-Grundschule Donaustetten-Gögglingen	Blockflöte
	40 Grundschule Unterweiler	Blockflöte
	41 Gutenberg-Grundschule Jungingen	Musikalische Früherziehung, Blockflöte, Music for kids
	42 Schönenberg-Grundschule Lehr	Musikalische Früherziehung, Blockflöte
	43 Grundschule Ermingen	Klassenmusizieren Plus
	44 Musikerheim Ermingen	Klarinette, Saxophon

Schülerzahlen und Struktur der Fachbelegungen
Durch den Aufbau des Kooperationsbereichs sind die Schülerzahlen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen:

	2006	2010	2014	2018	Steigerung	In %
Schüler	2.249	2508	2584	2843	+594	+26,41%
Belegungen	2.950	3364	3305	3441	+491	+16,64%
JWS*	1482	1517	1503	1514	+32	+2,16%

*JWS = Jahreswochenstunden: Zahl der Unterrichtsstunden, die von der MS pro Woche an einem Stichtag bzw. im Jahresdurchschnitt (entspricht sich in etwa) geleistet werden.

Die Belegungen in den Kooperationsfächern stellen sich wie folgt dar:

	Fach	Belegungen
gesamt		3.477
davon	SBS	175
	Singklassen	255
	Perkussionsklassen	24
	Kultur auf der Spur	15
	Donaumärchen	23
	Bläserprojekt	56
	Klassenmusizieren Plus	31
	Musizierklassen HGU	67
Summe		**646 18,58% der Gesamtbelegungen**

Die „restlichen" 2831 Belegungen entfallen auf die Elementarpädagogik, den Hauptfachunterricht und die Ensemble- und Ergänzungsfächer.

Altersstruktur der Schülerinnen und Schüler

	Schüler	in Prozent
bis 5 Jahre - Elementarstufe	415	14,6
6 bis 9 Jahre - Primarstufe	999	35,1
10 bis 14 Jahre - Sekundarstufe I	776	27,3
15 bis 18 Jahre - Sekundarstufe II	404	14,2
19 bis 25 Jahre - Erwachsene	101	3,6
26 bis 60 Jahre - Erwachsene	122	4,3
ab 61 Jahre - Erwachsene	26	0,9
Gesamt	**2843**	**100,0**

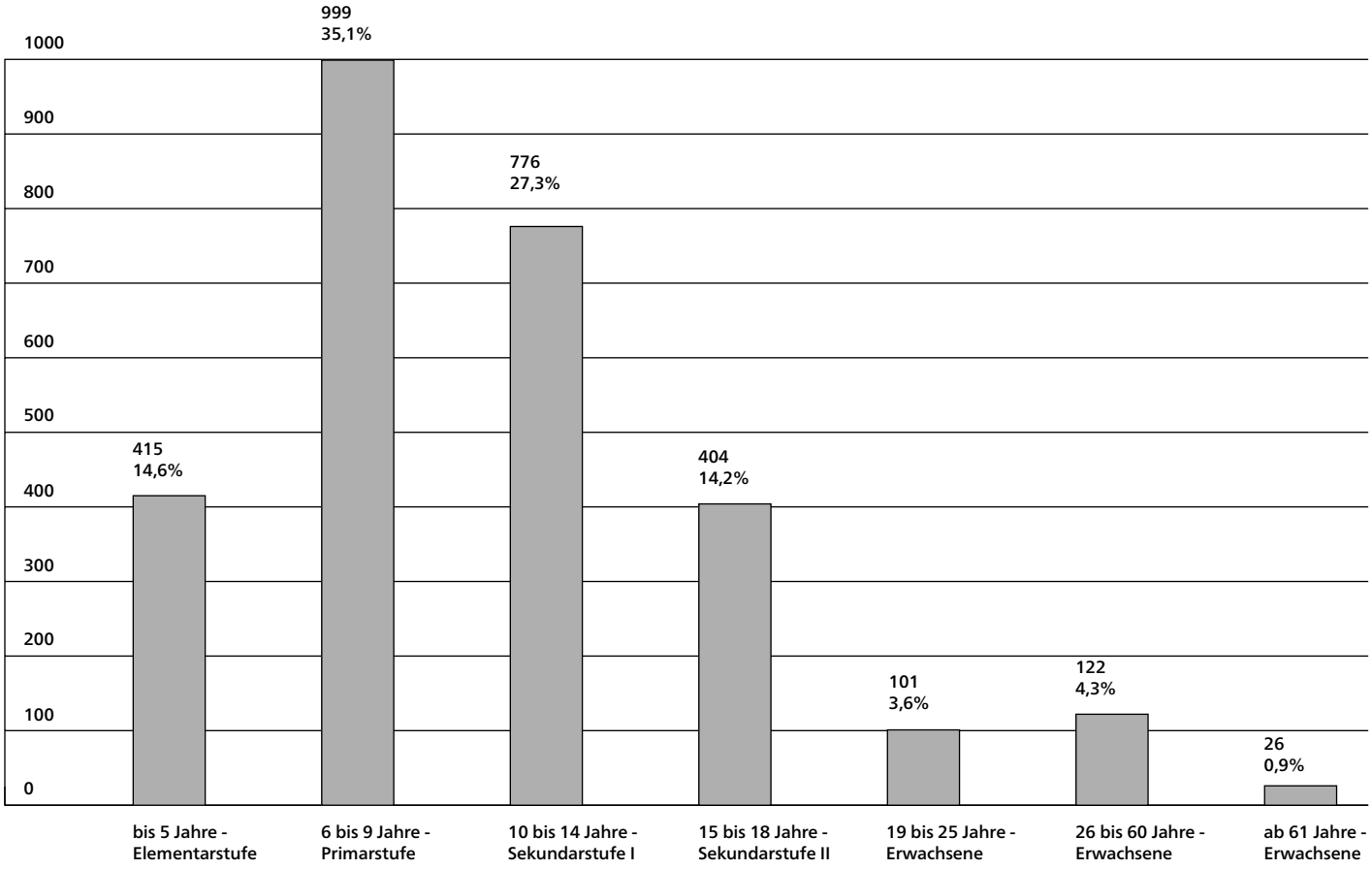
01 Unterrichtsmaterial für Bläserprojekt
02 Konzert im Saal der MS ©MS
03 Arbeitsgruppe für Bläserprojekt Friedrichsau-Grundschule © MS
04 „Donaumärchen": Instrumente Kennenlernen ©Tobias Rödiger

01

02

03

04



Veranstaltungen 2018
Veranstaltungen sind elementarer Bestandteil des pädagogischen Konzepts der Musikschule: Denn Auftreten und das Präsentieren des Gelernten auf der Bühne ist den Wenigsten in die Wiege gelegt und will gelernt sein! Gleichzeitig sind die Veranstaltungen das Fenster der Musikschule zur Öffentlichkeit: Hier stellt die Musikschule die Qualität ihrer Ausbildung unter Beweis, gleichzeitig bieten die meist kostenfreien Veranstaltungen die Möglichkeit, sich ungezwungen und unverbindlich über die Aktivitäten der Musikschule zu informieren. Daher bietet die Musikschule eine große Anzahl von Veranstaltungen und Konzertreihen in unterschiedlichen Formaten an - die Statistik 2018 weist die stattliche Anzahl von über 200 Einzelveranstaltungen aus. Dazu gehören unter anderem:

- → Fachbereichsvorspiele/Schülerpodien
- → Kammerkonzerte
- → Klassenvorspiele
- → Familienkonzerte speziell auch für junge Zuhörer
- → Dozentenkonzerte
- → Themenkonzerte
- → Musikalische Umrahmungen bei öffentlichen und privaten Anlässen
- → Chor- und Orchesterkonzerte

Die Highlights 2018:
„Flautissimo!" 2.3.2018
Im Dozentenkonzert des Fachbereichs Blockflöte war eindrucksvoll zu hören, dass die Blockflöte von der Pavane des 16. Jh. bis zum Tango des 20. Jh. überall zuhause ist.

Drakensberg Boys Choir aus Südafrika zu Gast bei der JBU 8.5.18
Der Gegenbesuch zur Afrikareise der JBU 2017 endete in einem fulminanten gemeinsamen Konzert der JBU und ihrer südafrikanischen Gäste. Standing ovations für eine Darbietung, die unter die Haut ging.

Ausflug zum Geigenbaumuseum Mittenwald 1.7.19
Auf dem Ausflug des Streicherfachbereichs konnten Schüler/innen und Lehrer/innen in der renommierten Geigenbauwerkstatt spannende Einblicke in den Instrumentenbau bekommen und anschließend die Gegend aus dem Sessellift betrachten.

„Let's groove" 3.7.2018
Von Boogie bis Amy Winehouse, von Solo bis Bandbesetzung - Freunde der Rock- und Popmusik wurden im Schülerkonzert der PopAG bestens unterhalten.

„Sommernachtstraum" 12.7.2018
Streicherklänge open air: Das Streicherpodium fand an diesem lauen Sommer abend in der Rotunde der Bibliothek statt und konnte auch zahlreiche Passanten begeistern.

„Ehemaligenkonzert mit Bertan Balli" 3.9.2018
Ein ergreifendes Konzert nach langer Zeit: Der ehemalige Schüler der Musikschule Ulm studierte an der Musikhochschule Lübeck und ist heute ein gefragter Konzertpianist und Lehrer.

„Musikalisches Dinner" in der Kulturnacht 15.9.2018
Bis Mitternacht waren in der Musikschule fast non stop Konzerte mit fortgeschrittenen Schülerinnen und Schülern sowie Dozentinnen und Dozenten zu hören, solistisch und kammermusikalisch, anspruchsvoll und unterhaltsam, für jeden etwas dabei. Für das leibliche Wohl sorgte Herr Theo Kinder mit schmackhaften Suppen.

50-jähr. Jubiläum St. Georg 14.10.18
Mit einem Jubiläumsgottesdienst feierten die St. Georgs Chorknaben ihr 50-jähriges Bestehen. Auch eine Chorreise nach Hong Kong war ein Highlight im Jubiläumsjahr.

„Weihnachtskonzert" der Ulmer Spatzen und der Jungen Bläserphilharmonie Ulm 16.12.2018
Zugunsten der „Aktion 10 000" und „Ulmer helfen" gestalteten die vier Chöre und zwei Orchester ein kurzweiliges Konzert zum Jahresabschluss in der voll besetzen Pauluskirche.

Jugend musiziert
Auch 2018 bereiteten sich trotz der schulischen Belastung viele Schülerinnen und Schüler der Musikschule auf den Wettbewerb Jugend musiziert vor und schnitten hervorragend ab:

58 Schülerinnen und Schüler stellten sich der Herausforderung, für den Regionalwettbewerb ein ganzes Programm vorzubereiten und sich auf den Punkt genau am Wettbewerbstag damit vor einer Fachjury zu präsentieren; und sie waren so erfolgreich, dass es 46 erste, 8 zweite und 2 dritte Preise gab. 17 Teilnehmer*innen wurden zum Landeswettbewerb weitergeleitet und 7 der jungen Musiker*innen durften dann sogar zum Bundeswettbewerb nach Lübeck fahren. Dort erspielten und ersangen sie sich einen 1., zwei 2. und einen 3. Preis und dreimal das Prädikat „mit sehr gutem Erfolg teilgenommen".

Weitere Wettbewerbserfolge
Auch bei weiteren überregionalen Wettbewerben konnten Schülerinnen und Schüler der Musikschule Preise erringen: Isabel Eberhardt erspielte einen 4. Preis beim Wettbewerb des Verbands der deutschen Harfenisten, Dascha Klimas und Nathan Sajgo erlangten im Fach Klavier einen 1. Preis beim Jugendwettbewerb des Tonkünstlerverbands Baden-Württemberg, einen 2. Preis erreichten Bojan Kovacs, Klavier, und Nora Schefler, Querflöte, bei diesem Wettbewerb.

Ulmer Spatzen Chor
1. Preis beim Deutschen Chorwettbewerb
60jähriges Jubiläum
Für ein Ensemble der Musikschule war das Jahr 2018 ein ganz besonderes: für den Ulmer Spatzen Chor unter Leitung von Hans de Gilde.

Nachdem der Kinderchor des Ulmer Spatzen Chors bereits 2014 einen ersten Preis beim 9. Deutschen Chorwettbewerb gewonnen hatte, gelang im Mai 2018 dem Jugendchor dieses Kunststück. Nach monatelanger intensiver Vorbereitung und nachdem sie die Hürde des Landeswettbewerbs erfolgreich gemeistert hatten, durften sie sich mit 23 Punkten über die beste Wertung und einen 1. Preis beim 10. Deutschen Chorwettbewerb in Freiburg freuen und glänzten noch einmal beim Preisträgerkonzert im Freiburger Konzerthaus. Mit einem Empfang durch Kulturbürgermeisterin Iris Mann im Rathaus wurde der Erfolg ausführlich gefeiert und gewürdigt.

Fast direkt im Anschluss, vom 22. bis zum 24. Juni 2018, gab es dann schon das nächste große Ereignis zu feiern: Das 60jährige Jubiläum des Ulmer Spatzen Chors, der damit das älteste Ensemble unter dem Dach der Musikschule ist.

Zum großen Festwochenende eingeladen waren als Gastchöre der Philharmonische Kinderchor Dresden, der Mädchenchor am Kölner Dom und der Mädchenchor Luzern, um gemeinsam mit dem Ulmer Spatzen Chor die Stadt Ulm für ein Wochenende zum Klingen zu bringen.

Am Samstagmorgen des 23.06. konnte man auf drei Freibühnen in der Ulmer Innenstadt jeden Chor mit einem kurzen Programm hören. ChormusikliebhaberInnen und spontane Schaulustige bekamen so eine abwechslungsreiche Vorstellung dessen, was am Abend beim Festkonzert aller Chöre im Congress Centrum Ulm geboten wurde.

Dort wurde dem Publikum Kinder- und Jugendchormusik auf höchstem Niveau vorgestellt. Das Spektrum reichte von geistlichen Chorwerken wie der Motette „Herr, dessen Weisheit ewig ist" von Adalbert Gyrowetz (1763-1850) über weltliche Chormusik, bis hin zu traditionellen Liedern aus der Schweiz, Irland, Südafrika und dem Kongo. Höhepunkt des Festkonzerts war der Auftritt aller Chöre mit der zum Jubiläum in Auftrag gegebenen Komposition „Preise die kühlende Liebe der Luft" des belgischen Komponisten Kurt Bikkembergs. Stehende Ovationen gab es zum Abschluss mit Michael Jacksons „We are the World".

Beendet wurde das Festwochenende am Sonntag mit der musikalischen Gestaltung von vier Gottesdiensten in Ulm durch die drei Gastchöre und den Ulmer Spatzen Chor. Mit vielen Erinnerungen im Gepäck und neuen vokalmusikalischen Anregungen fuhren nach den Gottesdiensten alle Chöre in ihr jeweiliges Zuhause. Und als krönender Abschluss dieser erfolgreichen „Saison" fand Ende Juli die Chorreise nach Tallin mit vielen interessanten Begegnungen mit Chorsängerinnen und- sänger aus vielen Ländern, Workshops und Konzerten statt.

50 Jahre St. Georgs Chorknaben
50jähriges Jubiläum
Auch die St. Georgs Chorknaben sind der Musikschule seit vielen Jahrzehnten verbunden, proben z.T. im ehemaligen Stadtbad und bereichern die Konzerte und Veranstaltungen der Musikschule mit ihren musikalischen Darbietungen.

Das Jubiläumsjahr 2018 führte zunächst eine Auswahl von 35 Sängern auf eine Konzertreise nach Honkong, wo sie unter anderem in der anglikanischen Kathedrale sangen, und dann nach Macau.

Das letzte Septemberwochenende stand dann ganz im Zeichen der Knabenchöre: anlässlich des Jubiläums wurden acht Knabenchöre der Diözese Rottenburg-Stuttgart zum Festival eingeladen – es wurde einzeln und gemeinsam auf Plätzen in ganz Ulm und in Gottesdiensten gesungen und gefeiert und auch gemeinsames Fußballspielen kam nicht zu kurz.

Der Chor „ganz unter sich" aber mit ganz vielen Ehemaligen feierte dann mit einem großen Probenwochenende, gemütlichem Ehemaligenabend und dem Jubiläumsgottesdienst am 14.10. ein ganzes weiteres Wochenende.

Budget- und Personalentwicklung
Die Finanzsituation der Musikschule ist weiterhin mit dem vergleichsweise hohen Budgetübertrag sehr solide. Im April 2018 konnte die Stelle der stellvertretenden Schulleiterin mit Frau Angela Schüssler nachbesetzt werden, wodurch die Leitung der Musikschule nach über einem Jahr Vakanz wieder komplett ist.

Des Weiteren konnten im Jahr 2018 folgende TVÖD-Stellen besetzt werden:
- → 50 % elementare Musikpädagogik
- → 50 % Cello (Nachbesetzung)
- → 100% Klarinette/Saxophon mit Beginn 01.04.2019 (Umwandlung LA in TVöD-Anstellung).

Sowie ein
- → Lehrauftrag Klavier (Honorar).

Die ebenfalls zum Schuljahr 2018-2019 ausgeschriebene TVöD-Stelle im Fach Blockflöte konnte leider mangels geeigneter Bewerberinnen und Bewerber nicht besetzt werden, dafür wurde eine interne Lösung gefunden; die Stelle wird jetzt zum 01.09.2019 erneut ausgeschrieben.

In 2018 wurde ein Gemeinderatsbeschluss herbeigeführt, den Budgetübertrag zur Umwandlung weiterer Lehraufträge auf Honorarbasis in TVÖD-Stellen zu verwenden. Ziel ist, mittelfristig eine Deckung von 70% des Unterrichtsvolumens durch TVÖD-Lehrkräfte zu erreichen. Neben der Reduzierung sozialversicherungs- und arbeitsrechtlicher Risiken sollen dadurch vor allem kompetente und engagierte Lehrkräfte besser an die Musikschule gebunden werden. Vor dem Hintergrund zunehmenden Fachkräftemangels trägt eine größere Zahl fester Anstellungsverhältnisse perspektivisch auch wesentlich dazu bei, die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Musikschule der Stadt Ulm zu erhöhen.

Budgetentwicklung Musikschule der Stadt Ulm

1. FINANZDATEN	2016 Ergebnis T€	2017 Ergebnis T€	2018 Plan T€	2018 Ergebnis T€	2019 Plan T€
ERTRÄGE					
Zuweisungen / Zuwendungen	302	329	285	327	300
Gebühren und ähnliche Abgaben	1.367	1.381	1.388	1.412	1.448
Privatrechtliche Leistungsentgelte	5	14	5	8	5
Kostenerstattungen	15	18	15	23	18
Sonstige ordentl. Erträge	1	1	1	0	1
Ordentliche Erträge	**1.690**	**1.743**	**1.694**	**1.770**	**1.772**
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	-1.734	-1.973	-2.908	-2.909	-3.004
Aufw. für Sach- und Dienstleistungen	-1.163	-976	-219	-248	-217
Planmäßige Abschreibungen	-40	-33	-30	-34	-44
Sonstige ordentliche Aufwendungen	-38	-42	-36	-52	-39
Ordentliche Aufwendungen	**-2.975**	**-3.025**	**-3.193**	**-3.242**	**-3.304**
Ordentliches Ergebnis	**-1.285**	**-1.282**	**-1.499**	**-1.472**	**-1.532**
Belastung für interne Leistungen	-872	-1.132	-1.026	-1.080	-1.097
Kalkulatorische Kosten (Zinsen)	-5	-6	-13	-5	-13
Veranschlagtes kalkulatorisches Ergebnis	**-877**	**-1.138**	**-1.039**	**-1.085**	**-1.110**
Veranschl. NettoRes.bedarf/-überschuss	**-2.162**	**-2.420**	**-2.538**	**-2.557**	**-2.642**
Bereinigtes Budget - budgetrelevant -	-1.621	-1.582		-1.700	
Rechnungsergebnis - budgetrelevant -	-1.445	-1.470		-1.664	
Budgetüberschuss/-defizit lfd. Jahr	176	112		0*)	
Budgetüberschuss/-defizit Vorjahr	370	537		616	
Budgetüberschuss Vorjahr-Verwendung	-9	-33		-13	
Budgetübertrag	537	616		603	

*) Auf Übertragung des Budgetüberschuss 2018 wurde verzichtet.

Leistungsziele					
Schüler	2.707	2.763	2.550	2.843	2.700
Belegungen	3.391	3.438	3.300	3.441	3.400
Jahreswochenstunden	1.513	1.509	1.520	1.514	1.520
Zuschuss/ Schüler (in €)	798	876	995	899	974
Zuschuss/ Belegung (in €)	638	704	769	743	773
Zuschuss/ Jahreswochenstd. (in €)	1.429	1.604	1.670	1.688	1.729
Konzerte, Veranstaltungen	227	226	220	323	220

Quellenverzeichnis

Literatur

Birnkraut, Gesa (2013): Einflüsse der föderalen Struktur der Kulturförderung in Deutschland auf die Bedeutung von Evaluation und die Evaluationspraxis im Politikfeld Kultur. In: Hennefeld, Vera & Stockmann, Reinhard (Hrsg., 2013): Evaluation in Kultur und Kulturpolitik. Eine Bestandsaufnahme, S. 87-109, Waxmann Verlag, Münster.

Birnkraut, Gesa (2011): Evaluation im Kulturbetrieb, VS Verlag/Springer Fach- medien, Wiesbaden.

Cornel, Hajo 2009: „Kulturstaat" vs. „Kulturgesellschaft"? Zur Debatte zwischen Oliver Scheytt und Max Fuchs. In: Kulturpolitische Mitteilungen, Nr. 124, I/2009 37, S. 36-37, Kulturpolitische Gesellschaft, Bonn.

Deutscher Bundestag (Hrsg., 2008): Kultur in Deutschland. Schlussbericht der Enquete-Kommission, Con Brio Verlagsgesellschaft, Regensburg.

Drautz, Michael (2011): Privatfinanzierte Kultureinrichtungen als Herausforderung für den öffentlichen Kulturbetrieb am Beispiel des Festspielhauses Baden- Baden. In: Taten.Drang. Kultur, Klein, Armin (Hrsg. 2011), S. 101-108, Springer Fachmedien, Wiesbaden.

Gerlach-March, Rita (2010): Kulturfinanzierung, VS Verlag für Sozialwissenschaf- ten/Springer Fachmedien, Wiesbaden.

Scheytt, Oliver (2015): Kulturstaat Deutschland. Ein Leitbild für eine aktivierende Kulturpolitik. In: Rotary Magazin, 5/2015, Rotary Verlags GmbH, Ham- burg. Online verfügbar über URL: https://rotary.de/gesellschaft/kulturstaat- deutschland-a-7474.html (zuletzt aufgerufen am 23.08.2017)

Scheytt, Oliver (2008): Kulturstaat Deutschland. Plädoyer für eine aktivierende Kulturpolitik, transcript Verlag, Bielefeld.

Scheytt, Oliver (2008a): Aktivierender Kulturstaat. In: Kulturpolitische Mitteilun- gen, Nr. 122, III/2008, Kulturpolitische Gesellschaft (Hrsg., 2008), S. 36-39. Online verfügbar über URL:www.kupoge.de/kumi/pdf/kumi122/ KuMi122_36-39.pdf (zuletzt aufgerufen am 23.08.2017).

Söndermann, Michael (2005): Öffentliche Kulturfinanzierung in Deutschland. Er- gebnisse aus der Kulturstatistik. In: Jahrbuch für Kulturpolitik, S. 395ff. Kulturpolitische Gesellschaft (Hrsg., 2006), transcript Verlag, Bielefeld.

Von Beyme, Klaus (2012): Kulturpolitik in Deutschland. Von der Staatsförderung zur Kreativwirtschaft, Springer Fachmedien, Wiesbaden.

Online-Fundstellen

Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz (2017): Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Art 30. URL: https://www.gesetze-im- internet.de/gg/art_30.html (zuletzt aufgerufen am 23.08.2017).

Bundesverfassungsgericht (1974): Urteil vom 5. März 1974, Az. 1 BvR 712/68, BVerfGE36,321,331- Schallplatten. URL: http://www.servat.unibe.ch/dfr/bv036321.html# (zuletzt aufgerufen am 23.08.2017).

Bundeszentrale für politische Bildung (2017): Staat. URL: http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/recht-a-z/22908/staat (zuletzt aufgerufen am 23.08.2017).
Bundeszentrale für politische Bildung (2017a): Kulturhoheit. URL: http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/recht-a-z/22499/kulturhoheit (zuletzt auf- gerufen am 23.08.2017).

Bundeszentrale für politische Bildung (2009): Vielfalt der Kulturbegriffe. In: Dos- sier Kulturelle Bildung. URL: http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/kulturelle- bildung/59917/kulturbegriffe?p=all (zuletzt aufgerufen am 23.08.2017).

Kulturglossar (2016): Kulturbegriff, weit. URL: http://www.kulturglossar.de/html/k- begriffe.html#kulturbegriff_eng (zuletzt aufgerufen am 25.08.2017)

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2018): Kulturfinanzbericht 2018. URL:https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKul tur/Kultur/KulturfinanzberichtGesamtmaterial1023003169005.html (zuletzt aufge- rufen am 12.07.2019).

Impressum

Herausgeberin
Stadt Ulm

Kontakt
Stadt Ulm
Kulturabteilung
Sabine Schwarzenböck
Frauenstraße 19
89073 Ulm
Telefon 0731/161-4701
Telefax 0731/161- 1631
Mail kultur@ulm.de
www.ulm.de

Beiträge
die Abteilungen des Fachbereichs Kultur,
Jürgen Morasch: „Das Verhältnis von Staat und Kultur", „Kulturentwicklungsplanung in Ulm"

Redaktion
Jürgen Morasch
redaktionelle Mitarbeit: Marlene Riegler, Lena Salamon

Lektorat
Dorothee Schöpfer
www.wortschoepferin.de

Gestaltung
Bureau Progressiv © 2019
www.bureau-progressiv.com

Druck
F56 Druckdienstleistungen e.K.
www.f56.de

Stadt Ulm

ulm

Kulturbericht 2019
Stadt Ulm

Berichtszeitraum
2018

bewahren, entwickeln,
begeistern

19